

Grund- und Gutsherren im Fürstentum Sagan

(1400—1940)

von

Georg Steller

Sagan 1940

Druck von

Benjamin Krause, Herzogliche Hofbuchdruckerei, Sagan

Meinem lieben Vater
zum 70. Geburtstage

Adolf Steller
Bauer in Johnsdorf, Kr. Sprottau
* 16. 8. 1870 in Johnsdorf

„Aus reizte der, so viel wir wissen, in dieser Form noch nie gemachte Versuch, von jeder einzelnen, oder fast von jeder Ortschaft des gesamten Landes die Familien der Besitzer kurz zusammenzustellen. Wenn auch gerade hier Vollständigkeit nicht im geringsten zu erzielen war, so gewährt es doch vielleicht manchem Interesse und Nutzen, von jedem beliebigen Orte mindestens die Gutsherrschaften schnell überschauen und ausführlichere Auskunft über dieselben mit Hilfe der beigelegten Rückverweisungen leicht finden zu können.“
 (Hermann K n o t h e, Geschichte des Oberlausitzer Adels und seiner Güter, Leipzig 1879, S. VI.)

Vorwort.

Vorliegende Arbeit stellt den ersten Versuch dar,

1. einen Ueberblick über die seit dem 15. Jahrhundert im Fürstentum Sagan begütert gewesenen Adelsgeschlechter zu geben,
2. für alle ehemals zum Saganer Fürstentum gehörigen Ortschaften die einzelnen Guts- und Dorfanteile zu bestimmen und
3. sichere statistische Unterlagen des Saganer Gebietes für das 17. und 18. Jahrhundert zu liefern.

Sie will auf dem weiten Felde der Sippen- und Dorfforschung für einen kleinen Teil Westschlesiens ein Stück Vorarbeit leisten, neue Forschung erleichtern und andere Geschichtsforscher zu weiteren Untersuchungen anregen.

Die reichen Quellen für die Geschichte der Saganer Dörfer hat bisher als einziger der Saganer Forscher Arthur H e i n r i c h (1837—1918) auszuschöpfen versucht. Seine chronologisch gesammelten Auszüge, zur Zeit als Manuskript im Archiv der Staatlichen Oberschule (Herzog-Friedland-Schule) zu Sagan, bilden wertvolle Unterlagen für die Geschichte der Saganer Gemeinden. Da Heinrich die Kopialbücher und die meisten Akten des Dresdner Hauptstaatsarchivs und die Amtsbücher des Breslauer Staatsarchivs nicht herangezogen hat, sind seine Zusammenstellungen wenig vollständig und beginnen öfters erst mit dem Jahre 1540. Sie stützen sich vornehmlich auf die Lehnbücher und Akten des Saganer Herzoglichen Archivs und auf die Urkunden des Saganer Stadtarchivs und des ehemaligen Augustinerstiftes. Für das vorliegende Werk wurden die von Heinrich benutzten Lehnbücher, Amtsbücher usw. des 16. Jahrhunderts neu durchgesehen und meist verzettelt. Für den Zeitraum 1630—1720 konnte öfters auf Heinrichs Vorarbeiten zurückgegriffen werden. Das Bestreben, die Sammlungen Heinrichs zu ver-

vollständigen, war anfangs für den Verfasser überhaupt die Veranlassung, sich mit allen Dörfern des Fürstentums Sagan zu beschäftigen.

Die Geschichte der Saganer Grundherren ist bis 1474 zurück fast lückenlos festzustellen, da beim Uebergang des Fürstentums Sagan an die Wettiner von der sächsischen Hofkanzlei zahlreiche Quellen aus den Jahren 1472/74 zusammengetragen wurden. Für das Saganer und Raumburger Weichbild liefert das Dresdner Hauptstaatsarchiv noch genügend Archivalien für die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts, so daß man die Grundherren dieser Dörfer ohne wesentliche Lücken bis etwa 1420 zurückverfolgen kann. Für das Priebuser Weichbild liegen jedoch die Verhältnisse ungünstiger. Aus diesem Gebiet sind nur etwa 10 Lehnbriefe vor 1474 bekannt. Da hier nur 2 Dörfer (Gräfenhain und Leuthen) im Besitz geistlicher Institutionen waren, bringen auch die betreffenden Klosterarchive nur spärliche Nachrichten über diesen Bezirk. Immerhin verdanken wir einige wertvolle Angaben über das Priebuser Gebiet den Urkundenbüchern der benachbarten Oberlausitz. Aus mehreren Beispielen ist zu entnehmen, daß die im Schloßarchiv Friedland i. B. aufbewahrten Lehnbücher der Herrschaft Sorau noch manche Nachricht für das Priebuser Weichbild im Zeitraum 1400—1474 bringen werden. Die von Julius Helbig (Urkundl. Beiträge zur Geschichte der edlen Herren v. Biberstein u. ihrer Güter; Reichenberg i. B., 1911) veröffentlichten Regesten sind unzulänglich und nennen keine Urkundenzeugen. Diese Lehnbücher konnten in dieser Arbeit nicht herangezogen werden. Für die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts dürften die Prager Archive noch manche Lücke beseitigen.

Die Grund- und Gutsherren aller Saganer Dörfer wurden anfangs bis 1850/55 zusammengestellt, da die im Breslauer Staatsarchiv aufbewahrten Hypothekenbücher der Rittergüter mit diesen Jahren abbrechen. Bei 3 Exklaven der Niederlausitz (Kromlau, Lieskau, Tschernitz) sind Lücken im Zeitraum 1740—1840 bestehen geblieben, denn bei der Kreisreform 1820 wurden die Eintragungen für die abgetretenen Rittergüter aus den Hypothekenbüchern herausgenommen. Das Vorhaben, die Besitzer der Rittergüter auch von 1855 bis zur Gegenwart zusammenzustellen, konnte nur mit Unterstützung aller beteiligten Amtsgerichte verwirklicht werden. Die Grundbücher im Amtsgericht Sagan sah der Verfasser selbst ein. Bei den zahlreichen Besuchen im Saganer Amtsgericht durfte er sich der steten Hilfe des Herrn Justizangestellten *Vierwagen* erfreuen. Das Amtsgericht Priebus (Justizobersekretär *Lehmann*) lieferte die Besitzerreihen der 8 Rittergüter Wirkfähre, Bogendorf, Eichenwald, Gräfenhain, Kochsdorf, Mittel-Mellendorf, Mühlbach und Pechern. Das Amtsgericht Halbau (Justizinspektor *Sannisch*) stellte die Besitzer von Burau, Halbau, Kunau, Saak und Zeisau zusammen. In gleicher Weise übersandten das Amtsgericht Muskau (Justizsekretär *Warko*) die Angaben über Weinsdorf, Hermsdorf bei Priebus, Kromlau, Lindenhain, Tschernitz und das Amtsgericht Spremberg (Justizinspektor *Krause*) einige Beiträge über Bloischdorf, Sor-

liza und Lieskau. Für die geleistete hilfsbereite Unterstützung sei den genannten Mitarbeitern Dank ausgesprochen. Nur den Umfang der einzelnen Beiträge zu ermessen, sei z. B. darauf hingewiesen, daß allein Hochsdorf von 1855—1935 29 verschiedene Besitzer hatte. Vergleiche mit der Güterradreißbüchern und auftauchende Unklarheiten führten mehrmals zu längeren Anfragen, die von den genannten Mitarbeitern bereitwilligst beantwortet wurden.

Nach 1870 wechselte manches Rittergut wie ein Stück Ware den Besitzer. Rittergut Oberküpper hatte in den 10 Jahren 1872—1881 10 verschiedene Besitzer; davon kamen allein auf das Jahr 1877 vier Besitzwechsel. Bei der dadurch bedingten Anhäufung von Namen und Zahlen für die letzten Jahrzehnte darf allerdings nicht übersehen werden, daß die Hauptschwierigkeiten der Untersuchung in der Zeit vor 1750 liegen. Neben den Grundherren werden mehrfach auch die Besitzer der Hammergüter und Scholtiseien angeführt, doch wurde bei diesen keine Vollständigkeit angestrebt.

Das hier veröffentlichte Material ist nur ein kurzer Auszug aus den vom Verfasser in den letzten Jahren gesammelten Nachrichten. Die Zusammenstellungen im Teil IV sind als Vorarbeit für eine Geschichte des Saganer Adels und seiner Güter während des 15. bis 17. Jahrhunderts anzusehen. Es ist allerdings sehr ungewiß, ob später einmal neben den Berufspflichten eine Verarbeitung des bereits gesammelten Stoffes vorgenommen werden kann. Es wäre dann auch notwendig, daß sich öffentliche Stellen für die Kosten der Drucklegung einsetzen würden. Der Druck der vorliegenden Arbeit mußte ohne jegliche Beihilfe vorgenommen werden.

Herr Felix Hoffmann (Sagan) hat die Korrekturen mitgelesen und mehrfach auf Anfrage Zweifel geklärt. Ihm sei dafür der verbindlichste Dank ausgesprochen. Gleicher Dank gebührt den Leitern und Beamten der benutzten Archive.

Als Ergänzung zu dieser Arbeit hat der Verfasser alle wichtigen Nachrichten, die etwas über den inneren Aufbau der Saganer Dörfer aussagen (z. B. über Anzahl der Bauern, Gärtner und Häusler; Hufenzahl, Schäden des Dreißigjährigen Krieges, Gutsbeschreibungen usw.), alphabetisch nach den einzelnen Ortschaften für den Zeitraum 1516—1742 zusammengestellt. Eine Veröffentlichung dieser umfangreichen Sammlung war bereits 1939 durch den Reichsnährstand vorgesehen, mußte aber — bedingt durch die Zeitverhältnisse — hinausgeschoben werden.

Breslau, im Juli 1940.

Georg Steller.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Einführung	1—18
1. Bisheriges Schrifttum	1
2. Quellen	5
3. Abkürzungen und Erläuterungen (zu Teil IV)	11
II. Landesherren und größere Grundherrschaften des Fürstentums Sagan	19—37
1. Landesherren des Fürstentums Sagan	19
2. Größere Grundherrschaften im Fürstentum Sagan	26
III. Der Güterbesitz mehrerer Adelsgeschlechter	38—82
1. Familiengeschichten Saganer Geschlechter	38
2. Einzelne Saganer Geschlechter	43
IV. Die einzelnen Dörfer mit ihren Grund- und Gutsherren	83—149
V. Statistische Angaben	150—168
1. Eingemeindungen und Namensänderungen im Saganer Gebiet	150
2. Die Saganer Dörfer im Jahre 1660	152
3. Die Städte Naumburg a. B., Priebus und Sagan 1660 (1681)	162
4. Einwohnerzahlen der fürstlichen Kammerdörfer 1691 und 1717	166
VI. Berichtigungen und Ergänzungen	169—172
VII. Orts- und Namensverzeichnis	173—192



I. Einführung.

1. Bisheriges Schrifttum.

Die bisher veröffentlichten Arbeiten über die Dörfer des Fürstentums Sagan sind an Zahl gering und an Wert sehr dürftig. Arthur Heinrich¹⁾ hat zwar in seiner 1911 erschienenen „Geschichte des Fürstentums Sagan“ (I. Teil bis 1549) sorgfältig Angaben über die Saganer Dörfer gesammelt, aber diese nach Art der alten Chronisten wahllos und meist unbearbeitet aus Urkunden und Amtsbüchern neben einer Fülle von Belanglosigkeiten angehäuft. In den letzten Jahren sind in Tageszeitungen, Heimatkalendern usw. zahlreiche geschichtliche Aufsätze über Saganer Dörfer erschienen, aber in der Regel fußen diese Beiträge — soweit man sie überhaupt als ernsthaft ansehen darf — auf den von Heinrich gesammelten Angaben. Der Tiefstand der Saganer Forschung wird umso deutlicher, wenn man die tiefstehenden Arbeiten über die Dörfer der Oberlausitz zum Vergleich heranzieht.

Einen Teil der zum Saganer Fürstentum gehörigen Dörfer behandelt das Büchlein von Robert Pohl „Priebus und die Dörfer des ehemals Saganer Westteils“ (Weißwasser D/R 1934). Da hier neben der Stadt Priebus 27 Dörfer in besonderen Abschnitten dargestellt und bei jedem Dorf Nachrichten über die Grund- und Gutsherren gebracht werden, ist ein näheres Eingehen auf diese Arbeit notwendig.

Pohl hat eine Anzahl Druckwerke fleißig herangezogen, aber ganz unkritisch verwertet; wichtige Veröffentlichungen²⁾ hat er übersehen. Archivalien hat er nicht benutzt. Wenn mitunter ganze Abschnitte aus der Heinrichschen Fürstentumsgeschichte abgeschrieben werden (z. B. auf S. 38), so stellt das einen großen Rückschritt in der Forschung dar.

¹⁾ Steller, Arthur Heinrich, der Saganer Heimatsforscher (* 1837) in Zeitschr. d. Vereins f. Gesch. Schles. 71 (1937), S. 394—402.

²⁾ z. B.: Die Inventare der nichtstaatl. Arch. Schles., Kr. Sagan (Cod. dipl. Sil., Bd. 32, 1927); Walter v. Voetticher, Gesch. des Oberlaus. Adels u. seiner Güter, Bd. I—IV, 1912—1923.

Pohl's Buch hat in der Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens 69 (1935), S. 364, eine nachsichtige, ja sogar günstige Kritik erfahren. Es ist darum hier notwendig, die überaus große Unzuverlässigkeit der Pohl'schen Angaben zu betonen. Alles, was sich nicht auf Schilderungen der Gegenwart bezieht und was aus früherer Zeit nicht durch Arbeiten Heinrichs und durch die von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaft herausgegebenen Urkundenbücher zu belegen ist, muß mit dem größten Mißtrauen angesehen werden. Bei den Angaben über Grundherren wimmelt das Buch nur so von Fehlern³⁾. Dann ist es ein Unding, von einem Dorf mit mehreren Anteilen aus jedem Jahrhundert einen Besitzer anzuführen und dabei aus einem Anteil in den anderen zu geraten. Ueber die im Priebruser Kreis teil vorherrschenden Güter des Waldgutes (früher Thronlehns) Sagan hat Pohl nur geringe Kenntnisse. Welchen Wert hat z. B. Pohl's Aussage bei Jamnik und Pattag (= Reißbrüdd; S. 45), nachdem im Satz vorher von 1622 die Rede war: „Unter Peter von Kurland werden Jamnik und Pattag seit 1800 als fürstliche Kammergüter aufgeführt“, wenn diese Dörfer bereits 1666 an den Fürsten v. Lobkowitz kamen?

Bei Birckfähre (Wendisch-Musta) gibt Pohl auf S. 37 eine anscheinend lückenlose Darstellung der Besitzer mit Jahreszahlen. Wie man aber seine Angaben zu bewerten hat, zeigt folgende Gegenüberstellung:

Besitzer von Birckfähre

nach Pohl:

v. Mezenrode 1490—1590.
Nach den v. Mezenrode waren die
v. Rostkij Besitzer des Dorfes.

nach Steller:

v. Mezenrode vor 1463—6. 2. 1577.
Georg v. Mezenrode verkauft am
6. 2. 1577 Birckfähre an Christoph
v. Melhose. Nach dem Tode Hein-
richs v. Melhose (11. 12. 1601) hei-
ratet die Witwe noch vor 1604 Nicol
v. Rostkij aus Lodenau.

³⁾ Pohl behandelt ein Gebiet von mehr als 20 000 ha, kennt aber nicht einmal die Geschichte der benachbarten Herrschaften Sorau und Muskau. Nach Pohl (S. 54) besaßen die v. Promnitz schon 1474 und 1508 die Herrschaft Sorau, während Fabian v. Schönau schon 1543 im Besitz von Muskau war!!! — Wenige Beispiele aus Pohl's Falschmeldungen: Alt-Tschöpseln u. Wendisch-Musta waren 1800 noch Lehngüter (S. 32, 39), Andreas Krause wurde 1543 mit Zeßendorf belehnt (S. 49), Sachse besaß um 1500 (jedenfalls vor 1527) das Gut Zeßendorf (S. 49), Wallenstein erhielt nach 1620 einen Teil von Zeßendorf (S. 50), v. Schiller besaß 1616 Groß-Petersdorf (S. 53), Quolsdorf bei Groß-Petersdorf gehörte 1620 dem Kaspar v. Schwarz auf Mellendorf (S. 53), Fabian v. Schönau wurde 1543 mit Merzdorf bei Priebrus belehnt (S. 54), die v. Röckeritz besaßen um

nach Pohl:

Auf Mostitz folgte 1657 Otto Heinrich v. Wibran im Besitze des Dorfes.

Ersterwähnung des Dorfes: 1464.

Die bei Pohl gerügten Fehler finden sich meist schon in seinen benutzten Druckwerken, vor allem in Anton Leipeltz Geschichte der Stadt und des Herzogtums Sagan (Sorau 1853). Die unzutreffenden Nachrichten über Hermsdorf bei Priebus hat Pohl — ohne daß er eine Quelle angibt — meist wörtlich dem Aufsatze des Lehrers G. Lange (Merzdorf) in der Niederschlesf. Allgem. Zeitung (Saganer Wochenblatt) vom 7./8. und 14./15. 4. 1934 entnommen.

Jeder, der die Geschichte seines Ortes erforschen will, sei eindringlich vor Verwendung von sogenannten heimatkundlichen Beiträgen in den Tageszeitungen und in den Heimatkalendern gewarnt, sofern ihre Verfasser nicht zuverlässig erscheinen oder die Angaben des Aufsatzes nicht durch nachzuprüfende Quellen belegt sind. In der Niederschlesf. Allgem. Zeitung Jahrg. 1933—1935 hat z. B. Heinz Ludwig Wellhausen geschichtliche Beiträge über viele Saganer Dörfer gebracht. Soweit der Stoff für diese Aufsätze nicht einfach nach dem Register der Heinrichschen Fürstentumsgeschichte entnommen ist, sind die hier gemachten Angaben öfters sehr bedenklich. Ganz wertlos für die heimatgeschichtliche **F o r s c h u n g** sind z. B. die beiden letzten Jahrgänge (1939 und 1940) des von Max Weinert herausgegebenen „Heimatkalenders für den Kreis Sprottau“.

Ueber Grundherren und Größe der Saganer Dörfer unterrichten folgende Werke:

Zimmermanns Beiträge zur Beschreibung von Schlessien, Bd. VII (Brieg 1787).

1500 Muppendorf (S. 59), Ziebern war niemals im Lehnbesitz adliger Familien gewesen (S. 60). — Nach Pohl wurden die evangelischen Bewohner von Groß-Petersdorf 1668 gezwungen (!), eine eigene Schule zu bauen (S. 52). Schade, daß uns Pohl nicht verrät, wer die Evangelischen zum Schulbau gezwungen hat. Auf S. 39 berichtet Pohl zum Erstaunen des Lesers: „Mit dem Uebergang an Preußen mußten alle verlehnen Güter (gemeint sind Bauerngüter) 1766 in erbliche verwandelt werden.“

nach Steller:

Christoph Heinrich v. Melchese hat Wirkfahre nach dem Tode seines Stiefvaters bis 1647, überläßt es am 1. 8. 1647 seinem Stiefbruder Hans Nicol v. Mostitz, der das wüste Dorf am 17. 4. 1653 an Otto Heinrich v. Wibran auf Pechern verkauft.

Ersterwähnung: 1388.

- v. Arend, Beschreibung des Saganer Kreises (Sagan 1817).
 J. G. Anie u. J. M. L. Melcher, Geogr. Beschreibung von Schlesien,
 Abt. III (Breslau 1829).
 J. G. Anie, Uebersicht der Dörfer, Flecken, Städte usw. 2. Aufl.
 (Breslau 1845).
 Schlesiſches Ortschaftsverzeichnis (Breslau, Verlag Korn) 11. Aufl.
 1928; 12. Aufl. 1934.
 Schlesiſches Güter-Adreßbuch (Breslau, Verlag Korn), 14. Ausg. 1930;
 15. Ausg. 1937.

Für die Geschichte der Dorfkirchen des Fürstentums Sagan sind
 heranzuziehen (geordnet nach Erscheinungsjahr):

- Sigismund Justus Ehrhardt, Neue diplomatische Beiträge 1773,
 S. 66—94. Hier Abdruck des Reduktionsprotokolls 1668.
 Johann Gottlob Worbz, Geschichte der evangelischen Kirchen, Pre-
 diger und Schullehrer im Fürstentum Sagan (Bunzlau 1809).
 J. Berg, Die Geschichte der schwersten Prüfungszeit der evangelischen
 Kirche Schlesiens und der Oberlausitz (Zaner 1857), S. 464—489.
 Hier Abdruck des Reduktionsprotokolls 1668.
 Hans Lutsch, Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien,
 3. Teil (Breslau 1891).
 Hermann Neuling, Schlesiens Kirchorte und ihre kirchlichen Stiftun-
 gen bis zum Ausgang des Mittelalters, 2. Aufl. (Breslau 1902).
 Josef Jungnick, Visitationsberichte der Diözese Breslau, Archi-
 diaconat Glogau, 1. Teil (Breslau 1907).
 J. Rademacher, Predigergeschichte des Kirchenkreises Sagan
 (Breslau 1934).
 J. Rademacher, Predigergeschichte des Kirchenkreises Sprottau
 (Breslau 1934). Hierin Eisenberg, Kunzendorf, Rückersdorf,
 Wittgendorf.
 Georg Steller, Wenzel Eusebius von Lobkowitz und die Kirchen-
 visitation im Fürstentum Sagan im Jahre 1670. (Breslau 1937).
 Hermann Hoffmann, Die katholischen Kirchen des Altkreises Sagan
 (Breslau 1939).
 Handbücher der kath. und ev. Kirche: Silesia Sacra, Histor.-statist.
 Handb. über das ev. Schles. (Görlitz 1927); Real-Handbuch des
 Bistums Breslau, II. Teil (Breslau 1929); Handbuch des
 Erzbistums Breslau für 1939 (Breslau 1939).

Werke über einzelne Dörfer werden in Teil IV bei den betreffen-
 den Orten angeführt. Mehrere familiengeschichtliche Bücher, die Bei-
 träge über Saganer Dörfer bringen, werden in Teil III Abschnitt 1
 besprochen.

2. Quellen.

Auf das Anführen von Quellen, d. h. auf Belegen jeder einzelnen Jahreszahl, wird in dieser Arbeit aus mehreren Gründen verzichtet:

1. Aus Platzersparnis. Da in Teil IV auf jeder Seite durchschnittlich 50 Zahlen gebracht werden, würde — selbst bei stärkstem Gebrauch von Sigieln — viel Raum gebraucht werden.
2. Aus besonderen Gesichtspunkten. Die Angabe, daß z. B. Rükkersdorf von 1393—1591 im Besitz der Familie v. Knobelsdorf war, kann nicht allein durch die zwei Quellenangaben für 1393 und 1591 belegt werden. Für diese Aussage mußten zumindestens sämtliche Lehnbriefe (z. B. von 1474, 1508, 1540, 1551, 1573, 1582) und Ritterdienstverzeichnisse herangezogen werden. Nach 1520 müssen in der Regel die Besitzverhältnisse in jedem Jahrzehnt durch mehrere urkundliche Angaben begründet sein.

Da die Quellenangaben für andere Forscher wichtige Hinweise darstellen und zugleich eine Nachprüfung ermöglichen, wird der Verfasser ein Exemplar dieses Buches mit handschriftlich nachgetragenen Quellenangaben im Breslauer Staatsarchiv hinterlegen. Im Rahmen dieser Schrift mag nachfolgende Aufstellung der wichtigsten Quellengruppen, die größere Teile des Fürstentums Sagan mit Grundherren und Dörfern behandeln, genügen, wobei nur für die Zeit vor 1550 Vollständigkeit angestrebt wird.

Archivbezeichnungen:

DHSt. = Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden.

BSt. = Breslauer Staatsarchiv.

SA. = Herzogliches Archiv Sagan, jetzt ein Bestandteil des Breslauer Staatsarchivs (Rep. 132 c 3g. 17/24 Sagan), inventarisiert in Cod. dipl. Sil. 32 (1927). Bei jeder Akte ist Fach und Nummer anzugeben. Einige wichtige Bände sind beim Einordnen übersehen worden und liegen — abweichend vom gedruckten Inventar — am Schluß von Rep. 132c 3g. 17/24 (abgefürzt: SA. am Schluß Nr. . .).

1417 Zinsregister des Abtes Rudolf über die Dörfer des Augustinerstiftes im Breslauer Diözesanarchiv V 4 a.

1472 Ritterdienstverzeichn. in DHSt., Wittenberger Archiv, Saganische Sachen (= Loc. 4372), Bl. 472—474.

- 1472/85 Rechnungsbücher über die Aemter Sagan, Raumburg a. B. u. Priebus (etwa 20 Stück) in D^HSt., Wittenberger Archiv, Saganische Sachen II. (= Loc. 4372).
- 1474 51 Lehnbr. von 1474 im D^HSt., Copial 59, f. 384—413. Uebersicht über die 1474 erteilten Lehnbr. in D^HSt., Wittenberger Archiv, Saganische Sachen (= Loc. 4372), Bl. 209, 210a. Verzeichnis der gehuld. Mannen daselbst, Bl. 179, 180, 407.
- 1 Lehnbr. von 1324, 10 von 1474, 1 von 1476, 3 von 1485, 1 von 1499 sind in D^HSt., Loc. 10337, Copien etl. Saganischen und Prebussischen Lehnbriefe in Kurfürst Ernsts und Herzog Albrechts zu Sachsen Namen.
- Vor 1474 Aeltere Lehnbr., die 1474 vorgelegt wurden, in D^HSt., Copial 10 und Loc. 10337, Lehnbr., so die alten Herzöge von Sagan erteilt haben, 1405/63 (hierin 4 Lehnbr. von 1405, 1439, 1463, 1463). — Aeltere Lehnbr., etwa 25 Stück vor 1500, in dem unter „1628“ aufgeführten Bande.
- 1474/1508 Lehnbr. dieses Zeitraumes in D^HSt., Copial 53, 56, 60.
- 1474/1516 Urf. des Priebusser Gebietes in D^HSt., Loc. 10336, Cop. etl. Günst- u. Volkortsbriefe über die Priesterchaft im Priebr. Reich. verhassten Zinsen . . . 1474/1513.
- 1501/05 Einkommen des J. Sagan ds. Zeitraumes (Zinsen von Städten u. Dörfern) in D^HSt., Loc. 10336, Die Teilg. zw. d. Kur- u. Fürsten zu Sachsen wegen d. J. Sagan . . . 1491/1501, f. 46.
- 1508/09 37 Lehnbr. von 1508/09 in D^HSt., Copial 77. — Uebersicht über die 1508/09 erteilten Lehnbr. in D^HSt., Homagial 1a, f. 1—10. — 7 weitere Lehnbr. 1508/09 in D^HSt., Loc. 10337, Saganische und Prebussische Lehnbriefe, so bei Herzog Georgens zu Sachsen Regierung ausgefertigt worden, 1508/09.
- Um 1510 Verzeichn. der Saganer Mannen in D^HSt., Homagial 1a, f. 15—18.
- Um 1518 Verzeichn. der Saganer Mannen in D^HSt., Homagial 1a, f. 12—14.
- 1516/20 Steuerverzeichn. der Dörfer des Saganer und Raumburger Reichbildes in D^HSt., Steuerregister Nr. 290, f. 284—401.
- 1516/20 Wiederkäuf. Verschreib. aus diesem Zeitraum in D^HSt., Copial 84.
- 1520/50 Aeltestes Saganer Amtsbuch in H^N. am Schluß Nr. 6 (= H^N. 56, 1b) — Mannrechtsprotokollbuch 1528—1543, z. T. mit erstem gleichlautend, in BSt., Rep. 37 IV 3a.

- 1520/40 Lehnbr. und Lehnumutungen aus diesem Zeitraum in D^HSt., Copial 67, 68 und 101; ferner Copial 74, 75, 94 und 99 und Homagial 1a, f. 19—32.
- 1522 Einkommen der Saganer Kammergüter u. Zinsen in H^M. am Schluß Nr. 6, f. 132—144. Abdruck bei Heinrich, Gesch. d. F. Sagan (1911), S. 190. — Die bei Heinrich, S. 194—198 abgedr. Schätzung von 1527 stammt mit den Namen erst von 1555; Quelle: H^M. am Schluß Nr. 6, f. 148b—151b.
- Um 1540 Leibgedingebr. 1535/43 in D^HSt., Copial 166.
- 1540/43 Lehnbr. dieser beiden Jahre in D^HSt., Copial 68, 69 und 164. — Uebersicht über die 1540 erteilten Lehnbr. in D^HSt., Homagial 1a, f. 33—37. — Viele Lehnbr. von 1540—43 in H^M. 43, 11.
- 1547 Urbar der Kammergüter, sogen. „Erbbuch“. Weichb. Priebus in B^{St.}, Rep. 37 I 26a; Weichb. Raumburg in B^{St.}, Rep. 37 I 26c. Der Band über Weichb. Sagan fehlt.
- 1550 Ritterdienstverzeichnis, nur teilweise erhalten, in Rep. 37 VII 1a.
- 1551 Nachprüfung aller Lehnbr. von 1543 und Neubefehnung 1551 in B^{St.}, Rep. 37 I 27p. Ausstellung neuer Lehnbr. 1551 in B^{St.}, Rep. 37 I 27n. Sämtliche vorgelegten Lehn- und Kaufbr. 1543/51 in H^M. 43, 8. Dieser Band enthält 5 Briefe vor 1540, 12 von 1540, 50 von 1543, 9 von 1544, 21 von 1545/51.
- 1553/54 Urbar der Kammergüter in B^{St.}, Rep. 37 I 25s (Saganer und Raumburger Amt) und Rep. 37 I 35w (Priebuser Amt).
- 1555 Steuerverzeichnis des Priebuser Weichb. in H^M. am Schluß Nr. 9, etwa f. 149—165 (= H^M. 56, 1a).
- 1557/68 Saganer Amtsbuch in B^{St.}, Rep. 37 III 11a; an derselben Stelle weitere Amts- und Consensbücher.
- 1573 Lehnbr. von 1573, z. T. von 1543, aber mit Bemerk. der Lehnskommission von 1573, in H^M. 43, 11' und H^M. am Schluß Nr. 10 (=H^M. 43, 11a).
- 1573/97 Lehnbr. dieses Zeitraumes in B^{St.}, Rep. 37 III 9b.
- 1575/1601 Urbar der kaiserl. Kammergüter: Urbar des Saganer u. Raumburger Amtes (Priebus kommt nur auf 4 S. vor) von Juni 1575 in B^{St.}, Rep. 37 I 25u — Urbar des Saganer u. Raumburger Amtes 1582/83 in B^{St.}, Rep. 37 I 25v, des Priebuser Amtes 1582/83 in Rep. 37 I 25y — Urbar sämtlicher Kammergüter v. 16. 6. 1601 in H^M. 78, 4 Vol. I (Vol. II ist nur eine unvollst. Abschr.) — Sämtl. Urbare bringen Namenslisten. — Urbar des Saganer u. Raumb. Amtes 1571/72 im Gesch. Staatsarch. Berlin Prov. Brand. Rep. 28 VI Nr. 25.

- 1582/83 Lehnr. in *HM.* 44, 14 und *Verz.*, *Rep.* 37 III 9b.
- 1588 Ritterdienstverzeichnis v. 7. 1. 1588 in *Verz.*, *Rep.* 37 VII 1c.
- 1594 Musterung aller Dörfer des *F.* Sagan in *Verz.*, *Rep.* 37 III 11c, f. 430.
- 1594/95 Ritterdienstverzeichnis und Uebersicht über alle Dörfer des *F.* Sagan. Abdruck von Steller im Illustrierten Hauskalender für den Kreis Sagan (Fürstentumskalender) 1939, S. 25—31.
- 1597 Verzeichn. der Adlig., die am 28. 10. 1597 geshuldigt haben (34 Namen) oder nicht (28 Namen) in *Verz.*, *Rep.* 37 III 11d, f. 79b.
- Um 1600 3 Pakete loser Kaufbriefe, meist 1580—1660, im Amtsgericht Sagan, *Abt.* Grundbuch.
- Um 1600 Archivalien, meist 1580—1620, enthalten die „Ortsakten“ im *Verz.*, *Rep.* 37.
- Um 1600 Lehnr. in *Rep.* 37 I 27c, *HM.* 44, 12.
- 1616/26 Sämtliche Lehnr. und Lehnmutterungen dieses Zeitraumes in *Verz.*, *Rep.* 37 I 27a.
- 1619/22 Musterung fast aller Dörfer mit Namen aller Untertanen von 1619 und 1622 in *HM.* am Schluß Nr. 8 (= *HM.* 78, 5a) — Ritterdienstverzeichnis von 1619 dajelbst, S. 77—82.
- 1623/25 Lehnr. dieser 3 Jahre in *Verz.*, *Rep.* 37 I 27s.
- Um 1628 Verzeichn. der Saganer Landstände in *HM.* am Schluß Nr. 8, S. 383—386.
- 1628 Wallenstein läßt durch eine Lehnskommission alle Lehen nachprüfen. Ueber jedes Dorf werden die vorgelegten Lehnr. und -mutterungen und Erbbr. kopiert. Diese wichtige Sammlung „Corpus Privilegiorum Ducatus Saganensis“ ist in 3 Exemplaren vorhanden: *Verz.*, *Rep.* 135 D 376b und c, *HM.* 51, 4. — Etwa 25 Lehnr. gehören der Zeit vor 1500 an. Hauptteil der Briefe stammt von 1570/1628.
- 1648 Uebersicht über Saganer Mannen, die 1648 geshuldigt haben, in *HM.* am Schluß Nr. 5 (= *HM.* 57, 17a).
- 1657 Verzeichn. der Stände im *F.* Sagan v. 19. 2. 1657 im Raudnitzer Archiv L 10/1. Dajelbst ähnl. Verzeichn. v. 2. 10. 1672.
- 1659/60 Fürst Wenzel Eusebius v. Lobkowitz läßt durch eine Lehnskommission die Rechte aller Lehn- und Erbgüter nachprüfen. Kommissionsbericht mit Abschr. aller Erbbr. u. Auszügen alter Lehnr. in *HM.* 45 Nr. 41, 42, *HM.* 46, Nr. 44, 45, 46, 47 u. *Verz.*, *Rep.* 37 I 27w.

- 1660 Bestandsaufnahme („Hufenmatricul“) des F. Sagan; es fehlen nur Stadt Sagan und deren (Stadt-) Güter und die Kammergüter des Priebuser Weichb. Bauern, Gärtner und Häusler werden namentlich aufgeführt, wüste Stellen, kurze Beschreibungen der Dörfer usw. Dörfer des Saganer und Raumburger Weichb. in *Stl.* 74, 3; Dörfer des Priebuser Weichb. in *Verst.*, *Rep.* 37 VIII 1m. Die Kammergüter des Priebuser Weichb. sind im Amtsgericht Sagan, *Abt.* Grundbuch, Grundakten des Waldguts Sagan, C 2 Vol. I; darin viele Gutsbeschreibungen.
- 1670 Steuerverzeichn. des ganzen Fürstentums mit Angabe aller Dörfer und ihrer Besitzer („Saganische Landessteuer-Matricul d. d. 12. Sept. 1670“) in *Stl.* 74, 10, S. 2163—2207, und *Rep.* 135 D 376h, S. 1964 ff.
- 1670 Verzeichn. der Bran- u. Kretschamrechte (Dörferlisten!) in *Verst.*, *Rep.* 135 D 376g, S. 1239—1242, daselbst *Urk.* über Kretschamverlag. — Verzeichn. der früheren alten u. jetzigen Geschlechter in *Verst.*, *Rep.* 135 D 376i, S. 4118; Verzeichn. der Kammerdörfer daselbst, S. 4120; Verzeichn. der 1670 vorhandenen Lehn- u. Erbgüter daselbst, S. 4122; Verzeichn. der Stände v. 30. 10. 1673 daselbst, S. 4127 ff.
- 1671 Verzeichn. der fürstl. Kammergüter mit Art des Erwerbes, Anzahl der Stellen, Ausfaat usw. in *Stl.* 36, 8 f. 104—128, 129—154; *Stl.* 34, 12 f. 112—131 und *Verst.*, *Rep.* 135 D 376i, S. 3553—3597.
- 1673 „Wahre Beschaffenheit der fürstl. Kammergüter . . . (20. 11. 1673)“ im Lobkowitz-Archiv Raudnitz/Elbe L 11/1. Hierbei Angabe der bewohnten und wüsten Stellen, Vorwerke, Ausfaat, des Viehbestandes usw.
- 1686/90 Lehnrevision mit Angabe der vorgelegten Lehnbr. in *Verst.*, *Rep.* 37 I 27b. — Daselbst, f. 3—4, Aufstellung aller Lehnswafallen 1686.
- Ueber Lehnbücher des 17. u. 18. Jahrh. siehe Inventar des Herzogl. Archives in *Cod. dipl.* *Sil.* 32 (1927), S. 104.
- 1686 Dienste der Untertanen auf den fürstl. Kammergütern (ohne Namen) in *Stl.* 78, 23 f. 1—6.
- 1694 Bericht über Stellenzahl, Vorwerke, Mühlen usw. auf den fürstl. Kammergütern. *Stl.* 74, 6 f. 28—33 u. 35—40.
- 1690/1750 Kaufbr., hauptsächlich über Erbgüter, aus dem Zeitraum 1580—1750, vorwiegend aber von 1690—1750, in *Verst.*, *Rep.* 37 III 12a.

- 1700 Dezemregister fast aller Saganer Dörfer. Vgl. Steller, Die Bauern des Fürstentums Sagan um 1700 (Sonderdruck aus den Mit-arbeiternachrichten der Landesbauernschaft Schlesien, Bd. 5; Gos-lar 1938).
- 1701 Steuerverzeichn. aller Dörfer mit Angabe der Grundherren in *Hl.* 74, 2 Mitte.
- 1723 *Österr.* Kataster von 1723/24 in *BSt.*, *Rep.* 201b *Kat.-Arch.* An-gabe der Untertanen (namentlich), der Ausfaat, des Viehbestandes, der Vorwerke usw. Weitere Jahrgänge von 1736, 1742, 1748 daselbst.
- 1750/1850 Hypothekenbücher dieses Jahrh. (Alle Dörfer alphabetisch für jedes Weichb. geordnet; nur die vom Saganer Kreis 1816/20 ab-getretenen Dörfer sind herausgenommen). Saganer Weichb. in *BSt.*, *Rep.* 37 III 13c; Raumburger Weichb. in *BSt.*, *Rep.* 37 III 13g; Priebuser Weichb. in *BSt.*, *Rep.* 37 III 13c. Supplementbände *Rep.* 37 III 13h, i und k.
- 1786 Verzeichn. aller Dörfer mit Namen der Grundherren in *Hl.* 37, 23 f. 44.
- 1787 Saganer Kammergüter mit Angabe der Untertanen, die Treueid abgelegt haben, in *Hl.* 49, 88.
- 1788 Modifikation der letzten Saganer Lehngüter in *Hl.* 49, 89. Allo-difikationspatent vom 2. Aug. 1788 daselbst, f. 1—9.
- Um 1800 Uebersicht über die fürstl. Kammergüter in *BSt.*, *Rep.* 135, *Worb'sche Mf.* Nr. 46, S. 149—160.
- 1819 Uebersicht über alle Dörfer mit Besitzern in *Hl.* 49, 91 f. 34 ff.

Urkundensammlungen:

a) Druckwerke:

Schlesische Regesten (Urk. bis 1342).

Urk. des Saganer Stadtarchivs in *Cod. dipl. Sil.* 32 (1927)⁴).

Urk. des Sprottaner Stadtarchivs in *Cod. dipl. Sil.* 31 (1925).

Urk. des Grünberger u. Freystädter Kreises in *Cod. dipl. Sil.* 24 (1908).

Urk. des Glogauer Kreises (Stadtarchiv Glogau!) in *Cod. dipl. Sil.* 28 (1915).

Urk.-Sammlungen der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, herausgeg. v. Fecht (*Cod. dipl. Lus. sup.* II—VI).

⁴) Erich Graber hat es bei der Inventarisierung des Kreises Sagan an der notwendigen Sorgfalt fehlen lassen. Wichtige Archivalien waren jahrelang un-auffindbar, da die von Graber im gedruckten Register angegebenen Nummern in dem im Breslauer Staatsarchiv maßgebenden Bestandsverzeichnis nicht vor-handen waren. Auch die Regesten hat Graber teilweise flüchtig bearbeitet; wichtige Angaben der Urkunden sind öfters unterdrückt.

b) Noch nicht veröffentlichte Urkunden:

Einzelne Urkunden des 15. Jahrh. im DSt. Jahrb. Urk.-Abdriften aus dem Zeitraum 1440/75 in DSt., Wittenberger Archiv, Saganische Sachen.

VSt., Rep. 5 (Urk. des Fürstentums Sagan).

VSt., Rep. 116 (Urk. der Saganer Augustiner). Abdriften in Rep. 37 Ortsakten der Augustinerdörfer (z. B. Briesnitz, Kalkreuth usw.). Zusammenstellung der Urkunden nach den Augustinerdörfern in VSt., Rep. 135 D 287, Bd. 1—3. — Vgl. hierzu das Urbar der Saganer Stiftsdörfer, angelegt 1778, in VSt., Rep. 135 D 288b. Kopialbuch der Augustiner in VSt., Rep. 135 D 289.

VSt., Rep. 120 (Urk. der Sprottauer Magdalenerinnen).

Diözesanarchiv Breslau, Urk. der Glogauer Dompfarrei.

3. Abkürzungen und Erläuterungen.

Zu Teil IV.

a) Alle Dörfer und Dorfteile sind alphabetisch nach dem jetzigen Namen geordnet. Dörfer, die in eine andere Gemeinde eingegliedert wurden, werden als selbständige Einheit behandelt. Der Zusatz „Zubehör von . . .“ wird verwandt, wenn der betr. Dorfteil schon vor 1900 zu einer anderen Gemeinde gehörte.

b) Hinter dem Dorfnamen folgt die Kreisbezeichnung. Dabei bedeutet

Spr. = Kreis Sprottau, am 1. 10. 1932 in heutiger Gestalt geschaffen.

Fr. = Kreis Freystadt.

No. = Kreis Rothenburg.

Uebrige Kreisbezeichnungen (Sorau, Spremberg, Muskau) werden ungekürzt verwandt.

c) Die Angabe der Lage erfolgt in bezug auf die 3 alten Weichbildstädte

Sa. = Sagan

Na. = Naumburg am Bober

Pr. = Priebus.

d) Hinter dem Wort „Erb“ folgt das Jahr, in dem das Gut aus dem Lehn ins Erb verwandelt wurde. Bei mehreren Dorfanteilen wird das Jahr nach den Anteilen getrennt angegeben. Bei Dörfern, die in geistlichem, städtischem oder landesherrlichem Besitz waren — d. h. bei Klosterdörfern, Stadtdörfern und Kammergütern — fehlt die

Angabe „Erb“; da hier der Heimfall an den Lehnsherrn unmöglich war, ähnelt die Geschichte dieser Dörfer mehr derjenigen der Erbgüter.

Vor 1567 gab es im Saganer Gebiet nur Lehngüter, die der Landesherr seinen Vasallen „geliehen“ hatte. Bei jeder Veränderung des Besitzstandes (Wechsel des Lehnsherrn bzw. des Lehnsvasallen) mußte das Lehn rechtzeitig erneuert werden, wofür bestimmte Summen dem Lehnsherrn entrichtet werden mußten. Starb der Inhaber eines Lehngutes ohne rechte Leibeslehnerben, d. h. ohne ehelich geborene Söhne, oder ohne Mitbelehnte (z. B. Brüder oder Brudersöhne), so fiel das Lehngut an den Lehnsherrn zurück.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. wurden erstmalig Lehngüter in Erbgüter verwandelt, vor allem um die Wende des 16. und 17. Jahrhunderts, da die fortwährenden Türkenkriege den Kaiser zum Auffuchen neuer Geldeinnahmen zwangen. Nun konnten die Güter nach Belieben männlichen und weiblichen Erben zugedacht und vom Inhaber verkauft oder verpfändet werden. Der Kaiser stellte bei der Umwandlung nicht mehr einen Lehnbrief, sondern einen „Erbbrief“ aus.

Vor 1650 wurden im Fürstentum Sagan folgende Güter — geordnet nach Jahreszahlen — zu Erbgütern erklärt:

1567 Kunau, Saab, Anteil Halb- bau, Anteil Zehrbentel	1602 Anteil Dittersbach
1575 Hernsdorf b. Sagan, Wolfs- dorf, Anteil Liebsen	1604 Barge, Buchwald, Peters- dorf bei Sagan
1595 Anteil Rückersdorf, Anteil Küpper, Anteil Kothau	1605 Anteil Wachschorf
1596 Hertwigswaldau, Ablass- brunn, Wittgendorf, Anteil Wachschorf, Anteil Rückers- dorf, Anteil Küpper	1605 Dober-Pause
1597 Merzdorf bei Priebus	1608 Anteil Groß-Petersdorf
1598 Kothau	1608 Anteil Dittersbach, Greisitz, Anteil Küpper
1601/02 Burau, Freiwaldau, Prie- bus, Eichdichfür, Mendorf bei Pechern, Anteil Klix, Peterswaldau, Neukleppen, Theuern, Rehwald, Anteil Schöneich, Anteil Kosel	1609 Zeipau
	1610 Anteil Stottwitz
	1616 Hansdorf
	1618 Niedergorpe, Obergorpe
	1621 Anteil Hirschfeldau
	1628 Anteil Küpper
	1639 Vergisdorf

Durch Allodifikationspatent des Herzogs Peter v. Kurland vom 2. 8. 1788 wurden die letzten Lehngüter aus dem Lehn ins Erbe verwandelt — mit Ausnahme von Gunzendorf und Wirbigsdorf, die erst 1802 ihre Lehnseigenschaft verloren. Die Allodifizierung geschah gegen

Erlegung von 4% des Wertes, der im Grund- und Hypothekenbuch am 5. 12. 1787 eingetragen war. Die zur Herrschaft Sagan gehörigen Kammerdörfer blieben weiter Lehn, ja sogar die zur Herrschaft durch Kauf erworbenen Allodialgüter wurden 1844 mit dem „Preussischen Thronlehn Fürstentum Sagan“ vereinigt. Sagan war das letzte preussische Thronlehn. Gemäß Familiengütergesetz vom 22. 4. 1930 erlosch die Lehns Eigenschaft der „Herrschaft Waldgut Sagan“ am 1. 4. 1935⁹⁾.

Eine Sonderrolle spielen die von den Grundherrn ausgekauften Bauerngüter und die daraus gebildeten Vorwerke. Trotzdem diese vor dem Auskauf einen Bestandteil des Lehnguts bildeten, wurden sie später immer als Erbe angesehen. Bei Cunzendorf wurde das aus 3 Bauerngütern gebildete Obervorwerk 1650, 1671, 1680 und 1705 mit dem Zusatz „erb- und eigentümlich“ verkauft. Das Sagauer Amt bestätigte die Verkäufe bedenkenlos. Als das Gut am 31. 5. 1718 von dem Cunzendorfer Grundherrn Christoph Gottlob v. Knobelsdorff — der die übrigen Güter als Lehn hatte — gekauft wurde, wurde bei der Konfirmation des Kaufvertrages erstmalig die Frage aufgeworfen, „was es mit diesem Allod für eine Bewandnis habe“¹⁰⁾. Der Herzog betonte die Lehns Eigenschaft des Vorwerkes, da man die Erbverkäufe der Bauerngüter nur auf deren „Erbe-Successores“ (= Söhne als Käufer) beziehe, nicht darauf, daß die Güter nicht der Lehnschuldigkeit unterworfen wären, aber 1729 mußte er den Erbkauf erneut bestätigen. In ähnlicher Weise entstanden durch Auskauf von Bauerngütern Erbanteile in Hirschfeldau, Kottwitz, Mednitz und Mellendorf.

c) Bei jedem Dorf werden die grund- und gutherrlichen Anteile gesondert untersucht. Die Größe der einzelnen Anteile wird in der

⁹⁾ Die Bildung von Waldgütern geht auf das erste Auflösungsgezet der Fideikommiße und Lehne 1919 zurück und hat den Zweck, zu verhindern, daß die — durch Aufhebung der fideikommißrechtlichen Bestimmungen schutzlos gewordenen — größeren Waldungen und Forsten dem freien Ermessen des jeweiligen Besitzers oder gar etwaiger Raubwirtschaft preisgegeben werden. Nach dem neuen Fideikommißgezet vom Juli 1938 ist der Begriff „Waldgut“ wieder aufgehoben und an seine Stelle der sogenannte „Schutzforst“ getreten, der die Forsten — wie bei den Waldgütern — unter staatliche Aufsicht stellt. Auch Sagan wird daher das 1923 gebildete Waldgut demnächst in ein oder mehrere Schutzforsten umzuwandeln haben. Der wesentliche Unterschied zwischen Waldgut und Schutzforst wird bei Sagan darin bestehen, daß das 1923 gebildete Waldgut sämtliche Grundstücke des alten Thronlehns, also auch die landwirtschaftlich genutzten Flächen, umfaßt — allerdings nach Abgabe von 4000 Morgen Siedlungsland. Bei Bildung von Schutzforsten werden jedoch die Hauptflächen der noch verbliebenen Landwirtschaft, seien es Domänen oder Parzellen, außerhalb des zu bildenden Schutzforstes verbleiben müssen, also völlig freies Eigentum werden. (Freundl. Mitt. des Herrn Kammerdirektors G. v. Brünnel, Sagan.)

¹⁰⁾ Raubnitzer Archiv L 12/4.

Regel nach den Lehnbriefen von 1474 und 1508 angegeben. Um eine klare Vorstellung von den einzelnen Anteilen bzw. Dörfern zu gewinnen, muß man allerdings auf Hüfenverzeichnisse und Gutsbeschreibungen des 17. Jahrh. zurückgreifen, die der Verfasser in einer besonderen Arbeit zusammengestellt hat⁷⁾. Welch unterschiedliche Größe z. B. die Dörfer des Saganer Augustinerstiftes hatten, sei an 7 Beispielen gezeigt. Es hatten im Jahre 1619

	Scholz	Bauern	Gärtner	Händler	Gesamtzahl der Wirte
Nieder-Briesnitz	1	12	13	13	39
Ober-Briesnitz	1	23	17	22	63
Diebau	1	—	4	1	6
Gräfenhain	1	41	14	46	102
Deitschmachen	1	6	1	—	8
Schönbrunn	1	31	32 ⁸⁾	50	114
Zedelzdorf	1	4	2	3	10

Daß selbst bei kleinen Dörfern zahlreiche Anteile entstehen konnten, ist durch mehrere Gründe bedingt:

1. Als Lehnware kam jede Art von Einkünften und Vorrechten in Betracht, z. B. Ritterhöfe, Vorwerke, Geld- und Getreidezinsen von Bauerngütern, Dienste der Untertanen, Mühlennutzung, Kirchenlehn, Hutungsrechte, Forst-, Auen-, Jagd-, Fischereirechtigkeiten, obere und niedere Gerichtsbarkeit usw. So war selbst bei einem kleinen Dorf eine Aufspaltung des Besitzes leicht möglich. Bei Verkäufen behielten sich die Landesherren mit Vorliebe einige Vorrechte und Zinsen im Dorfe zurück, um sie dann doch noch zu veräußern.

2. Da im Mittelalter keine Zinsen gezahlt wurden, wurde bei Geldbedarf eine bestimmte Einkunftsquelle auf eine gewisse Zeit verpfändet oder verpfändet. Es wurden so z. B. auf einige Jahre mehrere Bauerngüter „wiederkäuflich“ verkauft — genauer, die Grundzinsen wurden dem Gläubiger zur Nutznießung eingeräumt. Was der einzelne Grundherr mit Genehmigung des Landeshauptmanns im kleinen vornahm, tat der Kaiser im großen, indem er die Einnahmen seiner Kammergüter bzw. ganzer Fürstentümer auf Jahrzehnte oder Jahrhunderte verpfändete. Konnte der gefiehene Betrag nach dem bestimmten Zeitraum nicht wieder zurückgezahlt werden, so war meist eine Veräußerung die Folge. Dadurch entstand ein neuer Zinsanteil.

⁷⁾ Noch nicht veröffentlicht; vgl. Vorwort.

⁸⁾ Genauer: 27 Gärtner und 5 Müller.

3. Hatte ein Lehnsinhaber mehrere Söhne, so ließen sich diese nach dem Tode ihres Vaters gleichzeitig mit den hinterlassenen Gütern belehnen, teilten aber in der Regel den Besitz derart, daß jeder Sohn einen Zins- oder Gutsanteil erhielt, wenn er nicht anderweitig abgefunden werden konnte. Bei dem reichen Kinderseggen wurden auf diese Weise selbst große Hinterlassenschaften durch Erbteilung zersüßelt. Da schließlich der Besitz für standesgemäßen Unterhalt zu klein wurde, waren Verzehungen, Verpfändungen oder Verkäufe die Folge. Meist war der Familiensinn so stark entwickelt, daß andere Mitglieder des Geschlechts (Brüder, Nissen) den Anteil des Verkäufers wieder an sich brachten, aber auch Veräußerungen an andere Geschlechter fanden öfters statt. Durch solche stückweise Verkäufe ein und desselben Anteils ist z. B. die Geschichte der Anteile von Reichenau bei Priebus wenig durchsichtig.

4. Ende des 16. Jahrhunderts wurden Bauerngüter ausgekauft und in der Regel zum Gutsland geschlagen. In einzelnen Fällen wurden solche Bauernhöfe als Leibgüter der Ehefrau bestimmt, die sie unabhängig vom Hauptgut veräußern konnte. Andere Adlige kauften infolge Geldmangels solche Güter und spielten dann die Rolle eines besseren Bauern. Mußte ein Lehnsbesitzer sein Gut schuldenhalber verkaufen, so behielt er sich oft von seinem bisherigen Rittergute ein Bauerngut zurück, auf dem er nun mit seiner Familie notdürftig lebte. Diese „Erbgüter“ hatten keine Rittergutsqualität, aber ihre Inhaber versuchten sich allerlei Rechte, vor allem die niedere Gerichtsbarkeit, anzueignen, so daß es fortgesetzt zu Streitigkeiten mit dem Dorfbesitzer kam, der möglichst bei passender Gelegenheit das ausgekaufte Gut zu erwerben suchte.

5. Wollte ein Adliger sich in anderen Fürstentümern festhaken, so behielt er sich beim Verkauf seiner Saganer Güter in der Regel einen kleinen Zinsanteil zurück. Er galt dadurch weiterhin im Fürstentum als „angeseßen“ und behielt dadurch viele Vorrechte. So brauchte er beim Kauf eines neuen Gutes im Saganer Gebiet nur die halbe Kauzleitaze zu zahlen. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts galt die Mitbelehnung eines Bruders als rechtlos, wenn dieser nicht im Fürstentum Güter besaß.

6. Mit der Aufhebung der Lehns-eigenschaft schwand der Sinn des Familiengutes und Stamm-sitzes mehr und mehr. Die Dörfer wechselten nun mitunter alle Jahrzehnte ihre Besitzer. Daß dabei die Anzahl der Anteile zurückging, ist der verstärkten Guts-herrschaft zu verdanken. Der Dorfsinhaber nutzte jetzt nicht nur die Zinsen, sondern auch die Hand-

und Spanndienste seiner Untertanen, und war darum — vor allem nach 1650 — bemüht, möglichst alle Anteile eines Dorfes zu vereinigen.

f) Bei jedem Grundherrn wird — soweit dies aus Lehn- und Verkaufsurkunden ersichtlich ist — Herkunft oder Hauptort seines Besitztums angegeben. Dadurch sind die zu einer größeren Besitzinheit gehörigen Anteile mehrerer Dörfer leicht zu erkennen. Genealogisch können dadurch verschiedene Zweige einer Familie unterschieden werden. Bei dieser Zuordnung wurde möglichst auf die ältesten Lehnbriefe zurückgegriffen. Erhielt das betreffende Dorf durch Erbteilungen unter Familienmitgliedern einmal eigene Besitzer, so deutet die Ortsbezeichnung nunmehr das alte Stammhaus an.

Bei diesen Ortsangaben wird aus Raumersparnis im Text auf Lageerklärung verzichtet. Im Register ist die Lage der Orte näher angeführt.

g) Die Zahlen hinter dem Familiennamen geben das Jahr an, in dem der zur Untersuchung stehende Anteil durch Kauf erworben wurde. Das Ende der Besitzzeit wurde nur dann hinzugefügt, wenn ein erklärender Zusatz folgt, wenn die Besitzzeit sich über mehrere Jahrhunderte erstreckte oder wenn der Zeitpunkt der Besitzveräußerung durch Fehlen des Kaufbriefes nicht genau zu bestimmen ist. Die Angabe „v. Köckeritz 1524, v. Dypel 1531, v. Schellendorf 1564“ ist daher zu lesen:

v. Köckeritz	1524—1531
v. Dypel	1531—1564
v. Schellendorf	1564—....

Es werden hierbei folgende Abkürzungen verwandt, erläutert an der Zahl 1527:

v1527 = 1527 oder vor 1527. Aus dem Lehnbrief oder der vorliegenden Urkunde von 1527 geht hervor, daß die genannte Familie bereits 1527 im Besitz des Gutes war. Der Erwerb fand also 1527 oder vorher statt.

n1527 = 1527 oder nach 1527. Nach der vorliegenden Urkunde gehörte das Dorf im Jahre 1527 noch der betreffenden Familie, ohne daß das Jahr der Veräußerung bekannt ist. Die folgenden Angaben beim darauffolgenden Besitzer schränken den Zeitraum „nach 1527“ ein.

1527/31 = unbekannter Zeitpunkt zwischen 1527 und 1531. In dem Zeitraum von 1527 bis 1531 muß der nicht urkundlich nachzuweisende Kauf stattgefunden haben, da die beiden vorliegenden Nachrichten von 1527 und 1531 verschiedene Besitzer angeben.

ca1527 = um 1527. Eine einzige Urkunde von 1527 sagt uns, daß ein Angehöriger des Geschlechtes das Gut besaß. Da keine weitere Nachrichten vorliegen, kann über Anfang oder Ende der Besitzzeit nichts ausgesagt werden.

.... = Lücke in der Besitzerfolge. Die Lücke wird selbst bei einem Zeitpunkt von 2 bis 5 Jahren angegeben, wenn nicht urkundlich feststeht, daß das Gut von der vor der Lücke stehenden Familie unmittelbar an die nach der Lücke aufgeführten Familie verkauft wurde. Durch die Punktreihe soll die Möglichkeit offen gelassen werden, daß ein Angehöriger eines dritten Geschlechtes das Gut in diesem Zeitraum besessen hat.

Ablöf. = Ablösung. Durch Gesetz betr. „Ablösung der Realkasten und die Regulierung der gütsherrlich-häuerlichen Verhältnisse“ vom 2. 3. 1850 wurden Obereigentumsrecht der Grundherrschaft und gewisse Dienstleistungen ohne Entschädigung aufgehoben. Sämtliche übrigen Realkasten mußten durch Geld abgelöst werden (Zahlung einer Domänenrente). Ablösungsrezesse stammen meist von 1851/55. Die Grundherrschaft verschwindet, übrig bleibt die Gutsherrschaft (Gutsbezirk).

Vor 1600 wurde in der Regel das Jahr der Belehnung bzw. das Jahr der Lehnmütung oder der Auflassung vor dem Amte als das Jahr des Kaufs oder Verkaufs angenommen, sofern kein Kaufbrief erhalten war. Vergleiche zeigen, daß die Zeitunterschiede nur gering sind (1 bis 2 Jahre). Die Hypothekenbücher verzeichnen nacheinander den Zeitpunkt, a) an dem der Kauf zwischen den Beteiligten abgeschlossen wurde, z. B. vor dem Dorfgericht, auf dem Schlosse des Verkäufers oder vor einem Notar; b) an dem der Kauf durch das Saganer Amt bestätigt wurde und c) an dem der Besitztitel im Hypothekenbrieft bearbeitet wurde. Zwischen diesen 3 Handlungen können mitunter mehr als 5 Jahre vergehen. In unserer Arbeit wurde einheitlich der erste Zeitpunkt, d. h. das Jahr, in dem der Privatkaufvertrag zwischen Verkäufer und Käufer abgeschlossen wurde, verzeichnet. Die Uebernahme des Gutes erfolgte in der Regel kurz darauf, da gerichtliche Bestätigung und Erwerb der Rittergutsfähigkeit (schles. Incolat) nur formelle Handlungen darstellen. Die Grundbücher der Amtsgerichte verzeichnen nach 1860 nur den Zeitpunkt der gerichtlichen Auflassung, der aber höchstens 1—3 Monate von dem Zeitpunkt des abgeschlossenen Kaufvertrages abweicht.

Alle Aussagen sind auf urkundliche Quellen gegründet. Unvermeidliche Vermutungen werden stets ehrlich als

solche bezeichnet. Selbst bei Vorliegen aller Verkaufsurkunden ist mitunter viel Ueberlegung notwendig, um die einzelnen Anteile auseinanderzuhalten. Die Schwierigkeiten wachsen aber, sofern eine Erwerbsurkunde fehlt. Manche Verkäufe sind durch Privatkaufvertrag, dessen Konfirmation (Bestätigung) vor dem Saganer Amte, Lehnumutung, Lehnbrief oder Verzichtserklärung für bereits empfangenes Kaufgeld mehrfach urkundlich belegt, während ein anderer Verkauf des gleichen Zeitraumes in keinem der zahlreichen und umfangreichen Amtsbücher verzeichnet ist. Eine anfangs gesicherte Besitzfolge — Kauf- und Verkaufsurkunden sind lückenlos vorhanden — kann mitunter durch eine einzige neue Nachricht erschüttert werden. So heißt es z. B. im Jahre 1599 „Caspar v. Ziegelheim zu Kottwitz“, obgleich die v. Berge als Besitzer dieses Dorfes für dasselbe Jahr nachgewiesen sind. Die neue Angabe kann schließlich durch neue Belege gestützt werden, und es ergibt sich für diese anfangs seltsamen Fälle eine der folgenden Lösungen: a) Der v. Ziegelheim hat die Witwe des Vorbesizers eines Dorsteiles geheiratet, b) ist als Vormund der unmündigen Erben eingesetzt und verwaltet für sie das Gut, c) hat das Gut gemietet (gepachtet), d) hat das Gut oder einen Teil des Dorfes gegen eine vorgestreckte Summe pfandweise (d. h. im Sinne einer hypothekarischen Verschreibung mit gleichzeitiger Ruhniesung für die nicht gezahlten Zinsen) inne, e) hat ein Bauerngut des Dorfes ausgekauft und dort seinen Wohnsitz genommen. Diese wenigen Bemerkungen mögen die öfters aufgetretenen Schwierigkeiten der Untersuchung veranschaulichen.

II. Landesherren und größere Grundherrschaften des Fürstentums Sagan.

1. Landesherren des Fürstentums Sagan.

Das Saganer Gebiet ist seit 1251/53 ein Bestandteil des Fürstentums Glogau (Groß-Glogau). Brüderliche Erbteilungen unter den Glogauer Piasten geben dem Saganer Land vorübergehend eine gewisse Selbständigkeit, führen aber zu keiner dauernden Absonderung Sagens von Glogau. Mit sächsischer Hilfe kommt um 1408 Johann I. von Glogau-Sagan in den selbständigen Besitz des Anteils Sagan und erhält 1413 durch Verzicht auf die Erbfolge im Glogauer Anteil die Zustimmung seiner 3 Brüder. Im gleichen Jahre kann Herzog Johann I. — ebenfalls mit Unterstützung der Wettiner — das den v. Hakenborn abgedrungene und bis dahin zur Lausitz gehörige Priebusser Gebiet mit dem Land am Bober und Queis vereinigen. Somit darf man erst ab 1413 von einem Fürstentum Sagan reden.

Als Friedrich der Große durch Kabinettsordre vom 11. 10. 1741 die Kreisverfassung in Schlesien einführt, wurde das Fürstentum Sagan mit sämtlichen niederlausitzer Exklaven in den Kreis Sagan verwandelt. Die Kreisreform von 1816/20 [Regierungsentwurf vom 18. 5. 1816, Ministerial-Rescript vom 11. 11. 1819, Inkrafttreten am 1. 1. 1820] fügte dem Saganer Kreise an seiner Südgrenze die früher der Oberlausitz angehörigen Orte Stadt Halbau, Anteil Mitz, Birkenlache, Anteil Zehrbentel und Dohms-Lipschau an. Abgetreten wurden an den (Alt-)Kreis Sprottau die 5 Dörfer Neuzenfeldau, Rüktersdorf, Wittgendorf, Cunzendorf und Wirbigsdorf und an die Kreise Spremberg und Sorau — beide im Regierungsbezirk Frankfurt a. D. — die in der Niederlausitz gelegenen Dörfer Bloischdorf, Horlitz, Lieskau, Schermitz (früher Tschernitz), Jämlitz, Kromlau (sämtlich zwischen Spremberg und Muskau), Anteil Zeisdorf (WSW v. Sorau) und Anteil Bilmsdorf (NNO v. Triebel). Der Kreis Sagan ähnelte damit immer noch wie früher der unförmigen Gestalt des Fürstentums Sagan.

Die Kreisreform vom 1. 10. 1932 zerstückte den Kreis Sagan. Der Nordteil um Raumburg a. B. wurde dem Kreise Freystadt, der Westteil um Frieß dem Kreise Rothenburg angegliedert. Das Mittelstück kam zum Kreise Sprottau. Heiligensee wurde am 1. 4. 1938 zum Bunzlauer Kreise genommen. Die im Teil IV dieses Buches untersuchten 147 Orte und Dorfteile verteilen sich darum folgendermaßen auf die 6 Kreise: Sprottau 86, Rothenburg 30, Freystadt 22, Sorau 5, Spremberg 3, Bunzlau 1.

Einen kurzen Ueberblick⁹⁾ über die Saganer Landesherren beginnen wir mit dem Jahr 1163, in dem Schlesien durch den Machtpruch Kaiser Friedrichs Barbarossa (1152—1190) als selbständiges Herzogtum den Söhnen des 1159 verstorbenen Wladislaus II. überlassen wurde. Das Saganer Gebiet dürfte erst nach 1163 Schlesien angegliedert worden sein.

A. Die Piasten, seit 1251 Glogauer Linie, seit 1413 eigene Saganer Linie, 1163—1472.

Boleslaus der Lange 1163—1201.

Ihm folgt sein Sohn

Heinrich I., der Bärtige, 1201—1238.

Ihm folgt sein Sohn

Heinrich II. 1238—1241.

Nach seinem Tode regiert Frau Anna mit ihren 5 Söhnen. 1248 wählt der älteste Sohn Boleslaus in der Erbsonderung die niederschlesischen Gebiete, muß aber 1251 das Teilgebiet Krossen, Glogau, Sagan, Steinau und Guhrau seinem Bruder Konrad abtreten.

Konrad I. 1251—1273/74.

Konrads 3 Söhne regieren ohne förmliche Teilung: besonders zwischen Konrad und Primko bestand eine gewisse Gemeinsamkeit für die Gebiete Steinau, Sprottau, Sagan und Freystadt.

Konrad II., Küberlein, Herzog von Sagan 1274—1304 ohne Nachkommen.

Primko, Herzog von Steinau oder Sprottau 1274—1289 ohne Nachkommen.

⁹⁾ Dieser Ueberblick ist entnommen Konrad Butke, Stamm- u. Ueberblickstafeln der schles. Fürsten (Breslau 1911); „Geschichte Schlesiens“ Bd. 1 1938; Arthur Heinrich, Gesch. des F. Sagan (Sagan 1911); Worbis, Gesch. Herzogtums Sagan (Sagan 1795, Neudruck 1930); A. Heinrich, Wallenstein als Herzog von Sagan (Sagan 1896); Felix Hoffmann, Von den Saganer Herzögen (Sprottauer Tgbl. v. 24. 7. 1937). — Bei den einzelnen Dörfern wird nur noch von „Kaiser“, „Herzog“ bzw. Kammergut gesprochen.

Heinrich III. von Glogau 1274—1309

Heinrich hat Sagan seit 1304. Nach seinem Tode regieren seine 5 Söhne gemeinsam mit ihrer Mutter Mechtild. Teilung des Landes 1312. Der westliche Teil mit Sagan, Glogau, Freystadt, Steinau, Grünberg, Kroffen und Posen kommt an die 3 Brüder Heinrich, Johann und Primko, die 1322 erneut teilen. Die großpolnischen Besitzungen gehen 1314 verloren.

Sagan ist vor 1317 bis 1319 an den Markgrafen Waldemar v. Brandenburg verpfändet.

Heinrich IV., Herr zu Sagan 1312—1342

Johann, Herr zu Steinau 1312—1361/65 ohne Nachkommen

Primko, Herr zu Glogau 1312—1331 ohne Nachkommen

Seit 1329 Lehnsabhängigkeit von Böhmen. Auf Heinrich IV. folgt sein Sohn

Heinrich V. 1342—1369.

Er hinterläßt 3 Söhne, die zunächst ungesondert regieren, aber 1378 das Land so teilen, daß Heinrich VI. Sagan, Heinrich VII. Glogau, Heinrich VIII. Freystadt erhält.

Heinrich VI., 1369—1393 ohne Nachkommen

Heinrich VII., Rumpold 1369—1394 ohne Nachkommen

Heinrich VIII., Sperling 1369—1397

Heinrichs VI. Frau Hedwig († 1409) regiert im Saganer Gebiet noch 1403. Heinrichs VIII. Söhne stehen zunächst unter Vormundschaft ihres Onkels Ruprecht I. von Liegnitz.

Johann I. 1398—1413, auf Sagan seit 1413

Heinrich IX. 1398—1467

Heinrich X. 1398—1423 ohne Nachkommen

Wenzel 1398—1431 ohne Nachkommen

Mit Heinrichs IX. Sohne Heinrich XI. (1467—1476) stirbt die (engere) Glogauer Linie der Piasten aus.

Johann I. sondert sich 1413 von seinen Brüdern. Damit beginnt die Saganer Linie der Piasten.

Johann I. von Sagan 1413—1439

Seine Witwe Scholastika regiert zunächst mit ihren 4 Söhnen, zieht sich später nach Raumburg a. B. zurück. Seine 4 Söhne teilen 1450 das Land so, daß Balthasar und Rudolf den Teil Sagan und Raumburg a. B., Johann und Wenzel Priebus erhalten.

Balthasar 1439—1472 ohne Nachkommen

Rudolf 1439—1453 ohne Nachkommen

Wenzel 1439—1488, auf Prießnitz bis 1472 ohne Nachkommen
Johann II. 1439—1504, auf Sagan bis 1472 ohne Nachkommen
Johann nimmt 1461 Sagan ein, das ihm aber 1467 wieder ab-
genommen wird, zieht 1472 erneut vor Sagan, nimmt es ein und
schleppt seinen Bruder Balthasar gefesselt nach Prießnitz, wo die-
ser im „Hungerturm“ stirbt. Johann II. verkauft am 12. 12. 1472
das Fürstentum Sagan an die Wettiner, lebt 1472—74 auf Gro-
ßenhain, ist 1476—88 Besitzer des Fürstentums Glogau, das seit
1488 unmittelbar der Krone Böhmens untersteht; er stirbt auf
Wohlau-Steinau. Ende der Glogau-Saganer Pfasten.

B. Die Wettiner, 1472—1549.

Die Brüder Ernst und Albrecht von Sachsen kaufen Ende 1472
das Fürstentum Sagan.

Ernst, Kurfürst von Sachsen 1472—1486

Albrecht, Herzog von Sachsen 1472—1500 (Beiname: der Beherzte)
Kurfürst Ernst hinterläßt 2 Söhne

Friedrich der Weise, Kurfürst 1486—1525, auf Sagan bis 1504

Johann der Beständige 1486—1532, auf Sagan bis 1504 (seit 1525 Kurfürst)
Beide regieren bis 1500 mit ihrem Onkel Albrecht, später mit
Albrechts Sohn

Georg, dem Bärtigen, 1500—1539

gemeinsam Fürstentum Sagan und die ehemals Wibersteinschen
Herrschaften Sorau, Weeskow und Storkow, bis am 11. 11. 1504
diese gemeinsamen Besitzungen der ernestiniischen und albertini-
schen Linie geteilt werden und Herzog Georg Sagan allein
erhält.

Herzog Georg von Sachsen verpfändet das Fürstentum Sagan
1515—1520 an den Bischof Dietrich von Lebus, doch fand keine
Uebergabe der Verwaltung statt.

Es folgt Georgs Bruder

Heinrich der Fromme 1539—1541.

Nachfolger ist sein Sohn

Moritz, Herzog, seit 1547 Kurfürst zu Sachsen,
1541—1553, auf Sagan bis 1549.

Moritz tauscht am 8. 6. 1549 Fürstentum Sagan gegen einige
böhmische Lehen im Kurkreise. Sagan kommt damit unmittelbar
unter die Krone Böhmens, unter deren Oberlehensherrschaft es
bereits seit 1329 stand. Die Krone Böhmens tragen seit 1526 die
Habsburger.

C. Die Habsburger, 1549—1740.

Ferdinand I. 1549—1564.

Ferdinand I. war seit 1526 König von Böhmen und Ungarn, seit 1556 röm.-deutscher Kaiser nach Abdankung seines Bruders Karls V.

Ferdinand I. verpfändet Sagan nebst Sorau, Triebel, Muskau und Friedland 1553 bis Mich. 1556 dem Markgrafen Georg Friedrich zu Brandenburg, der wegen Nichtzahlung am 15. 11. 1556 die Herrschaft in Sagan antritt. Darauf verpfändet der Kaiser Sagan ab 23. 4. 1558 (Vertrag vom 1. 4. 1557) Fürstentum Sagan für 20 000 Taler auf 20 Jahre an den Breslauer Bischof Walthasar v. Promnitz. Uebergabe am 15. 6. 1558. Bischof Walthasar überläßt Sorau und Pfandschaft Sagan am 15. 7. 1561 seinem Verwandten Seifried Frhr. v. Promnitz auf Weichau.

Maximilian II. 1564—1576 (Sohn Ferdinands I.)

1575 erbietet sich Kurfürst August von Sachsen, die Pfandschaft Sagan zu übernehmen, aber Promnitz bleibt weiter im Besitze der Pfandschaft.

Rudolf II. 1576—1611 (Sohn Maximilians II.)

Rudolf II., König von Böhmen und Ungarn, röm.-deutscher Kaiser, wird 1611 durch seinen Bruder Matthias zur Abdankung genötigt, stirbt 1612.

In der Pfandschaft Sagan folgt auf Seifried Frhr. v. Promnitz († 7. 3. 1597) dessen Sohn Heinrich Anshelm, der durch Vertrag vom 5. 9. 1601 die Pfandesumme von 110 000 Taler abgelöst erhält (30 000 Taler als Teil der 70 000 Taler Kaufgeld für überlassene Herrschaft Raumburg und Priebruz, 80 000 Taler sollen Land und Stadt Sagan 1601/02 zahlen). Sagan untersteht damit wieder unmittelbar dem Breslauer Oberamt.

Matthias 1611—1619 (Bruder Rudolfs II.)

Friedrich V., Kurfürst von der Pfalz, 1619—1620,

von den Böhmen und Schlesiern zum König gewählt, verliert die Herrschaft durch die Niederlage am Weißen Berge 8. 11. 1620.

Ferdinand II., 1620—1637 (Neffe des Matthias, Enkel Maximilians II., Sohn des Erzherzogs Karl v. Steiermark, seit 1617 zum Nachfolger seines Onkels in Böhmen angenommen, seit 1619 röm.-deutscher Kaiser).

Ferdinand II. verkauft im Sept. 1627 Fürstentum Sagan an Wallenstein, Herzog von Friedland, der es aber als Lehen über-

nimmt. Lehnbrief vom 15. 2. 1628, Uebergabe des Fürstentums am 21. 2. 1628. Nach Wallensteins Tod wird Sagan Anfang März 1634 wieder vom Kaiser eingezogen.

Ferdinand III. 1637—1657 (Sohn Ferdinands II.)

Kaiser Ferdinand III. verkauft lehnweise am 9. 7. 1646 für 80 000 rhein. Gulden das Fürstentum Sagan an Wenzel Eusebius Fürst v. Lobkowitz. Die Lobkowitz behielten Sagan bis 1786. Ihre Geschichte ist unter Abschnitt E dargestellt.

Leopold I. 1658—1705 (Sohn Ferdinands III.)

Joseph I. 1705—1711 (Sohn Leopolds I.)

Karl VI. 1711—1740 (Bruder Josephs I.)

Maria Theresia 1740

Friedrich II. marschirt am 16. 12. 1740 in Schlessien ein, das am 28. 7. 1742 an Preußen abgetreten wird.

D. Die Hohenzollern, 1740—1918.

Friedrich II., der Große, 1740—1786

Friedrich Wilhelm II. 1786—1797 (Neffe Friedrichs II.)

Friedrich Wilhelm III. 1797—1840 (Sohn des vorigen)

Friedrich Wilhelm IV. 1840—1861 (Sohn des vorigen)

Wilhelm I. 1861—1888 (Bruder des vorigen)

Friedrich III. 1888 (Sohn des vorigen)

Wilhelm II. 1888—1918 (Sohn des vorigen)

E. Die Herzöge von Sagan, 1646—Gegenwart.

Wenzel Eusebius v. Lobkowitz 1646—1677

kauft am 9. 7. 1646 auf dem Schlosse zu Lins Fürstentum Sagan von Kaiser Ferdinand III. mit allen Rechten, die die Herzöge von Sagan von alters her und andere Herzöge in Schlessien gehabt haben, mit Ausnahme von Oberlehnsgerechtigkeit, Zoll- und Steuerrechten. Die Fürsten v. Lobkowitz üben die Landesherrschaft so gut wie ungehindert aus, bis Friedrich der Große durch Kabinettsordre vom 11. 10. 1741 die Kreisverfassung einführt und durch den Saganer Landrat als Organ der Kriegsz- und Domänenkammer Glogau die Saganer Regierung beaufsichtigen läßt. Mit der Modifikation der letzten Lehngüter 1788/1802 und mit der Auflösung des Fürstentumsgericht am 1. 4. 1849 erreicht

die Saganer Regierung ihr Ende. Von nun an sind die Saganer Herzöge nur noch Großgrundbesitzer.

Ferdinand August Leopold Fürst v. Lobkowitz 1677—1715
(Sohn des vorigen)

Philipp Fürst v. Lobkowitz 1715—1734 (Sohn des vorigen)

Nach seinem Tode übernimmt seine Witwe Maria Wilhelmine, später vermählte Gräfin v. Althann, die Regierung für ihre beiden unmündigen Söhne

Wenzel Ferdinand Karl 1734—1739

Ferdinand Philipp Joseph 1739—1784

Für seinen unmündigen Sohn

Franz Joseph Maximilian Fürst v. Lobkowitz 1784—1786

übernehmen dessen Mutter Marie Gabriele und Fürst Joseph v. Lobkowitz die Vormundschaft. Von ihnen kauft

Peter Biron Herzog von Kurland, Livland und Semgallen, Freier Standesherr zu Groß-Wartenberg, Brasilin u. Goschütz, 1786—1800 das Fürstentum durch Vermittlung des Erbprinzen v. Hohenlohe-Jugelsingen am 29. 3. 1786 für 1 Million Gulden. Sagan wird in ein Kunkellehn (Lehen mit weiblicher Erbfolge) verwandelt.

Auf Herzog Peter folgen nacheinander 3 seiner 4 Töchter

Katherina Friederike W i l h e l m i n e Benigne, geb. Prinzessin v. Curland, Herzogin von Sagan, vermählte Fürstin v. Rohan-Guémené, dann vermählte Fürstin v. Trubekoi, seit Okt. 1819 vermählt mit Karl Rudolf Graf v. der Schulenburg, 1800—1839 (Bis 1805 regiert für sie ihre Mutter Anna Charlotte Dorothea, geb. Reichsgräfin v. Medem),

Fürstin Marie Luise P a u l i n e v. Hohenzollern-Hechingen 1839—1842,

D o r o t h e a, in Schlesien Herzogin zu Sagan, Herzogin v. Talleyrand-Périgord, Herzogin v. Dino, 1842—1862.

Dorothea übernimmt es von ihrer Schwester laut Vertrag vom 15. u. 29. 3. 1842; Uebergabe am 20. 4. 1844. Es folgt ihr Sohn

Napoléon U d w i g, in Schlesien Herzog zu Sagan, Herzog v. Talleyrand-Périgord, Herzog v. Balençay, 1862—1898.

Es folgt sein Sohn

Karl Friedrich Wilhelm Maria B o s s o n I., in Schlesien Herzog zu Sagan, Herzog v. Talleyrand-Périgord, 1898—1910.

Sein Sohn Maria Pierre Camille Louis S e l y (geb. 1859) verzichtet auf die Lehnsnachfolge zu Gunsten seines Sohnes

Charles Maurice Pierre Jason Howard Herzog v. Talleyrand-Périgord, in Schlesien Herzog zu Sagan (geb. 1909) 1910—1929.
 Sein Vater Hely leistet 1929 wiederum Verzicht auf das Thron-
 lehn, das nun auf Helys Bruder
 Bojon II., Herzog v. Talleyrand-Périgord, Herzog zu Valençay,
 1929—1940 (geb. 1867)
 übergeht. Als Erbin gilt seine Nichte Prinzessin Violette v. Tal-
 leyrand-Périgord, vermählt mit Graf James de Pourtalès (Paris).

2. Größere Grundherrschaften im Fürstentum Sagan.

A. Die kaiserlichen Kammergüter (bis 1601).

Durch die fortgesetzten Erbteilungen unter den Pfaffen wurden die Einkünfte der Fürstentümer so verkleinert, daß ein standesgemäßes Leben nicht mehr gesichert war. Um Geld zu bekommen, wurden die Zinsen kommender Jahre verpfändet oder verkauft. Die Saganer Herzöge zwangen im Zeitraum 1450—72 sogar mehrere ihrer Lehns-
 mannen, Geld zu besorgen oder für sie Bürge gegen auswärtige Gläu-
 biger zu werden.

So kam es, daß die Wettiner beim Erwerb des Fürstentums Sagan Ende 1472 einen landesherrlichen Güter- und Zinsbesitz vor-
 fanden, der zum größten Teil verpfändet war. Sie bezahlten die zahl-
 reichen Schuldbriefe, lösten die verpfändeten Dörfer im Zeitraum 1473/75
 ab und unterstellten sie einer tatkräftigen Verwaltung.

Von kleineren Zinseinkünften abgesehen, gehörten 1472 zu den
 Kammergütern:

- im Amt P r i e b u s : Stadt Priebus, Freiwaldau, Burau, Aliz,
 Priebuser Heide mit Meiler-, Holz- und
 Honigzinsen.
- im Amt S a g a n : Stadt Sagan (Burglehn mit Schloß, Ein-
 nahmen von Gericht, Salzmarkt, Zoll, Müh-
 len), Borwerk Eckersdorf, Zinsen in Neuhaus,
 Zinsen auf den Dörfern des Augustinerstiftes,
 Saganer Heide.
- im Amt N a u m b u r g : Stadt Raumburg, Rehwald, Neukleppen,
 Theuern, Zinsen in Kosel und Schöneich.

Die Wettiner vermehrten den Besitz; es kamen hinzu:
 1483 Peterswaldau (Heimfall durch den Tod des Hans v. Landeskrone),
 1538 Hammerfeld (Heimfall durch den Tod des Christoph v. Kottwitz),

1541 Dober-Pause, Tschiebsdorf, Zoos, Machenau (Heimfall durch den Tod des Mickel v. Knobelsdorff).

1544 Zinsen auf 7 Bauern zu Dittersbach (Heimfall, da die Gesamtbelehrung der 3 Brüder Hans, Franz und Balthasar v. Knobelsdorff auf Hirschfeldau für ungültig erklärt wird).

1545 Mendorf bei Pechern (Neugründung in der Pechernschen Heide).

Von 1549 bis 1601 erfolgten nur geringfügige Änderungen. Beroloren ging Dober-Pause, das 1555 an Christoph v. Schellendorf auf Adelsdorf verpfändet wurde. In der Priebruser Heide wurden vor 1575 Vorwerk und Dörfchen Siehdichfür angelegt.

Dieser umfangreiche Besitz wurde 1601 restlos zerschlagen. Der Kaiser behielt nur noch die 3 Dörfer Tschiebsdorf, Zoos und Machenau und bestimmte deren Einkünfte zum Unterhalt des Saganer Landeshauptmanns. Es erwarb 1601/02:

1. das Saganer Augustinerstift die Zinsen und Obergerichte auf den Stiftsdörfern nebst Jagd-, Fischerei- und Muengerechtigkeiten.

2. die Stadt Sagan Ober- und Niedergericht, freie Ratswahl, Mühlen am Bober, Jahrrenten, Zinsen vom Salzmarkt und Zoll (sämtlich in Sagan), Vorwerk Ekersdorf, Hammerfeld (Tschirndorf), die Saganer Heide mit Reuthaus und den schlesischen Anteilen von Nicolschmiede und Zehrbeutel.

3. der bisherige Saganer Pfandesherr Heinrich Anshelm Frhr. v. Promnitz auf Sorau-Triebel für 70 000 Taler, wovon ihm 30 000 auf die Pfandschaft angerechnet wurden,

a) Stadt Priebus mit Erbzinsen, Zoll usw., Dörfel bei Priebus, Siehdichfür, die Priebruser Heide, Mendorf bei Pechern, Freiwalbau, Burau, Klix, einige Geld- und Naturalzinsen¹⁰⁾ von Werdeck¹¹⁾, Grenzkirch (Podrosche), Buchwalde, Klein-Priebus, Selingersruh (Leippa), Dumälisch, Wiesau, Zessendorf, Birkfähre (Wendisch-Musta), Eichenwald (Dubrau), Groß- und Klein-Selten, Jamnitz¹¹⁾, Pattag¹¹⁾, Kochsdorf, Wällisch;

¹⁰⁾ Die kleinen Gemeinden des Priebruser Gebietes vergrößerten im 15. und 16. Jahrhundert ihre Flur, indem sie benachbarte Stüde der Heide in Erbzins nahmen und in Acker oder Wiese verwandelten („Neuländer“). Einige Grundherren und ganze Dörfer erwarben gegen jährlichen Zins Hutungsrechte in der Heide. 5 Dörfer der Oberlausitz wurden dadurch ebenfalls dem Priebruser Amt zinspflichtig. Die Zinsen werden z. B. bereits 1473/85 genannt (DhSt., Loc. 4372, Rechnungsbücher über die einzelnen Aemter Sagan, Raumburg und Priebrus, 1472/85).

¹¹⁾ Werdeck, Jamnitz und Pattag bilden seit 1. 4. 1938 die Gemeinde „Reifebrück“.

- b) Stadt Raumburg a. B., die Raumburger Heide, Rehwald (Tschir-
kau), Neufleppen, Theuern, Zinsen auf Rosel und Schöneich;
c) Peterswaldau.

4. Hans v. Promnitz auf Dittersbach Zinsen auf 7 Bauern und
anderen Untertanen zu Dittersbach.

Kaiser Rudolf II. nahm die Verkäufe, die sämtlich in Prag voll-
zogen wurden, zu folgenden Zeiten vor:

1. Augustinerstift Sagan 29. 9. 1601
2. Stadt Sagan 29. 9. 1601
3. Heinrich Anshelm Frhr. v. Promnitz . 14. 2. 1602 (Verkaufsabrede
und -vergleihung erfolgte bereits am 5. 9. 1601)
4. Hans v. Promnitz auf Dittersbach . 19. 7. 1602

Die ehemaligen kaiserlichen Kammergüter bilden den Grundstock
zu 8 umfangreichen Herrschaften, die wir im folgenden getrennt unter-
suchen. Es kamen die unter 2. aufgeführten Dörfer (mit Ausnahme
der Zinsen und Rechte in Stadt Sagan) zu den fürstl. Lobkowitzschen
Kammergütern, die unter 3a) genannten Dörfer z. T. zu den fürstl.
Lobkowitzschen Kammergütern, z. T. zur Herrschaft Burau, die unter
3b) aufgezählten Besitzungen zur Herrschaft Raumburg a. B.

B. Die Dörfer des Saganer Augustinerstiftes.

Das Augustinerkloster in Raumburg a. B. erhielt 1217 bei seiner
Gründung durch Herzog Heinrich I. die slawischen Flecken Gutental
(Popowiz) und Neuwaldau und 120 Hufen wilden Ackers (d. h. un-
gerodetes Waldgebiet), auf denen es in den nächsten Jahrzehnten die
Dörfer Altfleppen, Bedelsdorf, Reichenbach und Niederbriesnitz zu
deutschem Recht aussetzte. Von den Herzögen und Adligen erwarb es
durch Schenkung und Kauf, teilweise durch zwangsweise veranlaßten
Kauf, weitere Güter. 1284 wurde das Stift von Raumburg a. B.
nach Sagan verlegt. Vermächtnisse und Schenkungen Saganer Bürger
vermehrten den Klosterbesitz um Sagan.

Das Stift besaß seit Ende des 14. Jahrhunderts¹²⁾:

- a) im Bezirk Sagan: Nieder-Briesnitz, Ober-Briesnitz, Busch-
vorwerk, Diebau, Anteil Dittersbach, Anteil Eckersdorf, Anteil

¹²⁾ Arthur Heinrich, Das Stift der regul. Augustiner-Chorherren zu Sagan
in Schlef. u. sein Besitzstand im 15. Jahrh. Saganer Gymnasialprogramm 1881.
Hier ist auch der Besitz der Saganer Augustiner außerhalb des Fürstentums
Sagan genannt.

Hirschfeldau, Kalkreuth, Anteil Küpper, Luthrötha, Deutsch-Mlachen, Reichenbach, Rengersdorf, Schönbrunn;

b) im Bezirk Naumburg a. B.: Gutental (Popowiz), Alt-Kleppen, Leutichen, Neuwaldau, Zedelsdorf, Propstei Naumburg;

c) im Bezirk Prieß: Gräfenhain.

Der Bestand der umfangreichen Güter war in der Reformationszeit, vor allem im Zeitraum 1540—1558, gefährdet. Um die Ablösungssumme für den Markgrafen Georg Friedrich zu Brandenburg zusammenzubringen, übernahm das Stift die Verpflichtung, seine Dörfer Schönbrunn, Oberbriesniz, Neuwaldau, Rengersdorf, Kalkreuth, Reichenbach, Zedelsdorf, Altkleppen, Anteil Küpper an Fabian v. Schönauich zu verpfänden, wofür Schönauich dem Kaiser 10 000 Taler vorstreckte (Verpfändungsabrede vom 17. 1. 1558; Antritt der Pfandgüter 23. 4. 1558¹³⁾). Die Dauer der Verpfändung ist nicht bekannt. Am 9. 4. 1564 (zu Wien) übergab der Kaiser dem Seifried Frhr. v. Promnitz die verpfändeten Dörfer Ober- und Niederbriesniz, Kalkreuth und Schönbrunn auf 4 Jahre. Der Pfandschilling sollte noch durch eine Taze festgelegt werden. Gleichzeitig ließ Promnitz dem Kaiser 20 000 Gulden zu 6%, vermutlich auf Anrechnung der Pfandschaft Sagan.

Das Stift besaß seine Güter bis zur Säkularisation (Edikt d. d. Berlin, 30. 10. 1810). Die Grundzinsen der Dörfer behielt der Staat; die vom Stift selbst bewirtschafteten oder verpachteten Rittergüter, z. T. vom Stift aus früheren Lehnsholtiseien gebildet, verkaufte der Staat in den nächsten Jahren.

C. Die Güter der Herrschaft Sagan (fürstl. Kammergüter).

Der Grundbesitz der Herrschaft Sagan wurde unter Wenzel Eusebius Fürst v. Lobkowitz (1646—1677) erworben¹⁴⁾. Nach 1677 wurde der Besitz nur unwesentlich vergrößert.

Wir stellen zuerst den von Wenzel Eusebius v. Lobkowitz vereinigten Güterbesitz nach Art des Erwerbes zusammen¹⁵⁾:

a) Die 3 alten Amtsdörfer Loos, Mlachenau und Tschiebsdorf, die seit 1601 von den alten Kammergütern übrig geblieben waren,

¹³⁾ Christian David Klopsch, Gesch. des Geschlechts v. Schönauich, II. Teil, (Glogau 1850), S. 111. Urbar der verpfändeten Dörfer mit Namen der Untertanen in Bst., Rep. 37 I 25 p., S. 1—43.

¹⁴⁾ Georg Steller, Wenzel Eusebius v. Lobkowitz u. die Kirchenvisitation im F. Sagan v. J. 1670 (Breslau 1937).

¹⁵⁾ Eine Reihe von Dörfern zog Fürst Lobkowitz ein, veräußerte sie aber nach einigen Jahren. Diese Dörfer bleiben hier unberücksichtigt.

wurden 1651 nach Festsetzung einer ordentlichen Amtsbesoldung zur fürstlichen Kammer gezogen.

b) Die 1601 von der Stadt Sagan erworbenen Kammergüter Vorwerk Eckersdorf, Hammerfeld, die Saganer Heide, Neuhans, Anteil Zehrbeutel, Anteil Nicolschmiede und die im Zeitraum 1601/28 angelegten Siedlungen Neuvorwerk und Heiligensee wurden 1670 von den Gläubigern der Stadt gekauft (Klassifikationsabschied vom 11. 1. 1656 und 10. 7. 1657; Regierungsbericht vom 28. 3. 1670. Forderungen der Gläubiger 112 188 Taler¹⁰).

c) Die Allodial- und Lehngüter des Hans Christoph v. Schellendorf auf Priebus († 10. 3. 1666) fielen 1666 an den Herzog, die ersteren durch Testament, die letzteren als erledigte Lehngüter durch Heimfall. Erbgüter waren Stadt Priebus, Dörfel bei Priebus, Siehdichfür; diese gehörten bis 1601 zu den kaiserlichen Kammergütern (Vgl. S. 27). Lehngüter des Hans Christoph v. Schellendorf waren Groß-Selten, Zeßendorf, Wällisch, Jamnik.

d) Einige Güter waren bereits im Dreißigjährigen Kriege lehnfällig geworden, aber der Heimfall war durch die Kriegswirren ungeklärt geblieben. Der Herzog zog die verwüsteten Güter in der Regel um 1651 ein, übernahm die darauf haftenden Lehnschulden und fand die Gläubiger mehr oder weniger ab. Waren die Besitzverhältnisse ungeklärt, so ließ man die alten Inhaber, deren Witwen und Erben noch einige Jahre im Gute wohnen und erklärte dann, daß ihre Ansprüche durch Nutzung des Gutes abgegolten seien. Es waren dies folgende Dörfer: Nieder-Hartmannsdorf, Ober-Hartmannsdorf, Jenkendorf (v. Schtoppscher Anteil), Mednik (Müllerscher Anteil), Groß-Petersdorf (v. Kottwitscher Anteil), Dumälisch, Reichenau (v. Kottwitscher Anteil), Klein-Selten, Sündorf, Wiesau.

e) Mehrere Güter kamen durch Heimfall (Tod des letzten Lehninhabers) an den Herzog: Mellendorf und Hausdorf 1659 nach dem Tode des Hans v. Schwarz, Pattag 1654 durch Verzicht des Lehninhabers Karl Magnus v. Löben (Abstattung der Witwe des Ernst v. Löben und Einziehung des Gutes 1671), Ziebern und Anteil Groß-Petersdorf 1658 nach dem Tode des Joachim v. der Dahme, Quolzdorf bei Groß-Petersdorf 1659 nach dem Tode des Ernst v. Doppel, Ruppendorf 1657 nach dem Tode des Hans v. Gelnik.

¹⁰ Hermann Hoffmann (Die Saganer Jesuiten u. ihr Gymnasium; Sagan 1928, S. 48) berichtet, daß die Uebernahme der Kammergüter durch den Herzog am 1. 1. 1671 erfolgte. Wir haben keine Quelle für diesen Zeitpunkt finden können.

f) Einige Dörfer wurden von der fürstlichen Kammer gekauft. Der Kauf wurde zur Abrundung des Besitzes vorgenommen. Es kamen dadurch zu den Stammgütern: Ober-Mednitz (Kauf 7. 1. 1671 mit den Gläubigern des Heinrich v. Unruh), Anteil Groß-Petersdorf (Kauf 7. 1. 1671 mit Lassel v. Wiedebach), Raußen (Kauf 2. 1. und 24. 7. 1671 mit den Brüdern Antonius bzw. Karl Seifried v. Gladis), Anteil Reichenau und Jenkendorf (Kauf 21. 8. 1671 mit Kaspar Georg v. Gladis).

Mit dem Tode des Johann Siegmund Frhr. v. Kittlitz auf Wallmitz am 21. 1. 1680 fielen an den Herzog dessen Lehngüter Cunzendorf und Wirbigsdorf (1692/93 wieder verkauft), Eisenberg und Neuhammer (1695—1711 im Besitz des Frhr. v. Rechenberg), Sirtenau und Zeisau (1695—1724/29 an Frhr. v. Rechenberg überlassen) und Silber.

Im 18. Jahrhundert kamen zu den Stammgütern: 1700/17 Mendorf am Hammerbach (Neugründung), 1720 Mühlbach (Heimfall), am 27. 1. 1750 Hermsdorf bei Sagan (Kauf), am 27. 1. 1750 Wolfsdorf (Kauf), am 24. 7. 1786 Hansdorf (Kauf), am 24. 7. 1786 Zeisau (Kauf), am 29. 5. 1787 Liebjen (Kauf), am 1. 10. 1787 Anteil Groß-Petersdorf (Kauf). Verkauft wurden am 10. 1. 1857 Hansdorf, am 18. 2. 1857 Zeisau und am 10. 2. 1872 Mühlbach¹⁷⁾.

D. Die Dörfer der Herrschaft Naumburg a. B.

Am 14. 2. 1602 kaufte Heinrich Anshelm Frhr. v. Promnitz die Herrschaft Naumburg a. B. (Siehe S. 28). Promnitz vereinte mit ihr die schon früher erworbenen Dörfer der Pfarrei Lebus, so daß sich im Nordzipfel des Saganer Fürstentums ein stattlicher Besitz bildete, der bis 1765 gleiche Besitzer wie die benachbarte Herrschaft Sorau-Triebel hatte.

Von 1602 bis zur Ablösung der grund- und gütsherrlichen Rechte gehörten zur Herrschaft Naumburg a. B. Stadt und Schloß Naumburg, Kosel, Kunzendorf, Reufleppen, Rehwald, Schöneich, Theuern.

In den ältesten Saganer Hypothekenbüchern werden bis 1793 zur Herrschaft Naumburg a. B. noch die im Friedländer Gebiet gelegenen Lehngüter Zeisdorf, Lindenhain (Alt-Tschöpfeln) und Quolsdorf gezählt.

¹⁷⁾ Mit obiger Darstellung vgl. man folgende Behauptung: „Das Thron-
lehen Sagan, das sie [Herzogin Dorothea] nun als Erbe für ihren ältesten Sohn
zu verwalten hatte, war eine riesengroße Herrschaft. Man zählte fünf Städte,
171 Dörfer, viele Rittergüter und Pachtböse zu ihrem Besitz.“ (Heimatkalender
f. d. Kr. Sprottau 1940, S. 53.) Der ungenannte Verfasser sieht wahrscheinlich
alles doppelt und dreifach.

E. Die Dörfer der Herrschaft Burau-Halbau.

Heinrich Anshelm Frhr. v. Promnitz hatte am 14. 2. 1602 die kaiserlichen Kammergüter im Priebuser Gebiet gekauft (Siehe S. 27). Davon verkaufte er am 15. 9. 1606 die Dörfer Burau, Kliz und Städtel Freivaldbau, die schließlich am 26. 3. 1631 an Johann Wolfgang Frhr. v. Nechenberg auf Klitschdorf und Primkenau kamen. Nechenberg verkaufte am 22. 4. 1684 diese Güter einschließlich des am 1. 10. 1655 von Reichardt v. Doppel erworbenen Dorfes Radel und des um 1673 zurückgekauften Dorfes Zeisau an Balthasar Erdmann Reichsgraf v. Promnitz, den Besitzer von Pleß, Sorau-Triebel, Naumburg a. B. und Halbau. Promnitz, einer der größten Grundbesitzer Schlesiens, vereinigte damit die Herrschaften Halbau und Burau.

Seit Ende des 16. Jahrhunderts war Halbau der Mittelpunkt einer größeren Herrschaft. Christoph v. Schellendorf¹⁹⁾ aus dem Hause Adelsdorf, Kr. Goldberg, kaufte am 30. 6. 1562 von Antonius v. Doppel das Dorf Saatz und den schlesischen Anteil von Halbau. 1567 erwarb er von Balthasar v. Kottwitz das oberlausitzische Halbau mit Anteil Kliz, das 1616 durch den oberlausitzer Anteil von Nicolschmiede und Birkenlache und 1674 durch den oberlausitzer Anteil von Zehrbeutel vergrößert wurde. Christoph v. Schellendorf, seit 1579 Besitzer der Standesherrschaft Königsbrück O/L., kaufte am 25. 1. 1564 von den Gebrüdern Georg und Hans und den Erben ihres 3. Bruders Balzer v. Doppel auf Kinderode das Dorf Kunau, das er am 21. 5. 1566 mit dem vom Sorauer Niederhospital gekauften „Hospitalwald“ vereinigte. Am 15. 4. 1565 kaufte er von Walten v. Blandenstein auf Liebsen den auf Hermisdorfer Flur liegenden „Hayn“, am 1. 7. 1570 Hermisdorf bei Sagan von Joachim v. Schlichting auf Groß-Obisch, am 31. 5. 1571 Wolfsdorf von den Brüdern Christoph und Hans v. Wolff auf Hausdorf und 1571 Zinsanteil Liebsen von Hans v. Gelnitz auf Ruppendorf. Die schlesischen Besitzungen wurden dem Christoph v. Schellendorf durch kaiserliche Erbbriefe d. d. Prag, 23. 3. 1567, und Prag, 17. 3. 1575, aus dem

¹⁹⁾ Ueber die v. Schellendorf vgl. Herm. Knothe im Neuen Lauf. Magazin 69 (1887), S. 143, u. Walter v. Boetticher, Gesch. des Oberlaus. Adels u. seiner Güter, Bd. II (1913), S. 726—734, Bd. III (1919), S. 526. Auf Christoph v. Sch. († 11. 8. 1583) folgte dessen Sohn Carolus Magnus (* um 1565, † 1621), der am 7. 8. 1602 in den Freiherrnstand erhoben wurde. Halbau war dann im Besitz von Carolus Magnus' Sohne Christoph († 23. 7. 1647), der Kammerpräsident in Ober- und Niederschlesien und seit März 1634 bis zu seinem Tode Landeshauptmann des F. Sagan war. Seine Güter Königsbrück, Klitschdorf, Kunau, Halbau gingen auf seinen Bruder Wolf († 3. 5. 1666) über. Wolfs Sohn Maximilian († 31. 3. 1703 zu Königsbrück als letzter seiner Linie) überließ am 24. 12. 1669 Halbau, Saatz, Kunau und Anteil Zehrbeutel seiner Gattin.

Lehn ins Erbe verwandelt. Der Erbbrief über die oberlausitzer Teile der Herrschaft Halbau wurde am 21. 4. 1669 ausgestellt (über Zehrbeutel am 15. 11. 1678).

Maximilian Frhr. v. Schellendorf schenkte die Herrschaft Halbau Weihnacht 1669 seiner Gemahlin Johanna Margarethe geb. Frein v. Friesen, die am 2. 6. 1678 alles ihrer Mutter Maria Margaretha Freifrau v. Friesen verkaufte. Diese veräußerte bereits am 22. 11. 1681 die Herrschaft Halbau an Balthasar Erdmann Reichsgraf v. Promnitz auf Sorau-Triebel.

Auf diese Weise entstand 1684 die stattliche Herrschaft Burau-Halbau, zu der aus dem Saganer Fürstentum Burau, Städtel Freiwalbau, Dorf Halbau [Stadtrecht erhielt am 17. 5. 1679 der oberlausitzer Anteil von Halbau], Hermsdorf bei Sagan, Klitz, Kunau, Rädcl, Saatz, Wolfsdorf, Zeisau und Anteil Zehrbeutel gehörten. Anna Sophia Christina verwitwete Gräfin v. Promnitz verkaufte am 27. 1. 1750 die Dörfer Hermsdorf und Wolfsdorf an Ferdinand Philipp Fürst v. Lobkowitz. Siegfried Graf v. Koszoth, Besitzer von Halbau und zugehörigen Gütern, verkaufte am 6. 2. 1844 Kunau, Saatz und Anteil Zehrbeutel an Karl Heinrich Struß.

F. Die Güter der Ruppendorfer Grundherrschaft.

Die Inhaber des Lehngutes Ruppendorf besaßen außer diesem Dorf noch eine Reihe weiterer Güter und Zinsen in der Nachbarschaft. Da dieser Besitz über ein Jahrhundert lang bei Ruppendorf verblieb, wird er hier näher untersucht.

Hans v. Filtz, seit 1460 auf Ruppendorf nachweisbar, wurde am 16. 3. 1474 von den sächsischen Fürsten mit folgenden Gütern im Priebuser Weichbild belehnt: Ruppendorf mit Sitz, Vorwerk und ganzem Dorf, den Dörfern Naußen, Ziebern und Hattsdorf, 8 Mark Zins zu Reichenau, 1 Schock 5 Gr. Zins zu Fentendorf, 3 Schock Gr. und 11½ Scheffel Gerste und 22 Scheffel Hafer Zins zu Liebjen und dem Teich am Oberende von Leuthen. Seine 4 Söhne Hans († vor 1494), Kaspar († 1510/12), Bernhard († 1512/15) und Otto († vor 1594) wurden am 2. 12. 1480 mit den gleichen Gütern belehnt, außerdem noch mit 6 Schilling Zins auf dem Hammer zu Halbau. Aus dem Lehnbrief vom 2. 8. 1508 geht hervor, daß Kaspar und Bernhard v. F. 9 Malter Hafer jährl. Zins auf Gräfenhain und 3 Schock Gr. Zins auf 4 Bauern in Reichenau von Heinrich Frhr. v. Kittlich gekauft hatten.

Die v. Filtz starben 1512/15 ohne männliche Erben, und die heimgefallenen Lehngüter überließ Herzog Georg von Sachsen sogleich dem

Hans v. Schönberg, der 1522 Hausdorf an Bernhard v. Jörnitz (v. Jauernitz; dessen Belehnung am 4. 9. 1522) und die übrigen Güter an die Brüder Jakob († 1540) und Otto († nach 1532) v. Kückeritz verkaufte, die am 7. 8. 1522 den Lehnbrief von Herzog Georg dem Bärtigen empfangen. Aus ihm geht hervor, daß die v. Kückeritz gleichzeitig von Melchior v. Dypel 6 Bauern zu Jenkendorf erworben hatten. Jakob v. Kückeritz verkaufte 1523 Naußen an Hans v. Jörnitz auf Groß-Petersdorf, der am 17. 5. 1523 die Lehen nutete und am 5. 5. 1527 mit Naußen belehnt wurde. Wohl zu gleicher Zeit — jedenfalls 1520/24 — überließ dafür Hans v. Jörnitz das Dorf Groß-Petersdorf dem Jakob v. Kückeritz, der es am 21. 10. 1525 wieder an Melchior v. Dypel und Antonius v. Naußendorf verkaufte. In den 3 Jahren 1525—1527 vermehrte Jakob v. K. den Besitz; er kaufte am 23. 12. 1525 einen Teich zu Reichenau von Wolf v. Unwürde, am 4. 4. 1527 Zins auf 8 Bauern zu Jenkendorf von Melchior v. Dypel und am 5. 5. 1527 Zins auf 8 Bauern zu Reichenau und 6 Bauern zu Jenkendorf von Melchior v. Dypel.

Diese Güterkäufe stürzten Jakob v. Kückeritz in Schulden, und unter dem Zwang der Bürgen und Gläubiger mußte er am 3. 11. 1530 den größten Teil der Ruppendorfer Güter verkaufen. Käufer war Christoph v. Gelnitz († nach 1558), in dessen Lehnbrief Ruppendorf (Sitz, Vorwerk und Dorf), Ziebern, 11 Mark 4 Gr. Zins und Kirchenlehn zu Reichenau, 14 Mark $3\frac{1}{2}$ Gr. zu Jenkendorf, 9 Schilling Gr. Zins auf dem Halbauer Hammer, Ober- und Niedergerichte auf diesen Dörfern, $3\frac{1}{2}$ Mark 7 Gr. 1 Pf., 10 Scheffel Korn, 10 Scheffel Gerste und $19\frac{1}{2}$ Scheffel Hafer zu Liebßen und $8\frac{1}{2}$ Malter weniger $2\frac{1}{2}$ Meßen jährl. Haferzins zu Gräfenhain genannt werden. Jakob v. Kückeritz behielt nur noch einen Anteil von Reichenau (Mittersitz mit Vorwerk und 3 Gärtnern, 1 ausgekauftes Bauerngut, $\frac{1}{2}$ Hufe, 1 freie Schaftrift, 1 großen Teich).

Christoph v. Gelnitz überließ 1551/55 die Ruppendorfer Güter zu gleichen Teilen seinen beiden Söhnen Heinrich († 1555/57) und Hans († 1576), nachdem er seinen Anteil Jenkendorf (14 Mark $15\frac{1}{2}$ Gr.) am 11. 2. 1550 an Hans v. Gladis den Jüngeren auf Gladisgorpe und zur gleichen Zeit den Zins auf dem Halbauer Hammer an Antonius v. Dypel auf Saaz verkauft hatte. Hans v. G. vereinigte nach dem Tode seines Bruders den Besitz, den er 1571 durch Verkauf des Anteiles Liebßen an Christoph v. Schellendorf auf Saaz verkleinerte. Hans v. G. hatte 3 Söhne: Siegmund († 1603), Abraham (1589 auf „Ulbersdorf“ = Albrechtsdorf, Kr. Sorau, genannt) und Hans Christoph (1582 noch unmündig, 1608 auf Jeser bei Pfürten genannt), die den Besitz teilten. Der jüngste wurde mit Geld abgesunden, Siegmund erhielt Ruppen-

dorf und Ziebern, Abraham bekam Anteil Reichenau (Eib, Borwerk, Zinsen, halbes Kirchenlehn), den Teich im Zieberner Felde und den Pflug- und Garbenhaferzins zu Gräfenhain, doch verkaufte letzterer sein Erbe am 16. 5. 1580 an Tassel (Wladislaus) v. Gladis auf Jenkendorf.

Auf Siegmund v. Gelnitz folgte dessen Sohn Hans (* um 1590, † 1656), der zur Abstattung väterlicher Schulden und zur Ausstattung seiner Schwestern am 3. 4. 1615 das Dorf Ziebern an Hans v. Latowsky auf Ober-Ullersdorf, Kr. Sorau, verkaufte. So waren von den Nuppendorfer Gütern nur noch Nuppendorf und das halbe Kirchenlehn zu Reichenau übrig, und dieser Rest wurde — da Hans v. G. ohne Söhne starb — am 12. 5. 1657 von dem fürstlichen Hofgericht als erledigtes Lehen eingezogen. Nuppendorf blieb dann bis zur Gegenwart bei den Gütern der Herrschaft Sagan.

G. Die Hertwigswaldauer Güter.

Unter Führung des Rats Herrn und späteren Bürgermeisters Johann Siegmund Weiger erwarb die Stadt Sprottau wiederkäuflich am 20. 12. 1730 von Georg Christoph Graf v. Proskau die „Hertwigswaldauer Güter“. Der Erbkauf wurde am 28. 2. 1732 in Breslau vollzogen (Kaufpreis 183 000 Gulden, 100 Dukaten Schlüsselgeld), nachdem Kaiser Karl VI. am 8. 10. 1731 seine Genehmigung zum Erbkauf gegeben hatte.

Zu den Hertwigswaldauer Gütern gehörten die Dörfer Hertwigswaldau, Wachsdorf, Wittgendorf, Ablassbrunn, Anteil Krüpper und Anteil Rückersdorf. Von der Größe der Hauptdörfer seien einige Angaben aus dem Urbar von 1591 angeführt. Hertwigswaldau hatte 4 Borwerke, 29 Bauern, 6 Erbgärtner (dar. der Kretschmer), 35 Gärtner und 9 Häusler. Wittgendorf hatte 2 Borwerke, 32 Bauern, 5 Erbgärtner (dar. der Kretschmer), 16 Gärtner, 9 Häusler.

Die Vereinigung der einzelnen Dörfer zu einer Herrschaft ist das Werk Fabian v. Schönaiß (* 9. 2. 1509, † 23. 9. 1591).

Die Witve des Saganer Verwesers Georg v. Königsfeld, namens Margarethe, besaß die ehemals Promnitzschen Güter Anteil Wachsdorf, Anteil Rückersdorf, Anteil Krüpper, 2 Bauern zu Hertwigswaldau und ein Haus im Saganer Burglehn als Leibgedinge (Vgl. S. 76). Bald nach der Uebergabe des Fürstentums Sagan (8. 6. 1549) bewilligte Kaiser Ferdinand I. seinem Vorschneider Sebastian v. Schönaiß 3000 Taler auf der Königsfelderin Lehngüter zu Wachsdorf. Da starb die Witve, und der Kaiser übergab am 22. 4. 1550 die heimgefallenen Güter

dem Sebastian v. Sch. (* 9. 2. 1509, † 17. 3. 1557). Sebastian v. Sch. hinterließ einen unmündigen Sohn Johann Georg (* 1550), dessen Vormund Sebastians Zwillingbruder Fabian v. Sch. wurde. Da Fabian die Gelder seines Mündels zu Güterkäufen verwandte, so daß eine Scheidung von Fabians und Johann Georgs Gütern schwierig war, mußte eine kaiserliche Kommission am 18. 9. 1573 zu Parchwitz eine Einigung herbeiführen. Nach diesem Schiedsspruch trat Fabian seinem Nessen u. a. die erst 1558 gekaufte Herrschaft Muskau ab, dagegen überließ ihm Johann Georg die von seinem Vater erkauften Anteile der Frau v. Königsfeld zu Wachschorf, Rückersdorf, Küpper und Hertwigswaldau.

Zu diesem Zeitpunkt war Fabian bereits Besitzer von Wittgendorf, Hertwigswaldau, Ablassbrunn und Anteil Wachschorf. Nickel v. Warnsdorf auf Wittgendorf war am 30. 7. 1548 ohne Erben gestorben. Das heimgefallene Dorf Wittgendorf verkaufte Kaiser Ferdinand I. für 10 300 Taler noch vor 1. 8. 1550 an Fabian v. Sch. (Kaufbrief ist datiert vom 17. 9. 1552 zu Wien). Stenzel v. Rostitz auf Hertwigswaldau verkaufte am 20. 4. 1559 für sich und seinen blödsinnigen Bruder Dr. Hans v. Rostitz die Güter Hertwigswaldau, Ablassbrunn und Anteil Wachschorf für 23 000 Taler an Fabian v. Sch. Einige ergänzende Verabredungen wurden am 31. 5. 1559 in Freystadt getroffen¹⁹⁾.

Da sich Fabian nicht an den Vergleich von 1573 hielt, seinem Nessen weder Kapital noch Zinsen zahlte, drang dieser auf eine zweite Kommission. Ein zweiter Vergleich wurde am 5. 2. 1578 vollzogen. Nach diesem trat Fabian v. Sch. die „Hertwigswaldauer Güter“ an Johann Georg v. Sch. ab; nur 2 Bauern in Rückersdorf behielt er sich zurück, um im Saganer Fürstentum belehnt zu bleiben.

Nach dem Tode des Johann Georg v. Sch. († 28. 6. 1587) hatte dessen Witwe Hedwig, geb. v. Jedlitz, die Güter als Leibgedinge inne. Sie vermählte sich am 2. 2. 1590 mit dem Hauptmann des Wlogauer Fürstentums Heinrich Burggraf zu Dohna, der am 28. 12. 1596 die Hertwigswaldauer Güter vom Kaiser erblich kaufte. Dohna rundete den Besitz ab, indem er am 16. 11. 1605 für 4000 Taler erblich den Pirferschen Anteil zu Wachschorf erwarb. Dieser Anteil war nach dem Tode des Hans v. Pirser († 1588) an dessen Frau Salome, geb. v. Rottwitz, als Leibgedinge gekommen und nach deren Tode 1604 an den Kaiser gefallen.

Die Hertwigswaldauer Güter nebst Krasschen, Sr. Gubrau, überließ Heinrich zu Dohna († 3. 11. 1618) seiner Tochter zweiter Ehe, Marianne

¹⁹⁾ Weitere Angaben über die v. Rostitz auf S. 80/81.

Hedwig, die mit Joachim v. der Schulenburg auf Lieberose, Lübbenau, († 25. 1. 1619) und David Heinrich Frhr. v. Tschirnhaus († 1642) auf Mittelwalde, Kr. Glatz, vermählt war. Ihre Enkelin Ursula Marianna Freiin v. Kittlich, vermählt mit Karl Moritz Frhr. v. Nedern, erhielt am 23. 6. 1659 die Hertwigswaldauer Güter²⁰⁾, mußte sie aber 1687 dem Hauptgläubiger Georg Christoph Graf v. Proskau überlassen (Uebnahme durch Graf Proskau am 14. 7. 1687), der außer größeren Besitzungen im Kreise Dypeln und Neustadt D/S und in Mähren Besitzer der Herrschaft Primkenau mit benachbarten Dörfern (Petersdorf, Starpsreiß, Ludwigsmühl, Armadebrunn, Haselbach usw.) war. Georg Christoph Graf v. Proskau, der seinem gleichnamigen Vater († 15. 9. 1701) im Besitz der Hertwigswaldauer und Primkenauer Güter folgte, mußte schuldenhalber 1730/32 die Hertwigswaldauer Güter an die Stadt Sprottau verkaufen, während die Herrschaft Primkenau usw. von der Witwe des Grafen Georg Christoph († 5. 1. 1733) 1737 an Heinrich Gottlob Graf v. Nedern auf Mallwitz und Kobenau — den Sohn der obengenannten Ursula Marianna Gräfin v. Nedern, geb. Freiin v. Kittlich — verkauft wurde.

²⁰⁾ Weitere Angaben in Num. 31.

III. Der Güterbesitz mehrerer Adelsgeschlechter.

1. Familiengeschichten Saganer Geschlechter.

In diesem Teil der Arbeit werden 8 Saganer Geschlechter untersucht, die im Laufe ihres Blühens einen reichen Güterbesitz erworben haben. Die Auswahl kann keineswegs erschöpfend sein; sie ist aber so vorgenommen, daß sich die Geschlechter auf das Saganer und Friebuser Gebiet verteilen. Begütert im Saganer und Raumburger Reichbild waren die Frhr. v. Kittlich, v. Knobelsdorff, v. Nechern und v. Promnitz, im Friebuser Reichbild v. Melhose, v. Mehenrode (v. Mehradt), v. Doppel, während die v. Gladis in beiden Reichbildern einen reichen Besitz aufweisen konnten.

Bei diesen 8 Geschlechtern wird eine klare Stammtafel auf Grund urkundlicher Quellen herausgearbeitet. Angaben über Frauen und Töchter werden absichtlich unterdrückt, da im Mittelpunkt unserer Darstellung die Güterpolitik der Familien stehen soll. Um eine Vorstellung von den Personen zu gewinnen, wird — soweit es die urkundliche Ueberlieferung ermöglicht — fast immer das Sterbejahr oder der Zeitraum, innerhalb dessen der Tod erfolgte, mitgeteilt. Bei den einzelnen Generationen wird zur besseren Veranschaulichung das ungefähre Geburtsjahr angegeben. Die Zahlen sind auf Grund der Ersterwähnungen, Lehnbriefe, Heiratsverträge usw. berechnet. Die Angabe „* um 1560“ besagt, daß mit großer Wahrscheinlichkeit die Geburt im Zeitraum 1555/65 anzunehmen ist.

Ueber einige Saganer Geschlechter liegen Familiengeschichten, Urkundenansammlungen usw. in mehr oder weniger ausführlicher Darstellung vor. Wir geben hier eine Uebersicht über die uns bekannt gewordenen Werke, angeordnet nach dem Erscheinungsjahr. Die angefügten kritischen Bemerkungen sollen stets die Frage beantworten: Ist das betreffende Werk eine Bereicherung der Saganer Dorfgeschichtsforschung oder nicht?

a) v. Promnitz. Johann Georg Estor bringt in seinen „Kleinen Schriften“, Bd. III (1. Aufl. Gießen 1739), S. 575—734, etwa 60 Regesten und Urkundenabschriften aus dem Dittersbacher Gutsarchiv über die v. Promnitz. Regesten und Abschriften sind, wie Vergleiche mit vorhandenen Urkunden, Amtsbüchern, Lehnbüchern usw. ergeben, zuverlässig und erschöpfend. Es wäre zu wünschen, daß auch die Gutsarchive anderer Dörfer von so fleißiger und sachkundiger Hand bearbeitet würden.

b) v. Hippel. Walther v. Hippels „Geschichte der Familie von Hippel“ (Berlin 1898; 78 S.) ist für die Forschung wenig erfreulich. Die Vorfahren des Geschlechts waren im 16. Jahrhundert Hammermeister in Hammerfeld (Tschirndorf) und Zehrbeutel, und um die angebliche Adelsnatur dieser Hammermeister nachzuweisen, läßt sich der Bearbeiter zu den kühnsten Behauptungen verleiten. Auf S. 19—22 werden 14 Regesten über Hammerfeld und Zehrbeutel aus den Saganer Amtsbüchern gebracht, aber es ist bezeichnend, daß bei 2 Verkäufen der Hipfels 1584 und 1590 der Name der Käufer unterdrückt wird, anscheinend weil dadurch die Adelsstheorie der H. gefährdet werden könnte. Die Gleichsetzung von Lehngut und Hammergut ist falsch. Daß die Hammermeister zu Tschirndorf ihre Käufe vor dem Saganer Amte bestätigen ließen, ist kein „zuverlässiger Beweis für den Adel“, denn Hammerfeld war seit 1538 ein Dorf des Saganer Amtes, d. h. der Landesherr und sein Stellvertreter, der Saganer Hauptmann, waren die Grundherren von Hammerfeld. „Die abgedruckte Urkunde vom Jahre 1554 ist die erste, welche Tschirndorf und im Zusammenhang damit die Hippel als Besitzer nennt. Eigentliche Ortsakten aus früherer Zeit existieren eben nicht mehr, die Lehnverreibungen an die Hippel fallen in eine Zeit, aus der nur ganz vereinzelt derartige Urkunden erhalten sind“ (S. 7). Diese Aussagen sind falsch, da wir eine ganze Reihe urkundlicher Nachrichten über Hammerfeld vor 1550 besitzen. Hammerfeld selbst war bis 1528 ein Asterlehen der Herren v. Kittlitz auf Spremberg. Da der „Hammer“ wie jedes Bauerngut ein Erbgut war, konnten die Hippels natürlich keine Lehnbriefe erhalten. Die Stammtafel auf S. 47 beginnt mit einem „Matthaeus, 1450, Erbherrn auf Tschirndorf und Zehrbeutel“, und auf S. 54 wird behauptet, daß Tschirndorf „seit urvordenlichen Zeiten in Familienbesitz bis etwa 1600“ war.

Diesen nichtsagenden Behauptungen stellen wir folgende urkundliche Angaben gegenüber: Am 27. 7. 1482 verkauften die Brüder Hans, Christoph und Heinze v. Kottwitz auf Kunau dem Meister Merten Boy „den Hammer und schmidewerg nydewigk (= unterhalb) Tzschirndorff, wie . . . wir den selber aufgesaht“. Die Abschrift dieser Urkunde diente 1543

zur Ausstellung eines Erbbriefes für die Gebr. Hoppel und trägt daher die Bemerkung von späterer Hand: „Andreß und Chrystoffs Hoppel und yhre geschwyster“ [DfSt., Voc. 10 336, Verichte u. Supplikationen in Parteiachen), wödurch sich ergibt, daß die Hoppels 1482 den Hammer noch nicht besaßen. Im DfSt., Landsteuerregister 290, f. 312b, heißt es: „Tschyrndorff, Crisloff Colbus“ (= v. Kottwitz) und darunter „Bartel Hoppel, der hamermeyster 6 Mark“; dann folgen 2 Kohlenhütter, 1 Eisenbläser und die Dorfuntertanen. Damit ist bewiesen, daß die Hoppels im Zeitraum 1482/1516 den Hammer zu Hammerfeld erwarben; genauer den halben Hammer, da die andere Hälfte die v. Kottwitz besaßen. Am 28. 6. 1543 erhielten Andreas und Christoph Hoppel und Geschwister einen Erbbrief über die Hälfte am Tschirndorfer Hammer (DfSt., Copial 101, f. 257; Hl. 43, 8 f. 49b); dieser Brief wurde am 9. 7. 1551 bestätigt (VSt., Rep. 37 I 27p, f. 23a).

Infolge des 30jährigen Krieges „gingen die einzelnen Teile des Familienbesitzes allmählich verloren, und der Sohn des letzten Erbherrn auf Tschirndorff, das von seinem Nachfolger, Freiherrn v. Silverstein, 1632 die Familie Gloeckner erwarb, trat in kurfürstlich brandenburgische Dienste“ (S. 11). Die geschilderte Besitzerfolge ist aus der Lust gegriffen. Christoph Hoppel verkaufte am 6. 5. 1584 seinen halben Hammer zu Hammerfeld an Melchior Koshhase²¹⁾, dessen Nachkommen noch 1683 den Hammer besaßen; die nächsten Besitzer waren die Reiche und erst ab 1772 die Glöckner. Die Freiherrn v. Silverstein kamen 1652 aus Böhmen und kauften Anteil Eulau bei Sprottau.

Der angeführte Aufsatz hat reiche Früchte getragen. Heinz Ludwig Wellhausen läßt in seinem Aufsatz „Das uralt Hammerwerk“ (Niederschles. Allgem. Btg. v. 10./11. und 17./18. 6. 1933) mit Berufung auf die Familienchronik der v. Hoppel den Herrn v. Silverstein gleich 200 Jahre vor den Hoppels den Tschirndorfer Hammer anlegen — einfach darum, weil er der Gründer von Silber ist. Daß Silverstein dann auch einen Hammer zu Silber angelegt hat, ist Ehrensache. Und das nennt sich Saganer Geschichtsforschung!

c) v. Urruh. Das umfangreiche Werk „Die Urruher“ von einem Urruh (Verlag Paul Dünnhaupt, Cöthen i. A., 1906) behandelt u. a. die Zweige des Geschlechts auf Mednitz, Rückersdorf, Großenborau-Her-

²¹⁾ Nach 1584 sind die Hoppels auf Hammerfeld als Bauern zu finden. Eine Steuerliste von 1681 nennt unter den 15 Bauern „Balzer Hoppels Erbe, 130 Christoph Benisch“ (Hl. 74, 11 f. 60b). Andreas Hoppel, der in der Stammtafel der v. H. fehlt, war noch am 26. 8. 1629 Hammermeister zu Zehrbeutel, doch nennt die Steuerliste von 1681 „Andreas Hoppel, 130 Freyherr von Schellendorffs (Hammer)“. (Hl. 74, 11 f. 61b).

wigsdorf-Gorpe. Das Buch baut auf sehr reichhaltigem Quellenmaterial auf. Das Breslauer Staatsarchiv, hier vor allem die Saganer und Glogauer Amtsbücher, wurde neben dem Raudnitzer Archiv weitgehend herangezogen. Leider hat der Bearbeiter der Familiengeschichte das Dresdner Archiv nicht benutzt, so daß die Angaben für die Saganer Zweige vor 1540 sehr lückenhaft und unsicher sind. Für die Zeit nach 1550 bringt das Werk reiches ortsgeschichtliches Material über Mednitz, Niedergorpe, Obergorpe, Gladitzgorpe, Vergisdorf, Großboran, Herwigsdorf.

Wir berichtigen hier einige Angaben. Die Aussage (S. 123, 194), daß „schon 1408 ein Niederlausitzer Hans v. U. im Saganer Gebiet mit Mednitz, Rückersdorf und Obergorpe belehnt worden war“, ist trotz einer angebl. Quelle im Herzogl. Archiv Sagan falsch. Daß 1350 ein v. Unruh im Besitz von Ober-Hartmannsdorf bei Priebus war (S. 4, 123) und 1458 ein anderer v. U. Reichenau nördlich Priebus besaß (S. 181), erscheint zweifelhaft, solange diese Behauptungen nicht urkundlich bewiesen werden. Seltene Angaben finden wir über Wenzel Eusebius v. Lobkowitz, der schon am 6. 4. 1634 einen Lehnbrief für Hans v. Unruh auf Mednitz ausgestellt haben soll (S. 139) und dessen Pfandherrschaft (!) 1671 beendet sein soll (S. 215). Ganz unrichtig ist die Stammreihe der v. U. auf Rückersdorf, die wir darum kurz verbessern.

Von den 3 Brüdern Bernhard († 1447, nur 2 Töchter, auf Pause, Peterswaldau), Nickel († nach 1474, Rückersdorf) und Matthijs v. U. († 1473, Rückersdorf) hatte Nickel 3 Söhne Kaspar (1446 genannt), Melchior (1446 genannt), Heinze (1473 genannt); sie erscheinen 1485 nicht mehr im Lehnbrief. Matthijs († 1473) hatte 4 Söhne: Nickel († 1473), Christoph († 1474/85), Leander († 1474/85) und Clemenz (1485 noch belehnt, † vor 1508), von denen nur Christoph 2 Söhne Kaspar und Hans († 1528, 2 Töchter) hatte. Kaspar verkaufte 1518 seinen Rückersdorfer Anteil, so daß die v. U. auf Rückersdorf 1518 bzw. 1528 erloschen.

Mednitz, Obergorpe und Anteil Niedergorpe kamen dadurch in den Besitz der v. U., daß Heinze v. Schaffgotsch auf Mednitz († nach 1495) ohne Leibserben starb, aber bereits am 16. 3. 1474 das Recht erhalten hatte, die Güter an seine 5 Schwestern und deren Erben zu vermachern. So kam Hans v. U., Sohn einer v. Schaffgotsch, in den Besitz von Mednitz. Dieser Hans starb 1525/34 und hinterließ einen Sohn Hans († 1551/54), dessen Lehnbrief 1543 auszugsweise auf S. 124 des Werkes „Die Burugher“ angeführt wird.

d) v. Kostitz, v. Doppel, v. Zeschau. Richard Frhr. v. Mansberg hat in Bd. IV seiner „Erbarmanshaft Wettinischer Lande“ (Dresden 1908) als Ergebnis 15jähriger fleißiger Sammelarbeit Regesten aus dem

sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden über die v. Zeschau auf Boberan, v. Doppel auf Rädcl, Quolsdorf, Groß-Petersdorf und v. Kostitz auf Hertwigswaldau gesammelt. Das Dresdner Archiv ist nach Saganer Akten so gut wie vollständig durchforscht worden. Da Sagan 1549 aus dem sächsischen Verbande ausschied, gehen die ortsgeschichtlich wertvollen Regesten nur bis 1550. Die Stammtafeln stützen sich bis 1550 auf gesicherte Unterlagen; nach 1550 weisen die Stammlisten viele Fehler auf. Ueber die v. Zeschau ist Wilhelm F. S. v. Zeschau, Die Verbreitung des Geschlechts v. Zeschau von 1206—1906 (1906) heranzuziehen; auf S. 55—57 wird hier die Linie Boberan behandelt.

c) v. Knobelsdorff. In den Jahresberichten des von K.'schen Geschlechtes hat Manfred v. K. die 16seitige Schrift „Die v. Knobelsdorffschen Lehcn Hirschfelde (au), Rückersdorf und Hertwigsdorf im Fürstentum Sagan bis zum Ausgang des Mittelalters“ 1935 veröffentlicht (als Manuskript gedruckt). Die kleine Arbeit, die 6 Bilder über Hirschfeldau bringt, behandelt abweichend von der Ueberschrift nur die Hirschfeldauer Linie der v. K. bis 1548. Sie fußt auf den Quellenauszügen Wilhelms v. K., der 1876 die Stammtafeln des Geschlechtes auf Grund eingehender Archivstudien herausgegeben hat. Der Bearbeiter hat nun manche Quelle falsch gedeutet — er hat die Originale nicht benutzt — und widerspricht sich in seinen Ausführungen mehrmals selbst. Daß die Namen von Hirschfeldau und Rückersdorf „sicher auf Grund des Auftretens von Hirschen und Ricken“ zur Kolonisationszeit gegeben worden sein sollten, wird hier tatsächlich behauptet!! Auf weitere Stellungnahme wird verzichtet, da Verf. im Juli 1939 eine Verbesserung der vorkommenden Fehler vorgenommen hat. Diese Zusammenstellung dürfte in einem der nächsten Jahresberichte des v. K.'schen Geschlechtes erscheinen.

f) v. Wolff. Nicolas Frhr. v. Wolff hat 1936 das Werk „Die Reichsfreiherrn von Wolff in Livland, 1670—1920“ herausgegeben. Die Vorfahren des Geschlechtes besaßen vor 1427 bis 1571 die Dörfer Hausdorf, Wolfsdorf und Anteil Klein-Selten und waren seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts in Sagan, Ekersdorf usw. begütert und spielten u. a. im Saganer Rat eine Rolle. Die Gegenreformation 1668 war indirekt die Veranlassung, daß Sigismund Adam W. 1669 Sagan verließ, sich über Danzig nach Schweden wandte und sich schließlich in Narwa (Estland) niederließ, wohin er auch seinen Bruder und seinen Vetter nachkommen ließ. Das umfangreiche Werk (456 S.) ist ein vorzügliches Beispiel dafür, in welchem Maße eine Familiengeschichte ein Stück Landesgeschichte sein kann. Neben einem kurzen Abriss der Geschichte des Fürstentums und der Stadt Sagan werden auf S. 277—284

Urkunden und Regesten über Hausdorf, Wolfsdorf und Klein-Selten gebracht, denen sich auf S. 285—305 Kaufverträge, Testamente usw. aus den Saganer Stadtbüchern anschließen. Bis auf geringfügige Ausgaben aus den Dresdner Kopialen sind die Quellen erschöpfend benutzt worden.

2. Einzelne Saganer Geschlechter.

A. Die Güter der v. Gladis.

Gladišgorpe ist das Saganer Stammhaus der v. Gladiš²²⁾, und von hier aus breiteten sie sich in drei Linien vor allem über das Priebusjer Gebiet aus. Der Besitz erreichte im Zeitraum 1580—1610 seine größte Ausdehnung.

Nachrichten über die v. Gl. aus dem 15. Jahrhundert sind sehr spärlich. 1426 und 1427 ist von den „Gladišern zu Gorp“ die Rede, 1434 ist „Heyncz Gladis von Gorp“ Zeuge in einer Saganer Urkunde, 1440 erscheint Mickel v. Gl. unter den Saganer Mannen. Im Zeitraum 1472—1483 tritt Hans I. v. Gl. auf Gladišgorpe auf, der u. a. Vater der Katharina v. Gl. (1483—1581), Frau des Georg v. Schönaich auf Sprottau, ab 1558 Besitzerin der Pfandschaft Sprottau, war. Hans I. († um 1500) besaß nur einen Teil von Gladišgorpe; den anderen Teil hatte der vor 1507 verstorbene Georg I. v. Gl. [unbekannt, in welcher verwandtschaftlichen Beziehung zu Hans I.] inne, der den Besitz seinen beiden Söhnen Heinrich I. und Hans II. hinterließ. Heinrich I., Hans II. und Hans I. gründeten 3 Linien im Fürstentum Sagan, die wir getrennt betrachten:

- a) Linie Boberau — Gründer: Heinrich I., Sohn Georgs I.
- b) Linie Gladišgorpe-Nimbšch — Gründer: Hans II., Sohn Georgs I.
- c) Linie im Priebusjer Reichbild — Gründer: Hans I.

a) Linie Boberau (bis 1752).

Heinrich I. (* um 1480, † 1536) hatte Margarethe, die Tochter des kurz vor 1508 verstorbenen Christoph v. Umwürde zu Großboberau ge-

²²⁾ Eine ganz unhaltbare Stammreihe der v. Gladiš auf Gladišgorpe bringt das Gothaische Taschenbuch (Uradel), Bd. 30 (1931), S. 151. Danach hatte Hans (* um 1440, † um 1530) einen Sohn Ladislaus (* 1520, † 1600), dieser wiederum einen Sohn Heinrich (* 1562, † 1634). — Daß ein Nikolaus v. Gl. 1482 und 1498 Herr auf Gladišgorpe war, ist nur ein Phantasieprodukt des Bearbeiters dieser Stammreihe.

heiratet und dadurch die Güter seines Schwiegervaters an sich gebracht. Er verkaufte 1526 seinen Anteil Gladiszgorpe seinem Bruder Hans II., so daß er weiterhin nur Anteil Großboberau besaß. Ihm folgten seine 3 Söhne Georg II. (* um 1510, † 1551/58), Ernst und Heinrich II.²³⁾, von denen die beiden letzten 1536 noch unmündig waren und im Zeitraum 1558/73 starben. Georgs II. Söhne Melchior (* um 1535, † 1599) und Georg III. (* um 1540, † 1600/18) folgten im Besitz der Güter, von denen der letztere 1595/1600 Anteil Kleinboberau von Balthasar II. v. Gl. (Linie b) hinzu erwarb. Georg III. hinterließ Anteil Kleinboberau seinem Sohn Hans V., der um 1635 ohne Erben starb und seinen Besitz Friedrich II. v. Gl. auf Raußen (Linie c) vermachte, dessen 3 Söhne Anteil Kleinboberau am 29. 9. 1669 an Christoph Franz v. Gablenz auf Friedersdorf, Kr. Sorau, verkauften.

Melchior v. Gl. auf Großboberau hatte einen Sohn Heinrich III. (1600 noch unmündig, † vor 1652), der zu dem väterlichen Niedervorwerk um 1610 noch das Obervorwerk in Großboberau und einen kleinen Zins in Kleinboberau von Joachim v. der Dahme hinzu erwarb. Söhne Heinrichs III. waren Hans Heinrich I. (* 1619, † 10. 5. 1659) und Joachim Friedrich I. (1652 noch unmündig, † nach 1694), von denen der erstere 3 Söhne hinterließ: Siegmund Friedrich II. (* 1650, lebt noch 1739), Adam Heinrich (* um 1650, † vor 1688) und Hans Heinrich II. (* 30. 9. 1651, † 11. 2. 1691). Der letztere übergab Großboberau und Zinsanteil Kleinboberau seinen 3 Söhnen Hans Heinrich III., Siegmund Heinrich und Joachim Friedrich († vor 1729), von denen der mittelste Bruder am 29. 11. 1752 seinen Besitz in Groß- und Kleinboberau an die Gebrüder Johann Karl, August Ferdinand und Johann Wilhelm v. Bomsdorff verkaufte. Mit ihm gaben die v. Gl. ihren letzten Lehnsbesitz im Fürstentum Sagan auf.

b) Linie Gladiszgorpe-Nimbsch (bis 1731).

Hans II. v. Gl. (* um 1490, † 1560) besaß einen Anteil von Gladiszgorpe. Zur Unterscheidung von Hans III. (Linie c), der auch auf Gladiszgorpe begütert war, wird er in den Urkunden stets der „Ältere“ genannt. Er kaufte am 27. 2. 1520 von Georg v. Gebelzig auf Wellersdorf das Gut Nimbsch [mit 8 Bauern und der Scholtisei²⁴⁾]. Von Hans

²³⁾ Am 10. 3. 1587 starb Heinrich v. Gl. (Grabstein an der Niedergorper Kirche); da er im Lehnbrief vom 14. 12. 1582 nicht genannt wird, muß er 1582 noch unmündig gewesen sein.

²⁴⁾ 1617 ist noch von 5 Bauern und der Scholtisei in Nimbsch die Rede. 1660 bestand Nimbsch aus einem Vorwerk mit 4 Gärtnern, deren Gärten 1660 wüst lagen.

v. Wolff erwarb er 1530 in Klein-Selten den Vorderteich auf dem Vorwerk und den Zins von 2 Bauern; dazu kaufte er 1535 von Wittich v. Melhose die Hälfte von Klein-Selten mit der Scholtisei. 1555 werden in seinem Anteil Klein-Selten der Scholz und 11 andere Zinspflichtige genannt. Der Besitz zu Klein-Selten wurde am 29. 9. 1570 von seinen beiden Söhnen Franz (* um 1525, † 1582/86) und Joachim I. († 1581, Grabstein in Niedergorpe) an die v. Schwarz auf Groß-Selten verkauft. 1580 wird ein Friedrich v. Gl. „zu Gorb“ genannt, der wahrscheinlich ebenfalls ein Sohn von Hans III. war, dann aber 1582 schon verstorben war. Franz und Joachim I. besaßen nun zusammen Gladisgorpe und Nimbsch. Beide Dörfer fielen an Franz' Sohn Balthasar II. († 1600) und Joachims I. Sohn Hans IV. († 1606/17), von denen Balthasar II. 1572 ein Stück von Kleinboberau von Albrecht v. Zeschau erkaufte. Balthasar II. wird noch 1595 auf Kleinboberau genannt, aber dann scheint er den größten Teil von Boberau dem Georg III. v. Gl. (Linie a) überlassen zu haben. Beim Tode Balthasars II. war dessen einziger Sohn Hans VI. noch unmündig. Er hatte mit großer Schuldenlast zu kämpfen, verpfändete dem Marjohann v. Seelstrang, auf Hirschfeldau seine Erbgüter (ausgekaufte Bauerngüter) in Kleinboberau, und verpachtete ihm gegen entsprechenden Vorschuß am 24. 6. 1606 seinen Anteil Gladisgorpe auf 4 Jahre. Mit Ablauf der Pachtzeit (24. 6. 1610) mußte Hans VI. Gladisgorpe an Seelstrang verkaufen.

Hans IV. († 1606/17) hinterließ seinem ältesten Sohne Joachim II. das Dorf Nimbsch, seinem jüngsten Sohne Seifried Anteil Gladisgorpe. Seifried, 1600 Hauptmann des v. Schönau auf Carolath, verkaufte 1622 seine Hälfte von Gladisgorpe an Hans v. Urruh [dessen Belehnung am 1. 2. 1623], aber wegen rascher Geldentwertung nahm er den Kauf wieder zurück. Am 20. 8. 1625 tauschte er Gladisgorpe mit Hans Friedrich v. Urruh auf Anteil (Mittel-) Großenborau.

Joachim II. († kurz nach 1660) setzte unsere Linie auf Nimbsch fort. Sein einziger Sohn Joachim Ernst starb sehr jung am 25. 4. 1667, so daß die Vormünder Joachim v. Luck und Moriz v. Tschammer das Gut für dessen 3 unmündigen Söhne Joachim Friedrich II. († vor 1678), Johann Heinrich (1688 in kurfürstlichen Kriegsdiensten, † um 1730) und Christoph Friedrich († nach 1730) im Zeitraum 1668—1687 verwalten mußten. Johann Heinrichs 3 Söhne Karl Siegmund, Johann Erdmann und Wolf Gottlob verkauften am 31. 10. 1731 ihr Lehngut Nimbsch an Heinrich Siegmund v. Nothenburg auf Rismenau, Kr. So-rau. Damit erlosch auch diese Linie im Saganer Gebiet.

c) Linie im Priebriser Weichbild (bis 1671).

Der um 1500 verstorbene Hans I. auf Gladisgorpe hinterließ Anteil Gladisgorpe seinem Sohne Hans III. (* um 1500, † 1566/73), der in den Urkunden im Gegensatz zu Hans II. stets der „junge“ Hans genannt wird. Auf Gladisgorpe war er noch 1552 begütert, doch muß er später seinen dortigen Anteil an Hans II. und dessen Söhne überlassen haben. Am 29. 9. 1547 kaufte er von Hans v. Doppel auf Duolsdorf Anteil Jenkendorf (6½ Mark 10 Gr. Zins, Dienste, 1 Heide). Zu diesem Gut erwarb er am 11. 2. 1550 14 Mark 15½ Gr. Zins zu Jenkendorf von Christoph v. Gelnitz auf Ruppendorf und am 9. 7. 1551 Siz, Vorwerk, 6 Gärtner und Gerichte von Hans v. Doppel auf Duolsdorf, so daß 1555 zu seinem Anteil Jenkendorf 12—14 Bauern gehörten. 1564 oder kurz vorher kaufte er Eichenrode (früher Tzschelnu), Kr. Sorrau, von seinem Nessen Hieronymus v. Schönau²³⁾. Dadurch bekam er gleichzeitig dessen Anteil von Jenkendorf (2 Teiche, ½ Hammer) in seine Hand.

Hans III. hatte 4 Söhne: Lassef (= Wladislaus) I. (* um 1525, † 1594/95), Balthasar I. († 1573/82), Friedrich I. († 1564/69) und Fabian I. († 15. 1. 1621). Fabian I. kaufte sich in Kauer (W v. Slogau) an; seine 3 Söhne Fabian II., Lassef II. und Karl auf Kauer erhielten noch 1622 die Gesamtlehne über Kausen und Reichenau.

Lassef I. v. Gl. auf Jenkendorf kaufte im Zeitraum 1573—1582 (vermutlich 1580) das Dorf Kausen von Kaspar v. Jorwitz, am 16. 5. 1580 von Abraham v. Gelnitz auf Ruppendorf Anteil Reichenau (Siz, Vorwerk, Zinsen, halbes Kirchenlehn), den Teich im Ziebrner Felde und 8 Malter 5 Scheffel Pflug- und Garbenhafers in Gräfenhain, doch überließ er am 20. 11. 1590 den Gräfenhainer Zins dem Augustinerstifte in Sagan.

Jenkendorf, Kausen und Anteil Reichenau kamen an Lassefs I. Söhne Anton I. und Friedrich II. Anton I. starb kurz vor 1607; seine Gläubiger verkauften Anteil Jenkendorf und Anteil Reichenau am 1. 8. 1611 an Leonhard v. Eschopp auf Groß-Kobenan, der eine Tochter Fabians I. v. Gl. zur Frau hatte. Anton I. einziger Sohn Friedrich III., der 1616 noch unmündig war, wurde im Oktober 1629 zu Groß-Selten erstochen. Sein Onkel Friedrich II. (1596 noch unmündig, † bald nach

²³⁾ Der Vater des Hieronymus v. Sch. war Philipp v. Sch. († 20. 1. 1555), ein Bruder des Pfanbesizers der Sprottauer Hauptmannschaft Georg v. Sch. Philipp v. Sch. war mit Margarethe v. Gladis, einer Schwester Hans' III., vermählt. — Ueber die ältere Geschichte der v. Sch. im Sorauer Gebiet vgl. Steller, Der Adel des Sorauer Weichbildes um die Wende des 15. u. 16. Jahrh., Niederlausitzer Mitt. 26 (1938), S. 54—63.

1637) konnte zu seinen Gütern Raußen, Anteil Jenkendorf und Anteil Reichenau noch Anteil Kleinboberau, das er von Hans V. v. Gl. (Linie a) erbt, hinzufügen.

Friedrich II. hatte 2 Töchter, die mit schwedischen Offizieren verheiratet waren, und 6 Söhne: Siegmund Friedrich I., Anton II., Karl Seifried, Hans Leslaw, Kaspar Georg und Christoph Heinrich. Anteil Kleinboberau wurde von ihnen zur Ausstattung ihrer Schwestern verwandt, dann (noch vor 1660) dem Christoph Franz v. Gablenz auf Friedersdorf pfandweise eingeräumt und schließlich zu Michaelis 1669 verkauft. Den Kauf vollzogen Anton II., Karl Seifried und Kaspar Georg v. Gl.; die 3 anderen Brüder waren bereits gestorben. Die übrigen Güter wurden geteilt und im Jahre 1671 einzeln an den Saganer Herzog Wenzel Eusebius v. Lobkowitz verkauft; Karl Seifried verkaufte seine Hälfte von Raußen am 2. 1. 1671, Anton die andere Hälfte von Raußen am 24. 7. 1671, während Kaspar Georg seine Anteile von Reichenau und Jenkendorf am 21. 8. 1671 veräußerte. Der Gladische Besitz im Priebuser Weichbild hatte damit sein Ende gefunden.

B. Die Güter der Frhr. v. Kittlitz auf Mallmitz.

Die Herren v. Kittlitz nennen sich nach dem Dorfe Kittlitz (N v. Löbau/Sa.), einst dem Mittelpunkt einer größeren Herrschaft, und werden mit einem Heinrich v. K. erstmalig um 1125 erwähnt. Im Saganer Gebiet werden zum ersten Male am 28. 10. 1290 zwei Brüder Heinrich und Heinrich (!) v. K. genannt, die das Buschvorwerk bei Sagan an den Saganer Bürger Jakob Weichau verkauften. Nisterlehnsrechte hatten die v. K. in Eckersdorf und Gorpe. Die v. K. auf Sprenberg besaßen von 1474 bis 1528 Nisterlehnsrechte in Hammerfeld. Wir beschränken uns hier auf die v. K. auf Mallmitz im Glogauer Fürstentum, die einen umfangreichen Besitz im Saganer Gebiet erworben haben.

Als ältester Vertreter der Frhr. v. K. auf Mallmitz erscheint 1397, 1404 und 1406 Hennig v. K., 1404 gemeinsam mit Richter und Schöffen von Mallmitz. Aus einer Urkunde von 1434 geht hervor, daß er auch Eisenberg und Silber besaß. Seine Söhne waren Heinze der Ältere, Hans, Heinze der Jüngere, Otto und Nickel, von denen Nickel schon 1424 verstorben war und Kinder hinterlassen hatte. Heinze v. K. der Ältere kaufte am 22. 2. 1434 Eisenberg von seinem Bruder Hans mit Einwilligung dessen Brüder Heinze und Otto, Silber von Kaspar v. K. mit Zustimmung dessen Bruders Balthasar [Beide dürften Söhne des verstorbenen Nickel v. K. sein], Petersdorf von Hans v. Vorne. Heinze der Ältere wird noch 1456 als Herr auf Mallmitz genannt; in Güter-

gemeinschaft stand er mit seinem Bruder Hans, der 1447 und 1448 als Herr von Mallmitz und Anteil Eulau erscheint.

Um 1470 gehörte Mallmitz den 3 Brüdern Siegmund I. (* um 1435, † 1500/03), Niklas I. († 1518, Grabstein in Mallmitz) und Hans I.²⁰⁾, von denen Siegmund schon 1463, 1466 gemeinsam mit seinem nicht näher bezeichneten Bruder als Zeuge auftritt. Alle 3 Brüder wurden am 16. 3. 1474 von den sächsischen Herzögen mit den Dörfern Petersdorf, Eisenberg und Silber belehnt. Außerdem besaßen sie die Oberlehns-herrschaft über Zeisau am Queis, das 1467 im Besitz des Georg v. Kalk-reuth war.

Wir behandeln 3 Linien der v. K.:

- a) Linie Barge-Buchwald (bis um 1500),
- b) Linie Eisenberg-Petersdorf (bis 1535),
- c) Linie Mallmitz-Silber-Cunzendorf (bis 1680).

a) Linie Barge-Buchwald (bis um 1500).

Die 3 Brüder Volko, Heinrich und Otto Frhr. v. K. auf Hohlstein (N v. Löwenberg) und Kittlitztreben (N v. Bunnzlau)²¹⁾ werden 1431, 1439 und 1446 als Oberlehns Herren über Geld- und Getreidezinsen zu Eckersdorf genannt. Die Dörfer Buchwald und Barge hatten sie als Miterben an Hans v. Stöffel bzw. Otto v. Knobelsdorff ausgetan. Am 5. 5. 1463 überließ Heinze v. K. zu „Treben“ in Vollmacht seines Sohnes Georg alle seine Berechtigkeiten zu Barge und Buchwald, die er gemeinsam mit seinem Bruder Volko gehabt hatte, dem Kaspar v. K.

Dieser Kaspar v. K. auf Barge und Buchwald (* um 1410, † nach 1480) dürfte einer der Söhne Nikels v. K. auf Mallmitz, namens Kaspar und Balthasar sein²²⁾, die 1434 das Dorf Silber an Heinze v. K. den Älteren verkauften. In einer Urkunde vom 14. 1. 1465 werden Kaspar

²⁰⁾ Da Heinze der Ältere v. K. etwa von 1390—1460 lebte, könnten die 3 Brüder dessen Söhne sein. Eine urkundl. Angabe fehlt.

²¹⁾ Weitere Angaben über die v. K. im Bunnzlauer Kreise vgl. Bernide in Vierteljahresschrift f. Heraldik, Sphrag. u. Geneal. 14 (1886), S. 459—463.

²²⁾ Es sind Zusammenhänge mit der Zeisdorfer Linie der v. K. zu vermuten. Balthasar u. Kaspar v. K. werden 1443 und 1448 als Besitzer von Zeisdorf (D. v. Sprottau) genannt (Cod. dipl. Sil. 31, S. 30, 32). Am 7. 11. 1450 verkaufte Balthasar v. K. zugleich im Namen seines Bruders Kaspar 1 Mark Zins auf seinem Teil zu Ebersdorf (N.D. v. Sprottau). Balthasar v. K. auf Zeisdorf war 1473 Vormund der Schwestern Herzog Hans' II. von Sagan. Franz v. K. auf Zeisdorf, wahrscheinl. der 1480 genannte Sohn Kaspars v. K. auf Barge, wird 1495 und 1503 erwähnt.

und Siegmund I. v. K. (Linie b) als Vettern bezeichnet. Kaspar v. K. wurde am 4. 5. 1463 von Herzog Hans II. mit Barge (Sitz und Borwerk, freie Viehstrift), 15 Mark zu Buchwald und 3 Mark Zins zu Rückersdorf belehnt. Er erhielt am 1. 8. 1463 einen Lehnbrief über einen freien Hof im Saganer Burglehn, den ihm Hans v. Warnsdorf auf Gießmannsdorf (SW v. Bunzlan) in Vollmacht seiner Mutter, der Witwe Franz' v. W., verkauft hatte. Die Obergerichte in Barge und Buchwald erwarb er kurz darauf von Hans II., der ihn am 3. 2. 1464 damit belehnte. Am 16. 3. 1474 wurde er von den sächsischen Herzögen im Besitz dieser Güter bestätigt; dabei ist noch von einem Borwerk in Buchwald die Rede. Kaspar v. K. auf Barge gab noch am 16. 12. 1480 seine Zustimmung, daß seines Sohnes Franzko (Franz) Ehefrau Katharina mit 22 Mark jährl. Zinsen auf Barge und anderen Saganer Lehngütern verleiðbngt wurde.

Der ganze Besitz Kaspars v. K. und seines Sohnes Franz ging 1480/1508 auf Fabian v. K. (Linie b) über, in dessen Lehnbrief sämtliche Güter Kaspars erscheinen.

b) Linie Eisenberg-Petersdorf (bis 1535).

Siegmund I. (* um 1435, † 1500/03) erhielt in brüderlicher Teilung die Saganer Dörfer Petersdorf, Eisenberg und Silber, wozu er nach 1480 die Dörfer Barge, Buchwald, Zinsanteil Rückersdorf und Hans in Sagan — vermutlich von Kaspar v. K. Sohn Franz — kaufte²⁹⁾. Er besaß außerdem das halbe Dorf Dohms, das 1507 sein Sohn Heinrich dem Räte zu Lauban verkaufte [Gegeben „Kiliczdurff“, 12. 8. 1507]. Siegmunds I. Söhne Fabian (* um 1470, † nach 1543) und Heinrich teilten die Güter, doch trat Heinrich nachträglich 1508 Petersdorf an Fabian ab.

Heinrich v. K. erhielt Silber und Eisenberg, mit denen er am 2. 8. 1508 belehnt wurde. Noch am 26. 12. 1515 urkundete er, zu Eisenberg gefessen, als Erbherr von Kipper bei Sprottau [Belehnung am 22. 12. 1507]. Bald darauf, vermutlich 1516, verkaufte er Eisenberg und Silber an Albrecht v. Penzig, denn dessen Söhne Albrecht, Melchior und Wolf v. P. schreiben am 21. 10. 1540 an Herzog Heinrich von Sachsen, daß es landkundig sei, daß Eisenberg „unser vater und wir biß in 26 Jar in

²⁹⁾ Herzog Balthasar verkaufte den Reich zu Loos 1472 an Siegmund v. K.; Lehnbrief vom 29. 2. 1472. Am 3. 8. 1472 wurde Siegmund v. K., zu Eisenberg gefessen, mit den Obergerichten in Poško (= Girtenau) belehnt. Es ist darum anzunehmen, daß er auch Girtenau besaß.

besitz gehabel". Heinrich v. R. erscheint schon 1515 als Besitzer von Freichau (N v. Steinau). 1524 wurden vor dem Saganer Manngericht Streitigkeiten zwischen „Her Henrich von Killik vffim Maslaw (Maffel, str. Trebnitz) und der gemeine czum Eysenberg und Silber“ wegen schuldiger Dienste einesteils und zwischen Heinrich v. R. und seinem Bruder Fabian andernteils beigelegt.

Fabian Frhr. v. R. besaß nach dem Lehnbrief vom 2. 8. 1508 Barge (Sitz und Vorwerk mit freier Viehtrift, obere Gerichte), Anteil Buchwald (Vorwerk mit Erbzinsen, obere Gerichte), 3 Mark Zins zu Rückersdorf, Hirtenau (Vorwerk, 10 Mark Zins), den Teich zu Loos und einen freien Hof im Saganer Burglehn. Seinen Wohnsitz hatte er zu Petersdorf. Er war neben Stenzel v. Kostitz († 1521) und Seifried v. Nechern († 1539) einer der Räte Herzog Georgs von Sachsen. 1535 verkaufte Fabian v. R. seine Güter Barge, Petersdorf, Buchwald und Hirtenau an Seifried v. Nechern auf Cunzendorf [dessen Belehnung am 12. 11. 1535] und in derselben Zeit den Teich zu Loos an Nickel v. Knobelsdorff auf Pause. Er dürfte sich auf sein Haus in Sagan zurückgezogen haben, denn am 6. 1. 1543 schrieb Herzog Moritz von Sachsen an „Herrn Fabian von Killik, auch dem Amtmann zu Sagan und Fabian von Schönaich“ wegen Lehnangelegenheiten.

c) Linie Mallmitz-Silber-Cunzendorf (bis 1680).

Nickel I. (* um 1450, † 1518, Grabstein in Mallmitz) hatte außer dem Apterlehnsgut Zeisau keinen Besitz im Saganer Fürstentum. Von seinen beiden Söhnen Nickel II. († nach 1551) und Siegmund II. (* 1494, † 19. 5. 1554, 60jährig, Grabstein) besaß Nickel II. Niedereulau, Schadendorf und Polkwitz bei Sprottau, die er von Bernhard v. Kottwitz gekauft hatte und mit denen er am 20. 12. 1505 belehnt wurde. Er wurde 1520, 1536, 1540, 1543 und 1551 von seinem Bruder Siegmund II. in die Gesamtlehen gezogen.

Siegmund II. v. R. kaufte um 1520 das Apterlehnsgut Zeisau am Ducis von den Brüdern Melchior und Hans v. Kalkreuth zurück. Wegen dieses Kaufes kam es 1543 zu Streitigkeiten. Aus einem Schreiben Siegmunds (d. d. Malnicz, 19. 4. 1543) an Herzog Moritz von Sachsen geht hervor, daß beim Kaufe von Zeisau „Henrich Rechenberg seliger und Nickl, sein bruders, behdes Kalkrawters schweger, und Wulff von Rawssendurff, Melcher Kalkrawterß weibes vater unterhandler gewesen“ sind. 1536 kaufte Siegmund II. das Dorf Silber von Valentin

v. Schönau³⁰⁾ [Belehnung am 6. 4. 1536]. Am 30. 9. 1545 erwarb er wiederkäuflich von Melchior v. Penzig († vor 1550) Hammer und Mühle zu Eisenberg sowie den Teich im Silberholz, um schließlich am 22. 2. 1550 ganz Eisenberg von den Brüdern Albrecht, Wolf und Anton v. Penzig [ihr vierter Bruder war der soeben genannte Melchior v. P.] zu erwerben.

Siegmonds II. 5 Söhne Kaspar († 1585/89, 66jährig, Grabstein), Friedrich († 1580, 52jährig, Grabstein), Leonhardt († 1601), Karl I. († Herbst 1598) und Dietrich († 1601) vermehrten den Besitz. 1584 kauften sie die Dörfer Ober-Pause, Hirtenau und Neuhammer von dem Pfandesherrn Seifried Frhr. v. Promnitz, davon Ober-Pause zunächst pfandweise, doch wurde es vom Kaiser am 16. 2. 1605 durch Erbbrief ins Erbe verwandelt. Dietrich v. S. kaufte am 17. 9. 1593 von Seifried v. Nechern die Dörfer Cunzendorf, Wirbigsdorf, Johnsdorf und Kortnik [die beiden letzten im Fürstentum Glogau!]. Der Besitz blieb vereinigt, da von den 5 Brüdern nur Karl I. Söhne hinterließ: Karl II. (* 1579/80, † 8. 10. 1613, seit 1603 bis zu seinem Tode Saganer Buchwefer), Seifried (* 1587, † 1667), Siegmund III. (* 1586, † Frühjahr 1642). Von ihnen kaufte Karl II. am 15. 4. 1608 die Dörfer Buchwald, Barge und Petersdorf von Grabus v. Nechern. Er hinterließ nur einen Sohn namens Karl Seifried, der noch unmündig am 23. 2. 1629 in Hinterpommern verstarb. Dessen Vormünder verkauften am 14. 4. 1620 die zuletzt erworbenen Güter Buchwald, Barge und Petersdorf an Karl v. Hildreich und Siegmund v. Glitz und Milzig.

Von den beiden anderen Söhnen Karls I. besaß Seifried die Herrschaft Spremberg. Seine einzige Tochter Ursula Marianna, die um 1655 den Frhr. Karl Moritz v. Hedern heiratete, erbt die Hertwigswaldauer Güter und später die Herrschaft Mallmitz³¹⁾. Siegmund III., Besitzer

³⁰⁾ Valentin v. Schönau († 17. 3. 1557, begraben in Sprottau) war ein Sohn Georgs v. Schönau, der 1529 den Pfandbesitz der Hauptmannschaft Sprottau kaufte, und ein Bruder der auf S. 35 genannten Zwillingbrüder Fabian u. Sebastian v. Sch. Ueber die v. Sch. vgl. Klopisch, Gesch. d. Geschl. v. Sch. II. (1850) und Feltz Matuzkiewicz, Gesch. der Stadt Sprottau (1908), S. 76—81.

³¹⁾ Seifried Frhr. v. S. war vermählt mit Hedwig Sophia v. der Schulenburg (* 18. 10. 1616, † 27. 12. 1642), Tochter Joachims v. der Schulenburg auf Herrschaft Lieberose, Lübbenau usw. (* 30. 4. 1574, † 25. 1. 1619), der in zweiter Ehe am 6. 3. 1609 Marianne Hedwig Burggräfin zu Dohna auf Hertwigswaldau, Wittgendorf usw. heiratete und dadurch die Hertwigswaldauer Güter an sich brachte. Joachim v. der Sch. Witwe, die sich am 7. 7. 1620 mit David Heinrich Frhr. v. Tschirnhaus († 1642) vermählte, hinterließ die Hertwigswaldauer Güter ihrer Enkelin Ursula Marianna Freiin v. Kittlich, die um 1655 Karl Moritz Frhr. (seit 1660 Reichsgrafen) v. Hedern (* 1620, † 1682), Erbherrn der Herrschaft Krappitz, Straduna (beide im Kr. Dypeln), Heunersdorf und Pfaf-

der Herrschaft Mallmitz und von 1635—38 Saganer Verweser, hinterließ 3 Söhne: Karl Friedrich († 1646), Hans Kaspar († 1642/45) und Johann Siegmund (* um 1620, † 21. 1. 1680). Mit Johann Siegmund v. K. erloß 1680 die Mallmitzer Linie der Frhr. v. K. Sämtliche Dörfer im Saganer Fürstentum — mit Ausnahme des Erblandes Dohber-Pause — fielen dem Herzog heim. Es waren dies Cunzendorf, Wirbigsdorf, Eisenberg, Neuhammer, Hirtenau und Zeisau.

Der kitterliche Besitz im Fürstentum Glogau war ebenso umfangreich. Nach einer Gutstaxe vom 11. 9. 1651 im Schloßarchiv Mallmitz Nr. 53 besaßen die Frhr. v. K. Mallmitz, Schadendorf, Ober-Eulau, Klein-Eulau, Liebichau, Halb-Ebersdorf, Polkwitz, Sprottischdorf und Kaldorf; Jahnzdorf wird nicht genannt.

C. Die Güter der v. Knobelsdorff.

Die v. K. im Saganer Fürstentum haben die größte Rolle während des 15. Jahrhunderts gespielt. In einer am 19. 8. 1434 zu Sagan ausgestellten Urkunde²²⁾ werden u. a. genannt: Otto v. K. zu Borge, Hans v. K. zu Rückersdorf, Hans v. K. zu Greißitz, Hans v. K. zu Gorge; dabei ist die wichtige Hirschfeldauer Linie nicht einmal vertreten.

Am 16. 1. 1299 wird ein Otto v. K. erstmalig in einer Saganer Urkunde genannt; er kommt noch 1303 und 1308 vor. Im Zeitraum 1367—1385 erscheinen Bernhard v. K. und Otto v. K. öfters als Urkundenzeugen, ja 1385 werden beide in derselben Urkunde genannt. Welche Dörfer sie besaßen, ist nicht bekannt. Bernhard könnte der Rückersdorfer Linie angehören, da in dieser der Vorname Bernhard viermal auftritt.

Eine eindeutige verwandtschaftliche Beziehung zwischen der Rückersdorfer und Hirschfeldauer Linie ist nicht urkundlich überliefert. Wir

sendorf (beide Nr. Reichenbach) heiratete. Durch Vertrag vom 8. 1. 1676 übernahm Gräfin v. Redern auf Hertwigswaldau gegen Anerkennung aller darauf haftenden Schulden von ihrem Onkel Johann Siegmund Frhr. v. Kitter die Dörfer Mallmitz, Liebichau, Kaldorf, Polkwitz und Schadendorf. Auf diese Weise kamen die Grafen v. Redern über Hertwigswaldau (1687 schuldenhalber abgetreten) in den Besitz von Mallmitz. — Der letzte Graf v. Redern, Karl Albrecht auf Mallmitz und Kogenu († 8. 2. 1766), vermachte seine Erbgrüter seiner Schwester Henriette Sophie Elisabeth, verheiratete Burggräfin zu Dohna, bzw. deren Sohne Wilhelm Christoph Gottlob Burggraf zu Dohna-Bianen. Auf diese Weise blieb Mallmitz von 1400 bis 1940 im Besitz einer Familie, wobei nur zweimal (1680 und 1766) weibliche Erbfolge vorkam!

²²⁾ Orig. Schloßarchiv Friedland i. B.; teilw. Abdruck in Herm. Gallwitz, Reichenberg u. Umg. (Reichenberg 1874), Weilagen S. 4.

behandeln zuerst die (alte) Rükkersdorfer Linie, dann die von ihr abzweigenden Linien zu Greifitz und Pause, bringen darauf die wenigen Angaben über die Linien zu Barge und Gorpe, dann die Hirschfeldauer und schließlich die (neue) Rükkersdorf-Gunzendorfer Linie²³⁾.

a) Linie Rükkersdorf (bis 1591).

Hans I. v. R., mit dem Beinamen „Kortzog“, „Kortsche“ (* um 1360, † 1421/29) besaß Rükkersdorf zu Beginn des 15. Jahrhunderts. Am 2. 5. 1405 verkaufte er 5 Mark Zins auf Rükkersdorf wiederkäuflich dem Slogauer Domkapitel. Am 9. 2. 1406 erwarb er von 4 Brüdern v. Dobershüt 1½ Mark Zins und ¼ des Rükkersdorfer Kirchenlehns, damals Asterlehn des Hans v. Viberstein auf Sorau und Weeskow. Hans I. wird mit seinen Brüdern Bernhard I. und Witche (= Wittich, † vor 1417) 1388 und 1417²⁴⁾ genannt. Von ihnen ist Bernhard I. der Gründer der Greifitzer Linie (Linie b). Hans I. v. R. war Marschall der Slogauer Herzöge 1393, 1415, 1416 und 1417.

Die nächsten Besitzer von Rükkersdorf waren die 3 Brüder Bernhard II., der sicherlich die Linie zu Dober-Pause begründete (Linie b), Hans II. (1417—1434 genannt, † vor 1459) und Paul. Paul v. R. wird 1434 auf Rükkersdorf und 1440 unter den Saganer Namen genannt. Er war anscheinend 1417 noch unmündig und hatte 1473 ein Haus in Sagan. Als Söhne Hans' II. sind die 3 Brüder Christoph (* um 1420, † 1477/85), Bernhard III. († 1477/85) und Hans II. († 1459/67) anzusehen²⁵⁾, die von der Hirschfeldauer Linie der v. R. am 4. 12. 1459 8½ Mark weniger 4 Gr. jährl. Zins in Rükkersdorf, ¼ des Gerichts und das Kirchenlehn in R. kauften. Die sächsischen Herzöge belehnten am 16. 3. 1474 Christoph und Bernhard III. mit Sitz und Vorwerk zu Rükkersdorf, einer Windmühle, den Erbgerichten, dem Kirchenlehn und einem freien Gericht daselbst, einer Wiese und einem Busch zwischen Hirschfeldau und Küpper, mit 10 Gr. und 2 Hühner Zins zu Rothau, mit 2 Mark 4 Gr. Zins zu Niederküpper, mit 2 Mark 6 Gr. und 6 Scheffel Getreide Zins zu Hirschfeldau. 1477 kauften sie von Hans

²³⁾ Auf reichhaltiges Quellenmaterial stützt sich Wilhelm v. Knobelsdorff, Das v. R.sche Geschlecht in Stammtafeln (Berlin 1876), doch sind die meisten verwandtschaftlichen Beziehungen vor 1450 nur vermutet und mit manchen Urkunden nicht in Einklang zu bringen.

²⁴⁾ Druck der Urk. v. 1388 in Niedels Cod. dipl. Brand. II. XX (1861), S. 367. — Regest der Urk. v. 1417 in Cod. dipl. Sil. 28 (1915), S. 56.

²⁵⁾ Daß Hans II. bzw. Bernhard III. die Linie der v. R. fortsetzen, ist nicht urkundlich nachgewiesen. Die v. R.schen Stammtafeln nehmen als Väter der nächsten Besitzreihe Paul bzw. Christoph v. R. an.

v. Rothenburg Dorf und Gut Rüpper. Christoph v. R. besaß noch $\frac{1}{2}$ von Niedergorpe, das schon sein Vater gehabt hatte, aber da er ohne Erben starb, fiel dieser Anteil an die sächsischen Herzöge, die ihn an Heinz v. Schaffgotsch auf Mednitz verkauften.

Zu Besitz von Anteil Rückersdorf folgten Bernhards III.²⁵⁾ Söhne Martin (* um 1460, † vor 1505), Bernhard IV. († 1532/39) und Albrecht († 1523/27), die am 28. 1. 1485 mit den Gütern ihres Vaters belehnt wurden, außerdem mit 6 Mark 8 Gr. Zins zu Rückersdorf, der nach dem Tode des Lentold v. Dobershütz an den Landesherrn gefallen war. Die 3 Brüder teilten die Güter unter sich, und zwar erhielten Albrecht Anteil Rüpper, Martin und Bernhard IV. Rückersdorf. Bernhard und Albrecht hinterließen keine Söhne, so daß die Güter an Martins einzigen Sohn Balten (= Valentin, * um 1490, † 1566) fielen. Balten v. R. kaufte am 1. 7. 1545 von Herzog Moritz von Sachsen den früheren Unruhischen Anteil zu Rückersdorf, der 1544 nach dem Tode des Franz v. R. auf Hirschfeldau (Linie d) vom Landesherrn eingezogen worden war. Balten v. R. besaß nun beide Vorwerke zu Rückersdorf und Anteil Rüpper.

Balten v. R. hatte 3 Töchter und 2 Söhne: Seifried (* 1543, † 14. 5. 1591) und Hans (* 1547, † 6. 1. 1563). Seifrieds Ehe blieb kinderlos, so daß die Güter 1591 an den Kaiser fielen, der sie am 18. 5. 1595 als erbeigenes Gut an Maximilian v. R. aus Schwiebus verkaufte. Damit zog die Neu-Rückersdorfer Linie ein (Linie e).

b) Linien Greifitz und Pause (bis 1477 bzw. 1541).

Bernhard I., ein Bruder des Rückersdorfer Hans I. (Linie a), wird 1411 und 1417 als Besitzer von Greifitz genannt. Er wurde um 1360 geboren, war 1403 Marschall der Glogauer Herzöge und starb 1417/30. Ihm folgten seine beiden Söhne Hans III. († 1449/50) und Nickel I. († 1477/79), die am 15. 3. 1430 mit dem Vorwerk zu Greifitz belehnt wurden. Nickel I. besaß im Zeitraum 1445—49 einen Anteil zu Nieder-Hartmannsdorf, das er bald darauf an Wittich v. Melchhofe verkaufte. Da sein Bruder ohne Erben starb, übernahm er um 1450 wieder Greifitz, das er an seinen Schwiegersohn Peter v. Promnitz auf Dittersbach vererbte. Mit Nickel I. erlosch 1477/79 die Greifitzer Linie der v. R.

Ein Bernhard v. R. — vermutlich mit Bernhard II. der Rückersdorfer Linie (Linie a) identisch — kaufte 1445 von den Saganer Her-

²⁵⁾ Wie umstehende Num. 35.

zügen das durch den Tod des Bernhard v. Unruh heimgefallene Gut Pause. Schon am 3. 8. 1445 verkaufte er $3\frac{1}{2}$ Mark jährl. Zinsen auf seinen Lehngütern Dober-Pause, Loos und Tschiebsdorf den Vikarien der Frauenkirche auf der Glogauer Dominikel. Aus dem Lehnbrief von 1474 geht hervor, daß er außerdem das Dorf Machenau und 2 Mark Zins auf dem Hammer zu Eisenberg besaß. Nach seinem Tode (1471/73) übernahmen diese Güter seine Söhne Hans IV., Balthasar I. und „andere unmündige Brüder“, von denen 1477 Jenicke genannt wird. Sie waren 1508 verstorben. Herzog Georg von Sachsen belehnte am 2. 8. 1508 die Gebrüder Balthasar II. († 1516/21) und Nickel II. († 1541) mit Pause, Dober, Loos, Tschiebsdorf, Machenau und 2 Mark Zins auf dem Eisenberger Hammer. Da Nickels II. Ehe kinderlos blieb, fielen 1541 seine Güter an den Landesherrn.

c) Linien Niedergorpe und Barge-Bergisdorf (bis 1508/16 bzw. 1539).

Als Urkundenzeugen treten 1418 Otto v. R. zu „Gorb“, 1434, 1445 und 1449 Hans v. R. zu „Goropp“ auf. Die sächsischen Herzöge belehnten am 16. 3. 1474 die 4 Brüder Melchior, Otto, Hans und Bernhard v. R. mit „Goripp“ (= Niedergorpe), obersten und niedersten Gerichten, Kirchenlehn zu Niedergorpe, mit 7 Bauern, 2 Gärtnern und der Hälfte des Kirchenlehns zu Dittersbach. Diesen Anteil zu Dittersbach (12 Mark weniger 12 Groschen, $\frac{1}{2}$ Kirchenlehn) verkauften die 4 Brüder am 28. 11. 1489 an Melchior I. auf Hirschfeldau (Linie d). Um 1500 verkauften diese 4 Brüder $\frac{1}{4}$ ihres Niedergorper Besitzes an die Gebr. Melchior und Ladislaus und andere Brüder v. Berge auf Bergewald (Niebusch), so daß am 2. 8. 1508 nur noch ein Peter v. R. mit dem vierten Teil von Gorpe belehnt werden konnte. Peter v. R. verkaufte noch vor 1516 diesen Anteil an die v. Berge.

Als Urkundenzeuge finden wir 1431, 1434, 1438 und 1439 Otto v. R., zu Barge geseßen; 1442 und 1472 bezeugt ein Christoph v. R. zu Barge 2 Urkunden. Am 25. 6. 1460 gelobte Herzog Balthasar von Sagan dem Simon v. Unruh, ihn dafür schadlos zu halten, daß er neben anderen Bürgen für Otto, Melchior, Heinze und Nickel Gebrüder v. R. von Barge und Heinze v. Rackwitz und Balzer v. Kottwitz, Hauptmann zu Sorau, wegen 109 Mark böhm. Gr. gelobt hatte. Am 5. 5. 1463 überließ Herr Heinze v. Kitzlich zu Kitzlichreben, Rr. Buzglau, in Vollmacht seines Sohnes alles, was Otto v. R. mit seinen Söhnen zu Barge und Hans v. Stöffel zu Buchwald von ihm (Kitzlich) zu Lehn gehabt hatten, dem Kaspar v. Kitzlich. Das sind die wenigen Nachrichten über die v. R. auf Barge. Aus ihnen geht hervor, daß die v. R. ihr Gut Barge als Asterlehn der Frhr. v. Kitzlich bis 1463 gehabt haben.

Otto v. R., vermutlich aus dem Hause Barge, besaß das Dorf Venau, Kr. Sorau²⁶⁾. Von hier aus kaufte er von den Gebrüdern Hans, Otto, Balthasar und Kaspar v. Promnitz das Dorf Bergisdorf, mit dem er am 15. 7. 1476 belehnt wurde. Otto v. R. starb 1522; am 9. 6. 1522 suchte sein Sohn Balzer (Balthasar) v. R. „zu Behne“ die Lehen im Saganer Amte wegen Bergisdorf. Balzer v. R. († 1556) verkaufte am 14. 5. 1539 Bergisdorf an Adam v. Niesemeuschel zu Groß-Reichenau, nachdem er Leisersdorf, Kr. Goldberg, erworben hatte.

d) Linie Hirschfeldau (bis 1620).

Hans I.²⁷⁾ v. R. († 1424/34) wird 1393, 1419 und 1424 als Herr von Hirschfeldau genannt. Seine 3 Söhne Fritsche (* um 1405/10, † 1454/59), Christoph I. († 1402/69) und Er Heinze († 1439/45) wurden am 29. 11. 1439 — nach dem Tode Herzogs Hans I. von Sagan — mit den väterlichen Gütern zu „Hirsvelde, Rukirsdorff und Nedir Kopphir“ (Niederlüpper) belehnt. Am 5. 7. 1448 vertrieben ihnen die Saganer Herzöge gegen eine vorgestreckte Summe Schloß und Stadt Priebus als Unterpfaud, und zwar zu gesamter Hand. Am 4. 12. 1459 verkaufte Christoph I. in seinem Namen und im Namen der Söhne des verstorbenen Fritsche v. R. seinen Anteil Rüdersdorf (8½ Mark weniger 4 Gr. jährl. Zins, Kirchenlehn, ½ des Gerichts) an die Brüder Christoph, Bernhard und Hans v. R. zu Rüdersdorf (Linie a). Den Anteil Niederlüpper müssen sie in gleicher Zeit verkauft haben. Am 22. 9. 1453 kauften Fritsche und Christoph v. R. Schloß Heinzenhof (bei Lüben) von Otto v. Zedlitz auf Parchwitz, doch verkaufte Christoph die Heinzenburg am 20. 5. 1462 an Georg v. Vibran zu „Olssen“ (Alt-Dels, N v. Bunzlau).

Im Besitze von Hirschfeldau folgten Fritsches Söhne Kaspar I. (* um 1425, † 1472/74), Melchior I. (* um 1430, † 1514), Balthasar I. († vor 1489) und Christoph II. (* vor 1445, † vor 1489). Am 16. 3. 1474 belehnten die sächsischen Herzöge Melchior I., Balthasar I. und Christoph II. mit Hirschfeldau (Sitz, 2 Borwerke, Erbzinzen, obere und niedere Gerichte auf allen Gütern), zu dem Melchior I. am 28. 11. 1489 von den 4 Brüdern v. R. auf Niedergorpe (Linie c) Anteil Dittersbad (12 Mark weniger 12 Gr. Zins, ½ Kirchenlehn) hinzufügte. Am 21. 11. 1506 wird Melchior neben Johann v. Nruth und Albert v. Schlichting als Besitzer von Herwigsdorf, Kr. Freystadt, genannt.

²⁶⁾ Ueber die v. R. auf Venau u. Bergisdorf vgl. Steller, Der Adel des Sorauer Reichs. in Niederlausf. Mitt. 26 (1938), S. 39.

²⁷⁾ Die Hirschfeldauer Linie wird unabhängig von der Rüdersdorfer Linie durchnummeriert.

Melchior I. starb 1514 und hinterließ die Güter seinen 3 Söhnen Hans II. († 17. 2. 1543), Franz († 9. 7. 1544) und Balthasar II. († 1547/51; Grabsteine dieser drei in Hirschfeldau), von denen der letztere um 1520 Herwigsdorf übernahm, sich aber in der Folgezeit (1520, 1540, 1543) stets mit Hirschfeldau mitbelehnen ließ. Am 15. 4. 1518 erhielten die 3 Brüder die herzogliche Genehmigung, den Kaspar v. Unruh'schen Zinsanteil zu Rückersdorf zu kaufen; Lehnbrief vom 19. 4. 1518. 1528 erwarben Hans II. und Franz den Rückersdorfer Anteil des verstorbenen Hans v. Unruh, wozu das dortige Schloßvorwerk gehörte. Die Belehnung erfolgte am 23. 6. 1529. Hans II. kaufte am 26. 4. 1522 den Promnitz'schen Anteil von Hirschfeldau nebst einem Hause in Sagan von den Brüdern Kaspar, Balthasar, Eustachius und Hans v. Schlieben auf Polsnitz (Sa.). Die Bauern des Promnitz'schen Anteiles zu Dittersbach erwarb er 1521 vom Herzog, doch verkaufte er sie 1522 an Matthes v. Promnitz auf Dittersbach.

Dieser stattliche Besitz — er bestand aus 3 Vorwerken mit 2 Ritter-sitzen zu Hirschfeldau, einer Mühle, Kirchenlehn, oberen und niederen Gerichten daselbst, 3 Mark 18 Gr. und je 7¼ Scheffel Korn, Hafer und Gerste jährl. Zinsen auf dem Nonnenanteil zu Hirschfeldau, Anteil Dittersbach (Zins von 7 Bauern, 2 Gärtnern, eine 1529 erbaute Mühle, ½ Kirchenlehn, obere und niedere Gerichte über ihren Teil), Anteil Rückersdorf (1 Rittersitz, 1 Vorwerk mit freier Viehtrift, Erbzinzen, die Hälfte der Gerichte) und einem Hof im Saganer Burglehn — ging nach Hanses Tode auf Franz über. Als dieser 1½ Jahre später am 9. 7. 1544 starb, wollte der dritte Bruder Balthasar II. die Lehngüter einnehmen, aber Herzog Moriz erkannte die frühere Gesamtbelehnung nicht an, da Balthasar II. nicht im Fürstentum Sagan begütert war (Herwigsdorf lag im Fürstentum Glogau!). Aus Gnade belehnte der Herzog schließlich am 25. 11. 1544 Balthasar II. v. R. mit den Lehngütern zu Hirschfeldau; allerdings mußte dieser dafür noch 1500 Gulden zahlen. Die anderen Lehngüter zog Herzog Moriz ein. Der Zinsanteil Dittersbach blieb bei den Einkünften des Saganer Schlosses und wurde am 19. 7. 1602 an Hans v. Promnitz auf Dittersbach verkauft. „Das halbe Dorf Rückersdorf“ mit oberen und niederen Gerichten verkaufte Herzog Moriz schon am 1. 7. 1545 an Walter v. R. auf Rückersdorf (Linie a).

Balthasar II. v. R., der als Ersatz für ausstehende Besoldung schon vor 1537 die Nutzung des Gutes Petersdorf bei Primkenau auf Lebenszeit erhalten hatte und in diesem Rechte noch am 21. 5. 1546 vom Kaiser bestätigt wurde, starb 1547/51 und hinterließ 5 Söhne: Kaspar II. († 1598), Melchior II. (1594 in elendem Zustand, wohl blödsinnig),

Hans III. († 1577/78), Balthasar III. und Georg, von denen die ersten drei die Güter im Fürstentum Glogau übernahmen, mit Ausnahme des Saganer Hauses, das Kaspar II. erhielt. Von ihnen setzte Hans III. das Haus Herwigsdorf der v. R. fort. Georg v. R., der 1560 erst mündig wurde, wurde am 24. 10. 1564 in seiner Wohnung von Kaspar v. Pirser auf Wachsorf erstochen. Balthasar III. († Anfang Dez. 1600) hatte nunmehr ganz Hirschfeldau — mit Ausnahme des Nonnenanteiles. Die Vorwerke hatte er 1587/88 an Wenzel v. Schren verpachtet. Am 24. 6. 1592 verkaufte er die nach 1565 ausgekaufte Scholtisei an Marjohann v. Seelstrang, wozu dieser am 21. 5. 1594 das Forgwergut erwarb. Aus diesem Gute, dem Hirschfeldauer Kirchvorwerk, bildete sich ein besonderer Anteil.

Auf Balthasar III. folgten dessen 2 Söhne Tobias († 1628) und Erich († nach 1620), von denen der letztere blödsinnig war. Tobias verlor 1620 sein Gut, da er im Februar 1620 den Saganer Amtsverweser Philipp v. Murnh auf Ober-, Niedergorpe, Willendorf und Herwigsdorf in sein Haus einlud und vorsätzlich mit einem Pistolenschusse an der linken Brustseite verletzte. Er wurde im Juli flüchtig, das Gut wurde am 21. 7. 1620 vom Kaiser eingezogen.

Hirschfeldau war nun kaiserliches Kammergut und wurde am 30. 12. 1621 als Erbgut an Grabus v. Nöchern verkauft.

e) Linie Schwiebus-Nückersdorf-Gunzendorf (bis 1795).

Den dem Kaiser 1591 heimgefallenen Lehnbesitz Seifrieds v. R. (Linie a), bestehend aus Hauptteil von Nückersdorf, Anteil Küpper, Zinsen zu Hirschfeldau und Rothau, kaufte am 18. 5. 1595 Maximilian v. R. (* 1539, † 1609), der dem Hause Schwiebus entstammte und nach dem Tode seines Vaters Sebastian (* um 1496, † 1558) die Landeshauptmannschaft von Schwiebus erhalten hatte. Während Maximilians jüngster Sohn Hans Georg (* 28. 3. 1582, † 23. 11. 1637) im Besitz von Schwiebus folgte, übernahm Nückersdorf und Küpper sein ältester Sohn Friedrich († 1623). Maximilian v. R. hatte am 20. 1. 1598 von dem Sprottauer Nonnenkloster das Dörfchen Klein-Rothau gekauft, aber Friedrich v. R. verkaufte es am 4. 9. 1615 an das Kloster zurück. Der Kauf wurde durch den Rothauer Scholzen Balten Fehner sehr gefördert. 1620/22 verkaufte Friedrich v. R. Anteil Küpper an Hans v. Glich und Milzig auf Sercha, Sohrneendorf und Florisdorf bei Würlich.

Friedrichs Söhne Maximilian II. (* vor 1616, † 1670/76) und Hans Christoph (* 12. 6. 1622, † 21. 2. 1681, Grabstein in Nückersdorf) hatten anfangs beide Güter gemeinsam, die ihre Mutter († 1638) für sie ver-

waltete. Am 4. 11. 1638 teilten sie, doch wurde die Teilung infolge der Kriegswirren erst 1653 ausgeführt. Maximilian II., der den väterlichen Anteil Großenborau erhielt, mußte 1654 seine Rückersdorfer Hälfte (halbes Kirchvorwerk und Beckerai-Vorwerk) seiner Schwester, vermählt mit Wenzel Rudolf v. Stentsch auf Prittag, Kr. Grünberg, abtreten. Diese Hälfte kam durch Kauf am 6. 7. 1683 wieder zum Rückersdorfer Hauptanteil zurück.

Hans Christophs 2 Söhne Georg Friedrich und Christoph Gottlob besaßen das väterliche Gut Rückersdorf bis 18. 7. 1684 gemeinsam. Georg Friedrich [* um 1650, † 1710/11, von 1698—1704 Pächter der Herrschaft Doyerswerda] übernahm Rückersdorf, das er am 1. 8. 1709 seinem einzigen Sohn Friedrich August [* 1678, † nach 1747; er hatte nur eine Tochter, * 1722, † 1797] verkaufte. Friedrich August mußte schon beim Kaufe 39 891 Rtl. Schulden übernehmen. Er plagte sich sein ganzes Leben lang mit Schulden herum und mußte am 24. 11. 1736 Rückersdorf den Gläubigern abtreten, die es am 10. 6. 1744 der Frau Amalie Esperance Reichsgräfin v. Neuß als der Meistbietenden verkauften. Damit war Rückersdorf den v. K. verloren gegangen.

Hans Christophs jüngster Sohn Christoph Gottlob (* 1663, † 1732) kaufte 1688 das Obervorwerk in Reichen, Kr. Gnhrau [1699 wieder verkauft], am 10. 7. 1691 das Mittelvorwerk in Hirschfeldau von Christian Otto v. Kiefewetter auf Selingersruh, Kr. Rothenburg [dieser hatte es durch seine Frau Johanna, geb. v. Nechern, 1661 erhalten], am 30. 1. 1694 Petersdorf bei Sagan von den Erben des Moriz Adolf v. Rackel [am 6. 7. 1701 wieder verkauft an Georg Sebastian v. Rothenburg auf Deutsch-Nettkau], am 21. 6. 1701 Cunzendorf und Wirbigsdorf von Maximilian Rudolf v. Stentsch und am 31. 5. 1718 das Erbgut Ober-Cunzendorf von Ferdinand Erdmann v. Schenkendorf. Er hinterließ 3 Töchter und 4 Söhne: Johann Wenzel (* vor 1690, † 23. 9. 1757), Georg Friedrich (* 5. 4. 1691, † 30. 8. 1756), Hans Christoph (* Januar 1695, † 7. 3. 1765), Maximilian Ernst Gottlob († 1745), von denen der letzte blind war und auf dem sogen. Maximilians-Schlößchen in Cunzendorf lebte²⁸⁾. Von den 4 Brüdern hatte nur der zweite Nachkommen: 3 Söhne und 7 Töchter.

Johann Wenzel kaufte am 17. 1. 1718 von seinem Vater Christoph Gottlob das Mittelvorwerk in Hirschfeldau (überließ es aber am 23. 6. 1735 seinem nächst jüngeren Bruder Georg Friedrich) und am 5. 2. 1723 die Erbgüter Lipschau-Dohms von Ulrich Maximilian Frhr. v. Nechen-

²⁸⁾ Steller, Das Maximilians-Schlößchen in Cunzendorf (Sprottauer Tzbl. v. 24. u. 31. 3. 1935).

berg. Nach seinem Tode erbte sein Bruder Hans Christoph Lipschan und Dohms, doch verkaufte er sie bereits am 17. 5. 1759 an Gottfried Giesel. Hans Christoph v. R. hatte von seinen Brüdern am 20. 12. 1735 Cunzendorf und Girbigsdorf gekauft. Da er unvermählt starb, vermachte er diese Dörfer dem ältesten Sohn seines Bruders Georg Friedrich, namens Christoph Balthasar (* 23. 12. 1730, † 31. 5. 1795). Dieser kaufte offiziell Cunzendorf und Girbigsdorf am 22. 7. 1758, übernahm sie aber erst 1765 nach dem Tode seines Onkels. Mittelhirschfeldau hatte Christoph Balthasar v. R. schon 1756 von seinem Vater Georg Friedrich ererbt.

Mit Christoph Balthasar v. R. starb 1795 die Rückerzdorf-Cunzendorfer Linie im Mannesstamm aus. In seinem Testament vom 8. 4. 1789 vermachte er Mittelhirschfeldau, Cunzendorf und Girbigsdorf dem ältesten Sohn des Kaspar Gottlob v. R. (* 16. 5. 1737, † 9. 1. 1804) auf Zeisdorf, Kr. Sprottau, namens Karl Christoph Gottlob (* 1768, † 13. 2. 1845). Dieser verkaufte bereits am 15. 7. 1797 Mittelhirschfeldau an die Generalin Marie Charlotte Elisabeth v. Franckenberg auf Niederhirschfeldau, am 24. 9. 1804 die (erst am 12. 1. 1802 allodifizierten) Dörfer Cunzendorf und Girbigsdorf an Amalie Friederike Wilhelmine Burggräfin zu Dohna auf Mallnitz und am 30. 9. 1803 das Erbgut Ober-Cunzendorf an seinen zweitältesten Bruder Ernst Friedrich Wilhelm (* Aug. 1776, † 24. 4. 1861 zu Rättitz), der es aber schon am 24. 9. 1804 an die eben genannte Burggräfin zu Dohna auf Mallnitz verkaufte. Ernst Friedrich Wilhelm v. R. erwarb noch einmal einen der alten Stammsitze des Geschlechts: er kaufte am 30. 1. 1817 ganz Hirschfeldau von Gottlob Friedrich v. Franke auf Rückerzdorf, verkaufte es aber am 20. 7. 1853 an Karl August v. Sydow.

D. Die Güter der v. Melhose (bis 1646).

Stammsitz der Saganer Vertreter der v. Melhose ist das Dorf Wiefau. Im Jahre 1427 nahm Hans Wildenstein „zur Wese der Melhosin richlern“ 6 Pferde weg; auch andere Anhänger der v. Hakenborn raubten den „Melhosin zur Weze, en und eren armen leuten“ Pferde und Vieh. Um diese Zeit gehörte Wiefau vermutlich dem Otto v. M. und seinen Söhnen Peter, Wittich I. und Heinrich I.

Als die Gebrüder Heinrich und Friedrich v. Hakenborn am 3. 3. 1388 das Dorf Gräfenhain an das Saganer Augustinerstift verkauften, war u. a. Hannos v. M. Zeuge. Bei Streitigkeiten wegen Gräfenhain und Rengersdorf 1405 und beim Verkauf der Obergerichte von Rengersdorf

1409 war als Mann der v. Hafenborn Otto v. M. zugegen. 1426 bezugte er eine Urkunde des Herzogs Hans I. von Sagan³⁰⁾, ein Beweis dafür, daß er 1405—1426 im Priebruser Weichbild ansässig war. Peter v. M.³¹⁾ war 1429 mit 3 Pferden als Söldner der Stadt Görlich angenommen. Ende 1435 wurde Witche (Wittich) v. M. mit 2 Pferden als Söldner angenommen und 1437 von Herzog Hans als ein Bevollmächtigter nach Görlich gesandt. Am 9. 6. 1452 schlugen die Herzöge Balthasar und Rudolf als ihre Unterhändler bei der Schlichtung des Streites mit ihrem Bruder Hans u. a. die Brüder Heinrich I. und Wittich I. v. M. vor. Dieser Heinrich saß 1458 auf Wiefau und starb vermutlich erst kurz vor 1469. Heinrichs Bruder Wittich I., 1449 noch „zu Wezen“ geseßen, kaufte um 1450 die Dörfer Nieder- und Ober-Hartmannsdorf von Nickel v. Knobelsdorff auf Greißitz. 1451 war Wittich „zu Hartmannsdorf“ Zeuge. Am 26. 8. 1454 kaufte er von den Saganer Herzögen das Kirchenlehn zu Nieder-Hartmannsdorf. So weit die ältesten Nachrichten über die v. M. im Saganer Gebiet.

Heinrich I. (* um 1400, † kurz vor 1469) hinterließ 5 Söhne, Peter, Nickel, Wittich II., Otto und Heinrich II., die am 20. 8. 1469 mit den väterlichen Gütern Wiefau (Nittersitz, Borwerk, freie Viehtrift, 1 Mühle), Numälisch, Klein-Selten und Sinnudorf und mit 4 Mark zu Kunau — alles mit oberen und niederen Gerichten — belehnt wurden. Von den 5 Brüdern werden Wittich noch 1477, Nickel noch 1501, Peter noch 1503, Otto noch 1506 genannt. Dann wurde der umfangreiche Besitz an die Söhne Wittichs I. verkauft, die am 2. 8. 1508 darüber den Lehnbrief erhielten³¹⁾.

Wittich I. (* um 1410, † nach 1474) wurde am 16. 3. 1474 von den sächsischen Herzögen mit Nieder-Hartmannsdorf (Sitz, Borwerk, Erbzinsen an Geld und Getreide, 1 Mühle, Kirchenlehn, obere und niedere Gerichte), Ober-Hartmannsdorf (Geld- und Getreidezinsen, obere und niedere Gerichte), 6 Gr. jährl. Zins von 2 Neuländern zu Burau, 4 Mark Zins zu Kunau und mit der Zeidelweide im Kunauer Walde belehnt, mit all den Rechten, die er z. T. von Nickel v. Knobelsdorff auf Greißitz und z. T. von den Saganer Herzögen erkaufte hatte. 1473 beklagte sich

³⁰⁾ Vst., Rep. 116 Urk. Nr. 165, 199, 213 u. 256.

³¹⁾ Ein Peter v. M. „von Tegehlitz“ bezugte am 7. 1. 1438 in Sagan einen Lehnbrief des Heinge v. Promnitz auf Hirschfeldau. Der Ort ist nicht zu ermitteln. (Vst., Copial 10 f. 202b).

⁴¹⁾ Die Darstellung des Verf. in Niederlausf. Mitt. 26 (1933), S. 41, ist zu berichtigen. Dort wurden irrtümlicherweise Wittich I. und Wittich II. als eine Person angesehen.

Wittich I. bei den sächsischen Herzügen, daß ihm Hans II. von Sagan das Dorf „Bore“ (Buran) abgedrungen habe.

Im Besitz der angeführten Lehngüter folgten Wittichs I. Söhne Hans I. († 1528/35), Konrad († 1520/28), Melchior († 1528), Wittich III. († 1537) und Fabian († 1508/16), die am 2. 8. 1508 mit den väterlichen Gütern, mit Leichdorf, Kr. Sorau, und gleichzeitig mit den von ihren Vettern erkauften Dörfern Wiesau, Dumälisch, Klein-Selten und Sinnedorf belehnt wurden. Wittich III., der alle seine Brüder überlebte, verkaufte 1535 Klein-Selten an Hans v. Gladitz den Älteren und überließ die anderen Güter seinen beiden Söhnen Christoph I. († 1577/82, vermutl. 1580⁴²) und Hans II. Hans II. war nach einem Bericht von 1547 „12 Jare aussen gewesen“, so daß man nicht genau wußte, ob er noch am Leben war, aber er wurde noch 1558 in die Gesamtbelehnung mit seinem Bruder Christoph I. gezogen. Christoph I. verkaufte am 12. 6. 1559 seine Zinsen zu Kunau und die Zeidelweide im „Spittalwalde“ zu Kunau den Brüdern Hans und Balten v. Doppel zu Linderode und schließlich am 11. 6. 1571 die restlichen Lehngüter Nieder- und Ober-Hartmannsdorf, Dumälisch, Sinnedorf und Wiesau an Georg v. Schellendorf auf Leuthen bei Breslau-Lissa.

Christoph I. v. M. — 1572 zu Weichau, Kr. Freystadt, wohnend — kaufte am 6. 2. 1577 von Georg v. Mehenrode das Dorf Birckfähre (Rittersitz, Vorwerk, 1 Mühle, Zins von 11 Bauern und 10 Gärtnern, von denen 3 „bey der Mühlen“ [= Kutschig] wohnten) und den Zins von 3 Gärtnern zu Jamnitz (jetzt Reißebrück). Bei seinem Tode um 1580 war erst sein ältester Sohn mündig. Von seinen 4 Söhnen Wittich IV. (* vor 1545, war 1598 noch ohne Erben), Hans III. († 1582/91), Christoph II. († 1582/91) und Heinrich III. erbte der letztere Birckfähre, doch überließ er am 7. 4. 1598 seinem Bruder Hans III. die 3 Gärtnere zu Jamnitz. Heinrich III. wurde am 11. 12. 1601 in Priebus von einem böhmischen Adligen erstochen. Seine schwangere Witwe, die sich noch vor 1604 mit Nicol v. Rostitz aus dem Hause Lodenau, Kr. Rothenburg, vermählte, gebar 1602 einen Sohn Christoph Heinrich v. M. († nach 1651), der 1647 das Dorf Birckfähre, „so ganz in die Asche gelege, unbewohnt stehet, Aecker und Wiesen verpuscht“, seinem Stiefbruder Hans Nicol v. Rostitz verkaufte. Kaufvergleichung zu Görlich, am 1. 8. 1647; Kaufsbestätigung am 13. 9. 1651.

⁴²) Arthur Heinrich hat in seinen Manusk. eine Mitteilung des Niederhartmannsdorfer Pfarrers Altmann (1852—1886) aufgenommen: Grabstein des Christoph v. M., † 1550. Die Jahreszahl dürfte in 1580 zu berichtigen sein.

E. Die Güter der v. Meßenrode (v. Meßradt).

Im Saganer Gebiet haben die v. M. zwei Stammhäuser, Groß-Petersdorf und Pechern, deren Zusammenhänge unbekannt sind. Im 15. Jahrhundert werden noch mehrere Vertreter des Geschlechts in Saganer Urkunden genannt, die nicht einzuordnen sind: 1406 besiegelte Leutold v. M. als Klostervogt des Saganer Augustinerstiftes eine Urkunde über einen Zinsverkauf zu Reichenbach. Beim Verkauf des Hartmannsdorfer Kirchenlehns 1454 war ein Christoph v. M. zugegen; dieser trat noch 1458 als Zeuge auf.

a) Linie Groß-Petersdorf (bis 1510/15).

Vor der Mitte des 15. Jahrhunderts gehörte Groß-Petersdorf dem Hans I. v. M. (* um 1400, † um 1460), der 1452 als Unterhändler von den Saganer Herzögen vorgeschlagen wurde. Ihm folgte sein Sohn Kaspar (* um 1440, † nach 1508), der einen weiteren Anteil von Groß-Petersdorf von Heinze v. Unwürde auf Reichenau kaufte und damit am 28. 5. 1461 von Herzog Hans II. von Sagan belehnt wurde. Gleichzeitig wurde er im Besitz des väterlichen Anteiles bestätigt. Aus seinem Lehnbrief vom 16. 3. 1474 erfahren wir, daß sein Vater Hans hieß.

Kaspar v. M., im Gräfenhainer Zeugenverhör von 1484/85 als ein Mann „bei 40 Jahren“ bezeichnet, wird 1480, 1485, 1490, 1493 und zuletzt am 15. 5. 1508 als Zeuge genannt. Er ist wahrscheinlich noch im gleichen Jahre gestorben, denn im August 1508 wurde kein Lehnbrief für ihn ausgestellt oder beantragt. Ein Verzeichnis der Saganer Mannen um 1510 nennt „Dye von Meßenrode zu Petersdorff“. Ihm folgte ein Hans II. v. M., doch ist nicht nachzuweisen, daß dieser ein Sohn Kaspars ist. In den nächsten Jahren wurde Hans II. v. M. von einem Siegmund v. M. „vom Leben zum Tode gebracht“. Da Hans II. nur einen kleinen unmündigen Sohn Hans III. und eine Tochter hinterlassen hatte, verkauften der Saganer Berwesser Georg v. Schleben [Berwesser in Sagan Juli 1507 — 6. 12. 1515], „Nickel zw Milkel, Jocoff zwr Kawffe (Mikkel und Kauppa, beide N v. Baunzen) und Servalius zw Reichenaw (= Reichwalde, mitten zwischen Görlich u. Spremberg), alle von Meczrode“, und 4 andere Adlige das Dorf Petersdorf an „Ern Cristoff, kompter zw Briege, Jorgen und Hanßen, Gebruder von Jawernicz zw Peterßdorff“.

b) Linie Pechern, Jamniß, Eichenwald (bis 1655).

Nickel v. M. auf Pechern (* um 1400, † 1457/63) wurde 1427 in dem Streit zwischen Herzog Hans I. von Sagan und den v. Hakenborn mehr-

fach genannt, da er Straßenräubern Herberge gewährte. Am 29. 10. 1451 wurde er von Herzog Hans II. zu Priebus mit den Gütern Pechern und Pattag (= Jamnitz) belehnt. Er hatte 3 Söhne: Magister Nikolaus († um 1489), Hertwig († 1474/89) und Christoph I., von denen der letztere schon 1463 gestorben war und einen Sohn Hans I. hinterlassen hatte. Nikolaus, Hertwig und der unmündige Hans I. wurden am 3. 2. 1463 mit Pechern, dem Vorwerk Pattag, „genant dy Jemelnicz“ (Jamnitz), 5 Mark Zins zu Groß-Selten und dem Anfall des Dorfes „Cscheplen“ (Lindenhain) belehnt. Im Lehnbrief vom 16. 3. 1474 für dieselben fehlt dieser Anfall, dafür hatten die v. M. jetzt 6 Mark Zins zu Groß-Selten, 5 Maß Honig, von denen 3 Maß früher die v. Penzig gehabt hatten, ein Neuland und eine freie Trift zwischen dem Wege von Birckfahre nach Eichenwald bis an den Schrot nach Stöcksdorf. Hertwigs 2 Söhne Lorenz und Balthasar teilten mit ihrem Vetter Hans I. die Güter, wenn sie und ihre Nachkommen sich auch stets gemeinsam belehnen ließen. Hans I. erhielt Birckfahre, Lorenz Pechern und Balthasar Jamnitz.

Wir betrachten diese 3 Zweige getrennt.

1. **Zweig Birckfahre-Mühlbach** (bis 1596). Hans I. (* um 1460, † 1541), dessen Alter bei einem Verhör 1538 mit 70 Jahren angegeben wird, besaß 6 Mark Zins zu Groß-Selten, den er noch vor 1485 an den Priebusser Amtmann Hans v. Schwarz verkaufte, und Birckfahre, das er seinen beiden Söhnen Georg I. (* um 1490, † 1560/61) und Joachim II. († 1558/59) vererbte. Beide Brüder kauften am 6. 12. 1544 von Christoph v. Doppel auf Zeizau $\frac{2}{3}$ des Dorfes Eichenwald (Zins auf 1 Scholz, 9 Bauern, 3 Gärtnern; das andere Drittel besaßen Lorenz und Kaspar v. M.) und am 2. 7. 1551 das Dorf Mühlbach von ihrem Schwager, dem Sprottauer Hauptmann Georg v. Schönau (dessen Schwester Anna war mit Joachim II. vermählt). Bald danach, noch vor 1554, trennten sich die beiden Brüder. Georg I. ließ sich vermutlich mit Geld abfinden und nahm seinen Wohnsitz im Saganer Burglehn. 1559 hatte er die Vormundschaft für Joachims II. unmündigen Sohn Georg II. übernommen. Georg II. (* um 1550, † nach 1596), für den noch 1564 Sebastian v. Stöffel die Vormundschaft führte und das Gut verwaltete, verkaufte am 6. 2. 1577 Birckfahre an Christoph v. Melchse und 1583 das Dorf Eichenwald an Christoph II. v. M. [Zweig 3]. Er besaß nun nur noch Mühlbach, dessen eine Hälfte er 1595 seinem Schwiegersohn Hans Heinrich v. Rakenberg überließ. Auf Mühlbach wird Georg II. noch am 1. 8. 1596 genannt. Die andere Hälfte von Mühlbach hat er oder sein Schwiegersohn noch vor 1601 verkauft.

2. **Zweig Jamnitz-Hausdorf** (bis etwa 1611). Balthasar v. M. († 1551/54) erhielt in der brüderlichen Teilung das Dorf Jamnitz. Am

6. 4. 1512 kaufte er von Georg v. Haugwitz auf Pattag dessen Zinsanteil zu Pattag. Sein Sohn Kaspar (* um 1500, † 1573/82) kaufte vor 1532 $\frac{1}{2}$ des Dorfes Eichenwald von seinem Onkel Lorenz v. M. [Zweig 3], doch muß er dieses Drittel vor 1555 an Joachim II. v. M. [Zweig 1] überlassen haben. Am 11. 5. 1562 verkaufte Kaspar seinen väterlichen Anteil von Jamnitz (und Pattag) an seinen Vetter Heinrich I. auf Pechern. In die Gesamtbezeichnung wurde Kaspar noch 1573 gezogen. Balthasars zweiter Sohn Hans II. († nach 1595), der in den Urkunden immer „der Ältere“ genannt wird und einen Teil von Jamnitz besaß, kaufte am 10. 6. 1571 Hausdorf von den Brüdern Christoph und Hans v. Wolff auf Wolfsdorf. Er wird auf Hausdorf noch 1595 genannt. Im Besitze dieses Dorfes folgte ihm Peter I. v. M., vermutlich sein Sohn. Peter I., 1603 und 1604 auf Hausdorf erwähnt, war schon 1611 gestorben. Sein hinterlassener Sohn Peter II. war noch 1617 unmündig. Das verschuldete Gut Hausdorf wurde um 1611 von den Gläubigern an Christoph v. Schwarz auf Mellendorf verkauft.

3. Zweig Pechern-Eichenwald-Rochsdorf (bis 1655). Lorenz v. M. († 1532) hatte in der brüderlichen Teilung Pechern erhalten. 1520 kaufte er von Fabian v. Unwürde auf Reichenau $\frac{1}{2}$ des Dorfes Eichenwald, das er noch vor seinem Tode seinem Neffen Kaspar v. M. [Zweig 2] abtrat. Im Besitze von Pechern folgten seine beiden Söhne Joachim I. († 1538/40) und Heinrich I. (* um 1500, † 1562/73), von denen der letztere Anteil Jamnitz 1562 von seinem Vetter Kaspar v. M. erkaufte (Rechnung am 11. 5. 1562). Während Joachim I. ohne Erben verschied, hinterließ Heinrich I. drei Söhne: Hans III. († 1578/82), Christoph II. (* um 1540, † 1601/17) und Joachim III. († 1592/97). Hans III. erbte neben einem Anteil von Pechern auch den von Jamnitz, doch verkaufte er diesen 1571/73 an Kaspar v. Köckeritz auf Reichenau, der ihn nach einigen Jahren (vor 1582) wiederum an Christoph II. v. M. verkaufte.

Wir behandeln die von Hans III., Christoph II. und Joachim III. ausgehenden Zweige getrennt.

a) Hans III. starb von den 3 Brüdern zuerst, vermutlich im Jahre 1582, und hinterließ 4 Söhne, die 1598 noch unmündig waren: Heinrich II., Hans IV., (noch 1604 genannt), Christoph III. († um 1628) und Joachim IV. (1600 ausländisch). Ihren väterlichen Anteil von Pechern verkauften die Vormünder an ihren Onkel Joachim III. Von den 4 Brüdern kaufte Christoph III. 1604 Mendorf bei Mühlbach von Georg v. Nechenberg. Unklarheiten wegen dieses Verkaufes wurden am 31. 3. 1605 beseitigt. Christoph III. verkaufte bereits 1616 Mendorf an Krieg [Abfürzung für Chrysofomus] v. Gersdorf auf Steinhufen [früher Stannewitz], WNW v. Rothenburg] und erwarb am 1. 5. 1622 Rochsdorf von

dem Rittmeister Abraham v. Brünneck. 12. 1622 mußte der Saganer Hauptmann Nicol v. Schellendorf dem Oberamt in Breslau berichten, daß Christoph v. M. ein Stück von seinem Lehngute Kochsdorf einem Ausländer, Rudolf v. Gersdorf zu Schönborn (ONO v. Muskau, vertauschen wolle. Schon 1624 verkaufte Christoph III. eine Hälfte von Kochsdorf an Hans v. Rackel. Die andere Hälfte fiel an Wallenstein, aber es ist nicht bekannt, ob wegen Heimfall oder wegen nicht erfolgter rechtzeitiger Lehnsuchung. Kochsdorf wurde von dem Landeshauptmann Grabus v. Nechern am 2. 6. 1629 an Kaspar Benedikt Porphyrius v. Porphyrius auf Weißkirchen verkauft. Der Verkauf blieb auf dem Papier stehen, und Anteil Kochsdorf erkaufte von dem Saganer Ante am 28. 8. 1631 Frau Dorothea v. Rackel für ihren Sohn Günther.

b) Christoph II., der mittlere Sohn Heinrichs I., hatte 1573/82 Jammitz von Kaspar v. Röckh und 1583 Eichenwald von den Gläubigern Georgs II. v. M. auf Mühlbach [Zweig 1] erworben. Als es am 21. 11. 1583 wegen dieses Kaufes mit Georgs Frau zu Streitigkeiten kam, wird er als „Christoff von Mehrode zum Ruixschin“ bezeichnet. *Ruixschin?* Dieser Ort ist uns nicht bekannt. Christoph II. verkaufte im Zeitraum 1601/04 seine Anteile Jammitz und Pattag, wahrscheinlich an Hans v. Rackel auf Pechern, da dieser am 13. 2. 1604 die Lehnspflicht u. a. wegen „Jemmelnitz“ leistete. Das Dorf Eichenwald vererbte Christoph II. vermutlich an Joachims III. Sohn Christoph IV. Aus den Urkunden ist leider eine klare Trennung zwischen Christoph II. und Christoph IV. nicht zu erkennen. Am 6. 5. 1605 wird von Christoph v. Melchior dem Älteren zu Dobraw (= Eichenwald) gesprochen, während mit dem „jungen“ Christoph in diesem Zeitraum Christoph III. auf Meudorf gemeint ist.

c) Joachim III., der jüngste Sohn Heinrichs I. auf Pechern, erbte von seinem Vater einen Anteil von Pechern. Am 24. 4. 1586 verkaufte er das Dorf Wällisch, das er 1576/82 — vermutlich von Kaspar v. Gangwitz — an sich gebracht hatte, an die Brüder Hans, Nickel, Georg und Wolf v. Doppel auf Groß-Petersdorf. 1½ Jahre später war er schon tot. Ihm folgten seinen Söhne Christoph IV. († vor 1617) und Joachim V. († 1597), von denen der letztere Pechern erbte und dazu 1592 von den Vormündern seiner unmündigen Vettern, den 4 Söhnen Hans' III., den anderen Anteil von Pechern kaufte. Am 18. 9. 1597 war Joachim V. bereits verstorben, denn an diesem Tage ließ Hans v. Rackel zu Müldenau durch seinen Sohn Georg die Lehn über das Gut Pechern suchen, das er „von weiland Joachim v. Meckenradens daselbst hinterbliebenen Wittib und Erben“ gekauft hatte. Als Joachims V. Kinder werden 1598 Hans VI., Joachim VI. und Christoph VI. genannt. Da

ihre Mutter das Dorf ? .. n verkaufte, müssen sie noch unmündig gewesen sein. Christoph IV., der älteste Sohn Joachims III., muß bald nach 1600 das Dorf Eichenwald von seinem Onkel Christoph II. gekauft oder geerbt haben. Nach seinem Tode (kurz vor 1617) fiel Eichenwald an seine 5 Söhne Wittich († nach 1635), Christoph V. († 1628), Seifried († 1651/55), Hans V. († bald nach 1617) und Heinrich III. († bald nach 1617), von denen Wittich⁴³⁾ am 28. 2. 1617 Eichenwald von seinen Brüdern und deren Vormund Hans v. M. auf Alt-Liebel (WNW v. Rothenburg) kaufte. Nach Wittichs Tode fiel Eichenwald an seinen noch lebenden Bruder Seifried, der das Gut um 1651 an Otto Heinrich v. Vibran auf Pechern verpachtete. Nach Seifrieds Tode wurde Eichenwald von der herzoglichen Kammer am 1. 2. 1656 als erledigtes Lehen eingezogen. Das wüste Dorf — nur eine Stelle war noch bewohnt — verkaufte Fürst Lobkowitz am 7. 9. 1666 an Otto Heinrich v. Vibran. Nach etwa 2 Jahren meldete sich Christoph Seifried v. M., der Sohn des 1628 verstorbenen Christoph V. v. M. und machte seine Ansprüche als Lehnsnachfolger geltend. Er wurde mit Geld abgefunden.

F. Die Güter der v. Nechern (bis 1666).

Die v. Nechern, die ihren Namen nach dem gleichlautenden Dorfe bei Weichenberg (N v. Löbau/Sa.) führen, treten mit einem Seifried v. N. bereits 1280 im Saganer Gebiet auf. Am 7. 9. 1324 verkaufte Herzog Heinrich IV. zu Sagan dem Grabus [Abkürzung von Gervasius] v. N. und seines Bruders Söhnen Grabus und Seifried die Güter zu Cunzendorf und Johnsdorf. Cunzendorf blieb nun das Stammhaus der v. N. im Saganer und Glogauer Gebiet. Von hier aus breiteten sie sich über die Nachbardörfer aus. Am 8. 11. 1346 verkauften in einer zu „Wylchindorf“ (Wittichendorf) ausgestellten Urkunde die Brüder Grabus und Seifried v. N. ihrem Scholzen Pehold zu Hirschfeldau das dortige Gericht und dazu gehörigem dritten Pfennig, 1½ Hufen, den Kretscham, die Schmiede, den Wald bei Rothau und eine freie Viehtrift.

Eine Genealogie der v. N. ist vor 1450 so gut wie unmöglich, da die Vornamen Grabus und Seifried eine Vorliebe dieses Geschlechts sind.

1416 gehörte Cunzendorf den 3 Brüdern Grabus, Nickel und Seifried v. N. 1447 ist von den Söhnen des Grabus v. N., den Dheimen

⁴³⁾ Als Wittich v. M. auf Eichenwald am 4. 4. 1624 eine Tochter Dorothea Margarethe und am 11. 9. 1625 einen Sohn Heinrich in Grenzkirch taufen ließ, war u. a. „die Frau Mutter S. Wittiches auf Kochsdorf“ Pate (Walter v. Boetticher, Gesch. des Oberlaus. Adels, Bd. 4, 1923, S. 45).

des Hans v. Nabenau, die Rede. Damit könnten die 3 Brüder gemeint sein. Von zweien dieser 3 Brüder stammen die Vettern Seifried und Balthasar v. N. ab, die 1459 bis 1497 auf Cunzendorf genannt werden. Beide wurden am 5. 1. 1463 und 16. 3. 1474 mit den väterlichen Gütern zu Cunzendorf (und Girbigsdorf) belehnt. Mit dem zuletzt genannten Seifried v. N. beginnen wir unsere Stammlinie.

Seifried I. (* um 1430, † 1497/1501), 1463 und 1474 mit seinem Vetter Balthasar mit Cunzendorf belehnt, hatte 3 Söhne: Grabus I. (* um 1460, 1477 genannt, 1505 zu Eulau), Seifried II. (* 1462, † 29. 4. 1539) und Nickel I. Wir betrachten im folgenden nur die Nachkommen Seifrieds II., wollen aber doch auf einen Seitenzweig hinweisen. Seifried II. ließ 1520 seine Vettern Nickel und Seifried v. N. zu Hartau, Kr. Sprottan, mitbelehnen. An anderen Stellen werden 1520 Balzer, Nickel und Seifried zu Hartau, 1521 Nickel und Franz zu Hartau genannt. 1540 wurde mit Cunzendorf nur noch Nickel v. N. zu Schwarzengrund (früher Koppitz), SO v. Grottkau, mitbelehnt. Ob diese Hartauer v. N. von Nickel I. oder Grabus I. abstammen, müßte noch untersucht werden. Da Schwarzengrund um 1580 an die Cunzendorfer Linie zurückfiel, muß eine nähere Verwandtschaft vorliegen.

Seifried II., Verweser des Fürstentums Sagan vom 12. 4. 1522 bis zu seinem Tode, besaß die Stammgüter Cunzendorf und Girbigsdorf und im Glogauer Fürstentum die benachbarten Dörfer Johnsdorf und Körtitz. 1526 bewarb er sich vergeblich um den Kauf des Ururhischen Anteiles zu Rückersdorf. Von Fabian Frhr. v. Rittlich auf Petersdorf kaufte er 1535 Sitz und Vorwerk zu Barge, ganz Petersdorf bei Sagan, Erbzinsen zu Buchwald und das Dorf Hirtenuau mit 10 Mark jährl. Zinsen; alle Dörfer mit oberen und niederen Gerichten (Belehnung am 12. 11. 1535). 1538 erwarb er von Herzog Georg das heimgefallene Dorf Kunau, doch verkaufte er es noch im gleichen Jahre dem Anshelm v. Promnitz auf Weichau [dem Vater des späteren Saganer Pfandesherrn Seifried v. Pr.].

Seifried II. hatte 4 Söhne: Bonaventura (* um 1500, erstochen 1526), Franz I. (* um 1510, † wenige Tage vor dem 15. 12. 1565), Seifried III. († 1581/82) und Grabus I. (* 1524, † 1589). In der brüderlichen Teilung erhielt der jüngste Sohn Grabus I. Petersdorf, Anteil Buchwald, Barge und Hirtenuau. Er kaufte 1544 von den Brüdern Georg, Hans und Christoph v. Radel den übrigen Anteil von Buchwald (mit Vorwerk und Zinsen), verkaufte aber 1558/59 Hirtenuau an Christoph v. Schellen-dorf auf Adelsdorf und Dober-Pause.

Von den 4 Brüdern hinterließ nur Seifried III. einen Sohn Seifried IV. († 1602). Unter ihm und seinem einzigen Sohne Grabus II.

ging der große Besitz verloren. Seifried IV. mußte von seinem Schwiegervater Leonhard v. Schlopp auf Kobenau große Summen entleihen, um die Witwe seines Onkels Grabus I. abzufinden. Dafür verpfandte Seifried dem v. Schlopp pfandweise 1589—1599 die Dörfer Buchwald und Petersdorf und 1592 halb Cunzendorf. Am 17. 9. 1593 verkaufte er Cunzendorf, Wirbigsdorf, Johnsdorf und Kortnig an Dietrich Frhr. v. Kittlich auf Mallnig, Eisenberg und Fürstenau. Seifrieds IV. einziger Sohn Grabus II. (* 1583, † 1631/38) überließ am 15. 4. 1608 die — am 25. 2. 1604 allodifizierten — Dörfer Buchwald, Barge und Petersdorf käuflich dem Saganer Verweser Karl Frhr. v. Kittlich. Grabus II. zog sich auf Schwarzengrund, Kr. Grottkau, zurück. Im Saganer Fürstentum blieb er nur mit einem Bauern in Wirbigsdorf belehnt, bis er am 30. 12. 1621 das vom Kaiser eingezogene Dorf Hirschfeldau erblich kaufen konnte.

Grabus II., unter Wallenstein vom 12. 7. 1627 bis 10. 9. 1629 Landeshauptmann in Sagan, hinterließ Hirschfeldau und Koppitz seinem Sohn Franz II. und 2 Töchtern Magdalena und Johanna. Sie verkauften gemeinsam am 7. 6. 1659 die Hälfte von Hirschfeldau (Ober- vorwerk und Greißvorwerk) an die Brüder Theophil und Franz Julius Räthel auf Hirschfeldau. Der Rest wurde am 6. 9. 1666 geteilt, wobei jedes der Geschwister $\frac{1}{2}$ des Dorfes erhielt. Franz II. verkaufte schon am 1. 8. 1666 (bestätigt 15. 12. 1666) seinen Anteil seiner Nichte Anna v. Frein, später vermählt mit Johann Christoph v. Kottwitz auf Brunzelwaldau, Kr. Freystadt. Mit Franz II. v. R., der sich auf Schwarzengrund zurückzog, starb das Geschlecht im Mannestamm aus.

G. Die Güter der v. Opperl (v. Oppell).

Hans I. v. O. auf Saab († um 1460), der 1452 einer der Unterhändler im Streit der Saganer Herzöge war, hatte 2 Söhne Hemschil und Hans II. Während der erstere auf Haasel, Kr. Sorau, begütert war und eine niederlausitzer Linie begründete, erbte Hans II. (* um 1440, † 1497/1504) die Güter im Priebuser Gebiet. Am 16. 3. 1474 wurde er belehnt mit den Dörfern Saab, Zeisau, Quolsdorf, freier Fischerei im Hammerbach und einer Mühle zu Saab, in der die Dörfer Kunau, Ober- und Nieder-Hartmannsdorf, Zeisau, Saab und die Hämmer zu Halbau, Nadel, Zehrbeutel und Klix mahlen lassen mußten. Im Lehnbrief vom 17. 7. 1494 werden außerdem noch Wällisch, Nadel (Hammer und Vorwerk), die Heide „Weißag“ bei Wällisch, 62 Gr. Zins auf dem Heubrunne, 4 Schilling weniger 2 Gr. Zins in Priebus und $\frac{1}{2}$ Hufe zu „Aldendorf“ (= Mellendorf) genannt.

Von Hans' II. 5 Söhnen Balthasar I. (* um 1465, † um 1520), Melchior (* 1462, † 1541/43), Nidel I. († bald nach 1551), Christoph I. († 1545), Kaspar († 1534/40) wird der Letzte nur 1534 einmal genannt, aber sonst in keinem Lehnbrief erwähnt. Christoph I. erhielt in der brüderlichen Teilung Zeisau; sein einziger Sohn Hans IV. starb schon 1539/43 und hinterließ nur eine Tochter. Zeisau war sehr verschuldet und wurde — weil es Christoph I. nicht mehr verwalten konnte — am 11. 11. 1543 an Melchior's Söhne Christoph III. und Hans V. verkauft. Die übrigen 3 Brüder begründeten 3 Linien, die wir getrennt betrachten⁴¹⁾:

- a) Balthasar I.: Linie Duolsdorf (bis 1659),
- b) Melchior: Linie Groß-Petersdorf (bis 1604),
- c) Nidel I.: Linie Saaz-Zeisau-Nädel (bis 1655).

a) Linie Duolsdorf bei Groß-Petersdorf (bis 1659).

Balthasar I. († vor 1522), der in der brüderlichen Teilung Duolsdorf (bei Groß-Petersdorf) erhielt, hatte 2 Söhne Hans III. († 1551/55) und Christoph II. († 1576/82), von denen der letztere bereits 1527 seinen Anteil an seinen Bruder Hans III. verkaufte, aber stets in der Gesamtbelehrung mit Duolsdorf blieb. Hans III. kaufte 1532/40 Anteil Jenkendorf (6½ Mark 10 Gr. Zins, Heide hinter dem Teich) von dem verschuldeten Bastian v. Ziegelheim, doch verkaufte er es Michaelis 1547 an Hans den Jüngeren v. Gladis auf Gladisgorpe. Infolge Bürgschaft mußte er 1547 noch den anderen Anteil von Jenkendorf (Sitz, Vorwerk, 6 Gärtner und Gerichte) von Bastian v. Ziegelheim übernehmen, doch verkaufte er auch diesen Anteil am 9. 7. 1551 ebenfalls an Hans v. Gladis. Am 30. 9. 1546 (zu Dolzig) kaufte Hans III. Anteil Reichenau (1 Vorwerk, Kirchenlehn, obere und niedere Gerichte, 2 Bauern, freie Schaftrift) von der verwitweten Frau Dorothea v. Magen. Hans III. starb anscheinend ohne Erben, denn im Besitz von Duolsdorf folgte ihm 1551/55 sein Bruder Christoph II. Dieser kaufte 1555/58 Anteil Groß-Selten — vermutlich von Heinrich v. Kostitz. Christoph's II. 2 Söhne Ernst I. († um 1620) und Christoph IV. (erstochen im Streit 27. 5. 1608) über-

⁴¹⁾ Die Stammtafel der v. D. bei H. Frhr. v. Mansberg, Erbarmanshaft Wettinischer Lande, Tafel 68, ist falsch, da v. W. für den Zeitraum 1550—1580 keine Urkunden benutzt hat. Nicht herangezogen wurde: Hans Leo v. Dypell, Stammtafeln des Geschl. derer v. Dypell (1908).

nahmen die väterlichen Güter⁴⁵⁾. Christoph IV. erhielt Anteil Groß-Selten, aber er vertauschte es Michaelis 1587 mit Hans VI. v. D. (Linie b) mit Wällisch, das er aber noch vor 1592 an Georg I. v. D. überließ. Am 28. 12. 1592 ließ David v. Gebelzig dem Christoph IV. sein Gut Groß-Selten auf, doch veräußerte es dieser bereits am 13. 7. 1596 an David v. Loß auf Wengeln, Kr. Lüben. Bei diesem Verkaufe behielt sich Christoph IV. ausdrücklich ein Bauerngut zurück, das er auskaufen wollte. Sein Bruder Ernst I. vererbte Duolsdorf an seinen gleichnamigen Sohn Ernst II., dessen ausländische Brüder Hans Christoph I. († vor 1634) und Georg II. († 1634/38) 1627 mitbelehnt wurden. Da Ernst II. 1659 (oder kurz vorher) ohne Leibeserben starb, fiel das ganz wüste Dorf Duolsdorf dem Herzog heim. Die 2 Schwestern des Verstorbenen hielten sich noch 1664 in einem ganz geringen Gärtnerhäusl zu Duolsdorf auf. Eine förmliche gerichtliche Uebnahme des Dorfes durch den Herzog war 1660 noch nicht erfolgt.

b) Linie Groß-Petersdorf (bis 1604).

Melchior (* 1469, † 1541/43), von 1515 bis 1520 Amtmann zu Priebus, erhielt in der brüderlichen Teilung Rädcl und Wällisch. Er kaufte vor 1529 (vermutlich 1520) $\frac{2}{3}$ des Dorfes Eichenwald von Fabian v. Unwürde und legte bei der Heidemühle am Schrot den Schrothammer und 1529 daneben einen Kretscham an. Am 5. 4. 1519 kaufte er von den Brüdern Hans, Kaspar und Christoph v. Briesen auf Zibelle einen Zins auf 8 Bauern zu Vogendorf, den er wieder an Hans v. Briesen verkaufte; dessen Lehnsuchung geschah vor dem Saganer Amte am 4. 10. 1528. 1519 kaufte Melchior I. einige Bauernzinsen zu Jenkendorf von Augustin v. Ziegelheim, doch verkaufte er diese Zinsen 1522 und 4. 4. 1527 an Jakob v. Kückeritz. Am 12. 4. 1523, am 12. 1. 1525. und am 28. 12. 1526 kaufte er Bauernzinsen zu Reichenau — davon 1526 allein auf 8 Bauern — von Hans v. Unwürde und dessen unmündigen Brüdern; diese Zinsen veräußerte er am 5. 5. 1527 an Jakob v. Kückeritz. Durch diese Käufe und Verkäufe erwarb Melchior soviel Geld, daß er in die-

⁴⁵⁾ Am 9. 12. 1578 tritt „Melcher Appel von Duolsdorf“ als Zeuge in Bülling auf (Cod. dipl. Sil. 24, 1908, S. 121), vermutlich ein vor 1582 verstorbener Sohn Christophs II. v. D. — Ein Georg v. D. erhielt durch kaiserl. Brief (Pilsen, 18. 12. 1564) für treue, auf dem Schlosse zu Sagan geleistete Dienste ein Ides Häusl „zunächst der Kohnmolen an bemeltem Schloß“ nebst einem jährl. Gebräu Bier. Dieser Georg könnte nach der Stammtafel 68 v. Mansbergs aus dem Hause Linderode, Kr. Sorau, stammen. Dieser besaß das Dorf Kinnau gemeinsam mit seinen Brüdern Hans und Balzer (Balzer war 1564 schon verstorben).

jem Zeitraum ganz Groß-Petersdorf an sich bringen konnte. Am 21. 10. 1525 kaufte er von Jakob v. Ruckeritz auf Ruppendorf das Obertheil von Groß-Petersdorf, dem er am 13. 4. 1531 den anderen Teil, gekauft von Antonius v. Raupendorf, hinzufügen konnte.

Die Dörfer Groß-Petersdorf, Nadel, Wällisch und $\frac{1}{2}$ Eichenwald hinterließ Melchior v. D. seinen beiden Söhnen Hans V. († 1586) und Christoph III., die am 11. 11. 1543 gemeinsam von ihrem Onkel Christoph I. das Dorf Zeisau kauften. Sie teilten bald darauf ihre Güter. Christoph III. erhielt Zeisau, Nadel, Wällisch und $\frac{1}{2}$ Eichenwald. Bereits am 6. 12. 1544 verkaufte er seinen Anteil von Eichenwald (mit 1 Scholz, 9 Bauern, 3 Gärtnern) an die Brüder Georg und Joachim v. Mehenrode; nur 2 Wiesen behielt er sich zurück, diese sollten später nach Groß-Petersdorf abgelöst werden. Am 29. 6. 1551 verkaufte er Wällisch an die Witwe des Lorenz v. Haugwitz auf Pattag und 1553 Nadel und Zeisau an Balthasar v. Haugwitz auf Joblitz (N v. Nothenburg). Der Kaufbrief über Nadel und Zeisau ist nicht erhalten, so daß über das weitere Schicksal Christophs III. nichts ausgesagt werden kann.

Hans V. († 1586), der älteste Sohn Melchior v. D., erhielt Groß-Petersdorf. Um 1550 legte er auf der Flur von Groß-Petersdorf den Ort Mendorf an. Seine 4 Söhne Hans VI. († 1597/1600), Nickel II. († 1616), Georg I. († 1614) und Wolf († nach 1605) kauften gemeinsam am 24. 4. 1586 Wällisch von Joachim v. Mehenrode auf Pechern. In der Teilung durch das Los fiel Wällisch an Hans VI., der am Michaelistage 1587 mit Christoph IV. v. D. auf Groß-Selten einen Tausch vornahm und Anteil Groß-Selten gegen die Hergabe von Wällisch und 2000 Talern erhielt. Hans' VI. Witwe verkaufte ihren Anteil Groß-Selten an Hans v. Nadel zu Pechern, der am 20. 1. 1601 darüber einen Nutzzettel erhielt. Ein Sohn Hans' VI. kann der Melchior v. D. sein, der am 20. 3. 1609 als „weiland Melchior v. Oppel seliger zu Groß-Selten“ erwähnt wird⁴⁹⁾.

Die 4 Söhne Hans' V. werden im Lehnbrief vom 30. 7. 1595 als zu Selten, Groß-Petersdorf, Mendorf und Gahlen, Kr. Sorau, angeessen bezeichnet. Nach 5 Jahren war von dem Saganer Besitz nicht mehr viel übrig, denn jeder Bruder war bestrebt, seinen Anteil so rasch wie möglich zu veräußern; z. T. war Verschuldung die Ursache. Der älteste Bruder Hans VI. hatte — wie eben berichtet — Anteil Groß-Selten. Georg I. erhielt in der brüderlichen Teilung 7 Bauern, 2 Teiche usw.

⁴⁹⁾ Melchior's Vater kann auch Christoph IV. (Einie a) sein, der 1592—1596 einen Anteil von Groß-Selten besaß. — Am 22. 7. 1609 wird noch ein anderer Melchior v. D. zu Frießus genannt. Nach v. Mansberg, Stammtafel 68, starb dieser Melchior um 1630.

zu Groß-Petersdorf. Die 7 Bauern überließ er Christoph IV. auf Duolsdorf, der diese Bauern 1598 an den Pfandesherrn Seifried Frhr. v. Promnitz verkaufte. Georg I. muß dafür von Christoph IV. Wällisch eingetauscht haben, denn er wird 1592 als Besitzer von Wällisch genannt. Den restlichen Anteil Groß-Petersdorf (2 Teiche, 1 Wald, 1 Gärtner) verkaufte er am 24. 6. 1594 an Friedrich v. Wiedebach zu Gerzdorf (NW v. Sorau). 1601 hatte Georg I. das Dorf Klein-Selten pachtweise inne; 1605 wird er auf Schacksdorf, Kr. Sorau, genannt.

Auß einer Urkunde vom 12. 9. 1594 über das strittige Petersdorfer Kirchenlehn geht hervor, daß damals in Groß-Petersdorf von den 4 Brüdern nur noch Nickel II. und Wolf begütert waren. Nickel II. verkaufte um 1600 4 Bauern zu Groß-Petersdorf und Anteil Mendorf an Georg v. Nechenberg und am 12. 9. 1601 den restlichen Anteil Groß-Petersdorf an Karl v. Vibran. Er wird 1602 und 1605 als zu „Wüsten Dobersik“ (Kleinboberan) wohnend angegeben. 1605—1609 mietete er von Hans v. der Heyde das Gut Bogendorf. Wolf v. D. verkaufte am 28. 3. 1598 einen Anteil Groß-Petersdorf (Vorwerk und Gut mit 3 ausgekauften Bauerngütern, die Scholtisei, 6 Gärtner und Hänsler) an Christoph v. Spiller. Er suchte noch am 12. 10. 1599 die Lehen über ein Stück Feld, in der „Brefinna“ genannt, das er am 20. 7. 1598 von Hans Heinrich v. Razenberg zu Mühlbach erworben hatte. Da er sehr verschuldet war, mußte er Anteil Groß-Petersdorf und Schrothammer seinen Gläubigern überlassen, die diese Güter 1601 an die Brüder Gottfried und Karl v. Vibran — aus dem Schweidnitzer Fürstentum stammend — verkauften (deren Lehnsuchung am 22. 1. 1602). Nach einer Mitteilung vom 24. 3. 1601 hatte Wolf v. D. mit seiner Frau seinen Wohnsitz in Grenzkyrh. Den restlichen Anteil von Mendorf verkaufte er 1604 an Gottfried v. Vibran.

c) Linie Saatz-Zeifau-Nädel (bis 1655).

Nickel I. v. D. (* um 1475, † nach 1551) erhielt in der brüderlichen Teilung das Dorf Saatz und Zinsen auf dem Halbauer Hammer. Diese Güter trat er wegen hohen Alters 1551 seinem einzigen Sohn Anton (Antonius; * um 1510, † 1573/82) ab, der sie am 30. 6. 1562 an Christoph v. Schellendorf aus dem Hause Adelsdorf (bei Goldberg) verkaufte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Anton schon 1563 einen Teil zu Zeifau von Balthasar v. Haugwitz auf Zoblitz kaufte. Am 23. 8. 1571 erwarb er von diesem die Dörfer Zeifau und Nädel, die damit wieder in den Besitz der v. D. kamen. Im Besitz dieser beiden Dörfer folgten ihm (seine Söhne?) Nickel III. († 1616), Seifried († 1612), und Christoph V. (1582 noch unmündig, † 1595/96). Nickel III. übernahm 1591 Zeifau;

Seisfried und Christoph V. erhielten Nadel, doch überließ der Letztere seinen Anteil Nadel am 21. 3. 1592 seinem Bruder Seisfried.

Die beiden Zweige der v. D. auf Nadel und Zeisau trennten sich nun.

Seisfried v. D. auf Nadel hinterließ bei seinem Tode 1612 einen unmündigen Sohn Hans Christoph II. († vor 1653), der das Gut in den Kriegswirren inne hatte. Das Gut war so verschuldet, daß dessen Sohn Reichard, zu Fuchsmühl bei Haynau wohnend, am 26. 1. 1653 auf das Lehngut verzichtete. Die Mutter und ihre 2 Töchter verkauften am 1. 10. 1655 Nadel an Johann Wolfgang Frhr. v. Nechenberg auf Buraun.

Nidel III. v. D. auf Zeisau († 1616) hatte 3 Söhne: Georg III. (1613 schon mündig), Kaspar und Anton (die beiden Letzten 1616 noch unmündig). Georg III. soll schon 1620 in Böhmen umgekommen sein. Da Kaspar und Anton die Lehen nicht rechtzeitig suchten, wurde Zeisau unter Wallenstein lehnfällig. 1630 wurde entschieden, daß Kaspar und sein jüngerer Bruder nochmals vor dem Sagauer Ante ihre Rechtfertigung vorbringen sollten. Das verschuldete und heimgefallene Dorf wurde dann den Gläubigern überlassen und am 27. 3. 1670 vom Herzog an die Erben des 1668 verstorbenen Johann Wolfgang Frhr. v. Nechenberg verkauft.

H. Die Güter der v. Promnitz.

Stammhaus der v. Promnitz ist Weichau, Kr. Freystadt. Der aus diesem Hause stammende Breslauer Bischof Balthasar v. Pr. (Bischof 1539—1562) hatte durch geschickte Güterpolitik dem Geschlecht Glanz und Würde verliehen. Im April 1558 erwarb er von Kaiser Ferdinand I. — Kaufbrief vom 4. 5. 1556 zu Prag — die früher Wibersteinischen Herrschaften Sorau und Triebel als Lehen; gleichzeitig wurde ihm für 60 000 Taler das Fürstentum Sagau auf 20 Jahre pfandweise eingetan.

Die v. Promnitzschen Linien zu Pleß und Sorau-Triebel, die am 29. 11. 1559 den Freiherrnstand, am 9. 6. 1652 den Reichsgrafenstand erhielten, sind bereits mehrfach untersucht worden⁴⁷⁾. Nach dem letzten Willen des Breslauer Bischofs Balthasar v. Pr. vom 24. 10. 1561 gab es damals in Weichau 3 Linien:

1. Altweichauer Linie: Anshelm v. Pr. mit seinem Sohn Seisfried, dem Erben von Sorau-Triebel und Pfandschaft Sagau,

⁴⁷⁾ Literatur u. Archivalien über die v. Pr. siehe Archiv f. schles. Kirchengesch. III (1908), S. 173 Anm. 2; außerdem v. Voetticher, Gesch. des Oberlaus. Adels u. f. Güter, Bd. II (1913), S. 502.

2. Lessendorfer Linie: Kaspar v. Pr. mit seinen 3 Söhnen: Stenzel, Karl und Kaspar, von denen Stenzel der Erbe von Pleß war;

3. Neuweichauer Linie: Gebrüder Grabus, Valken und Hermann v. Pr.

Im Zeitraum 1370—1425 lebten auf Weichau die Brüder Otto I. und Heinrich (Heinze) I. v. Pr. Beide besaßen im Fürstentum Sagan Anteile zu Wachs Dorf und Hirschfeldbau. Auf die Hirschfeldbauer Pfarrei präsentierten sie am 24. 7. 1404 einen Pfarrer. Beide Brüder werden noch am 4. 4. 1420 bei einem Zinsverkauf in Ebersdorf als Zeugen genannt. Während von Heinrich I. die Linie zu Hirschfeldbau ausgeht, ist Otto I. der Stammvater dreier Linien.

Otto I. v. Pr. hatte 6 Söhne: Otto II. († nach 1456), Heinze II. († nach 1459), Nickel I. († nach 1474), Peter I. († 1486/93), Matthes I. († 1502/08) und Melchior († 1447/56). Am 1. 12. 1435 kaufte Otto II., Altarist zu Sagan, 6 Schillinge jährl. Zinsen auf einer Hufe zu Dittersbach von Heinze v. Buchwald und ließ sich und seine Brüder damit belehnen. Am 27. 8. 1447 bekannnten die Saganer Herzöge, daß die 5 Brüder (Otto fehlt), „zu Weichau gefessen“, Anteil Wachs Dorf ($\frac{1}{2}$ Gericht, 4 Mark Zins) und das halbe Kirchenlehn zu Hirschfeldbau an ihren Vetter Heinze III. zu Hirschfeldbau abgetreten hatten. Am 12. 9. 1447 verkaufte Heinze III. den 6 Brüdern „zu Weichau“ das Dorf Merzdorf. Am 17. 10. 1447 wurden alle 6 Brüder mit Dittersbach belehnt. Am 8. 1. 1456 verkauften die 5 Brüder (Melchior fehlt) wiederkäuflich 13 Mark Zins zu Weichau dem Streidelsdorfer Pfarrer Kaspar Raßel. 1474 lebten nur noch Nickel I., Peter I. und Matthes I., die eigene Linien begründeten.

Wir betrachten im folgenden 4 Linien:

- a) Linie Hirschfeldbau-Wachs Dorf: Heinze I.,
- b) Linie Dittersbach-Greißig-Küpper: Peter I.,
- c) Linie Niedervorwerk Dittersbach: Matthes I.,
- d) Linie Neu-Weichau-Merzdorf-Dittersbach: Nickel I.

a) Linie Hirschfeldbau-Wachs Dorf (bis 1521).

Heinrich I. hatte einen einzigen Sohn Heinze (Heinrich) III., der 1432 erstmalig als Zeuge auftritt und zuletzt 1465 genannt wird. Er wurde von Herzog Hans I. von Sagan († 1439) mit den Gütern zu „Hirswalde, Ruckerdorff, Naderkopffer, Herczigeswalde, Wachssemsdorff, Merthensdorff, Podegricz (Pondritz) und Czirkaw (Kehwald)“ belehnt und in diesen Anteilen mit Ober- und Niedergerichten am 26. 8. 1442 bestätigt. Gleichzeitig erhielt er die Lehen über 6 Mark 8 Gr. Zins zu Dittersbach, den früher Nickel v. Pottwitz gehabt hatte. Am

7. 1. 1438 wurde Heinze III. belehnt mit den herzoglichen Zinsen und Vorrechten auf den 8 Hufen des Sprottauer Nonnenklosters in Hirschfeldau, mit dem von Grabus v. Mehern aufgelassenen Meheler-Walde und mit $3\frac{1}{2}$ Schilling Zins zu Merzdorf, die Siegmund v. Fr. — vermutlich auf Weichau — aufgelassen hatte. Im Lehnbrief vom 12. 10. 1439 wird noch besonders ein freier Hof im Saganer Burglehn genannt. Von Gottsche Schaff auf dem Greisensteine kaufte er 1441 (Belehnung am 28. 12. 1441) das Dorf Merzdorf, doch überließ er es am 12. 9. 1447 seinen 6 Vettern zu Weichau-Dittersbach.

Heinze III. hatte mindestens 4 Söhne: Bernhard (nur 1486 genannt), Heinze IV. († 1516), Melchior II. († nach 1483) und Markus († 1521), von denen am 16. 3. 1474 Melchior II. und Heinze IV. nebst anderen ausländischen und unmündigen Brüdern mit folgenden väterlichen Gütern belehnt wurden: Anteil Hirschfeldau (1 Ritterhof, 1 Vorwerk mit Viehtrift, 1 Mühle, Geld- und Getreidezinsen), Anteil Wachschorf (1 Vorwerk, Viehtrift, Erbzinsen), Anteil Niederküpper (1 Vorwerk, 1 Mühle, Erbzinsen, $\frac{1}{4}$ Teil des Meheler-Waldes), Anteil Rükkersdorf (17 $\frac{1}{2}$ Mark Erbzins), Anteil Dittersbach (6 Mark 8 Gr. Erbzins) und einen freien Hof im Saganer Burglehn.

Von den Brüdern werden zuletzt nur noch Heinze IV. und Markus genannt, die die väterlichen Güter teilten. Ursprünglich bekam Markus aus der väterlichen Gütermasse den Anteil zu Rükkersdorf, aber später tauschte er ihn gegen den Dittersbacher Anteil ein. Zwischen beiden Brüdern kam es dann zu Streitigkeiten, so daß sie 1508 die gegenseitige Mitbelehnung bei der Lehnskommission ausdrücklich ablehnten. Heinze IV. und mit ihm sein Neffe Christoph III., vermutlich ein Sohn Melchior's II., besaßen nach dem Lehnbrief vom 2. 8. 1508 die Anteile zu Wachschorf, Niederküpper, Rükkersdorf, Hertwigswaldau und den Hof im Saganer Burglehn; dazu die Hälfte des Hirschfeldauer Kirchenlehns. Da beide 1516 starben, fielen ihre Güter dem Herzog Georg von Sachsen heim, der sie anfangs dem Glogauer Hauptmann Jakob v. Salza verkaufen wollte. Schließlich erwarb sie käuflich der Saganer Verweser Georg v. Königsfeld († 1524), der am 23. 5. 1517 damit belehnt wurde. Die Güter erhielt Königsfelds Witwe Margarethe als Leibgedinge bis 1549; dann kamen sie über Sebastian v. Schönau zu den Hertwigswaldauer Gütern (Siehe S. 35).

Markus v. Fr., der die andere Hälfte der väterlichen Güter erhalten hatte, also Anteil Hirschfeldau, Dittersbach, einen Hof im Saganer Burglehn, $\frac{1}{4}$ des Meheler-Waldes zu Kunzendorf, wird noch am 14. 3. 1520 als Vormund genannt. Er starb 1521. Die heimgefallenen Güter verkaufte Herzog Georg von Sachsen, und zwar Anteil Hirsch-

feldau und Haus in Sagan am 14. 6. 1522 an die 3 Brüder Kaspar, Eustachius und Hans v. Schlieben, die aber schon 12 Tage darauf baten, es an Franz und Hans v. Knobelsdorff auf Hirschfeldau verkaufen zu dürfen. Den Dittersbacher Anteil überließ Herzog Georg dem Hans v. Knobelsdorff, der ihn noch 1522 an Matthes II. v. Pr. auf Dittersbach (Linie c) verkaufte.

b) Linie Dittersbach-Greifitz-Küpper (bis 1622).

Peter I. v. Pr. (* um 1430, † 1486/93) hatte die Tochter des Pickel v. Knobelsdorff auf Greifitz zur Frau und erbte dadurch 1477/79 das Dorf Greifitz. Am 1. 3. 1472 und 16. 3. 1474 wurde er mit Geld- und Getreidezinsen auf 10 Bauern zu Dittersbach belehnt. Ihm folgten seine 3 Söhne Hans I. (* um 1460, † 1514), Christoph I. († 1538) und Peter II. († 1538), die am 29. 9. 1495 mit den von den Brüdern Georg, Bernhard und Hans v. Marrach auf Hertwigswaldau gekauften Anteil Niederküpper (1 Vorwerk, 4 Gärtner) belehnt wurden. Während Peter II. 1538 ohne Erben starb, gingen von Hans I. und Christoph I. zwei selbstständige Zweige aus. Wir betrachten diese nacheinander.

1. Christoph I. († 1538) hatte in der brüderlichen Teilung Anteil Niederküpper erhalten. 1557 erfahren wir, daß zu diesem Besitz noch 10 Zinsgüter in Dittersbach gehörten. Auf Christoph I. folgte sein gleichnamiger Sohn Christoph II. († 1551/52), der 2 Söhne Adam (* um 1540, † 1569/82) und Kaspar († nach 1610) hatte. Adam v. Pr., der im Winter 1568/69 in einem geistigen Unfall auf Cunzendorfer Gebiet den jungen v. Posternitz erschoss, starb vermutlich bald nach 1569, so daß Anteil Küpper und Dittersbach an Kaspar v. Pr. fielen. Dieser war mindestens im Zeitraum März 1594 bis März 1597 Promnitzscher Hauptmann zu Sagan. Er und sein Sohn Christoph IV. (* um 1565, noch 1610 genannt) überließen am 27. 9. 1595 ihre Güter pfandweise auf 9 Jahre dem Hans II. v. Pr., ja, am 8. 4. 1596 verzichteten sie ganz ausdrücklich auf eine Ablösung, so daß Hans II. v. Pr. diese Güter wie sein „Propergut“ versehen, verpfänden, vertauschen oder verkaufen könne; nur 500 Taler wollten sie in die Gesamtbelehnung mit Hans II. bringen.

2. Auf Hans I. († 1514) folgten im Besitz von Greifitz und Anteil Dittersbach dessen Söhne Anton I. (gefallen 1541 in der Schlacht bei Ofen) und Joachim I. (* um 1510, † bald nach 1570; Testament 1570), von denen der letztere die Linie mit 4 Söhnen fortsetzte: Anton III. († vor 1582), Stenzel († vor 1582), Hans II. (* 1547, † 1. 1. 1622; Grabstein in Dittersbach), Joachim II. († 1603; Grabstein). Joachim II. v. Pr. besaß Greifitz, das nach seinem Tode an den letzten überlebenden Bruder Hans II. fiel.

Hans II. war auf eine Vermehrung seines Besitzes bedacht. Am 27. 9. 1595 erwarb er zunächst als Pfand, 1596 als Eigentum Anteil Dittersbach und Anteil Kupper von Kaspar v. Pr. Am 19. 7. 1602 kaufte er von Kaiser Rudolf II. als Erbgut die bisher zum Saganer Schloß gehörenden 7 Bauern zu Dittersbach und andere kaiserliche Zinsen auf Dittersbacher Untertanen mit Ober- und Niedergerichten. Seine bisherigen Lehngüter Anteil Dittersbach, Anteil Kupper, Greifitz und ein Haus in Sagan erhielt er am 19. 12. 1608 vom Kaiser aus dem Lehen ins Erbe vererbt.

Mit Hans II. erlosch 1622 die von Peter I. v. Pr. ausgehende Linie der v. Pr. Da Hans II. seinen Stiefsohn Balthasar Hermann v. Pr., den Sohn seiner zweiten Gemahlin Helena geb. v. Radel, als Erben seiner Erbgüter einsetzte, hielt die Neuweichauer Linie der v. Pr. ihren Einzug in Dittersbach.

c) Linie Niedervorwerk Dittersbach (bis 1624).

Eine andere Linie der v. Pr. besaß das Niedervorwerk in Dittersbach, das wegen eines alten Bauwerkes von den Saganer Geschichtsforschern — ungetrübt von jeder Kenntnis — als alter Klosterbesitz angesehen wird⁴⁵⁾. Das Dittersbacher Niedervorwerk war seit 4. 3. 1326 im Besitz der v. Kelbichen. Der letzte Angehörige dieses angesehenen Saganer Geschlechts, Dietrich v. Kelbichen, hatte am 19. 9. 1460 seine Frau Elisabeth, geb. v. Schaffgotzsch, mit dem Niedervorwerk und einer Hufe zu Dittersbach verleiht. Diese Güter kaufte von ihr am 29. 11. 1473 Matthes I. v. Pr., der jüngste Sohn Ottos I. v. Pr. Matthes I. (* um 1430, † 1502/08) hatte schon vor 1460 einen Zinsanteil zu Dittersbach, vermutlich von seinem Vater her, im Besitz. Am 16. 3. 1474 wurde er von den sächsischen Herzögen mit dem niederen Sitz „mit dem Turme“, dem Vorwerk, 4 Hufen und 12 Mark an Geld- und Getreidezinsen [1508 steht dafür: Zins von 13 Hufen 4 Ruten], 2 Gärtnern, einem Teich, einer wüsten Hufe, $\frac{1}{2}$ Kirchenlehn, einer Mühle und einer wüsten Mühlstätte belehnt. Außerdem besaß er gemeinsam mit seinem Bruder Peter I. die Hälfte von Merzdorf bei Sagan, doch verkaufte er später Anteil Merzdorf an Balten v. Pr. (Linie d).

⁴⁵⁾ Lorenz-Enge, Heimatbüchlein des Kreises Sagan (Sagan 1930), S. 164, „Ein Klosterrest in Dittersbach“ (Beitrag von Alde). „Dieses altherwürdige Gebäude hat einst kirchlichen Zwecken gedient. . . Bis ins 16. Jahrhundert gehörte das Niedervorwerk als Gut zum Saganer Augustinerkloster.“ Die anderen ortsgeschichtlichen Beiträge dieses Heimatbüchleins sind nicht viel besser; das Beste daran sind die Bilder.

Auf Matthes I. v. Pr. folgten seine 3 Söhne Siegmund (* um 1470, † 1523), Michael († 1510/15) und Matthes II. († 1524/28), die am 2. 8. 1508 mit den väterlichen Gütern belehnt wurden, dem vierten Teil an Kirchenlehn und Obergerichten, außerdem mit einem freien Haus im Saganer Burglehn. Den vierten Teil von Merzdorf hatten die 3 Brüder noch kurz vor 1508 von Balten v. Promnitz (Linie d) gekauft. Matthes II. erwarb 1522 von Hans v. Knobelsdorff den Dittersbacher Zinsanteil der Hirschfeldauer v. Pr. (Linie a), bestehend aus 2 Mark 8 Gr. und 4 Malter Getreide auf 11 Bauerngütern.

Von den 3 Brüdern hatte nur Matthes II. einen Sohn Matthes III. (* um 1510, † nach 1575), der am 24. 6. 1575 sein „altes Stammgut“ seinem Sohne Matthes IV. (* um 1550, † 1605) überließ. Bei seinem Tode 1605 hinterließ Matthes IV. einen etwa zweijährigen Sohn Joachim III., der 1624 mündig wurde und die Lehn über das Niedervorwerk suchte. Währenddessen war das Gut verpachtet. Am 27. 4. 1605 wurde ein Inventarverzeichnis aufgenommen und das Gut am gleichen Tage an Christoph v. Stöffel auf Leitersdorf (ONO v. Krossen) verpachtet. In der Pacht folgte 1610 — kaiserl. Konfirmation am 18. 11. 1610 — Sebastian v. Haugwitz, der seit 1612 Besitzer von Selingerzruh (NW v. Rothenburg) war.

Am 29. 5. 1624 verkaufte Joachim III. das Niedervorwerk an Balthasar Hermann v. Pr., der damit den ganzen Promnitzschen Besitz in Dittersbach vereinigte. Joachim III. wurde noch am 29. 1. 1625 mit Dittersbach mitbelehnt, denn das Niedervorwerk war noch Lehen.

d) Linie Merzdorf-Weichau-Dittersbach (bis 1689).

Nickel I., der dritte Sohn Ottos I., wurde am 24. 11. 1461 von Wenzel v. Wiberstein auf Sorau mit seinem väterlichen Erbe in Weichau belehnt. Mit seinen beiden Brüdern Peter I. und Matthes I. besaß er auch das Dorf Merzdorf bei Sagan je zur Hälfte. Nickel I. verkaufte später seinen Anteil Merzdorf an Peter I. und Matthes I., aber sein Nachfolger auf Weichau, sicherlich sein Sohn, Balten I. v. Pr. (* um 1460, † 1525) kaufte $\frac{1}{4}$ des Dorfes von seinen Oheimen zurück. Balten I. wurde am 2. 8. 1508 mit Merzdorf belehnt. Sein Sohn Balthasar I. „zu Weiche“ suchte am 21. 9. 1525 nach dem Tode seines Vaters die Lehen über Merzdorf. Am gleichen Tage suchte auch Anshelm v. Pr. — der Vater des Seifried v. Pr. auf Sorau-Triebel — im Saganer Amte die Lehen über $3\frac{1}{2}$ Schilling Zins in Merzdorf. „Balczer Promnitz zu Weiche“ suchte am 12. 6. 1528 die Lehen über Merzdorf und erhielt am 19. 10. 1540, am 26. 6. 1543 und am 9. 7. 1551 Lehnbriefe über Merzdorf. Damit hören die Nachrichten über Balthasar I. v. Pr. auf.

1565 erscheint Merzdorf im Besitze des Matthes III. v. Pr. auf Dittersbach, der gegenüber den Klagen des Saganer Schneiderhandwerks betonte, daß er selbst bis in das 15. und 16. Jahr einen Schneider zu Merzdorf ungehindert von den Saganer Schneidern gebraucht habe. Matthes III. muß also Merzdorf bald nach 1551 erworben haben. Merzdorf ging dann an Seisfried Frhr. v. Pr. auf Sorau und Triebel über, der am 25. 4. 1587 das Recht vom Saganer Räte erwirkte, daß die Merzdorfer ihr Bier in Weichau oder an anderen Orten holen dürften. Merzdorf kam nach dem Tode Seisfrieds Frhr. v. Pr. († 25. 2. 1597) an dessen Sohn Heinrich Anshelm, der am 14. 1. 1602 die Güter Weichau, Ober- und Nieder-Reinshain und Altenau im Glogauer Fürstentum und Merzdorf und Peterswaldau im Saganer Gebiet an Siegmund v. Gerzdorf auf Seichau (Sr. Jauer), Schwarzau (Sr. Lüben) und „Palckenstein“ verkaufte.

Nach den alten Stammtafeln der v. Pr., die u. a. bei Sinapius I (1720), S. 96 ff., C. Blazek II. (1890), S. 94, und Fr. W. v. Sommersberg (1732), S. 272—287, abgedruckt sind, hatte Balthasar v. Pr. aus der Neuweihauer Linie die 3 Söhne Grabus, Valentin und Hermann. Diese 3 Brüder Grabus, Valentin und Hermann v. Pr. „von dem andern und neuen Hofe zu Weichau“ werden im letzten Willen des Breslauer Bischofs Balthasar v. Pr. am 24. 10. 1561 genannt. Die Stammtafeln nehmen als Balthasars Vater einen 1540 verstorbenen Hans v. Pr. und als dessen Vater einen Kaspar v. Pr. an. Es muß aber als sicher gelten, daß der Balthasar dieser Stammtafeln identisch ist mit dem Balthasar I. v. Pr., der von 1525 bis 1551 auf Weichau und Merzdorf nachzuweisen ist und der ein Sohn des 1525 verstorbenen Walten I. v. Pr. war. Zunächst kann es um 1550 neben Anshelm v. Pr. nur einen Balthasar v. Pr. auf Weichau gegeben haben, denn beim Bestehen dreier selbständiger Linien der v. Pr. auf Weichau sind die Angaben im Testament von 1561 „alter Hof“ und „der andere und neue Hof“ ganz seltsam. Sodann ist das mehrfache Auftreten des Vornamens „Walten“ (Valentin) in der Neuweihauer Linie ein Beleg dafür, daß auch der 1525 verstorbene Walten v. Pr. dieser Linie angehörte.

Von den 3 Söhnen Balthasars I. v. Pr. behandeln wir hier nur Hermann v. Pr. († kurz vor 1596), der die Erbin von Sauerbrunn (früher Skarfine), Sr. Trebnitz, namens Ursula v. Kostitz, heiratete und als Inhaber von Sauerbrunn schon 1571 genannt wird. Der Vater dieser Ursula v. N. war Stenzel v. Kostitz (* um 1500, † 1566/67), der mit seinem Bruder Dr. Hans v. N.⁴⁹⁾ im Besitze von Hertwigswaldau,

⁴⁹⁾ Nach ihm führt der „Doktorberg“ in Hertwigswaldau seinen Namen.

Abläßbrunn, Anteil Wachschorf, Altkirch und Brennstadt war. Altkirch und Brennstadt wurden 1544 an die Stadt Sagan (Lehnbrief vom 24. 2. 1544), Hertwigswaldau, Anteil Wachschorf, Abläßbrunn und das Vorwerk Siegersdorf (bei Freystadt) am 20. 4. 1559 an Fabian v. Schönau verkauft. Dr. Hans v. N. war seit 1540 in Schwerin und „Blodekeyl“ gefallen. Stenzel v. N., der sich nach einem Zusatzvertrage mit Fabian v. Schönau vom 31. 5. 1559 ausdrücklich das Gütlein Bullendorf, Kr. Freystadt, zurückbehielt, kaufte 1556/58 das Dorf Sauerbrunn (früher Starksine) im Fürstentum Delz von Heinrich Scarfinke dem Jüngeren. Außer Sauerbrunn besaßen die v. N. noch Perschütz und Pirchen, Kr. Trebnitz.

Hermann v. Pr., der Schwiegersohn des Hertwigswaldauer Stenzel v. Rostitz, hinterließ Sauerbrunn seinen Söhnen Balthasar II. und Stenzel v. Pr., von denen Stenzel in einer Erbvergleichung am 20. 10. 1602 seinem Bruder Balthasar seinen Anteil Sauerbrunn abtrat. Balthasar II. starb bereits 1604 und hinterließ Sauerbrunn seiner Frau Helena (geb. v. Mackel aus dem Hause Küpper bei Sagan) und seinem Sohne Balthasar Hermann v. Pr. Die Witwe vermählte sich mit Hans II. v. Pr. auf Dittersbach, der seinen Stiefsohn adoptierte und ihm seine Erbgüter Dittersbach, Greisitz und Anteil Küpper vermachte. Auf diese Weise hielt die Neuweidhauer Linie der v. Pr. ihren Einzug in Dittersbach.

Balthasar Hermann v. Pr. (* um 1595, † 1638/48) kaufte am 29. 5. 1624 den Lehnanteil Dittersbach (Niedervorwerk und Zinsen auf Bauerngütern) von Joachim III. v. Pr. (Linie c) und vereinigte damit den ganzen Promnitzschen Besitz in Dittersbach. Seine Mutter, die noch 1648 lebte, hatte allerdings die Nutznießung auf Lebenszeit inne. Balthasar Hermann hatte 3 Töchter und 3 Söhne: Hans III. (* um 1625, † 1684 oder kurz vorher), Wolf († 1659) und Christoph V. († 1649/59), von denen Hans III. anfangs nur Sauerbrunn hatte, aber nach Wolfs Tode auch Dittersbach erhielt. Hans III. hinterließ einen einzigen Sohn Hans Christoph (* 6. 5. 1661, † 26. 5. 1689), der in den Urkunden stets als „Freiher“ auftritt und neben den Saganer Gütern noch Sauerbrunn und Heidewilgen, Kr. Trebnitz, besaß. 1687 kaufte dieser Lipschau und Dohms von Ulrich Maximilian Frhr. v. Neckenberg, doch wurden beide Dörfer von der Witwe 1689 wieder dem Verkäufer überlassen. Hans Christoph starb 1689 mit 28 Jahren; für sein Töchterchen Marie Eleonore Emilie (* 7. 5. 1688, † 12. 5. 1776) übernahm Balthasar Erdmann Graf v. Pr. auf Sorau-Triebel-Halbau die Vormundschaft. Hans Christophs Witwe († 30. 1. 1708), am 2. 12. 1692 wieder vermählt mit Heinrich Gottlob Graf v. Nebern auf Mallwitz, kaufte am 30. 8. 1690

das Dittersbacher Niedervorwerk als Erbgut von Fürst Ferdinand August Leopold v. Lobkowitz.

Marie Eleonore Emilie Freiin v. Pr., die Erbin von Dittersbach, Greifitz und Anteil Rüpper, vermählte sich am 6. 5. 1705 mit Heinrich XXIV. Jüngere Linie Neuß, Graf und Herr v. Plauen (* 26. 7. 1681, † 24. 7. 1748).

d) Linie Bergisdorf-Altendorf (bis um 1500).

Um 1460 hatten die Brüder Kaspar und Heinze v. Niebelschütz das von Herzog Hans II. pfandweise überlassene Dorf Bergisdorf weiter an Heinze v. Pr., „Trosel“ genannt, versetzt. Am 27. 11. 1462 erklärte Heinze v. Pr. zu Sagan, „Tresell“ genannt, vor Herzog Hans II., daß er 1½ Mark Zins auf seiner Hälfte zu Bergisdorf, die er vom Herzog zu Lehn hatte, an einen Altaristen zu Freystadt verkauft habe. Wahrscheinlich Söhne dieses Heinze waren die 4 Brüder Hans, Otto, Balzer und Kaspar v. Pr., die 1476 Bergisdorf an Otto v. Knobelsdorff auf Benau, Kr. Sorau, verkauften; dessen Belehnung am 15. 7. 1476. Hans v. Pr. hatte 1473 dem Scholzen von Rothau auf freier Straße das Pferd und 9 Schilling genommen, ihn geschlagen und hart an einen Baum gebunden, „daß er also vorterben solde“. In einer Reihe Schriftstücke vom Juli—Okt. 1473 setzte sich Hans v. Schellendorf auf dem Fürstenstein für Hans v. Pr. ein. Am 19. 4. 1475 gelobte Hans v. Pr. den sächsischen Fürsten und dem Saganer Verweser v. Miltitz, ihnen wegen der erlittenen Strafe nichts nachzutragen; Gewährsbürgen waren Peter und Matthes Gebr. v. Pr. auf Dittersbach. Am 3. 10. 1480 ließ „Hans Promnik zum Aldindorffe“ mit Einwilligung seiner Brüder Kaspar, Balthasar, Otto und Heinrich seinem Weibe Agnes in Gegenwart deren Vormund Hans I. v. Pr. zu Dittersbach alle seine Saganer Güter als Leibgedinge verschreiben. Auf Altendorf wird Hans v. Pr. noch am 5. 8. 1500 genannt, doch geht aus einem Schreiben der sächsischen Fürsten vom 27. 5. 1497 hervor, daß er Altendorf als Erbgut verkaufen wollte.

Es muß dahin gestellt bleiben, ob der hier genannte Heinze v. Pr., Tresel genannt, mit Heinze II., Sohn Ottos I., identisch ist.

IV. Die einzelnen Dörfer mit ihren Grund- und Gutsherren.

Abfürzungen und Erläuterungen siehe S. 11.

„Die Lehns-, Erb- und Grund-Herrschaften eines Ortes auf- und zusammen zu suchen und in die Ordnung zu bringen, ist eine mühsame Arbeit dem, der sie verrichtet, dem aber, der ein Liebhaber von dergleichen Sachen ist, verquündend, und dem, der sie bey mancherlei Fällen nöthig hat, höchst nutzbar.“

[Christian Knauth, Analecta Saxonica 1766, S. 264. Abgedruckt bei Walter v. Boetticher, Gesch. des Oberlaus. Adels u. seiner Güter, Bd. 3 (1910), S. 220.]

1. **Ablatzbrunn** (eingegl. in Hertwigswaldau), Spr., NO v. Sa. Begründet um 1540 von Stenzel v. Mostik auf Hertwigswaldauer Flur; Ersterwähnung 1548. 1 Scholtisei und 11 Gärtnerstellen werden 1559 genannt. Erb 1596. Bis zur Ablös. gleiche Besitzer wie Hertwigswaldau (v. Mostik, v. Schönau, zu Dohna, v. der Schulenburg, v. Tschirnhaus, v. Redern, v. Proskau, Stadt Sprottau).

2. **Altdorf**, Teil von Altkirch, Spr., N v. Sa. Slawisches Allod; war stets Erbgut.

v. Promnitz v1480—n1500 Mit Altkirch kam es 1544 unter Stadtrecht. Besitzer: Blümel v1634—n1671, Gäbler v1681—um 1699, v. Unruh (Gladisgorpe; Schwiegersohn) v1699—n1712 v. Musche ca1742 Dehmel ca1791 Neumann (Bergisdorf) v1819, seitdem gleiche Besitzer wie Bergisdorf (v. Neumann, v. Thiedemann), 1930 gesiedelt.

3. **Altkirch**, Spr., N v. Sa. Der Name „Altenkirchen“ erscheint erstmalig 1406. Der Ort hieß früher „Alt-Sagan“, „Antiquum Saganum“ und ist unter diesem Namen 1284—1417 urkundlich erwähnt. Die Kapelle soll bereits 1145 erbaut worden sein. (Vgl. Steller, Castellanei u. Stadt Sagan, Zeitschr. d. Vereins für Gesch. Schles. 72, 1938, S. 139, 141).

I. (Dorf mit Ober- u. Niedergerichten) v. Mostitz (Hertwigswaldau, Wachsdsdorf) v1406, Stadt Sagan 1544—1616f.

II. (Scholtisei) Nedinger ca1406 Genaspius (Saganer Bürgermeister) 1651—1700 v. Schweinichen ca1742 Frißmann 1817, Eichler 1847, Neumann 1852, Weber 1860, Beckmann 1866, Heimann (Dittersbach) 1919 [Er behält sich beim Verkauf 1933 den Wald zurück], Frau Scupin 1933—1940.

Zu Altkirch gehören die Wohnplätze Altdorf (Nr. 2), Neusiedlung am Herderberg, Puschbleiche, Puschvorwerk (Nr. 19).

4. Innenhof (eingegl. in Sagan), Spr., NNO v. Sa. Innenhof führte v1303—1507 den Namen „Vorwerk Ueberfchar“, von 1507—1810 den Namen „Innenvorwerk“.

Merkelin Weichau, Vogt zu Sagan v1303—1337 Schellner v1449—1454/1507, Selig (=Zelge) v1507, Hospital St. Anna in Sagan 1507—1790/96 [Den „Hospitalforst“ verkaufte die Hospitalverwaltung 1796 an Frau Goeppner], Frau Rentmeister Goeppner v1796—1823 [Sie war in zweiter Ehe mit v. Wittke vermählt], Drabitus 1823, Nhdn 1852, Dr. Adermann 1855, Erich 1867, Weber 1872, v. Rudno-Rudzinfi (Dirschel D/S) 1909, Scholz 1910, Krause 1917, Krause-Bergmann 1939—1940.

5. Barge (Zubehör von Buchwald), Spr., SO v. Sa. Erb 1604. v. Knobelsdorff v1431 als Pfisterlehn der Frhr. v. Kittlitz auf Kittlitz-treiben, Frhr. v. Kittlitz 1463, seitdem gleiche Besitzer wie Buchwald Anteil II, seit 1711 bis 1940 Anteil IIb (v. Kittlitz, v. Nechern, v. Kittlitz, v. Hildreich, v. Schönborn, v. Silberstein, v. Pförtner, v. Arnold, v. Redern, zu Dohna-Wianen, v. Schönau-Carolath, v. Meng, v. Stillfried, v. Panwitz, v. Mostitz, v. Stillfried).

6. Heinsdorf, No., NNW v. Pr. Das Dorf gehörte zur Niederlausitz und war noch 1782 Lehen der Herrschaft Muskau. Zum Fürstentum Sagan gehörten 4 Bauern, seit 17. Jahrh. nur Acker und Wiesen. Erb 1669.

v. Dohschütz v1472, Kaiser 1551, v. Dohschütz 1556 1584 wird berichtet, daß es etliche unrichtige Käufer gehabt habe und jetzt den Gläubigern abgetreten sei; darum wurde 1582 auch kein Lehnbrief ausgestellt v. Vbran ca1587 v. Duos ca1588 v. Haugwitz 1592, v. Zogan v1594, v. Wildau (= Wilde; Helmsdorf) 1598, v. Petersdorf 1601, v. Unruh (Wednitz) 1616, v. Rackel 1623, Herzog 1655, v. Petersdorf [Besitzer des Lausitzer Anteiles] 1669—1670, v. Dyhrn (Tschernitz) v1686, v. Nahden 1770 [Karl Nikolaus v. Nahden hat 1750 die Witwe des v. Dyhrn geheiratet], v. Rade 1791, Hofnisch 1801,

v. Meyer zu Knonow (Schnellfürtel) 1806, Dallmer 1840, v. der Hölle 1855, v. Nitzing (Demerthin/Prignitz) 1856, Dehnicke 1864, Fuhrmann 1868, Hübnert 1869, Frühling 1869, Schmaß 1869, v. Zedlitz-Neufirch 1870, Schmaß 1871, John 1876, Pawel-Raminger 1877, Kreyß 1881, Mirus 1883, Fetisch 1886, Goedecke 1890, Stendel und Sohn 1892, v. Egloffstein 1895, Niemer 1898, Gebler 1900, Ringke 1906, Landbank (Berlin) 1910, v. Rudno-Rudzinski 1912, Grafow 1917, Stadtgemeinde Forst N./O. 1928, Knoch 1932, Wenzel 1938—1940.

1528, 1572, 1584 u. 1600 wird v. Radel als Besitzer von Weinsdorf, Lausitzer Anteil, genannt. Seit 1669 hatten Lausitzer und Saganer Anteil gleiche Besitzer.

7. Bergisdorf, Spr., NNW v. Sa. Erb 1639. v. Buntensee schenkt 1317 15 Ruten dem Augustinerstift Sagan.

I. (Dorf) v. Kottwitz ca 1397 . . . Herzog zu Sagan verpfändet Bergisdorf um 1460 an v. Niebelschütz, v. Promnitz (Altdorf) v 1462, v. Knobelsdorff (Benau) 1476, v. Niesemenschel (Groß-Reichenau) 1539, v. Dreyling (Zooß) 1599, v. Unruh (Rähmen i. d. Neumart; Schwiegersohn) 1661, Dessen Witwe 1707, v. Dührn 1740, v. Seidel (Hirschfeldau) 1750, Neumann (Dittersbach) 1787—1912 [1861 gekauft], Dr. v. Thiedemann 1912—1940 [1930 wurde Rittergut Bergisdorf mit Altdorf, Luthrötha und Buschvorwerk gesiedelt; v. Thiedemann besitzt das Restgut mit 50 ha].

II. (Bauerngut) Frau v. Niesemenschel, geb. v. Braun 1572; später v. Braun („Tzscheppel“) 1594, v. Promnitz (Dittersbach) 1595; kam vermutl. um 1600 an v. Dreyling (Anteil I).

8. Birkenlache (eingegl. in Alix), Spr., SSW v. Sa. Birkenlache gehörte zur Oberlausitz (Görlitzer Kreis) und kam erst 1820 zum Kreis Sagan.

I. (Teil westl. des Hammerbachs) Stadt Görlitz v 1492—Abßj.

II. (Teil östl. des Hammerbachs) v. Kottwitz (Nikolschmiede) v 1525, v. Raubendorf (Zillendorf) 1566, v. Schellendorf (Nieder-Hartmannsdorf) 1596, v. Raubendorf (Zillendorf) 1600, v. Schellendorf (Halbau, Kunau) 1616, seitdem bis Abßj. gleiche Besitzer wie Halbau Anteil II (v. Schellendorf, v. Friesen, v. Promnitz, v. Roszpotz).

Vgl. Walter v. Boetticher, Gesch. des Oberlausf. Adels u. seiner Güter, Bd. III, 1919, S. 490, 678.

Birkenstedt siehe Lindenhain (Nr. 76).

9. Birrfähre (früher Wendisch-Mußta), No., WNW v. Fr. Erb 1788.

v. Meßenrode (Pechern) v1463—1577 [v. Stüffel ca1564 als Vormund], v. Melchhofe 1577—1647 [v. Schlichting ca1588 als Vormund; Witwe des 1601 † Melchhofe heiratet v1604 v. Kostitz (Lodenau). v. Kostitz hat das Dorf noch 1631], v. Kostitz (Stiefbruder) 1647, v. Vidran (Pechern) 1653—n1724, v. Sahn 1738 [pfandschillingweise seit v1729], v. Heimß 1789, v. Beguelin 1803, Bettführ 1819, Böttcher 1879, Franz 1885, Schmalz (Mauplitz) 1888, Berghoff-Fing 1910—n1940.

Wegen Neuländern und Fütung erhielt das Amt Priebus v1554—1601 jährl. 4 Schock 2½ Gr. Zinsen, die 1601 Frhr. v. Promnitz (Sorau) kaufte.

Ueber Rutschig, Lichtenberg und Sophienthal siehe Rutschig (Nr. 71).

10. Wloischdorf, Kr. Spremberg, ONO v. Spremberg. Erb 1788. v. Helwigsdorf ca1474 . . . v. Schopp v1508, v. Seydlitz [Tausch mit Alt-Forsf] 1549, Herzog 1659, v. Kottwitz (Sommerfeld) 1664, v. Maxen (Feser) 1681, v. Teich und Güldenstern (Dranik) 1682, v. Kottwitz (Neuhäusen) 1692, Hubert 1788, Frh. Hubert, später verm. v. Reinsberg 1835, Frau v. Willeneuve, geb. v. Reinsberg, 1859—n1884.

11. Groß-Oberrau (früher Groß-Dobritsch), Fr., S v. Na. Erb 1788.

- I. (Niedervorwerk, 3 Mark Zins) v. Steinborn v1450—n1467 . . . v. Zwecke ca1474 . . . v. Unwürde v1499, v. Gladiz (Gladizgorpe) 1508—1752 [v1618 hierzu Anteil III], v. Bomsdorff (Niedergorpe) 1752—1802 [1753 mit Anteil II vereinigt], v. Raden (Niedergorpe) 1802, v. Gellhorn 1820, v. Pfoertner u. Hoelle 1821, Schulze 1843, Kaufmann Marcus Goebel 1853, Bankier Peymann-Frausnitz (Görlitz) 1854, Petsch 1857, Eltester 1866, Bergemann 1881, Voether (Wittenberg) 1888, Isidor Hirsch (B.-Wilmerisdorf) 1908, Baumeister Schenk 1908, Kaufmann Siegmann (B.-Wilmerisdorf) 1917, Dominium Groß-Dobritsch m. b. F. (Berlin) 1917—n1940 [Die Adreßbücher 1922, 1930, 1937 nennen als Besitzer Dr. Bierer (Celle), der alleiniger (?) Gesellschafter dieser G. m. b. F. ist].
- II. (½ Dorf; 1565—v1618 wird Anteil III abgetrennt) v. Niesemeuschel (Beiname „Loptau“, Groß-Reichenau) v1446, v. Zeschau oder Tscheschau 1470—1753 [1618/22 ist Vormund v. Bünan], v. Bomsdorff (Anteil I) 1753, seitdem mit Anteil I vereinigt.
- III. (Obervorwerk, 1565 von Anteil II abgetrennt) v. Zeschau (Anteil II) bis 1565, v. Kalkreuth (Kochlo) 1565, v. Berge (Kottwitz) 1571—n1573 . . . v. Dppel (Linderode) v1581, v. der Dämme (Alt-

Brechtsdorf) 1581, v. Gladiß (Anteil I) 1600/1618, seitdem mit Anteil I vereinigt.

Die Kolonie **Carolath** (1925 mit 8 Einw.) bestand schon zu Beginn des 17. Jahrhunderts. In der Musterrolle von 1622 heißt es unter den 5 Bauern des v. Zeschau'schen Anteiles „Lorenz Lindner auf Carlath“. 1660 wohnte der Bauer Christoff Lindener „auf der Heide, welcher Ort der Carlath genannt wird“.

Urkunden über die v. Zeschau auf Boberau bringen Richard Frhr. v. Mansberg, Erbarmansschaft Wettinischer Lande, Bd. IV (Dresden 1908), S. 581—587; Wilhelm F. S. v. Zeschau, Die Verbreitung des Geschlechtes v. Zeschau von 1206—1906 (1906), S. 55.

12. **Klein-Boberau** (früher Klein-Dobritsch, in allen Lehnbriefen „Wüsten-Dobritsch“ genannt), Fr., S v. Ra. Erb 1788.

I. (Ganzes Dorf, von dem 1565 Anteil II, 1572 Anteil III abgetrennt werden) v. Zeschau [= Tschschau, seit 1470 auch Groß-Boberau Anteil II] v1446, v. Bomsdorff (Niedergorpe) 1753, Neumann (Bergisdorf) 1791—1912 [1861 geadelt], Dr. jur. v. Thiedemann (Bergisdorf) 1912, Schlesiſche Landgef. m. b. S. (Breslau) 1913. Das 166½ ha große Gut wird ab 1917 gesiedelt. Das Restgut mit 79 ha hat folgende Besitzer: Conrad 1919, v. Alt-Sutterheim 1920, Simon 1921, d'Heureuse 1927, v. der Decken 1929—n1940.

II. (Zins von 1 Bauer und 1 Gärtner; abgetrennt 1565 von Anteil I). Gleiche Besitzer wie Groß-Boberau Anteil III: v. Zeschau bis 1565, v. Kalkreuth (Kohlo) 1565, v. Berge (Kottwitz) 1571—n1573, v. Doppel (Linderode) v1581, v. der Dahme (Altbrechtsdorf) 1581, v. Gladiß (Groß-Boberau Anteil I) 1600/1618, v. Bomsdorff (Groß-Boberau Anteil I) 1752, seit 1753 mit Anteil I vereinigt.

III. (Ganzes Dorf außer 3 Bauern, 2 Gärtnern, 1 Mühle; abgetrennt 1572 von Anteil I) v. Zeschau bis 1572, v. Gladiß (Gladißgorpe) 1572, v. Gahlenz (Friedersdorf) 1669, v. Versdorf (Lautitz) 1676, v. Zeschau (Anteil I) 1748, seitdem mit Anteil I vereinigt.

IV. 1602 und 1605 muß v. Doppel (früher Groß-Petersdorf) ein Bauerngut besessen haben, denn es heißt in diesen beiden Jahren Nicol v. Doppel „anizo zu Wuesten Dobersib“.

13. **Bogendorf**, Ro., NNW v. Pr. Erb 1788.

I. („Die große Seite“) v. Rutschütz v1474, v. Radel (Teicha) 1488, v. der Heyde (Särchen) 1598—1746 [Das Gut wurde 1605—09 an v. Doppel (früher Groß-Petersdorf), 1617 an v. Kalkreuth (Kohlo)

und 1617—20 an v. Petersdorf (Weinsdorf) vermietet], Herzog 1746, v. Dyrhn (Bergisdorf) 1752, v. Nade 1786, v. Basse 1797, v. Rückebusch 1805, v. Houwald 1805, Hellmich (aus Gräfenhain) 1817, Hüppe (Nemmingshausen) 1876, Marwitz (Berlin) 1879, Berg (Berlin) 1889, Paßenhofer 1893, Schwarzelühr (Hennen) und Wiemann (Halingen) 1899, Wiemann (Halingen) 1909, Schubert (Berlin) 1913, Wiemann (Halingen) 1919, Girsch 1921—n1940.

- II. („Die kleine Seite“ mit 3 Bauern und 2 Hufen; Klein-Vogendorf selbst gehörte zur Lausitz) v. Briesen (Zibelle) v1519, v. Doppel (Nädel) 1519, v. Briesen (Zibelle) 1528, Herzog 1650—n1742, verm. 1746 mit dem heimgefallenen Anteil I vereinigt. Anteil II bestand 1672 aus 2 zusammengeschlagenen Bauerngütern und war an 2 Bauern zu Schönborn vermietet; 1742 war es Vorwerkland.

14. Brennstadt, Spr. N v. Sa. Brennstadt bildete mit Altkirch die slawische Siedlung „Alt-Sagan“. „Brennstadt, Brandstatt“ ist die deutsche Uebersetzung von „Sagan“.

- I. (Dorf) Gleiche Besitzer wie Altkirch (v. Rostitz, Stadt Sagan).
 II. (Obermühle bei Brennstadt) v. Panwitz v1385 [Ein Zinsanteil wird von ihnen noch 1402 verkauft], Hospital z. hl. Geist in Sagan 1385, Herzog 1537, der die Mühle abreißen läßt.
 III. (Mühle zwischen Brennstadt und Altkirch; herzogl. Genehmigung zum Bau 1515) v. Rostitz (Hertwigswaldau) 1515, Nebiger 1534, seitdem Privatbesitz mit grundherrlichem Zins.

15. Nieder-Briesnitz (bildet seit 1. 4. 1937 mit Ober-Briesnitz die Gemeinde Briesnitz), Spr., NNO v. Sa., SO v. Ra. Um 1220 wurde N.-B. auf den 1217 dem Raumburger Kloster geschenkten 120 Hufen wilden Ackers ausgelegt.

- I. (Dorf) Augustinerstift Sagan [bis 1284 in Raumburg a. B.] etwa 1220—1810, Staat durch Säkularisation 1810, v. Dobschütz 1817, Staat 1830—n1940.
 II. (Maschkegut, 1 Mühle, hierzu 1626 Gut von Pehold) Augustinerstift Sagan bis 1616, Magnus [aus Schönbrunn, später Saganer Bürgermeister, 1636 geadelt als „Magnus v. Rottenbach“] 1620, Augustinerstift Sagan 1667, seitdem mit Anteil I vereinigt.
 III. (Niedermühle am Ende des Dorfes) Fexner v1575, v. Bezschwitz (Zübelwitz; Hauptmann zu Carolath) 1575, v. Ziegelheim 1579, Fexner (vorher Scholz zu Rothau) 1596, Magnus v. Rottenbach

(Anteil II) 1621, Augustinerstift Sagan 1667, seitdem mit Anteil I vereinigt.

IV. (Lehnscholtisei) Egkart v1619—n1622 Drescher v1660
Grünig v1674, Augustinerstift Sagan 1674, Heinrich 1691.

16. Ober-Briesnig, Spr., NNO v. Sa., SO v. Na.

I. (Hauptteil) Augustinerstift Sagan v1256—1810 [Im 1300 hatte „Graf Otto“ Zinsen; 1336 schenkte Jakob Briesnig dem Kloster 5 Hufen 9 Ruten], Staat durch Säkularisation 1810, v. Dobschütz 1817, Staat 1830—n1940.

II. (Obergericht, 18 Schock 12 Gr. u. 28 Scheffel Dreiforn jährl. Zins) Amt Sagan bis 1601, Augustinerstift Sagan 1601, seitdem mit Anteil I vereinigt.

III. (Lehnscholtisei) Pehold v1566—1867, Faulhaber [seine Frau ist eine geb. Pehold] 1867, André v. Nleben (Halle a. S.) 1875, Dessen Frau 1880, Mübins 1896, Günther 1901—n1940.

17. Buchwald, Spr., OSO v. Sa. Erb 1604.

I. (Vorwerk, Erbzins) v. Rackel v1460, v. Nechern (Günzendorf) 1544, seitdem mit Anteil II vereinigt.

II. (Vorwerk, Obergerichte, Zins) v. Buchwald v1416—n1419
v. Stißlaw [= v. Stöffel] v1463 als Asterlehn der Frhr. v. Kitzlich auf Kitzlichleben, Frhr. v. Kitzlich (Petersdorf) 1463, v. Nechern (Günzendorf) 1535—1608 [v. Schopp (Közenau) ist 1589—1599 Pfandesherr auf Buchwald und Petersdorf], Frhr. v. Kitzlich (Wallmiz, Günzendorf) 1608, v. Hildreich (aus Görtlich) 1620, v. Schönborn (vorher Küpper Anteil II) 1670, — — 1711 wird geteilt; seitdem 2 Dörfer Nieder-Buchwald und Ober-Buchwald [am 1. 4. 1935 zusammengelegt].

a) Oberbuchwald (= Obervorwerk) v. Schönborn 1711, v. Unruh (Obergorpe) v1725—1771 [Adam Albrecht v. Unruh heiratet am 28. 11. 1692 Sabine Elisabeth Schönborn-Buchwald], Dessen Gläubiger 1771, v. Kitzlich 1778, Richter 1789, v. Kitzlich 1796, v. Kracht 1803, Gräfin v. Schlabrendorff 1804, v. Arnim 1810, v. Schmettau 1815, Brunwald (aus Günzendorf) 1837, Prieuer (Küpper) 1856, Merres (aus Dittersbach) 1885—1899 [Aufteilung 1899], Felfer 1899, Tilgner 1909, Dessen Witwe, wieder verheiratete Stephan 1921—n1940.

b) Niederbuchwald (= Schloßvorwerk Buchwald und Barge) Frau v. Silberstein und Pölnickau, geb. v. Warfotsch (Klein-

Eulau) 1711, Frau v. Pförtner, geb. v. Warfotsch 1727, v. Arnold (Petersdorf) 1728—1744/53, Graf v. Redern (Mallwitz) v1753, Burggraf zu Dohna (Mallwitz) 1766, Gräfin v. Schönau-Charolath 1767, Freiin v. Meng 1781, Freiin v. Stillfried-Rattonitz 1785, v. Pannwitz 1788, v. Rostitz 1847, Frhr. v. Stillfried [seit 1857 Graf v. Stillfried-Rattonitz] 1853—1940.

18. Burau, Spr., SW v. Sa., O v. Pr. Erb 1602.

I. (Hauptteil) Amt Priebus v1472, Frhr. v. Promnitz (Sorau) 1602, v. Berge (Perrndorf) 1606, Lehmann (aus Schaumburg) 1627, Frhr. v. Nechenberg (Klitschdorf, Primkenau) 1631, Graf v. Promnitz (Sorau, Halbau) 1684, Graf v. Koszoth (Halbau) 1759, Graf v. Rothfisch-Trach 1833, Offene Handelsges. Rüping (Witten) 1902, v. Kramsta (Klein-Bresa) 1905, Gräfin v. Schweinitz, geb. v. Kramsta [n1915 vermählt mit Graf v. Lüttichau] 1912—n1940. Eine Fläche von 744,4 ha verkaufte Gräfin v. Lüttichau 1930 an Paul Jenzig (Halbau): Jenzig 1930—n1940.

II. (6 Gr. jährl. Zins) v. Melhose (Hartmannsdorf) v1474—1571 [1473 klagte v. Melhose, daß ihm Herzog Hans II. das Dorf „Bore“ abgedrungen habe], v. Schellendorf (Leuthen, Hartmannsdorf) 1571—n1582, kam vermutl. um 1600 zu Anteil I.

III. Eine Wiese besaß v. Dreyling (Bergisdorf) v1601—n1612.

IV. Burau hatte v1601 vier Lehngüter mit folgenden Besitzern:

- a) Scholz (Schulz) v1547—n1601,
- b) Kette (Khuette, Kucte) v1543—n1601,
- c) Lehmann ca1543, Jacuff ca1547, Lehmann v1582—n1584, Schaff ca1601,
- d) Lode v1543—n1601.

1601 war in Burau kein einziges Vorwerk, aber im Kaufbrief von 1627 werden bereits 3 Vorwerke genannt: Das große, das Nieder- und das Heidevorwerk.

19. Buschvorwerk (Puschvorwerk), Spr., NNW v. Sa. 1290 als Allod erwähnt.

Frhr. v. Kitzlich v1290 [Noch 1373 Asterlehn der v. Kitzlich und grundherrliche Ansprüche der v. Rabenau], Weichau (Saganer Bürger) 1290, Eckersdorf („Ekhardi“, Saganer Bürger) 1314, Augustinerstift Sagan 1324—1810, Staat durch Säkularisation 1810, Neumann (Bergisdorf) 1811, Dr. v. Thiedemann (Bergisdorf) 1912—1930, dann gesiedelt.

Buschvorwerk gehört seit 30. 9. 1928 zur Gemeinde Bergisdorf, seit 1. 4. 1930 zu Altkirch.

Buschvorwerk bei Groß-Reichenau siehe Groß-Reichenau (Nr. 113).

Carlswalde siehe Carlswalde (Nr. 57).

20. Charlottenthal, Spr., ONO v. Sa. Friderizianische Siedlung, angelegt 1786 auf der Flur von Mittelfüpper. Gleiche Besitzer wie Kupper Anteil III bis Ablöf. (General-Schulen-Administration, Neumann, v. Franckenberg, v. Durr, Priefer). Ueber die Gründung vgl. Steller, Die frideriz. Siedlung Neußenfeldau bei Rükersdorf, Rr. Sprottau (Sprottau 1936), S. 65.

Kunzendorf siehe Kunzendorf (Nr. 69).

21. Diebau (eingegl. in Niedergorpe), Spr., N v. Sa. Herzog v1369, Augustinerstift Sagan 1369—1463 [Das Stift kauft 1393 vom Herzog 1½ Mark Zins und 1 Malter Hafer], v. Rothenburg 1463, Augustinerstift Sagan v1467—1810 [Das Stift kauft 1601 Obergerichte und Jagdgerechtigkeit vom Kaiser], Staat durch Säkularisation 1810, v. Kleist 1812, v. Gammen 1818, Student (aus Jordan) 1831, Wittig 1846, v. Tischen-Hennig 1847, Wittig 1848, Burchardt 1851, v. Wedell-Parlow (Greiffenberg) 1852, Preinecke 1853, v. Helbig 1860, Frf. v. Prittwiß-Gaffron 1871, Goerik 1875, Steinlein (Berlin) 1875, Schneider 1876, Ehler (Berlin) 1878, Kaufmann Pinner 1879, Eckardt 1879, verwitw. Gräfin v. Reichenbach (Pilsen bei Schweidnitz) 1891, Heinzius (Görlitz) 1892, Bethge (Schreiberödorf bei Lauban) 1892, Wirtschaftsinспекtor Sobel 1892, Heinzius (Görlitz) 1893, Czirn v. Terpiß (Görlitz) 1898, v. Negelein 1917, Offene Handelsges. Gemeinert u. Co. (Seifersdorf, Rr. Sorau) 1926—n1940.

22. Ditteröbisch, Spr., NNO v. Sa. Erb Anteil I 1602, Anteil III 1608, Anteil IV 1690.

I. (Zins von 7 Bauern, 2 Gärtnern, ½ Kirchenlehn) v. Knobelsdorff (Niedergorpe) v1474, v. Knobelsdorff (Hirschfeldau) 1489, Herzog (= Amt Sagan) 1544, v. Promnitz (Anteil III) 1602, seitdem mit Anteil III vereinigt.

II. (6 Mark 8 Gr. Zins) v. Rottwiß v1384, Herzog 1442, v. Promnitz (Hirschfeldau) 1442, Herzog 1521, v. Knobelsdorff (Hirschfeldau) 1521, v. Promnitz (Anteil IV) 1522, seitdem mit Anteil IV vereinigt.

- III. (1508: Sit, Vorwerk, $\frac{1}{4}$ Kirchenlehn, Zins auf 10 Bauern, dazu Greifitz, Küpper Anteil I) v. Buchwald v1435, v. Promnitz (Weichau) 1435—um 1538 [Der Herzog verkaufte an die v. Pr. 1458 $1\frac{1}{2}$ Mark Zins, 1472 Zins auf 10 Bauern], Teilung um 1538.
- a) (Zins auf 10 oder mehr Bauern, hierzu Anteil Küpper) v. Promnitz bis 1595, dann mit Anteil IIb vereinigt.
- b) (Vorwerk und Zinsen) v. Promnitz bis 1689 [Hierzu 1595 Anteil IIIb, 1602 Anteil I, 1624 Anteil IV], Vormünder der Freiin v. Promnitz 1689, Gräfin Neuf v. Plauen, geb. Freiin v. Promnitz 1704, Oberamtmann Neumann (Wschelsdorf) 1781 [Der offizielle Kauf erfolgte 1787; vgl. Steller, Neufenseldau (1936), S. 55], Gräfin v. Lusi (Wiggenweiler in Baden) 1894, v. Meyer zu Knonow (Berlin) 1899, Kommerzienrat Frahne (Landeshut) 1900, Landbank A.-G. (Berlin) 1905, Dr. Heimann 1906—n1940 [seit v1930 Doppelname: Heymann-Trosien].
- IV. (Niedervorwerk; 1474: der niedere Sit mit dem Turme, Vorwerk mit 4 Hufen, 12 Mark jährl. Zins, 2 Gärtner, 1 Tsch, $\frac{1}{4}$ Kirchenlehn, 2 Mühlen) Ekersdorf (Saganer Bürger) v1326, v. Kselbichen 1326, v. Promnitz (Weichau) 1473—1624 [Hierzu 1522 Anteil II. Mieter des Gutes sind 1605—10 v. Stöffel, 1610—n1619 v. Hanguitz (Sefingersruh)]. Das Niedervorwerk kommt 1624 zu Anteil IIIb, fällt 1689 nach dem Tod des letzten v. Promnitz an den Herzog und wird von diesem 1690 als Erbgut an den Vormund (v. Promnitz auf Sorau) der Tochter verkauft. Seit 1690 mit Anteil IIIb vereinigt.
- V. („Hospitalvorwerk ad sanctum spiritum“; 1417: 6 Hufen $4\frac{1}{2}$ Ruten) Weichau (Saganer Bürger) v1304, Hospital z. hl. Geist in Sagan 1304—n1940 [Derzeitiger Pächter: Baur].
- VI. (5 Mark Zins) v. Kottwitz (Halbau?) v1384, Augustinerstift Sagan 1384—1810 [Kaiser Rudolf II. verkauft 1601 dem Stift die Obergerichte über diese 8 Bauern nebst 5 Schock $38\frac{1}{2}$ Gr. jährl. Zins], Staat dur Säkularisation 1810—Abkof.

Wertvolle Urkundenauszuge aus dem Dittersbacher Gutsarchiv bringt Johann Georg Estor; vgl. S. 39.

23. Dober-Pause, Spr., SSO v. Sa. Erb 1605. Dober am Queis, seit 1445 im Besitz der v. Knobelsdorff nachweisbar, hatte stets gleiche Besitzler wie Vorwerk Pause. Da die Grundherrschaft zu Pause saß, wird Pause (1403) früher als Dober (1445) in den Urkunden genannt.

v. Borne v1403—n1434, v. Urnuf (Rückersdorf) v1439—v1445, Herzog v1445 [Verkaufs- u. Lehnbrief wurde allerdings erst 1447 erteilt], v. Knobelsdorff (Pausz, Dober, Loos, Tschiedsdorf, Machenau) v1445, Amt Sagan 1541—1605 [Der Kaiser verpfändete Pausz 1555—1605: v. Schellendorf (Adelsdorf) 1555—n1563, Frhr. v. Promnitz (Sorau, Pfandesherr von Sagan) v1575 (vermutl. 1563), Frhr. v. Kittlich (Mallmitz) 1584—1605, dann Erbkau], v. Kittlich (Mallmitz) 1605—1680 [1676—1720 an v. Silberstein u. Pölnickau auf Klein-Eulau verpfändet], Graf v. Redern (Hertwigswaldau, Mallmitz) 1680, Burggraf zu Dohna-Bianen (Mallmitz) 1766, Schüler 1869, v. Winkler 1879, Kaufmann Veger (Dresden) 1880, Gerbeth (Dresden) 1882, Frau v. Winkler (Lopatzen, Str. Graudenz) 1882, Schneller 1882, Dignowity 1886, Kaufmann Schneller (B.-Niederschöneweide) 1897, Weiß 1897, Schlesische Landges. (Breslau) 1932, Seidel 1937—n1940.

24. Dohms, Spr., SSO v. Sa., lag in der Oberlausitz (Görlitzer Kreis) und kam erst 1820 zum Kreis Sagan. Das benachbarte Lipschau hatte nachweislich seit 1566 gleiche Besitzer wie Dohms. Ueber die Besitzer von Dohms vgl. Walter v. Boetticher, Gesch. des Oberlaus. Adels u. seiner Güter, Bd. III (1919) S. 582. Erb 1722.

v. Landeskrone ca1421 . . . v. Kittlich (Eisenberg) v1500—1507 [er verkaufte 1507 das halbe Dorf], Stadt Lauban 1507—1547 [Verlust durch Pönfall], Kaiser 1547, Mehl v. Ströhlitz 1558, v. Schönau (Siegersdorf) 1564, v. Kalkreuth 1566, Burggraf zu Dohna (Maslau) 1590, Frhr. v. Rechenberg (Klitschdorf, Primkenau) 1595—1637 [1622 werden Dohms und Lipschau vom Frhr. v. Rechenberg an Frhr. v. Kittlich (Mallmitz) verkauft, doch wird der Verkauf bald wieder rückgängig gemacht], Frhr. v. Promnitz (Dittersbach) 1487, Frhr. v. Rechenberg (Klitschdorf) 1689, v. Knobelsdorff (Hirschfeldau, Cunzendorf) 1723, Viebel 1759, Frau Schübe 1770, Grüne 1783, Jung und Borisch 1847, Auktionskommissar Hirsch Saul (Breslau) und Senator Dolan (Löwenberg) 1851, Gräfin zu Solms-Deckenburg (Klitschdorf) 1851, Graf [seit 1888 Fürst] zu Solms-Baruth (Klitschdorf) 1877—n1940.

Ueber Gutsbezirk Klitschdorf-Wehrauer Heide siehe Saganer Heide (Nr. 121).

F. Wasmeyer, Gesch. der Ev. Kirchengemeinde Dohms (1918; 61 S.), bringt genaue Angaben über die Grundherren, während die Gründung der Kirche zu Dohms falsch und mit vielen Widersprüchen dargestellt wird.

Dörflein bei Priebus siehe Priebus (Nr. 104).

25. Ekersdorf, Spr., O v. Sa.

- I. (Hauptteil) Stadt Sagan v1308—Ablös. Ekersdorf wurde vermutl. der Stadt Sagan bei ihrer Aussetzung um 1230 verliehen.
- II. (Vorwerk mit $3\frac{1}{4}$ Hufen, Zinsen) Amt Sagan v1435, Stadt Sagan 1601, Wallenstein 1628, Stadt Sagan und Gläubiger 1634, Herzog 1670—n1940.
Gutsbezirk Ekersdorf wurde am 30. 9. 1928 in die Stadt Sagan eingegliedert.
- III. ($2\frac{1}{2}$ Mark Zins; 1332 dazu $2\frac{1}{2}$ Hufen, 1342 dazu $2\frac{1}{4}$ Hufen) Unglin (Saganer Bürger) v1300, Augustinerstift Sagan 1300. Das Stift vermehrt den Besitz 1332 und 1342, verkauft aber 1439 das Vorwerk an Retel (= Rätzel). Zins von $2\frac{1}{2}$ Mark noch 1546 und 1742 im Besitz des Klosters, wahrscheinl. bis 1810 (Säkularisation).
- IV. (Zins von $1\frac{1}{2}$ Hufen) Hospital d. hl. Geist in Sagan v1292, vermutl. bis 1442.
- V. (Zins auf $9\frac{1}{2}$ Hufen) Asterlehen der Frhr. v. Kittlich auf Hohlstein v1431—um 1460; das Oberlehnsrecht ging v1474 an die Herzöge über. Von den v. Kittlich und ihren Nachfolgern wurden belehnt:
 - a) (Zins auf 4 Hufen) Scheybeler v1431, Fehe 1431—n1476, Frhr. v. Kittlich (Eisenberg, Peterzdorf) v1496, Stadt Sagan 1496, seitdem mit Anteil I vereinigt.
 - b) (Zins auf $3\frac{1}{2}$ Hufen) Beher v1478, Lodewig (Sprottauer Bürgermeister) 1478.
 - c) (Zins auf 2 Hufen) Smed (= Schmied, Saganer Bürger) v1439—n1478.
- VI. (Anderer Zinsen) Zins auf 9 Gärten hatte Kune (Breslau) v1445, Langehans v1454—n1474. Andere Belehnungen: Grunenberg ca1434, Soraw (= v. Sore?) ca1463 [er hat Zins auf 26 Ruten]; Retel (= Rätzel) ca1474.

26. Eichenwald (früher Dubrau), No., NW v. Pr. Erb 1788. Seit 1666 gehört der „Schrothammer“ zu Eichenwald. v. Unwürde (Reichenau) v1474—v1529 [verkauft 1520 $\frac{1}{2}$ des Dorfes an v. Mehenrode auf Birckfähre], v. Doppel (Zeisau) v1529 [vermutl. schon 1520; v. Doppel besaß nur $\frac{1}{3}$ des Dorfes], v. Mehenrode (Pechern) 1544, Herzog 1656, v. Bibran (Pechern, Birckfähre) 1666, v. Löwenberg 1784, v. Dpiß 1791, v. Knobelzdorff 1799, v. Reinsberg (zu Lübben) 1801, Gräfin v. Schla-

Brendorff 1804, v. Kracht 1804, v. Goldammer 1817, Kaufmann Thiele 1837, Samekky 1840, Luchner 1842, Klette 1842, Peter 1845, Schaefer 1845, v. Stechow 1850, v. Müller 1851, Salomon 1857, v. Strachwitz 1860, Altmann 1861, Heufe 1871, Altmann 1872, Schmidt (Nieder-Böhmisch) 1874, Herold 1875, Alsheberg (Rudolstadt) 1880, Leubich (Dresden) 1881, Liche (Bautzen) 1883, Röbbelen 1887, Vaudonin (Berlin) 1896, Röbbelen 1896, Brandt (B.-Wilmerzdorf) 1898, Loderhose (Münster/Westf.) 1899, Meynski (Berlin) 1899, v. Wilske (Berlin) 1900, Loderhose (Münster) 1901, Schöne (B.-Wilmerzdorf) 1902, v. Almon (Bobergsberg) 1912, Rittergut Dubrau G. m. b. H. (Dubrau) 1916, Troendle 1922, Deutsche Kaufschuf-M.-G. (Berlin) 1923, Ebona-M.-G. (Berlin) 1923, Ulrich 1928—n1940.

1922 wurden vom Rittergut Dubrau Acker- und Waldgrundstücke in Größe von 286,94 ha abgetrennt; deren Besitzer Professor Dr. Kernst (B.-Charlottenburg) 1923, Verein der Beamten, Ruhegehalts-, Witwen- und Waisengeldempfänger des Waldguts Herrschaft Sagan 1937—n1940.

Wegen Hutung in der Heide und eines Neulandes bekam das Amt Prießnitz v1554—1601 26½ Gr. jährl. Zinsen, die 1601 an Frhr. v. Promnitz (Sorau) verkauft wurden.

27. **Eichvorwerk** bei Raumburg a. B. (jetziger Name: Eichdorf) wurde 1560/75 vom Saganer Pfandesherrn Frhr. v. Promnitz (Sorau) angelegt. Besitzer wie Stadt und Herrschaft Raumburg a. B. (Nr. 87). Erb 1788.

Eichdorf wurde am 1. 10. 1928 in die Stadt Raumburg a. B. eingegliedert.

28. Eisenberg, Spr., SSO v. Sa.

- I. (Hauptteil) Frhr. v. Rittlich (Mallmich) v1431, v. Penzig 1516, Frhr. v. Rittlich (Mallmich) 1550—1680 [Hammer und Mühle wurden schon 1545 wiederkäuflich erworben. 1670 an Frhr. v. Silberstein auf Kleinenlau verpachtet], Herzog 1680, Frhr. v. Nechenberg (Rittschdorf, Primmfennau) 1695—1711 [Graf v. Redern (Mallmich) kauft es 1705; da der Herzog die Kaufbestätigung nur mit Einschränkung erteilt, tritt Redern 1706 vom Kauf zurück], Herzog 1711—n1940.
- II. (Eisenhammer) Hammermeister 1431 erwähnt, ab 1500 2 Hämmer, ab 1660 1 Hammer, 1728 wegen Holzmangel Hammerbetrieb eingestellt. Besitzer: Grundherr. Hammermeister: Haußknecht ca1506, Lange und Heinrich ca1518 Heller v1543 [besitzt ½ Hammer], Schwoyu 1548 Reiche 1679—81 (als Pächter).
- III. (2 Mark Zins auf dem Hammer) v. Knobelsdorff (Pauze) v1473, Amt Sagan 1541 — Eingang des Hammers.

Erdmannshof siehe Raumburg a. B. (Nr. 87).

29. **Fischendorf** (eingegl. in Sagan), Spr., NW v. Sa.

Stadt Sagan v1318—Ablöf.; gehörte vermutl. zu den bei Aussetzung der Stadt übergebenen 50 Hufen.

Der Bogtsche Weinberg oder „Villa Sydow“ erhielt 1856 den Namen „St. Rochusberg“; jetzt „Rochusburg“.

30. **Alte und Neue Forstkolonie** (seit 1. 4. 1937 vereinigt in „Neue Forstkolonie“), Spr., WSW v. Sa. Friderizianische Siedlungen für Weber, angelegt von der Stadt Sagan: Neue Forstkolonie 1775, Alte Forstkolonie (Alter Klaus) 1781. Stadt Sagan 1775 (bzw. 1781)—Ablöf.

Ueber die Gründung vgl. Schles. Monatshefte August 1936, S. 361; Steller, Die frideriz. Siedlung Neußensfeldau (Sprottau 1936), S. 61.

31. **Freiwalbau**, Spr., OSO v. Pr. Erb 1602. 1547: „Freywalde. In diesem Stedtleyn sind 49 besekenner mahn“. Jetzt Marktstecken.

v. Unwürde v1439, v. Promnitz 1439 . . . v. Unwürde (Reichenau) v1470, Amt Priebus v1470, seitdem bis Ablöf. gleiche Besitzer wie Bureau (Amt Priebus, v. Promnitz, v. Berge, Lehmann, v. Rechenberg, v. Promnitz, v. Koszotz).

32. **Georgenruh** (Zubehör von Dittersbach), Spr., NNO v. Sa. Friderizianische Siedlung, angelegt 1783 von Amtmann Georg Neumann (Dittersbach). Neumann 1783—Ablöf.

Ueber die Gründung vgl. Steller, Die frideriz. Siedlung Neußensfeldau (Sprottau 1936), S. 63.

33. **Girbigsdorf**, Spr., OSO v. Sa. Erb Anteil I 1788, Anteil II 1802. v. Rechern 1324, Frhr. v. Kittlich (Wallmih) 1593, Herzog 1680—1692/93, dann Teilung. Teilung wurde dadurch bedingt, daß der Gutshof des Schloßvorwerkes auf der Fürstentumsgrenze Glogau-Sagan lag. Vgl. Aufsatz des Verf. im Sprottauer Tgbl. vom 1. u. 8. Sept. 1935.

I. („Schloß Gunzendorf und das halbe Schloßvorwerk“, jetzt Schloßgut Girbigsdorf = Johnsdorfer Gutshof) Graf v. Redern (Wallmih) 1692, Herzog 1766, Burggraf zu Dohna (Wallmih) 1778—1940.

II. (Gerichtsvorwerk mit dem ganzen Dorf außer 4 Gärtnern). Bis 1841 gleiche Besitzer wie Gunzendorf (v. Stentsch, v. Knobelsdorff, zu Dohna), seit 1804 mit Anteil I vereinigt.

Bis 1532 erscheint Girbigsdorf stets unter dem Namen „Gunzendorf“; vgl. Steller „700 Jahre Girbigsdorf“ im Sprottauer Tgbl., Beilage „Der Heimatwanderer“ 1938 Nr. 48—52, 1939 Nr. 1.

34. Gladisgorpe, Spr., NNW v. Sa.

- I. (Hauptteil) v. Gladis v1426—1622/25 [Anteil II wird 1611 abgetrennt. Verkauf wird 1622 wegen Geldentwertung zurückgenommen, 1625 Tausch mit Mittel-Großenborau], v. Unruh (Großenborau) 1625—1715 [hat Nutzung auf Lebenszeit bis 1734], v. Seelstrang (Anteil II) 1715, seitdem mit Anteil II vereinigt.
- II. ($\frac{1}{2}$ Dorf; 1611—1715 von Anteil I abgetrennt) v. Gladis bis 1611 [Hans v. Gladis verpachtet 1606 Gladisgorpe an v. Seelstrang, da er eine auf Kleinoberau versicherte Geldschuld nicht ablösen kann], v. Seelstrang 1611—1745 [seit 1715 mit Anteil I vereinigt], Herzog 1745—n1940.

35. Nieder-Gorpe, Spr., NNW v. Sa. Erb 1618.

- I. ($\frac{1}{2}$ des Dorfes, 1520 nur noch „1 Mann“) v. Knobelsdorff (Rüdersdorf) v1474, v. Schaff [= Schaffgotsch; Medniß] v1494, v. Unruh (Medniß) 1494, v. Berge (Anteil II) 1535, seitdem mit Anteil II vereinigt.
- II. (Hauptteil) v. Kittlich ca1380 . . . v. Knobelsdorff v1418—1500/16, [3 Teile des Dorfes werden 1500/08, das letzte Viertel wird 1508/16 verkauft], v. Berge (Bergewald) v1508—1585 [1535 hierzu Anteil I], v. Unruh (Herwigsdorf) 1585—1736 [Joachim v. Unruh soll angeblich 1673 einen Teil an v. Dyhrn (Oberherzogswaldau) verkauft haben], v. Bomsdorff 1736, v. Berge (Herrndorf) 1787, v. Lüttwich 1794, v. Raden 1797, Frau v. Gellhorn 1819, Graf Finck v. Finkenstein 1836, v. Linnenfeld 1843, Kohlenbergwerksbesitzer Winter 1845, Schmidt 1853, Rothe (Nimbsch, Kottwich) 1878, Jagdmaler Drathmann u. Frau 1901, Staffehl 1904, Landbaufl.-G. (Berlin) 1913, Baer 1918, v. Esmarch 1918, Giese (Birkenfelde) 1919, Frhr. v. Albedyhl 1921, Frau Siemens geb. Gräfin York v. Wartenburg (B.-Dahlem) 1937—n1940.

Rittergut Klein-Gorpe (227,4 ha) wurde 1922 von Anteil II abgetrennt. Frhr. v. Albedyhl bis 1922, Direktor Stepler (Waldbau i. Baden) 1922—n1940. Die Aenderung des Namens „Vorwerk Nieder-Gorpe“ in „Klein-Gorpe“ wurde am 19. 2. 1924 vom Regierungspräsidenten verfügt.

36. Ober-Gorpe (eingegl. in Medniß), Spr., NNW v. Sa. Erb 1618.

- I. (10 Mark Zins) Herzog verkauft 1410 bzw. 1411 je 2 Mark Zins an Altarist in Sprottau und Altarist der Saganer Schloßkapelle. 1448 erhält die Saganer Schloßkapelle 6 Mark Zins von der



Mühle in Dbergorpe. Der Zins von 8 Mark an die Schloßkapelle wird ab 1661 von Anteil III an das Jesuitenkolleg in Sagan gezahlt.

- II. (3 Mark Zins) v. Cruse (= v. Krause?) v1405, v. Kottwitz (Halbau) 1405—n1540; Verbleib des Zinses unbekannt.
- III. (Hauptteil) v. Schaff [= Schaffgotsch; Mednik] v1446, v. Unruh (Neffe) 1494/1508—1572; Teilung 1572.
- a) $\frac{2}{3}$: v. Unruh bis 1573/80, v. Wiedeback [hat die Witwe des v. U. geheiratet] v1580—1607, v. Unruh 1607, seitdem mit b) vereinigt.
- b) $\frac{1}{3}$: v. Unruh 1572—1607, seit 1607 wieder das ganze Dorf. v. Unruh bis 1737 [v. Seelstrang auf Gladizgorpe besaß 1661—1687 Anteil Dbergorpe, den seine Schwester, Frau des v. Unruh auf Großenboran, erbte], v. Knobelsdorff 1737, Dessen Witwe 1789, Frhr. v. Haugwitz 1791, Wüsthoff 1825—1856 [Dessen Witwe tritt 1845 $\frac{1}{2}$ ihrem Gemahl Baron v. Camurry († 1852) ab], Schuch 1856, Wolff 1857, Dohmel 1876, Jordan (Görlitz) 1880, Klümel 1883, Budewitz 1903, Löwe 1908, Frhr. Vielhauer v. Hohenhau 1919—n1940.

37. Gräfenhain, No., N v. Fr.

- I. (Hauptteil) v. Hakenborn (Priebus) v1388, Augustinerstift Sagan 1388—1810 [Das Stift verkauft 1498 Gericht (= Scholtisei) und $4\frac{1}{2}$ Hufen an v. Unwürde (Reichenau) und kauft sie 1516 zurück. 1500—66 war Gräfenhain an Frhr. v. Rittlich verpfändet. Hierzu 1590 Anteil II, 1601 Anteil III], Staat durch Säkularisation 1810, Engel und Hellmich 1812, Hellmich allein 1812, Bielau 1876, Hennig 1881, Kosmäl (Lauban) 1882, v. Hastlich 1885, Müller 1895, Schumann 1900, Schreiber (Reinstedt) 1901, Krieg 1908, Zimmermann (Breslau) 1911, Gorczyza 1913, Zimmermann 1916, Schunack 1918, Stecher (Berlin) 1920, Wimmer 1921, Windmüller 1922, Schulz-Seibten 1922, Hüdel 1927, Kaiser 1937—n1940.
- II. (9 Malter Hafer Zins) v. Hakenborn v1388, Herzöge von Sagan $\frac{1}{2}$ 1413, v. Grünberg und v. Unwürde 1471 Frhr. v. Rittlich v. Filz (Nuppendorf) v1508, v. Schönberg (Nuppendorf) 1512/15, v. Köckeritz (Nuppendorf) 1522, v. Gelnitz (Nuppendorf) 1530, v. Gladiz (Zentendorf, Raußen) 1580, Augustinerstift Sagan 1590; seitdem mit Anteil I vereinigt.
- III. (Dbergerichte) v. Hakenborn v1388, Herzöge zu Sagan [= Amt Priebus] 1413, Augustinerstift Sagan 1601, seitdem mit Anteil I vereinigt.

38. **Greifitz, Spr., NNW v. Sa. Erb 1608.**

v. Knobelsdorff v1411, v. Unwürde 1461, v. Knobelsdorff und sein Schwiegersohn v. Promnitz 1463, seitdem bis 1850 gleiche Besitzer wie Dittersbach Anteil III (v. Promnitz, v. Reuß, Neumann), Frau Generalpächter Bräuer (Gladisgorpe) 1850, v. Norrmann und v. Engelbrecht 1858, v. Norrmann allein 1859, Vorsdorf 1864, Kaufmann Pilz und Kaufmann Planer (Leipzig) 1876, Oberamtmann Vorsdorf (Machern bei Wurzen) 1876, Zentler (Weitheim/Sa.) 1879, Dr. phil. Schmidt 1885, Westmann 1886, Frau Berthold und Kinder 1904, Frau v. Henriquez geb. Westmann-Busch 1920—n1940.

39. **Gutental** (früher Popowitz), Fr., S v. Na. Herzog Heinrich der Bärtige v1217, Augustinerstift Sagan [bis 1284 in Raumburg], zugeteilt der dem Stift unterstehenden Propstei Raumburg a. B. 1217—1810 [Das Stift kaufte Obergerichte, Muen- und Jagdgerichtigkeit, Fischereirecht im Bober 1601 von Kaiser Rudolf II.], Staat durch Säkularisation 1810—Abtösl.

40. **Halbau, Spr., SSW v. Sa., O v. Pr.** Der größte Teil Halbaus [1356 „das halbe Dorf an der Tschirne“] lag in der Oberlausitz (Görlitzer Kreis) und kam 1820 zum Kreis Sagan. Erb Anteil I 1567, Anteil II (Oberlausitzisch) 1669, erhält 1679 Stadtrecht.

I. (Eisenhammer mit 6 Schilling Gr. Zins) v. Filz (Ruppendorf) v1480, v. Schönberg (Ruppendorf) 1512/15, v. Köckeritz (Ruppendorf) 1522, v. Gelnitz (Ruppendorf) 1530—n1551 . . . v. Doppel (Saak) v1555, v. Schellendorf 1562, seit 1567 mit Anteil II vereinigt.

II. (Hauptanteil in der Oberlausitz) v. Kottwitz 1356, v. Schellendorf [Frhr. seit 1602] (Abelsdorf, Saak) 1567, Frau v. Friesen 1678—1681 [v. Schellendorf schenkte Halbau seiner Frau, geb. v. Friesen, bereits 1669], Graf v. Promnitz (Sorau) 1681, Graf v. Koszoth 1759, Frhr. v. der Necke 1862, Frhr. v. Rothkirch-Trach 1867, Frau Pohl geb. v. Wleßko 1870, Frhr. v. Tschelmann 1874, Baumeister Haese (Berlin) 1876, Dr. Wolff (Berlin) 1878, stud. med. Kühn (Berlin) 1881, Grüthner (Dresden) und Rösch (Klein-Taschowitz) 1881, v. Boddien (Neutretitz) 1882, v. Malczewski 1884, Frhr. v. Schlotzheim 1884, Baumeister Ties (Berlin) 1886, Ledermann (Berlin) 1887, v. Holleben und Frau 1894, Reichsgraf v. Hochberg-Fürstenstein (Mot'alko bei Florenz) 1902, Fürst v. Pleß, Graf v. Hochberg-Fürstenstein 1914, Stolte (Weißig, Kr. Proffen) 1919, v. Kalkstein 1922, Hofrat Dr. jur. Schröder (Nimbsch) 1925, v. Alvensleben (Schöchwitz bei Halle) 1926, Buch- u. Zeitschr.-Großhdlg. Jenzig (Berlin) 1929—n1940.

III. (Hammermeister) a) Schneider v1530—n1601 Hippel ca1619 Riemer um 1640. b) Meister Hans ca1530 v. Kottwitz ca1555 Giebel v1562—n1619. Beide Hämmer gehörten 1660 der Grundherrschaft (v. Schellendorf).

Heber Halbau vgl. Walter v. Voetticher, Gesch. des Oberlaus. Adels u. seiner Güter, Bd. III (1919), S. 526; Arthur Heinrich, Gesch. Nachr. über Raumburg a. B., Freiwaldau u. Halbau (Sagan 1900), S. 117—123.

41. Hammerfeld (früher Tschirndorf), Spr., SSW v. Sa., ONO v. Pr.

I. (Hauptteil) v. Kottwitz (Ruman) v1474—1538 [Die v. Kottwitz hatten Hammerfeld als Pfsterlehen der Frhr. v. Kittlich auf Spremberg], Amt Sagan 1538, Stadt Sagan 1601, Wallenstein 1628, Stadt Sagan und deren Gläubiger 1634, Herzog 1670—n1940.

II. (Zinsen auf $\frac{1}{2}$ Hammer und 1 Mühle) v. Kottwitz (Anteil I) bis 1538, seine Schwieger söhne v. Doppel 1538—n1560 und v. Pirser (Wachsdorf) 1538—n1574, v. JorNIK (Klix) v1585—1588, Witve des v. JorNIK (Hansdorf) 1588, v. Rackwitz [er hat die Witve geheiratet] 1589—n1592.

III. (Hammermeister, Besitzer des halben Hammers) v. Kottwitz v1482, Bor 1482 Hippel v1518, Koflhase 1584—n1683 [1681 gehörten $\frac{1}{4}$ des Hammers dem Koflhase, $\frac{1}{4}$ dem Herzog], Reiche v1725, Glükner 1772, Przugode 1934—n1940.

IV. („ForsthoF“, 1552 von Anteil I abgetrennt) Amt Sagan bis 1552, Forstmeister Puckel 1552, Frhr. v. PromNIK (Soran, Saganer Pfandesherr) 1565—n1601; weiterer Verbleib unbekannt.

Den alten Tschirndorfer Hammer beschreibt eingehend Hans Grabig, Die mittelalterl. Eisenhüttenindustrie der niederschles.-laus. Heide u. ihre Wasserhämmer (Dreslau 1937).

„Dörfchen Seltenhain“, Dorfteil SO v. Hammerfeld, wird schon 1787 genannt.

42. Hansdorf, Spr., WSW v. Sa. Erb 1616.

v. Filz (Muppendorf) v1474, v. Schönberg (Muppendorf) 1512/15, v. JorNIK 1522, Stadt Sagan 1613—1628 [Da v. JorNIK 1613 8 Wochen nach dem Verkauf stirbt, zieht Kaiser Matthias das Dorf ein und verkauft es 1616 als Erbgut an die Stadt Sagan], Wallenstein 1628, Stadt Sagan und deren Gläubiger 1634, Neumann [Bürgermeister zu Guben; Hauptgläubiger des Gutes] 1651, Frhr. v. der Goltz 1741, Graf v. Tottleben (Riebsen, Zeipau) 1752, Bandirektor v. Machui (Glogau) 1781, Schütze 1784, Herzog v. Sagan 1786, Rübiger 1857, v. Strombeck 1863, Kaufmann Gerechter 1865, Salomon Jsaak 1866, Sorge 1868 [er tauscht

es mit einem Haus in Berlin], Baranius 1871, Grub 1871, Kaufmann Neumann (Breslau) 1874, Kaufmann Titelmann (Wieraden bei Angermünde) 1875, Kuhn 1878, v. Hartwig 1880, Kuhn (Wanzleben) 1880, Klausmann 1884, Becker 1884, Grubenbesitzer Schulze (Kunzendorf N./L.) 1885, Moehring (Erbsdorf Sa.) und Frau Heise geb. Moehring 1893, Moehring und Frau Constabel geb. Heise 1898, Branca 1911, Rathke (Berlin) 1915, Fabrikbesitzer Siebelt (Torgau) 1918—1940.

Zu den Urkunden sind „Hausdorf“ und „Hausdorf“ schwer auseinanderzuhalten.

43. **Nieder-Hartmannsdorf, Spr., SW v. Sa., ONO v. Pr.** Mehrere Anteile zu Beginn des 15. Jahrh.: a) v. Kottwitz v1405—1427, vermutl. n1444, da „Hans Colwicz zu Hermersdorf“ 1444 erwähnt wird; b) v. Kofschmann ca1415.

v. Knobelsdorff (Greifitz) v1445—1449, v. Melhose (Wiesau) v1451—1571 [Das Kirchenlehn kauft v. Melhose 1454 vom Herzog], v. Schellendorf (Leutthen) 1571, v. Dyhrn (Herzogswaldau) 1595, Stadt Sagan 1617, v. Huruf (Birnbau, Thamm) 1625—1650 [Pächter des Gutes ist 1634—1651 Rätch], Herzog 1650—1940.

Hartmannsdorf zinst 1601 dem Amte Priebus 37 Hühner.

44. **Ober-Hartmannsdorf, Spr., SW v. Sa., ONO v. Pr. v. Päd (= v. Bod; Sorau) ca1297 . . . v. Melhose (Nieder-Hartmannsdorf) v1474 [vermutl. schon v1451], v. Schellendorf (Leutthen) 1571—1595 [Einen Teil des Gutes pachtet 1590 Frau v. Jedlitz (Groß-Walditz)], v. Dyhrn (Herzogswaldau) 1595, Wallenstein 1628—1634; das verschuldete Gut hat darauf wegen rückständiger Kaufgelder v. Dyhrn [später auf Tschernitz] inne. Nach Abstattung der Lehnshulden: Herzog 1669—1940.**

45. **Hausdorf (eingegl. in Ziebert, vor 1938 in Raußen), No., NO v. Pr. v. Wolff v1427, v. Mehenrode (Jamnitz) 1571—1604 [Das Gut wird 1589—1591 an v. Lemritz vermietet], v. Schwarz (Mellendorf) v1611, Herzog 1659—1940; seit 1659 als Vorwerk ohne Untertanen zu Ober-Hartmannsdorf gehörig.**

Urk. über Hausdorf und Wolfsdorf in Nicolaß Frhr. v. Wolff, Die Reichsfreiherrn v. Wolff in Livland 1670—1920 (1936).

46. **Heiligensee, seit 1. 4. 1938 zum Kr. Bunzlau, S v. Sa.** Die Eisenhammersiedlung Heiligensee wurde Mitte des 15. Jahrh. von den v. Rechenberg auf Klitschdorf angelegt und gehörte seitdem zur Herrschaft Wehrau-Klitschdorf. Ueber deren Besitzer vgl. Walter v. Voetlicher, Gesch. des Oberlaus. Adels u. seiner Güter, Bd. III (1919), S. 552.

Die Siedlung Heiligensee im Fürstentum Sagan hat 1601 noch nicht bestanden. Sie wurde vermutlich um 1620 von der Stadt Sagan angelegt. Ersterwähnung 1652 [1583 heißt es im Saganer Urbar: „Nickel Wollf, der Eichkreitschmer vsm Heiligen Seehe vom schencken 1 Schock (Zins)“, doch kann es sich hier nur um den oberlausitzer Teil handeln].

I. (Oberlausitzer Teil) v. Nechenberg (Klitschdorf, Primkenau) bis 1620, Frhr. v. Schellendorf (Königsbrück) 1620 [pfandweise eingeräumt], Frhr. v. Nechenberg (Bureau) 1654, Graf v. Promnitz (Sorau, Halbau, Kunau, Bureau) 1690, Graf zu Solms-Baruth (Klitschdorf) 1764—n1940 [Erbgut seit 1725].

II. (Saganer Teil) Stadt Sagan bis 1628, Wallenstein 1628, Stadt Sagan und deren Gläubiger 1634, Herzog 1670—Ablös.

III. (Görlitzer Teil) Stadt Görlitz v1492—Ablös.

47. Hedwigsburg (Zubehör von Hermsdorf bei Priebus), Ro., NW v. Pr. Friderizianische Siedlung, angelegt 1775—86 von Johanna Hedwig v. Liedlau auf Hermsdorf. Bis Ablös. gleiche Besitzer wie Hermsdorf (v. Liedlau, v. Hoffmann, v. Dpitz, v. Maltitz, Graf v. Westphalen, v. Kottwitz, Jahn). Ueber die Gründung vgl. Steller, Die frideriz. Siedlung Neußensfeldau (Sprottau 1936), S. 66.

48. Hermsdorf bei Priebus, Ro., NW v. Pr. Im 18. Jahrh. kommt die Bezeichnung „Wendisch-Hermsdorf“ auf. Erb 1788.

Herzog v1458, v. der Heyde (Särchen) 1458—n1566, Frhr. v. Promnitz (Sorau; Saganer Pfandesherr) v1572—1604 [Promnitz tauscht 1604 Kochsdorf und Hermsdorf mit Groß-Selten], v. Radel (Pechern) 1604, v. Nojitz (Birkfähre) 1618, v. Löben (Pattag) 1626—1680 [v. Mezenrode hatte 1660 das Vorwerk gemietet], v. Vibran (Birkfähre) 1680 [Tausch mit Mühlbach], v. Liedlau 1764, v. Hoffmann 1792, v. Dpitz 1800, v. Maltitz 1818, Graf v. Westphalen 1828, v. Kottwitz 1832, Jahn 1838, Dammann 1846, Hofemann 1849, Freund 1852, v. Damitz 1855, Ludz 1857, Hoffmann 1858, Bettführ 1862, Raebiger 1867, Reiche 1901, Trübschler v. Falkenstein 1902, Frau Schweig, geb. Trübschler v. Falkenstein 1927—n1940.

49. Hermsdorf bei Sagan, Spr., SW v. Sa. Erb 1575.

X I. (Hauptteil) v. Lezhnow [= v. Leslau, v. Vessel auf Plothow und Schertendorf] v1412, v. Niesemeuschel (Groß-Reichenau) 1533—n1551 . . . v. Wlankenstein (Liebsen) v1564, v. Eslichting (Groß-Obisch) 1568, v. Schellendorf (Halbau) 1570—1678 [Den auf Hermsdorfer Flur liegenden „Hayn“ kaufte v. Schellendorf schon 1565 von v. Wlankenstein. Jagdrecht im „Hayn“ und auf den

Hermisdorfer Feldern kaufte v. Schellendorf 1601 erblich von: Kaiser], Frau v. Friesen 1678, Graf v. Promnitz (Halbau, Sorau) 1681, Herzog 1750—Ablös.

II. (24 Scheffel Hafer und 24 Hühner jährl. Zins) Amt Sagan bis 1601, Stadt Sagan 1601, Wallenstein 1628, Stadt Sagan und deren Gläubiger 1634, Herzog 1670—Ablös.

50. Hertwigswaldau, Spr., NO v. Sa. Erb 1596.

I. (Größe unbekannt) v. Rechenberg (Windischborau) v1439, v. Noßtiz (Anteil IV) 1439, seitdem mit Anteil IV vereinigt.

II. (Zins von 2 Bauern) v. Promnitz (Hirschfeldau) v1439, seitdem gleiche Besitzer wie Nückersdorf Anteil IV (v. Promnitz, v. Rönigsfeld, Kaiser, v. Schönau), seit 1573 mit Anteil IV vereinigt.

III. (Vorwerk am Ober- oder Ostende, Zins von 7 Bauern und 3 Gärtnern) v. Marrach v1466, v. Noßtiz (Anteil IV) 1495/1508, seitdem mit Anteil IV vereinigt.

IV. (Hauptanteil, schon v1500 sind 3 Vorwerke bezeugt, hierzu 1439 Anteil I, um 1500 Anteil III mit dem vierten Vorwerk, 1573 Anteil III) v. Noßtiz [zugleich Wachsdorf, Altkirch, Brennstadt] 1328, v. Schönau (Wittgendorf) 1559, Dessen Witwe 1587, Burggraf zu Dohna (Kraschen; Glogauer Landeshauptmann) 1590, v. der Schulenburg (Lieberose, Lübbenau) 1618, Dessen Witwe 1619—1659 [1620 vermählt mit Frhr. v. Tschirnhaus auf Mittelwalde bei Glas und Grafenort D/L], Frhr. [seit 1669 Graf] v. Nedern (Krapitz) 1659, Dessen Witwe 1682—1687 [Erbin der Herrschaft Mallnitz], Graf v. Proskau (Proskau, Primkenau) 1687, Stadt Sprottau 1732—n1940 [Kauf auf Wiederkauf bereits 1730].

V. (1 Mark Zins) Herzog v1393, Augustinerstift Sagan 1393—v1417. Verbleib unbekannt.

Regesten über die v. Noßtiz auf Hertwigswaldau bringt Richard Frhr. v. Mansberg, Erbarmanshaft Wettinischer Lande, Bd. IV (Dresden 1908), S. 458—474. Angaben über Grundherren und Pfarrer von Hertwigswaldau, Wachsdorf, Hirschfeldau und Schönbrunn enthalten die „Erinnerungsblätter an die Jubelfeier des 150jährl. Bestehens der ev. Kirche zu Hertwigswaldau“, hgg. v. Oskar Schulz (Sagan 1904?).

51. Hirschfeldau, Spr., ONO v. Sa. Anteil V Erb 1621. Vgl. Steller, „Grund- u. Gutsherren v. Hirschfeldau“ im Illust. Hauskalender f. d. Kr. Sagan (Fürstentums-Kal.) 1940, S. 42—50.

I. (2 Mark Zins) v. Knobelsdorff (Nückersdorf) v1474—n1620, kam v1667 zu Anteil V.

- II. (2 Mark Zins) Ekersdorfer Pfarrer Gundelin v1321, Augustinerstift Sagan 1321—1543/1620 [seit 1506 nur 1 Mark Zins].
- III. (Zinsanteil von 7 Hufen 9 Ruten) v. Ponickau v1299—1312 [vermutl. Afterlehn der v. Pack (= Bock) auf Sorau], Magdalenerinnenkloster zu Benthen a. D. [seit 1314 in Sprottau] 1312—1810, Staat durch Säkularisation 1810—Ablös.
- IV. (Vorwerk, Zinsen usw.; vereinigt mit Anteil Rückersdorf, Wachs-
dorf, Nieder-Küpper, Dittersbach, Hertwigswaldau) v. Promnitz v1404—1521, Herzog 1521, v. Schlieben (Pulsnitz) 1522, v. Knobelsdorff (Anteil V) 1522; seitdem mit Anteil V vereinigt. — Bei Teilung der Güter unter den Brüdern Markus und Heinrich v. Promnitz kam das halbe Kirchenlehn von Hirschfeldau zum Wachsdorfer Teil: v. Promnitz bis 1516, v. Königsfeld 1516—n1524, darauf Verkauf an v. Knobelsdorff (Anteil V).
- V. (2 Vorwerke, ob. u. nied. Gerichte; hierzu 1522 Anteil IV; ferner Anteile in Dittersbach 1489—1544 und Rückersdorf 1518—1544). v. Nechern ca1346 . . . ? . . . v. Knobelsdorff v1393—1620 [1592 wird Anteil VI abgetrennt], Kaiser 1620, v. Nechern (Gundendorfer Linie) 1621—1666. 1659 werden Obervorwerk und Greißvorwerk an Anteil VI verkauft. 1666 Dreiteilung des Restes unter den v. Nechernschen Erben.
- a) v. Gersdorf 1666, Frau v. Prein (Tochter) 1666, seitdem mit Anteil Vb vereinigt.
- b) (Niedervorwerk und Sorge) v. Nechern 1666, Frau v. Prein, später vermählt mit v. Kottwitz (Brunzelwaldau) 1666—1669 [hierzu 1666 Anteil Va], Frhr. v. Garnier (Saganer Verweser) 1669, Jesuitenseminar z. hl. Josef in Sagan 1678—1776 [vereinigt mit Küpper Anteil II], General-Schulen-Administration 1776, Neumann (Dittersbach) 1787, v. Franckenberg 1787—1805 [hierzu 1789 Anteil VI, 1797 Anteil Vc], v. Francke (Rückersdorf) 1805, v. Knobelsdorff 1817, v. Sydow 1853, Bonte 1856—1905; 1869 Teilung.
- aa) Nieder-Hirschfeldau (Nieder- und Mittelvorwerk) Frau Dswald, geb. Bonte, später vermählt mit Tomaszewski 1869, Tomaszewski 1918—n1940.
- bb) Ober-Hirschfeldau (Ober-, Kirch-, Greißvorwerk und Sorge) Bonte bis 1905, Crüsemann 1905—n1940.
- c) (Mittelvorwerk) v. Kiefewetter (Selingerzruh) 1666, v. Knobelsdorff [Rückersdorfer Linie, seit 1701 Gundendorf] 1691 v. Franckenberg 1797, seitdem mit Anteil Vb vereinigt.

VI. (Kirchvorwerk, gebildet 1592 und 1594 aus der Scholtisei und einem Nachbargut; hierzu 1659 Ober- und Greißvorwerk von Anteil V) v. Knobelsdorff (Anteil V) v1592, v. Seelstrang (später Gladisgorpe) 1592, Rätzel (Sagan) 1601, Apotheker Wagner (Sagan) 1668, v. Seidel 1702, v. Franckenberg (Anteil Vb) 1789, seitdem mit Anteil Vb vereinigt.

Wertvolle Angaben über Hirschfeldau Anteil V und Rüpper Anteil II bringt Hermann Hoffmann, Die Saganer Jesuiten u. ihr Gymnasium (Sagan 1928).

52. Hirtenu (früher Puschkau), Spr., SSO v. Sa.

v. Pöschke v1474 Frhr. v. Kittlitz (Petersdorf) v1508—1535 [Die v. Kittlitz haben die oberen Gerichte schon 1472 vom Herzog gekauft], v. Nechern (Cunzensdorf) 1535—n1558, v. Schellendorf (Adelsdorf) v1559, Frhr. v. Promnitz (Sorau, Saganer Pfandesherr) v1563—1584 [1563 kaufte Seifried Frhr. v. Promnitz das Vorwerk Knebels], Frhr. v. Kittlitz (Wallwitz) 1584, Herzog 1680, Frhr. v. Nechenberg (Klitschdorf) 1695, v. Stentsch 1718; da der Verkauf nicht genehmigt, wiederum v. Nechenberg 1718—n1724, Herzog 1724/29—n1940.

53. Horlika, Kr. Spremberg, O v. Spremberg. Erb 1788.

v. Berge (Neuthen) v1474—1495 [Eine Wiese in der Horlika hatte v. Berge v1474 an v. Helwigsdorf auf Bloisdorf verkauft], Frhr. v. Kittlitz (Spremberg) 1495, Herzog 1529, v. Köckeritz (Neuthen) 1533, v. Gersdorf (Kengersdorf, Neuthen u. Schönheide) 1541 [Verkauf wird rückgängig gemacht], v. der Schulenburg (Lübbenau) 1541, v. Mindwitz (Drehnau) 1541 v. Klitzing (Hauptmann zu Güttersbach) v. Brandt (Lindenau) v1551, Lidle v. Miskau und Zappel [2 Personen!] 1553—n1555 v. Brandt (Schönheide) 1565, v. Lindholz v1573, Güde 1577, Carthesius 1591, v. Mandelsloh 1594, Herzog 1666, Leopold (Neuthen) 1667—1867. [1829 geadelt], Frhr. v. Lutitz 1867.

54. Jämlitz, Kr. Sorau, WNW v. Muskau. Erb 1669.

v. Berge (Kolzitz) v1474—n1571; 1571/76 Teilung.

a) (½ Dorf) v. Berge bis 1583, v. Horn (Klein-Düben) 1583, v. Berge 1595; hierzu 1600 Anteil b).

b) (½ Dorf) v. Briesen [war mit einer v. Berge, vermutl. der Witwe des Vorbesizers, vermählt] v1576, v. Berge (Anteil b) 1600; seitdem a) und b) vereinigt.

v. Berge bis 1658, Frhr. [seit 1671 Graf] v. Callenberg (Muskau) 1658; seitdem zur Herrschaft Muskau gehörig. Gleiche Besitzer wie Merzdorf

bei Prießuß (v. Cassenberg, v. Pückler, v. Rostiß und v. Salsfeld, Prinz der Niederlande, v. Arnim).

Nach den Urkunden ist eine Verwechslung mit Jamnitz (= Reißbrück) möglich, das 1463 als „Jemelnicz“ erscheint. Dagegen tritt Jämlik in folgender Schreibweise auf: 1554 Jhimnik, 1560 Jimmelnicz, 1571 Jemmelnik, 1601 Jemmelik.

Jamnitz siehe Reißbrück (Nr. 88).

55. Jentendorf (eingegl. in Reichenau), No., NNO v. Pr.

- I. (Hauptteil) v. Landeskrone v1425, v. Ziegelheim 1483—n1544 [Verkauft werden Anteil III und VI um 1520, Anteil IV 1532/40, Anteil V um 1545] v. Gladiß (Gladißgorpe, Reichenau) 1545—1611 [Hierzu 1547 Anteil IV, 1550 Anteil II, 1551 Anteil V, 1566 Anteil VI], Teilung 1611.
 - a) (2 Vorwerke, 10 Bauern, 6 Gärtner) v. Schkopp auf Groß-Koßenau 1611, Herzog 1651—n1940.
 - b) (3 Bauern, 2 Gärtner, dem Gladißschen Anteil Reichenau angegliedert) v. Gladiß bis 1671, Herzog 1671; seitdem mit Anteil Ia vereinigt.
- II. (1474: 1 Schock 5 Gr. Zins; hierzu 1522 und 1527 Anteil III; 1550: 14 Mark 15½ Gr. Zins). Bis 1550 gleiche Besitzer wie Ruppendorf (v. Fiß, v. Schönberg, v. Röckeriß, v. Gelnik), v. Gladiß (Anteil I) 1550, seitdem mit Anteil I vereinigt.
- III. (Zins auf 14 Bauern) v. Ziegelheim bis 1519, v. Doppel (Rädel) 1519, v. Röckeriß (Ruppendorf) 1522 und 1527, seitdem mit Anteil II vereinigt.
- IV. (6½ Mark Zins, Heide hinter dem Teich, ½ Hammer, ½ Gericht) v. Ziegelheim bis n1532, v. Doppel (Duolsdorf) v1540, v. Gladiß (Anteil I) 1547, seitdem mit Anteil I vereinigt.
- V. (Eiß, Vorwerk, 6 Gärtner) v. Ziegelheim bis n1544, v. Doppel (Duolsdorf) und v. Gelnik (Ruppendorf) als Gläubiger v1547, v. Gladiß (Anteil I) 1551, seitdem mit Anteil I vereinigt.
- VI. (2 Teiche, ½ Hammer) v. Ziegelheim (Anteil I) bis 1519/40, v. Schönaid (Eichenrode) v1540, v. Gladiß (Eichenrode) 1566 [vermutl. schon 1564], seitdem mit Anteil I vereinigt.

56. Kalkreuth, Spr., NNO v. Sa. Kalkreuth hat seinen Namen von Kalkreuth bei Großenhain (Sa.) übernommen. Es wurde vermutl. von einem v. Kalkreuth angelegt, doch fehlt jeder urkundl. Beweis.

- I. (Hauptteil) v. Predelanz und v. Gebelzig v1332, Augustinerstift Sagan 1332—1810 [Hierzu 1355 4 Mark, 1393 1½ Mark jährl.

Zins, letzteren vom Herzog erkauf; ferner hierzu 1879 Anteil II, 1601 Anteil III. 1515 verkaufte das Stift 22 Mark weniger 16 Gr. an v. Frommniß auf Dittersbach; Rückkauf 1524], Staat durch Säkularisation 1810—1815].

- II. (Vorwerk) v. Warnsdorf v1332, Augustinerstift Sagan 1379, seitdem mit Anteil I vereinigt.
- III. (Obergerichte, 5 Schock 24 Gr. und 12 Scheffel Dreiforn jährl. Zinsen) Herzog (= Amt Sagan) bis 1601, Augustinerstift Sagan 1601, seitdem mit Anteil I vereinigt.
- IV. (Scholtisei) Pehold v1567, Windler 1665—n1743 . . . Urban ca1780 . . . Ulrich 1803, Grünig 1869—n1940.
- V. (Obergut). Das Obergut, dessen Besitzer seit 1921 Oskar Grünig ist, soll seit 1432 im Besitz der Familie Grünig sein (Ehrung durch Landwirtschaftskammer, eichengeschlichter Ehrenschild der Landesbauernschaft Schlesien mit Jahreszahl 1432; dessen Verleihung mit Kundfunkübertragung 1938). Der Besitznachweis wurde 1932 ganz lässig geführt. Die Familie Grünig war weder 1516, 1558, 1619, 1622 noch 1660 in Kalkreuth ansässig, wie Besitzerlisten dieser Jahre ergeben. Im Jahre 1660 gehörte das 1½ Hufen große Gut dem Balzer Kloss, der außerdem das 1 Hufe 4 Ruten große „Limprecht“-Gut (damals wüst) und eine wüste Mühle besaß. Das Schöffnenbuch Kalkreuth (VSt., Rep. 132b Zg. 24/26, f. 42) gibt nähere Auskunft. Am 2. 11. 1690 urkundete der Saganer Abt Andreas Adalbert „auf dem Dreyding zu Schönborn“: „Demnach ermelter (= genannter) Heinrich Grünig besagtes Gut zusambt dem Limprecht undt der Mühle Anno 1674, den 6. Septembris, pro 2000 Mark Saganisch von dem fürstl. Stiefft alhier, welchem es von weyl. hll. plen. Herren Baron von Garnier zu Beförderung der Erbbruderschaftt deß Heyl. Roßenkranckes alda, ist doniret worden, gegen seine Scholbercy zu Nieder Brießniß an sich zwar erhandelt, darüber aber keine sonderbahre Verbriefung . . . aufgerichtet worden“, wird der Kauf (Preis 2000 Mark Saganisch) urkundlich festgelegt. Auf f. 47 ist der nächste Kauf vom 6. 1. 1698: Heinrich Grünig kauft das Gut von seiner Mutter Ursula, der Witwe Heinrich Grünigs († 2. 8. 1691).

Kammerau (Teil des herzogl. Parkes Sagan), SSO v. Sa.

Das Vorwerk Kammerau gehörte v1414—n1424 dem Herzog, später dem Christoph v. Knobelsdorff, der es 1463 an den Saganer Bürger Patscher verkaufte; seitdem bis n1700 im Besitz Saganer Bürger. Ob

das Vorwerk eingegangen oder mit dem Gut *Dorothienhof* identisch ist, müßte noch untersucht werden.

57. *Karlswalde* (Carlsvalde), Spr., SSW v. Sa. „Das neue Vorwerk unter der Hayde“ (1671), seit 1628 nachweisbar, von der Stadt Sagan 1601/28 in der gekauften Saganer Heide angelegt, erhielt 1847 den Namen *Carlsvalde*. Es war Ende des 17. Jahrhunderts ein Bestandteil des herzogl. Gutes *Eckersdorf*.

Stadt Sagan v1628, *Wallenstein* 1628, Stadt Sagan und deren Gläubiger 1634, Herzog 1670—n1940.

Die Ortschaft *Karlswalde* wurde am 30. 9. 1928 in die Stadt Sagan eingegliedert. Der größte Teil des früheren Gutsbezirkes *Karlswalde* bildet jetzt den unbefiedelten Gutsbezirk „*Saganer Heide*“ (Nr. 121).

Karolath siehe *Großboberan* (Nr. 11).

Klein-Rothau siehe Nr. 64.

58. *Kleinwiesdorf* (früher *Paganz*), Fr., N v. Na. Erb 1788.

I. (Hauptteil) v. *Rabenau* (*Kossar*) v1472, v. *Niesemeuschel* (*Groß-Reichenau*) 1529—1748 [Bereits v1600 in 2 Anteile zerlegt, von denen der eine 1653—1702 andere Besitzer als v. *Niesemeuschel* hatte: Herzog 1653, der ihn aber bis 1669 den Gläubigern überläßt, v. *Glaubitz* (*Langhermsdorf*) 1670—1702], seitdem bis n1940 gleiche Besitzer wie *Groß-Reichenau* (v. *Lüttwich*, v. *Haugwitz*, v. *Bomsdorf*, v. *Wulffen*, v. *Rheinbaben*, *Sembach*, v. *Rostitz-Wallwitz*, v. *Strachwitz*).

II. (Größe unbekannt) v. *Rothenburg* (*Groß-Reichenau*) v1442—n1551, v. *Niesemeuschel* (Anteil I) v1564, seitdem mit Anteil I vereinigt.

59. *Alt-Aleppen*, Fr., O v. Na. Angelegt auf den den *Raumburger Augustinern* 1217 geschenkten 120 Hufen wilden Ackers. Ersterwähnung 1263.

I. (Hauptteil) *Augustinerstift Sagan* [vor 1284 in *Raumburg a. B.*], zuteilt der dem Stift unterstehenden Propstei *Raumburg a. B.* 1217—1810, Staat durch Säkularisation 1810, seitdem gleiche Besitzer wie *Raumburg a. B.* Propstei = *Erdmannshof* (Staat, v. *Pfoertner* und *Hoelle*, *Forstig*, v. *Knobelsdorff*, *Schmidt*, v. *Maffow*, *Dudek*, *Zeidler*, *Goldstein*, *Mittag*, *Strehl*, *Landlieferungsverband Schlesien*, *Siedlungsgef. Eigenheim*, *Schmiel*).

II. (Obergerichte, 6 Schock 54 Gr. jährl. Zins) Amt *Raumburg* bis 1601, *Augustinerstift Sagan* 1601, seitdem mit Anteil I vereinigt.

60. Neu-Aleppen (bildet seit 1. 4. 1939 mit Alt-Aleppen die Gemeinde Aleppen); Fr., O v. Na. Erb 1602.

v. Schaff(gotsch) v1936, v. Paß (= v. Bod) 1836 . . . Herzog [= Amt Naumburg] v1462, Frhr. v. Promnitz (Sorau) 1601, seitdem bis n1940 zur Herrschaft Naumburg a. B. gehörig (v. Promnitz, zu Carolath, v. Floß, v. Mellin, v. Bligen, Sturm, v. Nechtrix, Bote, Burghardt, v. Wedell-Parlow, Schnell, Jenzig).

61. Kliz, Spr., O v. Pr. Erb Anteil I 1602, Anteil II 1669. Hammer-siedlung aus dem Anfang des 15. Jahrh. mit dem Namen „Seydel“; erhielt später nach dem Hammermeister Kluz oder Klüz den heutigen Namen [z. B. 1572 „Hammermeister auf dem Klüz, Seidel genant“. 1575 „Seydel und Klizhammer“, 1601 „Seidel oder Glückshamer“]. Ein kleiner Teil lag in der Oberlausitz und gehörte zur Herrschaft Halbau. Er kam erst 1820 zum Kreis Sagan.

I. (Zins von 2 Hammermeistern und 1 Scholz; Saganer Teil) Amtsdorf [Priebuser Amt] v1465, Frhr. v. Promnitz (Sorau) 1601, seitdem bis Ablöf. zur Herrschaft Burau (v. Promnitz, v. Berge, Lehmann, v. Rechenberg, v. Promnitz, v. Koszoth).

II. (Oberlausitzer Anteil; 1684 mit Anteil I vereinigt) v. Kottwitz v1525, seitdem bis Ablöf. zur Herrschaft Halbau (v. Kottwitz, v. Schellendorf, v. Friesen, v. Promnitz, v. Koszoth).

III. (Eisenhammer) Ersterwähnung 1442. 1547 und 1554 werden 2 Hämmer genannt, später wird von 2 Meistern mit je $\frac{1}{2}$ Hammer gesprochen. Klüz v1442—n1554; 1554/57 Verkauf des halben Hammers.

a) ($\frac{1}{2}$ Hammer) Klüz bis n1554, v. Zedlitz v1557, v. Kindisch (= v. Kintsch) 1573, v. Vibran (Kofel) 1601 . . . Im Kaufbrief der Herrschaft Burau 1627 werden „Hammer und Borberg zum Klüz“ genannt, so daß der Hammer bereits 1627 der Grundherrschaft gehörte.

b) ($\frac{1}{2}$ Hammer) Klüz bis 1572, v. Kottwitz 1572 . . . v. Zedlitz v1582, v. Joritz 1584—1588 [Zeit v. Joritz überläßt 1588 den halben Hammer der Witve des Nicol v. Joritz (Hansdorf) und übernimmt dafür Hansdorf], Frau v. Joritz (Hansdorf) 1588 [Die Witve vermietet den Hammer 1588/89 an v. Kindisch; sie heiratet 1589 Melchior v. Radwitz], v. Radwitz 1589, v. Raufen-dorf (Nikolschmiede) 1596—n1601 [v. Raufen-dorf vermietet 1599 den halben Hammer an v. Kindisch].

62. Kochsdorf, Ro., NW v. Fr. Erb 1788.

v. der Heyde (Särchen) v1458—n1566, Frhr. v. Promnitz (Sorau) v1572—1604 [Promnitz kauft Kochsdorf und Hermisdorf 1604 mit Groß-Selten], v. Ratel (Pechern) 1604, v. Brünnick 1618, v. Mehenrode 1622, v. Ratel 1624 bzw. 1631—n1742 [v. Ratel kauft den einen Teil 1624 von v. Mehenrode, den anderen Teil 1631 von Wallenstein, der das Gut wegen veräunnter Lehnsuchung eingezogen hatte. 1629 verkaufte der Landeshauptmann das dem Herzog verfallene Lehngut an Porphyrius v. Porphyriion auf Weißkirchen, doch wurde der Kauf wieder rückgängig gemacht. 1738 soll Kochsdorf einem v. Unruh gehört haben (Die Burrougher, S. 228)], v. Kahlenberg v1744, v. Dypen 1777—1789 [Er war nur nach außen hin der Lehnsinhaber; Besitzer war 1780 Gräfin v. Schmectau, geb. v. Kahlenberg], Frau v. Kracht 1789 [Aus Mangel an Besitzfähigkeit tritt sie es an Fr. v. Liedlau ab], Fr. v. Liedlau (Hermisdorf) 1789, v. Unruh (Ober-Buchwald) 1796, Frau Haberland 1798, Frau Steinbart 1800, v. Heimz (vorher Birckfähre) 1803, v. Francois 1823, Oberamtmann Frihe 1830, Frau Krahl 1840, Rehnisch 1841, Mühl 1842, v. Hippel 1853, Boshow 1858, Haubold 1861, v. Reichenstein 1863, Lindner 1865, Graf Suminski 1869, v. Lengerke 1874, Meyer 1875, Klemmchen 1879, Lutz (Muskau) 1885, v. Dömay 1886, Bruck (Berlin) 1887, Granowsky (Berlin) 1889, A.-G. Hermann, Deutsche Siedlungsges. (Berlin) 1890, Granowsky (Berlin) 1895, Ehrlich (Berlin) 1896, Wünsche (Treprow) 1898, Heidendorf (Berlin) 1901, Baron (Berlin) 1902, Plöb (Berlin) 1902, Müller (Rixdorf) 1907, v. Thümen 1907, v. Strachwitz (Peterwitz) 1919, Rustemeier 1920, Kiele 1921, Karfunkel (Charlottenburg) 1922, Weber 1924, Gewalt (Berlin-Eichwalde) 1928, Dieterle 1934—n1940.

Zimmermanns Beiträge (VII, S. 100) geben als Besitzer um 1776 Hauptmann v. Thierbach an; v. Thierbach kommt in den Hypothekenbüchern nicht vor.

Der Müller in Kochsdorf zinst vom Teiche v1554—1601 dem Priester von Amte jährl. 6 Gr. Den Zins kaufte 1601 Frhr. v. Promnitz (Sorau).

63. Rosel, Fr., NNO v. Ra. Erb Anteil I 1788, Anteil II 1602.

- I. (Hauptanteil mit Ober- u. Niedergerichten) Propstei zu Lebus v1290 [vermutl. schon v1251], v. Berge (Amtshauptmann zu Fürstenwalde) 1559, Frhr. v. Promnitz (Sorau; Saganer Pfandesherr) 1596—1765; seit 1601 bis Ablös. mit Herrschaft Raumburg a. B. vereinigt (v. Promnitz, zu Carolath, v. Floek, v. Mellin, v. Bligen, Sturm, v. Uchtritz, Bote, Burchardt, v. Wedell-Parlow).

- II. (19 Schock 12 Gr., 12 Scheffel Hafer, 12 Hühner Zins) Amt Raumburg v1442—1601 [Ein Teil wird 1442—1473 an v. Stußlaw (v. Stößel) zu Sprottau, ein anderer Teil 1462—1473 an v. Knobelsdorff zu Kroffen verpfändet], Frhr. v. Promnitz (Sorau) 1601; seitdem mit Anteil I vereinigt.
- III. (Schuldscholtisei mit 6 Freihufen; 1788 ins Erbe verwandelt) Franke v1596, Krafft 1791, Fischer 1928—n1940.

64. Klein-Rothau, Spr., ONO v. Sa. Erb Anteil I 1598, Anteil II 1595.

- I. (Hauptanteil) Bodo und Godin (Bogt bzw. Bürger in Freystadt) v1320, v. Postitz 1320 Magdalenerinnenkloster zu Sprottau v1482—1598 [vermutl. 1349/1381 erworben, da auffälligerweise in diesem Zeitraum sämtl. Urk. des Klosters fehlen], v. Knobelsdorff (Rückersdorf) 1598, Magdalenerinnenkloster zu Sprottau 1615, Staat durch Säkularisation 1810, Utteck (später Oberküpper) 1811, v. Voß 1858, Utteck 1858 [er kauft 1860 vom Rittergut Rückersdorf den 81 Morgen großen „Rothen-Wald“], Dessen Witwe 1872, v. Garn 1905, v. Schweinitz 1913, Schulz 1914, Freifrau v. Unruh 1918, Dierichs 1919—n1940.
- II. (Zins von 10 Gr. und 2 Hühnern) v. Knobelsdorff (Rückersdorf) v1474—1598, seitdem mit Anteil I vereinigt. Ein Waldstück und einige Zinsen verkaufte v. Knobelsdorff 1617 bzw. 1619 an den Scholz.
- III. (Scholtisei) Fehner v1490—n1622; Auskauf durch das Stift v1660 [1660 verpachtet an Nätzel auf Hirschfeldau], seitdem mit Anteil I vereinigt.

65. Rottwitz, Fr., O v. Na. Das Dorf wurde vermutl. von einem Mitglied der oberlausitzer Familie v. Rottwitz angelegt. Erb Anteil II 1610, Anteil I [darunter Pfennigsvorwerk oder Obervorwerk] 1751.

- I. (Hauptteil) v. Berge v1474—1673 [Anteil II wird 1592 abgetrennt], v. Luck (Mednitz) 1673—1731 [Witwe des v. Luck ist 1693—n1700 mit v. Schfopp vermählt. 1712 hierzu Anteil III], v. Skronski (Saganer Landeshauptmann, Brunzelwaldbau) 1731, Frhr. v. Haßlingen 1737, Rothe (Saganer Advokat) 1747—1758 [hatte das Gut schon seit 1744 pfandweise inne], Dessen Witwe 1758, die die Güter 1765 teilt und einen Teil ihrer Tochter abtritt.
- a) (Nieder-Rottwitz = Mittelvorwerk und Magisches Vorwerk) Frau Rothe bis 1781, Frau v. Reinsberg (Enkelin; Berthelsdorf) 1781, v. Jena (Klein-Räudchen bei Gufrau) 1786, v. Kleist 1788; er vereinigt wieder Anteil a) und b).

- b) (Ober- und Nidervorwerk) Fran v. Weiß, geb. Rothe, 1765, Frau v. Kleist (Tochter) 1785; 1788 mit Anteil a) vereinigt. v. Kleist besitzt beide Anteile bis 1790, Oberamtmann Franke (Nüdersdorf) 1790, Oberamtmann Websky (Deutsch-Wartenberg) 1791, Oberamtmann Schulz (Nuppenndorf) 1809, Dessen Witwe 1817, Ihre 2 Töchter, vermählt mit Gebr. Rothe (Särka N v. Löbau; Mittel-Sohra NO v. Görlich) 1820—1930; Zwangsversteigerung und Teilung 1930.
- a) (Ober-Kottwitz, Rohrwiese, Bergenwald) Schaller (Nieder-Helmsdorf) 1930, Walden, Kom. Gef. (Groß-Hiesnitz bei Görlich) 1932—n1940.
- b) (Nieder- und Mittel-Kottwitz) Schöne (Dresden) 1930—n1940.
- II. (Mittelvork; 1592 von Anteil I abgetrennt) v. Berge bis 1592, v. Stöffel (Leitersdorf) 1592, Dessen Erben 1614, v. Berge 1616, seitdem mit Anteil I vereinigt.
- III. (Nidervork; gebildet aus 3 Freibauerngütern; bis 1625 nur 1 Gut mit 3 Häuslern) v. Berge bis 1590, v. Sack 1590, v. Ziegelheim 1597, v. Berge (Anteil I) 1600, v. Storchwitz (Liebschütz) 1603, Kleiner (aus Hertzwigswaldau) 1607, v. Rothenburg (Drentkau, Döselhermsdorf) 1620—n1668 [er kauft 1625 das Bauerngut von Pfennig dazu] . . . v. Nassau v1700, v. Luck (Anteil I) 1712, seitdem mit Anteil I vereinigt.
- IV. (Erbgut, bestehend aus 2 Bauerngütern und 2 Großgärtnerstellen) v. Gerstleben v1612, Dessen Schwester „Jungfer Barbara“ 1616—n1619, wurde später mit Anteil I vereinigt.
- V. Das Obervork führt den Namen „Pfennig-Vork“ nach einem Bauer Pfennig, der es 1561 verkaufte; später wurde es durch ausgekaufte Bauerngüter vergrößert.

Hinsichtlich Grund- und Gutsherren ist sehr gründlich Karl Hermann Morik Sonntag, Kottwitzer Denkschrift (Sagan 1840). Die Schrift bringt Auszüge aus dem verloren gegangenen Kottwitzer Schöffebuch.

66. Kromlau, Kr. Sorau, W v. Muskau. Erb 1788. Kromlau und Lieskau hatten v1474—1611 gleiche Besitzer.

v. Reichenbach v1474—1538 [Das Verzeichnis der Priebruser Männen 1518 nennt „Crisloff Reichenpach zu Lyßkaw“, aber „Cristoff, Hanns und Casper, die Schyndel, gebruder zu Crolaw, wonen außem Lande“], Herzog 1538, Dr. Kommerstädt 1539, v. Kracht 1540, Herzog 1670, v. Ritz 1670, v. Tiesel und Taltitz 1706—07 [Tausch mit Mühlbach], v. der Loßau 1707, v. Tiesel und Taltitz 1715, v. der Loßau 1716—n1718, Her-

zog v1720, v. Petersdorf 1727, v. Berge 1729, Thiele 1790 . . . v. Rabenau ca1814 . . . Goltzsch v1819, Roetschke 1842, Bujße 1875, Deutsche Hypothekenbank Meiningen 1878, Beckmann 1879, Fischer 1881, v. Thiele 1882, Kieemann 1888, v. Westernhagen 1888, Graf v. Egloffstein-Silginnen (Arklitten) 1889—n1940.

67. Kunau, Spr., SW v. Sa., ONO v. Pr. Erb 1567.

- I. (4 Mark Zins, Zeidelweide im Kunauer Wald) v. Melhose (Hartmannsdorf) v1474, v. Doppel (Linderode) 1559, seit 1560 mit Anteil III vereinigt.
- II. (Wald bei Kunau) v. Paß [= v. Bod] auf Sorau v1350, Hospital z. hl. Geist in Sorau 1350, v. Schellendorf (Anteil III) 1566, seitdem mit Anteil III vereinigt.
- III. (Hauptanteil) v. Paß und v. Viberstein (Sorau) v1350 [sic verpfänden das Dorf bis n1443] . . . v. Kottwitz v1467—1538 [Um 1518 war die Witwe des v. Kottwitz mit v. Wolberitz vermählt], Herzog 1538, v. Nechern (Saganer Verweser, Cunzendorf) 1538, v. Promnitz (Weichau, später Sorau) 1538—n1557, v. Doppel (Linderode) v1560, v. Schellendorf (Melsdorf, Saah) 1564—1678; hierzu 1560 Anteil I, 1566 Anteil II. 1567—1844 gleiche Besitzer wie Halbau (v. Schellendorf, v. Friesen, v. Promnitz, v. Koszoth), Struß 1844, Frau v. Gerzdorf (Dresden) und Frau v. Stephan (Krötchenbroda), beide geb. Struß 1894, Manger (Liebsen) 1894, Landbank N.-G. (Berlin) 1903, Zühlke 1905, Landbank N.-G. (Berlin) 1910, Heinze (Linden, Kr. Glogau) 1910, Großmann 1912, Bothe 1920, Kreissparkasse Sagan 1926, Schenke 1926, Kaufleute Gebr. Buß (Halbau) 1933—n1940.
Auf Grundbuchblatt Rittergut Kunau sind seit 1934 nur noch 2,8 ha eingetragen. Abgeschrieben wurden 154 ha für Winkler N.-G. (Halbau) 1929(—n1940), 22,2 ha für Töpfer 1930, 139,6 ha für Kaufmann Arzt (Zwertissen) 1932.

68. Kunzendorf bei Raumburg a. B., Fr., NO v. Ra. Erb 1788. Unter dem heutigen Namen ist das Dorf erst 1477 nachweisbar; es erscheint um 1300 unter dem Namen „Cychi“, 1317 unter „Merlynsdorp“. Propstei zu Lebus v1300 [vermutl. schon v1251; v1477—n1520 ist v. Rothenburg Verwalter der 3 Dörfer Rosel, Kunzendorf und Schöneich als Hauptmann der Propstei Lebus], v. Berge (Amtshauptmann zu Fürstenwalde) 1559, Frhr. v. Promnitz (Sorau; Saganer Pfandesherr) 1596—1765; seit 1601 bis Ablös. mit Herrschaft Raumburg a. B. vereinigt (v. Promnitz, zu Carolath, v. Ploek, v. Mellin, v. Bligen, Sturm, v. Nechtritz, Bote, Burghardt, v. Wedell-Parlow).

Im Gegensatz zu den beiden anderen Lebuser Propsteidörfern Kosel und Schöneich zahlte Kunzendorf dem Raumburger Amte keine Zinsen, sondern stellte nur 2 Wagen Fischfuhren zum Kleppener Teich. Diese Dienste erkaufte Frhr. v. Promnitz 1601 vom Kaiser.

69. Kunzendorf (Cunzendorf) bei Sprottau, Spr., OSO v. Sa. Erb Anteil Ia 1788, Anteil Ib 1802, Anteil II 1650. Unter Cunzendorf wurden im 14. und 15. Jahrh. die heutigen Dörfer Johnsdorf, Cunzendorf und Girbigsdorf verstanden; vgl. die Angaben bei Girbigsdorf.

I. (Hauptteil) v. Nedern 1324—1593 [1592 Verpfändung von halb Cunzendorf an v. Schopp auf Kohenau], Frhr. v. Wittlich (Mallmich) 1593, Herzog 1680—1692/93, dann Teilung.

a) („Schloß Cunzendorf und das halbe Schloßvorwerk“, jetzt Schloßgut Girbigsdorf = Johnsdorfer Gutshof mit Ländereien in Girbigsdorf) Besitzer siehe Girbigsdorf Anteil I (v. Nedern, Herzog, zu Dohna).

b) (Das heutige Cunzendorf) v. Stentsch (Pritttag) 1693, v. Knobelsdorff (Hirschfeldau) 1701, Burggraf zu Dohna (Mallmich) 1804; seit 1841 von Herrschaft Mallmich abgetrennt: Burggraf zu Dohna 1841, Dessen Witwe 1871, v. Diebitzsch (Schwiegerjohn) 1883—n1940.

II. (Obervorwerk an der Wittendorfer Grenze, gebildet aus 3 wüsten Bauerngütern um 1640; von Anfang an Erbgut) Frhr. v. Wittlich bis 1650, Schäffer (Saganer Bürgermeister) 1650, v. Haugwitz (Kortnich) 1671, v. Scheudendorf 1680, v. Knobelsdorff (Anteil Ib) 1718, seitdem bis 1932 mit Anteil Ib vereinigt, Braje (Linderode) 1932—n1940.

70. Kupper bei Sagan, Spr., ONO v. Sa. Erb Anteil I 1608, Anteil II 1595, Anteil III 1628, Anteil IV 1596.

I. (Niederkupper; Vorwerk mit 4 Gärtnern) v. Knobelsdorff (Hirschfeldau) v1439—n1445 . . . v. Marrach (Hertwigswaldau) v1474, v. Promnitz (Dittersbach) 1494, seitdem bis 1845 mit Dittersbach Anteil IV vereinigt (v. Promnitz, Neuß v. Plauen, Neumann), Burggraf zu Dohna (Cunzendorf) 1845, v. Diebitzsch (Cunzendorf) 1883, v. Pannwitz (Glogau) 1892, Kaufmann Goldmann (Breslau) 1900, Kaergel 1903—n1940.

II. (Oberkupper mit Kirchvorwerk; Obergerichte über ganz Kupper. Hauptanteil von Kupper) Herzog v1465, v. Nothenburg (Kunzendorf bei Raumburg a. B.) 1465, v. Knobelsdorff (Rückersdorf) 1477—1620/23 [Bereits v1474 besaßen die v. Knobelsdorff 2 Mark 4 Gr. Zins in Niederkupper], v. Glitz und Milzig (Sercha, Sohre-

neundorf, Florisdorf bei Görlik) v1623, v. Dreyling (Bergisdorf) 1630, v. Schönborn (Schönbrunn bei Görlik, Ziffendorf bei Freystadt) 1660, Frhr. v. Garnier (Sagauer Berwefer) 1670, seitdem bis 1797 gleiche Besitzer wie Hirschfeldau Anteil Vb (v. Garnier, Sagauer Jesuitenseminar z. hl. Joseph, General-Schulen-Administration, Neumann, v. Franckenberg), Frau v. Duirr (zugleich Anteil III) 1797, Utteck (Klein-Rothau) 1817, v. Voß 1858, v. Rosinsky 1869, Vater 1873, Stephan 1874, Straß 1876, Vater (Fährleichen, Kr. Glogau) 1877, Elgner 1877, Hausbesitzer Brauer (Breslau) 1877, Dr. med. Berndt 1877, Hausbesitzer Unger (Dresden) 1878, Lehmann (Breslau) 1879, Jente 1881, Koblitz (Görlik) 1886, v. Volk 1887—1940.

III. (Mittelfüpper; 1508/40: Zins auf 3 Mann in Oberfüpper, in Niederfüpper 3 Mann und 8 Hufen; n1600 2 Vorwerke: Obervorwerk und das aus Bauerngütern gebildete Niedervorwerk) v. Lemriß v1411 [vermutl. v1342], v. Radel 1411—1628 [Franz v. N. tauscht 1628 Füpper mit Pechern], Wallenstein 1628, Jesuitenkolleg in Sagan 1628, General-Schulen-Administration 1776, Neumann (Dittersbach) 1787, v. Franckenberg (Anteil II, Hirschfeldau) 1787, Frau v. Duirr (zugleich Anteil II) 1797, Frieber 1805, Miehner 1888, Dessen Witwe 1897, Frau Feigs geb. Miehner 1934—1940.

IV. (Niederfüpper; Vorwerk mit Erbzinsen, 1 Mühle, $\frac{1}{4}$ des Nechelerwaldes) v. Promnitz (Hirschfeldau) v1439, seitdem gleiche Besitzer wie Rückersdorf Anteil IV, seit 1573 wie Hertwigswaldau Anteil IV (v. Promnitz, Herzog, v. Königsfeld, Kaiser, v. Schönau, zu Dohna, v. der Schulenburg, v. Tschirnhaus, v. Nedern, v. Proßkau, Stadt Sprottau).

Der Necheler Wald wurde hiervon 1508/16 von v. Promnitz an v. Nechern (Cunzendorf, später Buchwald) verkauft; bei Buchwald bis n1604 nachweisbar. Eine Mühle in Niederfüpper gehörte ebenfalls um 1600 den v. Nechern auf Buchwald, dann v. Knobelzdorff (Rückersdorf) v1608, v. Promnitz (Anteil I) 1618, seitdem mit Anteil I vereinigt.

V. (Oberfüpper; Zinsanteil) Augustinerstift Sagan 1337/1355—1810 [Das Stift kauft 1337 Zins auf 13 $\frac{1}{2}$ Ruten von v. Borassin, 1342 7 Hufen und ein (später an Bauern ausgetanenes) Vorwerk mit 4 Hufen von v. Borassin, 1355 Zins auf 15 Ruten von v. Kelsbichen, die diesen Zins schon v1342 hatten, 1381 2 Schock Zins von v. Kelsbichen], Staat durch Säkularisation 1810—1816f.

VI. (Zins auf 2 Bauern) Amt Sagan v1481—n1553. Der Zins ist 1575 bereits verkauft, vermutl. an v. Knobelzdorff (Anteil II).

71. Kutschig (Zubehör von Birrfähre), No., WNW v. Fr. 1626 werden erstmalig genannt: Die Papiermühle, der Bergscholz und die Mühle zu „Kubig“. Im Urbar von Birrfähre 1577 wird nur angegeben: „Auch wohnen drey Gärlner [namens Schlemmer, Buzig, Gebiß] bey der Mühlen“; diese Mühle mit 2 Gängen lag am Schrot. Der Kaufbrief von 1653 spricht von „Windisch Mustaw zusambl dem Dörffel Kutschig“. In einem Bericht von 1845 über Kutschig, Sophienthal und Lichtenberg heißt es: „Sämtliche Benennungen sind selbstgemachte, nirgends anerkannte und von keiner Behörde genehmigte, existieren aber seit undenklichen Zeiten.“ 1845 hatte Kutschig 7 Possessionen mit 38 Einwohnern (alle ev.), Sophienthal 5 Poss. mit 18 Einw. (alle ev.), Lichtenberg 8 Poss. mit 40 Einw. (alle ev.), dagegen Wendisch-Musta 1 Dominium, 25 Poss. mit 215 Einw. (dar. 3 kath.). Gleiche Besitzer wie Birrfähre (Nr. 9).

72. Lentzen (Zubehör von Neuwaldau), Fr., SO v. Na. Erst-erwähnung 1401. Lentzen, das bald nach 1217 auf den dem Raumburger Kloster geschenkt 120 Hufen wilden Acker angelegt wurde, hatte 1619 1 Scholz, 1 Bauer, 1 Mühle und 1 Häusler (4 Wirte).

I. (Grundherrschaft) Augustinerstift Sagan, vor 1284 in Raumburg a. B. 1217—1810 [Der halbe Mühl- oder Fischeich gehörte 1417 dem v. Steinborn (Boberan?)], Staat durch Säkularisation 1810—1816f.

II. (Lehnsholtzei) Gäbler v1417—n1622 . . . Schande ca1660 . . . Bürger v1781, Linke 1895—n1940.

III. (Wassermühle) Schirmer v1401—n1574 . . . Schade v1655, Augustinerstift Sagan 1655, seitdem mit Anteil I vereinigt.

73. Lentzen, Spr., NO v. Fr., WSW v. Sa. v. Paß (= v. Voß auf Sorau) v1350, Hospital z. hl. Geist in Sorau 1350—1816f. [1660 besaßen die Erben des Friedrich v. Gladis zu Rauen ein Bauerngut in Lentzen].

Vgl. Archiv f. schles. Kirchengesch. III (1938), S. 195—201.

74. Liebsen, Spr., SW v. Sa., ONO v. Fr. Erb Anteil II und III 1575.

I. (Hauptteil; 1474: 1 freies Borwerk, Holzmühle am Hammerbach) v. Grislau ca1454 . . . v. Beyer v1467—n1520, v. Blandenstein v1540—1597 [Niedervorwerk, Holzmühle und Zinsen von 4 Untertanen werden 1550 an v. Meßnerode zu Meyda verkauft, aber bereits 1552/55 zurückgekauft. Anteil II wird 1562 abgetrennt], Teilung 1597.

a) v. Lüben 1597 [Hans v. Lüben kauft das Gut von Basten v. Blandenstein's Gläubigern], um 1610 mit Anteil b) vereinigt.

b) v. Blandenstein bis um 1610 [Christoph v. Blandenstein's Witwe heiratet 1599—n1607 Heinrich v. Schellendorf], dann mit a) vereinigt.

v. Lüben bis 1671, Herzog 1671, v. Rohr (Rogau/Marf) 1671, Frhr. v. der Goltz (Hansdorf) 1741, Graf v. Tottleben (Hansdorf, Zeipau) 1752, Herzog 1787—n1940.

II. (Holzmühle am Hammerbach) v. Blandenstein (Anteil I) bis 1562, v. Schellendorf (Abelsdorf, Saab) 1562—n1603 [hierzu 1571 Anteil III], blieb vermutl. bis Ablöf. bei Herrschaft Halbau.

III. (3 Schock Gr., 33½ Scheffel Getreide Zins) Bis 1571 gleiche Besitzer wie Nuppendorf (v. Hilz, v. Schönberg, v. Köckeritz, v. Gel-nitz), v. Schellendorf (Saab) 1571, seitdem mit Anteil II vereinigt.

IV. Georg v. Wiedebach besaß v1619—n1622 ein Bauerngut zu Liebsen.

75. Lieskau, Kr. Spremberg, O v. Spremberg. Erb 1788.

Bis 1611 gleiche Besitzer wie Kromlau (v. Reichenbach, Herzog, Dr. Sommerstädt, v. Kracht), v. Köckeritz (Koschendorf) 1611, v. Pannwitz (Wabelsdorf) 1613, v. Briesen 1623—1698; nun Teilung:

a) (½ Lieskau) v. Gruman 1698, Herzog 1726, v. Briesen (Anteil b) 1729.

b) (½ Lieskau) v. Briesen [die 1729 die andere Hälfte dazu erwerben und das ganze Dorf vereinen] 1698—1747/1775 . . . v. Kückebusch v1775—1788/90, v. Pannwitz (Frauendorf bei Cottbus) v1790—n1795 . . . v. Witzleben ca1814 . . . v. Jagemann ca1819 . . . Frau Eugendreich geb. Durre v1843, Demmann 1843, Dreyschneid 1851—1853.

76. Bindenhain (früher Alt-Tschöpelu), Ro., NW v. Pr. Erb 1788. Gleiche Besitzer wie Nußdorf bei Zibelle und seit v1584 wie Zeißdorf. v. der Heyde (Särchen) v1498 [vermutl. schon 1458]—n1566, Frhr. v. Promnitz (Sorau; Saganer Pfandesherr) 1566/72, Fürst zu Carolath [= v. Schönau] 1765, v. Knobelsdorff 1792, Frhr. v. Wackerbarth 1802—1804 [tritt die Güter wegen mangelnder Besitzfähigkeit ab], Gräfin v. Schlabrendorff 1804, Tuchkaufmann Haehne 1817, Gloeckner 1824, Haehne 1828, Haellmig (aus Lübben) 1836, Richter 1866, Konsolidierte Tschöpelner Braunkohlen- und Tonwerke G. m. b. H. (Muskau) 1897, Pasche 1906, Freiberg 1908, Plazikowski 1916, Schubert 1919, Rose-mann 1920, Richter und Campehl 1920, Braun 1922—n1940.

Die beiden Dörfer T ü p f e r s e d t (früher Tschöpelu) und B i r f e n s e d t (früher Neu-Tschöpelu) wurden am 1. 4. 1925 vom Guts- und

Gemeindebezirk Tschöpelu abgetrennt. Beide Orte verdanken ihren Aufstieg den Ton- und Braunkohlenlagern. v. Arend berichtet 1815 von der „Töpferchenke“ an der Kreuzung der Straßen Muskau—Zibelle und Stochsdorf—Duoßsdorf. Sie lag im Walde; bei ihr waren 3 Häuser, die an das Lindenhainer Dominium Zins entrichteten. Das war der Anfang von Töpferstedt.

Die Namensgebung der 3 Gemeinden Lindenhaiu, Töpferstedt und Birkenstedt ist reichlich verwickelt. Als man am 1. 4. 1925 den industrialisierten Teil des Gutsbezirks Tschöpelu zu einer neuen Gemeinde abtrennte, erhielt diese den Namen „Betsaule“. Gleichzeitig (am 1. 4. 1925) wurde die Kolonie Tschöpelu von der Gemeinde Tschöpelu abgetrennt und „Neu-Tschöpelu“ genannt. Aber schon am 19. 1. 1926 genehmigte das preußische Staatsministerium die Namensänderung der Gemeinde Tschöpelu in „Alt-Tschöpelu“ und die der Gemeinde Neu-Tschöpelu in „Tschöpelu“. Schließlich wurde am 26. 7. 1926 die Genehmigung erteilt, den Namen der Gemeinde Betsaule in „Neu-Tschöpelu“ umzuändern. Am 18. 2. 1936 wurden alle 3 Namen nochmals geändert: Alt-Tschöpelu in „Lindenhaiu (Oberlausitz)“, Tschöpelu in „Töpferstedt“, Neu-Tschöpelu in „Birkenstedt (Oberlausitz)“.

Lipschau siehe Dohms (Nr. 24).

77. Voos, Spr., SSO v. Sa.

- I. (Hauptanteil) v. Knobelsdorff (Paufe) v1445, Amt Sagan 1541—1651 [Voos diente ab 1601 zum Unterhalt der Saganer Landeshauptleute und wurde 1651 zu den herzogl. Kammergütern gezogen, da die Verweser nunmehr feste Besoldung erhielten], Herzog 1651—n1940.
- II. (Teich zu Voos) Herzog v1472, Frhr. v. Rittlich (Eisenberg) 1472—n1508, v. Knobelsdorff (Anteil I) v1540, seitdem mit Anteil I vereinigt.
- III. (Eisenhammer) 1421 wird Andreas Drysschil, Hammermeister, genannt. Klüg v1515; er verkauft die Hälfte um 1517.
 - a) (½ Hammer) Heinrich (Hammermeister zu Eisenberg) um 1517—v1539, v. Blanckenstein v1539; erwirbt 1584 die andere Hälfte dazu.
 - b) (½ Hammer) Klüg bis 1584, v. Blanckenstein 1584, der nun beide Hälften besitzt, v. Drenling (später auf Bergisdorf) 1595, Herzog 1671. Der Hammer wurde 1674—1680 an Frhr. v. Rittlich (Mallnitz) verpachtet; Hammermeister war 1676 Klück. Durch Feuer, das in der Hammerhütte ausbrach, brannten 1676

3 Hammerhäuser, 6 Bauernhöfe, 5 Gärtner- und 4 Häuslerstellen ab. Der Hammer ging 1724/42 ein.

78. Luthrötha (Zubehör von Bergisdorf), Spr., NW v. Sa.

- I. (Vorwerk) (v.) Buntensee [herzogl. Protonotar] v1316, Augustinerstift Sagan 1316—1810 [1½ Hufen in „Luthrelin“ wurden schon 1286 dem Stifte von 2 Söhnen des Bottho geschenkt], Staat durch Säkularisation 1810, (v.) Neumann (Bergisdorf) 1811, Dr. jur. v. Thiedemann (Bergisdorf) 1912—1930; 1930 gesiedelt.
- II. (Mühle an der Tschirne, die sogenannte „Stiftsmühle“) v. Kittlitz v1307, Augustinerstift 1307; seitdem bis 1840 mit Anteil I vereinigt; Gebr. Willmann 1840. Gebr. Willmann errichteten eine englische Wassermühle und eine Flachspinnerei. Willmann bis 1910, Offene Handelsges. A. u. B. Willmann 1910, Kommanditges. Bredig (Wlogau) 1912, Rittergutspächter Racke 1913, Kaufmann Paalen (Berlin) 1917, Stadt Sagan 1925—n1940. (Größe: 80,0 ha).
- III. (Obergerichte, Jagdrechte) Amt Sagan bis 1601, Augustinerstift Sagan 1601, seitdem mit Anteil I vereinigt.

79. Deutsch-Machen (eingegl. in Eßersdorf), Spr., SSO v. Sa.

- I. (Hauptteil) Arnold Röblil [Saganer Bürger; er besitzt es als Pfsterlehen des v. Kelsbichen] v1356, Augustinerstift Sagan 1356—1810, Staat durch Säkularisation 1810—Ablöf.
- II. (Obergerichte, Jagdrechte, 5 Schock 49 Gr. Zins) Amt Sagan bis 1601, Augustinerstift Sagan 1601, seitdem mit Anteil I vereinigt.

80. Machenau (früher Polnisch-Machen), Spr., SSO v. Sa.

v. Knobelsdorff (Paufe) v1474 [vermutl. v1449], Amt Sagan 1541—1651 [diente ab 1601 zum Unterhalt der Saganer Landeshauptleute und wurde 1651 zu den herzogl. Kammergütern gezogen, da die Verweser nunmehr feste Befoldung erhielten], Herzog 1651—n1940.

Die Bauern gaben v1571—n1601 dem Saganer Amte für Neuländer 5 Schock 49 Gr. jährl. Zins.

81. Medniz, Spr., N v. Sa.

- I. (½ Mark jährl. Zins von 2 Hufen) Frhr. v. Kittlitz v1310, Hospital z. hl. Geist in Sagan 1310—n1546. Verbleib des Zinses unbekannt.
- II. (Hauptteil) v. Schaff(gotsch) v1403—n1495 [18 Mark Zins werden 1403 an das Wlogauer Domkapitel „erblich“ verkauft, doch wird der Verkauf 1446 als „wiederkäuflich“ bestätigt. Der Zins war

1777 noch nicht abgelöst. Für die Herzöge verpfändete v. Schaff 1446 5 Mark Zins auf Medniß und Obergorpe an die Mansionarien z. hl. Kreuz in Glogau], v. Urruh und v. Filz [letzterer auf Ruppendorf; beide waren Neffen des v. Schaff] v1508, v. Urruh allein 1512/15—1572 [1554—1568 verwaltete es v. Biedebach (Rißmenau) als Vormund], brüderliche Teilung 1572.

- a) (Zinsanteil, vereinigt mit Obergorpe) v. Urruh bis 1573/80, v. Biedebach [hat die Witwe des v. U. geheiratet] v1580—1594. Der Anteil kam um 1600 zu Anteil b) oder c).
- b) (Obervorwerk mit dem sogenannten Ackerlehngut) v. Urruh bis 1670 [Das Gut hat v. Seelstrang auf Gladisgorpe v1652—1660 als Gläubiger inne], v. Lud [Schwiegersohn, schon 1651 auf Medniß] 1670, Herzog 1670—1940.
- c) (Mittelvorwerk) v. Urruh bis 1622, v. Möller auf Soßkern 1622 [v. Möller stirbt 1641 ohne Erben; das verwüstete Gut wurde 1646 an Wieszner verpachtet], Herzog 1650—1940.

III. (Niedervorwerk, 1620 mit 6 Gärtnern; v1618 aus ausgekauften Bauerngütern gebildet, daher Erbgut. Es wurde 1618 vom Mittelvorwerk getrennt.) v. Urruh bis 1671, Herzog 1671—1673 [Der anscheinend nicht ganz freiwillige Verkauf 1671 wird wieder rückgängig gemacht], v. Urruh 1673, Frau Konnert (Tochter) 1709, v. Löwenberg 1776 [Seine Frau, geb. Konnert, hatte es schon 1765 von der Mutter gekauft], Dziuba 1796, Büsthoff 1802, Grünig (Brennstadt) 1831, Linhoff 1901, Harnisch 1910, v. Markewitsch 1911, Graf v. Rittberg (Moblau) 1915, 2 Schwestern Kania (Alt-Schalkendorf) 1921, Kaufmann Kania 1924—1940.

82. Mellendorf (eingegl. in Groß-Petersdorf), No., NNO v. Pr. Mellendorf erscheint in den Lehnbriefen von 1474—1515 als „Aldendorff“.

- I. (Hauptanteil) v. Rutschütz (Groß-Selten) v1474 [vermutl. schon v1441], v. Schwarz (Groß-Selten; Schwager) v1485—1659 [Seit etwa 1600 2 getrennte Anteile der v. Schwarz mit Ober- bzw. Niedervorwerk. Beide Anteile fallen 1659 dem Lehnsherrn heim], Herzog 1659—1940.
- II. (Mittelvorwerk, gebildet um 1620 aus Bauerngütern; daher Erbgut) Frau Salß, geb. v. Schwarz v1659—1673 . . . v. Rothenburg v1691, v. Urruh (Gladisgorpe) 1694, v. Ponickau 1697, v. Kreuzenstein 1715, Mietzmann (Scholz zu Nieder-Hartmannsdorf) 1716, Schwertfeger 1718, Richter 1742, Frißche 1837, Kurfke 1869, Krause (Dffig) 1892, Heerde (Glogau) 1894, Pechold 1895,

Dehmann (Guben) 1897, Rieß (Berlin) 1899, Hausmann (Frankfurt/O.) 1900, v. Hagen 1918, Müller (Mittel-Horka) 1919, Krahl 1920, Hemprich 1921, Brehmer 1927—n1940.

III. (Zins auf $\frac{1}{2}$ Hufe zu „Aldendorff“) v. Doppel (Satz, Groß-Petersdorf) v1508—n1551 . . . v. Mehenrode (Wirkfähre) ca1555 . . . Verbleib des Zinses unbekannt.

83. Merzdorf bei Priebus (eingegl. in Schönborn), No., NW v. Pr. Erb 1597.

v. Unwürde (Reichenau) v1474 [Im Lehnbrief der v. U. von 1485 fehlt Merzdorf] . . . v. Schönau (Linderode) v1503—1589 [Fabian v. Schönau auf Muskau gliederte Merzdorf 1558/73 der Herrschaft Muskau an, der es bis zur Ablösung angehört], Kaiser 1589, Burggraf zu Dohna (Linie Straupitz) 1597—1625 [Dessen Tochter heiratet 1644 v. Callenberg; seit 1651 Frhr., seit 1671 Reichsgraf], Graf v. Callenberg bis 1785, Reichsgraf v. Pückler (Rranitz; Schwiegersohn) 1785, Graf v. Rostitz, Graf v. Haxfeld-Weisweiler und Graf v. Haxfeld-Schoenstein 1845—46 [Alle drei sind gleichzeitig Besitzer], Prinz der Niederlande 1846, Graf v. Arnim 1883—n1940.

Ueber die Besitzer der Herrschaft Muskau vgl. Walter v. Boetticher, Gesch. des Oberlauf. Adels u. seiner Güter 1635—1815, Bd. I (1912), S. 239 f., Bd. II (1913), S. 507 f., Bd. III (1919), S. 597 f.

Schönborn lag in der Oberlausitz; es war ein unter der Herrschaft Muskau stehendes Vasallendorf. Nur wenige Besitzer sind bekannt: v. Wersdorf (Zibelle) ca1622 . . . Tettmeyer v1769—n1845.

84. Merzdorf bei Sagan, Spr., NNO v. Sa. Erb 1788.

I. ($3\frac{1}{2}$ Schilling Zins) v. Promnitz (Weichau) v1438, v. Promnitz (Hirschfeldau) 1438, seit 1440 mit Anteil II vereinigt.

II. (Hauptteil) Herzog v1434, v. Schaffgotsch (Greiffenstein) 1434, v. Promnitz (Hirschfeldau) 1440, v. Promnitz (Weichau) 1447—1602 [1474 war $\frac{1}{2}$, 1508—51 noch $\frac{1}{4}$ des Dorfes im Besitz der v. Promnitz auf Dittersbach; ging v1573 an die v. Promnitz auf Sorau über], v. Wersdorf (Weichau, Peterswaldau) 1602, Graf v. Redern (Wallwitz) 1717, v. Lüttwitz (Nieder-Weichau) 1744, Frau Prose 1834, Pachur 1841, Schulze 1845, Adermann 1846—Ablös. (Gleiche Besitzer wie Nieder-Weichau).

85. Nordkreissham (Zubehör von Wiesau), Spr., SW v. Sa. Erst-erwähnung 1547. Gleiche Besitzer wie Wiesau (Nr. 136).

86. Mühlbach, No., NW v. Fr.

v. Hafenborn (Särchen) v1380, Altarstiftung Triebel 1380
v. Schönau (Triebel) v1509, v. Schönau (Sprottau) 1534, v. Mecken-
rode (Wirkfähre) 1551—1595; Teilung 1595.

a) (½ Dorf) v. Raizenberg (Schwiegersohn) 1595, v. Vibran (Schrot-
hammer) 1604; hierzu 1606/12 Anteil b).

b) (½ Dorf) v. Kottwitz v1603, v. Tschentwitz 1603, v. Schwarz 1606,
v. Vibran (Anteil a) v1612.

v. Vibran bis 1643; v. Mackel (Pechern; Tausch mit Mühlbach) 1643,
v. Penzendorf 1645—1652 [er ist noch 1667 in Mühlbach], Herzog 1652,
v. Vibran (Pechern) 1666, v. Böben [Pattag; Tausch mit Hermisdorf]
1680, v. Tiesel u. Taltitz 1686, v. List [Tausch mit Kromlau] 1706, Her-
zog 1720, Kommerzienrat Richter (Muskau) 1872, Dessens Witwe 1894,
Kaufmann Kalevent (Berlin) 1896, Wünsche (B.-Treptow) 1898, Kauf-
mann Heidendorf (Berlin) 1901, Kaufmann Baron (Berlin) 1902, Bau-
unternehmer Pösch (Berlin) 1902, Maurermeister Müller 1907, v. Tshu-
men 1907, Vorshußverein Triebel, G. m. b. H. (Triebel) 1930, Töpferei-
besitzer Delmann 1937—n1940.

87. Naumburg am Ober, Fr.

I. Propstei Naumburg. Augustinerstift Sagan, bis 1284 in
Naumburg a. B. 1217—1810 [Zur Propstei Naumburg gehörten
die Dörfer Alt-Kleppen, Zedelsdorf, Gutental], Staat durch
Säkularisation 1810, v. Pfoertner und Hoelle (Groß-Boberau)
1836—1843 [Nach dem Vornamen des Käufers ist seit 1836
der Name Erdmannshof eingeführt], Horstig 1843, v. Kno-
belsdorff 1858, Justizrat Schmidt 1862, Frau v. Massow, geb.
Schmidt (Sagan) 1887, Fabrikbesitzer Dudeck (Wernsdorf) 1887,
Zeidler (Wohlan) 1910, Kaufmann Meyer Goldstein (Posen) 1916,
Mittag 1917, Fabrikbesitzer Strehl (B.-Weißensee) 1918, Land-
lieferungsverband Niederschles. (Breslau) 1925 [Durch Ent-
eignung], Siedlungs-Ges. Eigenheim m. b. H. (Frankfurt a. D.)
1925; Nach Siedlung um 1930: Schmiel (Leipzig) 1932—n1940.

II. Stadt Naumburg. 1516: „Naumburgk. daß Merckten, hat
allenthalben 42 Wirte“. Erb 1788. Amt Naumburg bis 1601
[1462—1473 an v. Knobelsdorff, Hauptmann zu Krossen, ver-
pfändet], Frhr. [seit 1652 Graf] v. Promnitz (Sorau, Triebel) 1601,
Fürst zu Carolath (= v. Schönau auf Beuthen=Carolath) 1765,
v. Ploetz 1794, Graf v. Mellin 1800, Baronin v. Blixen 1808,
Kaufmann Sturm 1815, v. Nechtritz 1840, Bote 1849, Bankier Ba-

nach Burchardt 1852, v. Wedell-Parlow 1852, Dessen Witwe 1907, Holzhändler Schnell (Christianstadt) und Gutzbef. Stegemann (Alt-Kleppen) [Letzterer besitzt $\frac{1}{10}$] 1920, Jentzig (Halbau) 1931—1940.

Zur Herrschaft Raumburg a. B. gehörten seit 1601 bis zur Ablöf. Stadt und Schloß Raumburg, Kosel, Kunzendorf, Neufleppen, Rehsvald, Schöneich, Theuern, Eichvorwerk (Eichdorf). Siehe Eichvorwerk (Nr. 27).

Arthur Heinrich, Gesch. Nachr. über Raumburg a. B., Freivaldau u. Halbau (Sagan 1900); Johannes Dlugosz, Chronik der Propstei Raumburg a. B. (1926); Beitrag von Michael † und Wölker im Deutschen Städtebuch, hgg. v. Erich Keyser, Bd. I (1939), S. 822.

88. Reifebrück, No., WNW v. Pr. Am 1. 4. 1938 wurden die Gemeinden Jamnik-Pattag und Werdeck zur neuen Gemeinde Reifebrück zusammengeschlossen. Werdeck lag in der Oberlausitz und gehörte wie die benachbarten Dörfer Grenzkirch (Podrosche), Buchwalde und Klein-Priebus zur Herrschaft Muskau (v. Biberstein bis 1551, Kaiser 1551, v. Schönaich 1558; weitere Besitzer siehe Merzdorf bei Priebus).

Jamnik. Ersterwähnung 1463 als „Forweg, genant dy Jemelnicz“. In den Lehnbriefen von 1474, 1508 usw. heißt es „Patag, die Gemeinike genant“.

I. (Hauptanteil) v. Mehenrode (Pechern) v1451—1571, v. Köckeritz (Reichenau) v1573, v. Mehenrode (Pechern) v1582—1601 . . . v. Rackel (Pechern) v1604 . . . Frhr. v. Promnitz (Soran, Priebus) v1608, v. Schellendorf (Priebus) 1608—1666 [Wegen Steuerrückständen wird das Dorf den Saganer Landständen überlassen, die es 1665 auf 5 Jahre an Frau v. Callenberg (Muskau) vermieten], Herzog 1666—1940.

Wegen eines Neulandes zinst v. Mehenrode v1554—1601 dem Amte Priebus jährl. 30 Gr.

II. (Gütlein, bald nach 1598 aus 3 Gärtnerstellen gebildet; 1577 von Anteil I abgezweigt) Von 1577—1625 gleiche Besitzer wie Wirkfahre (v. Melhose, v. Kostik), v. Schellendorf (Anteil I) 1625, seitdem mit Anteil I vereinigt.

Pattag. v. Budyn ca1388 . . . v. Haug ca1430 . . . v. Nothenburg v1463—1474 [Am 1463 besaß v. Rutschütz einen Anteil von Pattag], v. Haugwitz (Vodenau) v1481; brüderliche Teilung um 1500, die 1512 zu selbständigem Zinsanteil führt.

a) (Zinsanteil) v. Haugwitz bis 1512, v. Mehenrode (Jamnik) 1512, seitdem mit Jamnik Anteil I vereinigt (v. Mehenrode, v. Köckeritz, v. Mehenrode, v. Rackel, v. Promnitz, v. Schellendorf, Herzog).

- b) (Worwerk) v. Haugwitz bis 1601 [1598—n1599 besitzt v. Kalkreuth einen Teil von Pattag, vermutl. als Gläubiger], v. Gersdorf (Steinhufen) 1601, v. Lüben 1616—1654; das wüste Gut hat darauf wegen Geldforderungen Frau v. Bibran, geb. v. Lüben, 1654—71 inne; Herzog 1671—n1940.

Wegen mehreren Neuländern zinst v. Haugwitz v1554—1601 dem Amte Priebus jährl. 4 Schock 48 Gr.; den Zins kaufte 1601 Frhr. v. Frommiz (Sorau).

Zu den ältesten Lehnbriefen des Priebuser Reichbildes zählt eine Urkunde von 1388, die wir als Regest folgen lassen:

1388 März 17 (an den Dinstag vor Palmen). O. O. Her Heinrich u. Her Friedrich, Gebr. v. Hackenborn, bek., daß sie mit Raf ihrer Mannen den Palack dem Heynrich v. Budyn u. seinen Erben geliehen haben — mit den Rechten, „als wir yn selber haben von unserm Hern, dem Könige“ (= Könige von Böhmen). Alle die, die zu Palack wohnen, sollen freie Fischerei in der Neiß haben. Die Fischerei soll bis zu der Moster (= Wirkfäher) Grenze und der Lache gehen, die zwischen dem Moste (= Wirkfähre) und dem Palack liegt. Heinrich v. Budyn soll über Diebe, Räuber u. alle Ungerechtigkeiten richten; alle Bußen sollen ihm gehören, doch wenn man einen Menschen in den Gerichten zu Palack verurteilt, solle man ihn zu Priebus richten. Er erhält freie Viehtrift auf der Heide bis „an dy Tryebelische (= Triebeleser) straße, dy do geel vor den Welcz (= Wällisch) und vor dy Doberaw“ (= Eichenwald), ferner Gras, Weide, Eicheln und dürres Holz in der „Eychwerde“. Z.: Petermann v. der Unwerde, Heynrich v. Wachaw, Franz Filc, George (und?) Heynrich v. der Unwerde, Olte Melhoße, Herr Albricht der Pfaffe, der den Brief geschrieben hat. Die Aussteller hängen ihr Siegel daran.

Abshr. des 18. Jahrh. auf Papier. Amtsgericht Sagan, Abt. Grundbuch, Pakete loser Kaufbriefe.

Regest einer Urkunde vom 24. 6. 1380 über Mühlsbad und Wällisch hat Verf. in den Niederlausf. Mitt. 26 (1938), S. 62 Anm. 182, mitgeteilt.

89. Neudorf bei Mühlsbad (Zubehör von Mühlsbad), Ro., NNW v. Pr. Ersterwähnung mit 4 Wirten 1555. Die Gründung erfolgte durch die v. Doppel (Groß-Petersdorf) wenige Jahre vorher, da in den Lehnbriefen von 1540, 1543 und 1551 Neudorf nicht erwähnt wird.

v. Doppel (Groß-Petersdorf) v1555—1586, brüderliche Teilung 1586.

- a) v. Doppel bis 1604, v. Bibran (Mühlsbad) 1604, v. Meßenrode um 1612.
 b) v. Doppel bis 1600, v. Meßenberg 1600, v. Meßenrode 1605; hierzu um 1612 Anteil a).

v. Mezenrode bis 1617, v. Gersdorf (Steinhufen) 1617, v. der Heyde (Tachel) 1623, Herzog 1676—1940.

1623 wohnte ein Hans v. Nadel in einem Neudorfer Gärtnerhause.

90. Neudorf bei Pechern (Zubehör von Pechern), No., W v. Pr. Erb 1602. Neudorf wurde 1545 in der Pechernschen Heide vom Priebruser Amt angelegt; 14 Stellen.

Amt Priebrus 1545, Frhr. v. Promnitz (Sorau) 1601, Burggraf zu Dohna auf Muskau [Tausch mit Anteil Särchen] 1602; seitdem bis 1940 gleiche Besitzer wie Herrschaft Muskau. Ueber deren Besitzer siehe Merzdorf bei Priebrus (zu Dohna, v. Callenberg, v. Pückler, v. Kostik u. v. Hahfeld, Prinz der Niederlande, v. Arnim).

Ueber den unbefiedelten Forstanteil siehe Saganer Heide (Nr. 121).

91. Neudorf am Hammerbach (eingegl. in Neuhaus), Spr., SSW v. Sa. Ersterwähnung 1717 mit 11 Gärtnerstellen und 40 Einwohnern. Gründung der herzogl. Kammer im Zeitraum 1700/1717. Herzogl. Kammerdorf v1717—Abföf.

Neue Forstkolonie siehe Forstkolonie (Nr. 30).

92. Neuhammer, Spr., SSO v. Sa. Ersterwähnung des Dorfes 1575 mit 6 Wirten. Das Dorf war 1550 noch nicht vorhanden. Der „newe Hammer“ wird bereits 1405 erwähnt.

I. (1 Mark Zins auf dem „newen Hammer“) v. Kottwitz (Halbau) v1405—1540; vermutl. um 1550 mit Anteil II vereinigt.

II. (Dorf) Frhr. v. Promnitz (Sorau, Saganer Pfandessherr) v1575, Frhr. v. Rittlich (Mallmih) 1584, Herzog 1680, Frhr. v. Rechenberg (Klitschdorf, Primkenau) 1695, Herzog 1711—1940.

Truppenübungsplatz Neuhammer wurde 1898 im Gebiet der Mallmih'scher Heide (Besitzer: Burggraf zu Dohna) angelegt.

III. (Eisenhammer) Ersterwähnung 1405; Eingang des Hammers wegen Holzmangels 1723. Hammermeister: Wildau ca1485 später der Grundherr (Klitz war 1677—1680 Pächter).

93. Neuhaus, Spr., S v. Sa. Um 1364 von Herzog Volko v. Schweidnitz als „Städtchen“ mit 2 Eisenhämmer erbaut, das 1368 durch die Görlicher zerstört wurde. Vgl. Richard Fests, Gesch. der Stadt Görlich (1922—26), S. 74—76.

Ein Teil von Neuhaus liegt im Kreise Görlich.

I. (Zinsen auf Hämmer, Grundzins) Herzogin Agnes v. Schweidnitz 1368, v. Jedlich 1377, Benesch v. der Duba und Stadt Görlich 1377 Stadt Görlich v1492—Abföf.

- II. (2 Eisenhämmer) Reihe v1468—1661 [Die Witwe war 1573—1576 mit Hammermeister Specht (Nädel) verheiratet], Stadt Sagan 1661, Gerber 1754—n1768.
- III. (Zins auf Hämmer) Amt Sagan v1468, Stadt Sagan 1601, Wallenstein 1628, Stadt Sagan und deren Gläubiger 1634, Herzog 1670—1816f.

94. **Neumalbau, Fr., OSO v. Na.** Kurz nach 1217 von den Raumburger Augustinern zu deutschem Recht umgesetzt.

- I. (Hauptteil) Augustinerstift Sagan [bis 1284 in Raumburg a. B.] 1217—1810, Staat durch Säkularisation 1810, Mühlenbesitzer Seyffert 1812, Frau Dual (Polkwitz) 1827, v. Rabenau 1830, Frau Oberamtmann Koenigstein (Guben) 1835, Graf Fink v. Finkenstein 1837, Fichtner 1842, Franke 1842, Lange 1846, Frosch 1848, Franke 1853, Eltster (Bielitz) 1854, Pirschel (Patschkau) 1876, v. Zawadzky (Breslau) 1882, v. Voesch (Vorzendorf bei Namslau) 1883, Zeige 1899, Dr. med. Kühn (Ratibor) 1900, Graf v. Schlieffen 1905, Fraušnik (Berlin) 1908, Frau Schulrat Heidrich (Königsberg) 1908, Moeller (Berlin) 1909, Engelhard 1911, Poralla (Haasenu bei Trebnitz) 1918, Molkerei- und Mühlenbesitzer Meinde 1920, Hoffmann (Kottwitz) 1928, Schlef. Land-Ges. m. b. H. (Breslau) 1936—n1940.
- II. (Obergerichte, 14 Schock 3 Gr. jährl. Zins) Amt Raumburg bis 1601, Augustinerstift Sagan 1601, seitdem mit Anteil I vereinigt.
- III. (Scholtisei) Pirser [Vorfahren der v. Pirser] v1430, Woythe 1515—n1615, Franke (Schwiegersohn) v1623, Stiller 1678—1694 [1694 Tausch mit Bullendorfer Vorwerk], Augustinerstift Sagan 1694, seitdem mit Anteil I vereinigt.
- IV. (2 Fischteiche an der Briesnitz) v. Steinborn (Großboberau) v1417—n1451. Vgl. Lentzen (Nr. 72).

95. **Nikolschmiede, Spr., SSW v. Sa.** Hammerfiedlung, vermutl. um 1450 entstanden. Lag z. T. in der Oberlausitz, z. T. im Saganer Gebiet. 1551 waren im Saganer Teil 1 Kretscham und 1 Scholz. Der Oberlausitzer Anteil kam erst 1820 zum Kreis Sagan. Die beiden Gemeinden „Nikolschmiede (Oberlaus.)“ und „Schlesisch Nikolschmiede“ wurden am 1. 10. 1935 in „Nikolschmiede“ vereinigt.

- I. (Oberlausitzer Anteil) v. Kottwitz (Halbau) v1522, v. Raupendorf (Zillendorf) 1566, v. Schellendorf (Nieder-Hartmannsdorf) 1596, v. Raupendorf (Zillendorf) 1600, v. Schellendorf (Halbau, Sunau)

1616, seitdem gleiche Besitzer wie Halbau (v. Schellendorf, v. Friesen, v. Promnitz, v. Koszoth, v. der Rede, v. Rothkirch-Trach, Pohl, v. Thielmann, Haese, Wolff, Kühn, Brühner u. Nisch, v. Boddien, v. Malczewski, v. Schlotheim, Ties, Ledermann, v. Holleben, v. Hochberg, v. Pleß, Stolle, v. Kalkstein, Schröder, v. Alvensleben, Jenzig).

II. (Schlesischer Anteil; 1551: Hammer und Kretscham) v. Kottwitz v1522, Amt Sagan 1551, Stadt Sagan 1601, Wallenstein 1628, Stadt Sagan und deren Gläubiger 1634, Herzog 1670—1615f.

Im Rechnungsbuch des Amtes Sagan von 1481 wird unter den Heidezinsen angegeben: „24 Gr., Hippel zur Nickilsmeydyn“; Hippel war vermutl. Hammermeister.

96. Nimbsch (eingegl. in Gladisgorpe), Spr., NNW v. Sa. Erb 1788.

Herzog v1442, v. Kyene (= v. Kynau?) 1442 . . . v. Gabelzig (Welsersdorf) v1508, v. Gladis (Gladisgorpe) 1520—1731 [Vormünder sind 1667—1687 v. Schammer und v. Lutz], v. Rothenburg (Nishmenau) 1731, v. Knobelsdorff 1765, Amtmann Neumann (Dittersbach) 1792, Frau Schneider (Tochter) 1796, Hütteninspektor Braun 1804, v. Wittke 1805, Fellenberg 1832, Tauchert 1841—1843 [verkauft 1842 40 Morgen an Grünig-Niedermehditz], Doherr 1843, v. Knobelsdorff 1843, Strutz (Kunau) 1846, Kothke 1854, Gebr. Renner (Wolfsdorf bei Goldberg) 1886, Frau Brendel 1890, Fengler (Kottbus) 1894, Bergbauunternehmer Haymann (Goslar) 1899, Richter (Leipzig-Wolkmarzdorf) 1901, Heinzius (Görlitz) 1901 [1887 und 1902 werden große Flächen an Anlieger verkauft], Smith 1904, v. Volkenstern und Frau 1909, Baumeister Walter (Wentzen a. D.) 1920, Müller (Freiwalde) 1921, Pierer und Frau 1921, Justizrat Dr. Schröder (Charlottenburg) 1921, Ufer 1927—n1940.

Paßauf siehe Siehdichfür (Nr. 129).

Pattag siehe Reibebrück (Nr. 88).

Pause siehe Dober (Nr. 23).

97. **Pechern**, No., WNW v. Fr. Erb 1788. Für die von Anton Leipekt, Gesch. der Stadt u. des Herzogtums Sagan (Sorau 1853), S. 207, angegebenen Besitzer „Bodo v. Torgow 1348, Hugo und Sigismund v. Kyne 1413“ fehlt jede urkundliche Unterlage. Da Leipekts Buch ganz unwissenschaftlich ist, sehen wir diese Angaben als sehr zweifelhaft an.

v. Meßenrode v1427, v. Radel (Wildenau) 1597, Burggraf zu Dohna (Muskau) 1614, Kaiser 1625, v. Radel [Tausch mit Kupper] 1628, v. Vibran [Tausch mit Mühlbach] 1643, v. Kraft [unmündig, Stief-

sohn?] 1741, v. Rabenau 1741, Maerker und Borchardt 1817, Maerker allein 1818, Oberamtmann Hoeppe 1819, Kreissteuereinnnehmer Dual (Sagan) 1819, Aldermann (Bobergsberg) 1819, Dr. Puschner 1827, v. Basti-
 neller (Halle) 1834, Dr. Geißler 1838, Roetschke 1843, v. Gageru 1843,
 Kaufmann Müller 1848, Büchner (Muskau) 1880, v. Byern 1881, Stie-
 low (Leipzig) 1884, Raebiger (Görlitz) 1888, Reuling (Leipzig) 1889,
 Brandt (Magdeburg) 1890, v. Freedon 1892, Landbank-A.-G. (Berlin)
 1906, v. Herzberg (Düsseldorf) 1911, Kirchhefer (Dortmund) 1917—1940.

98. Petersdorf bei Sagan, Spr., OSO v. Sa. Erb 1604. v. Borne
 (Paufe) v1424, Frhr. v. Kittlich (Malkwitz) 1434, v. Nechern (Günzen-
 dorf) 1535—1608 [1589—1599 Pfandesbesitz der v. Schopp auf Kobenau],
 Frhr. v. Kittlich (Günzendorf) 1608, v. Glich und Milzig (Sercha,
 Florzdorf) 1620—1690, v. Dreyling (Sohrneundorf) 1630/48, v. Radel
 (Zibelle, Kochsdorf) 1673, v. Knobelsdorff (Hirschfeldau) 1694, v. Rothens-
 burg (Deutsch-Netkau) 1701, Heinke [Kaufmann in Sorau, 1721 geadelt
 als „v. Heingenu“] 1705, Frhr. v. Arnold (Seifersdorf, Sorge) 1728,
 v. Pförtner 1744, v. Niesemeuschel 1755, v. Lüttwich 1767, v. Lüttich (Neu-
 liebel) 1774—1833 [Zwischen 1774 und 1791 entstand Kolonie Frombergs
 Ruhe], Koehler 1833, Fr. v. Foerster (Konnitz Hfg.) 1833, Gerichts-
 sekretär Christ (Sagan) 1837, Destillateur Zehe (Sorau) 1855, Burchardt
 1903, Fischer 1908, A.-G. „Deutsche Siedlungsbank“ (Berlin) 1912, Fr.
 v. Looper 1912, Kaufmann Krüger (Kirchhain N/L.) 1917, Frau v. Za-
 skow, geb. Gräfin v. Reichenbach, und Graf v. Reichenbach (Eichberg
 bei Bunzlau) 1927, Landwirtschaftsrat Baumann 1933—1940.

99. Groß-Petersdorf, No., N v. Pr. Erb Anteil V (7 Bauern) 1608.

I. (Hauptanteil) v. Mehenrode v1461—1510/15 [Einen Anteil kaufte
 v. Mehenrode v1461 von v. Unwürde auf Reichenau], v. Jorntz
 v1515—1520 [vermutl. 1522 im Austausch mit Raufen], v. Köcke-
 ritz (Ruppendorf) v1524 [Anteil II wird 1525 abgetrennt], v. Dp-
 pel (Mädel) 1525—1601 [Hierzu 1531 Anteil II. Durch brüderliche
 Teilungen werden 1593—1601 die Anteile III—VI gebildet],
 v. Vibran 1601—1764 [Durch brüderliche Teilung kamen 1675
 einige Teile zum Lehngut Birckfähre (v. Vibran, v. Hahn); sie
 wurden 1740 wieder mit Groß-Petersdorf vereinigt], v. Trotschke
 1764, Herzog 1787—1940.

II. (Untere Hälfte des Dorfes, 1525 von Anteil I abgezweigt)
 v. Köckeritz bis 1525, v. Raupendorf 1525, v. Doppel (Anteil I) 1531,
 seitdem mit Anteil I vereinigt.

III. (2 Teile, 1 Wald, dazu 1603 3 Bauern; von Anteil I abgezweigt)
 v. Doppel bis 1594, v. Wiedebach (Gersdorf) 1594—1671 [kauft 1603

noch 3 Bauern von v. Bibran (Anteil I), Herzog 1671; seitdem vereinigt mit Anteil V, seit 1787 vereinigt mit Anteil I.

- IV. (2 Bauern, 1600/06 ausgekauft und daraus das Obervorwerk gebildet; 1606/10 werden 3 weitere ausgekaufte Güter hinzugeschlagen) v. Doppel bis 1598, v. Spiller 1598, v. Landeskron („Viehle“) 1600, v. Kessel (= v. Leslau; Zessendorf) 1606, v. Bibran (Anteil I) v1610, seitdem mit Anteil I vereinigt.
- V. (Zins von 7 Bauern; um 1608 durch Bauern von Anteil I vergrößert) v. Doppel bis 1593, Frhr. v. Promnitz (Sorau) 1593, Büßer (Sorauer Kanzler des v. Promnitz) 1601, Kaiser 1607, v. der Dahme (Albrechtzdorf, Anteil Reichenau) 1608—1622; Teilung 1622.
- a) (Zins von 11 Bauern; Dienste wurden im Anteil Reichenau verrichtet) v. der Dahme bis 1622, v. Kottwitz (Kontopp, Anteil Reichenau) 1622—1651 [Schon 1638 ist von veräußertem Lehnfuchung die Rede], Herzog 1651—n1940.
- b) (Vorwerk, 1 Bauer, 4 Gärtner, 3 Häusler) v. der Dahme bis 1658, Herzog 1658, seitdem mit Anteil Va vereinigt.
- VI. (Zins von 4 Bauern) v. Doppel bis 1600, v. Rechenberg (Neudorf) 1600. Der Zins wird 1602 an v. Spiller verpfändet und kommt vermutl. bald darauf zu Anteil IV.
- VII. (2 Bauern) Entstehung des Anteils unbekannt. v. Blanckenstein (Zessendorf) v1555, Frhr. v. Kittlich (Schweinitz) 1567—n1568; kam später vermutl. zu Anteil I. 1612 besaß Siegmund v. Schwarz 2 Güter.

100. Peterswaldau, Fr., NNO v. Sa., OSO v. Na. Erb 1602. Herzog v1435, wiederkäufl. Verkauf an v. Unruh 1435 . . . v. Landeskron v1474—1483 [Während der Lehnbesitz 1483 an den Landesherren fällt, geht das Erbgut an v. Landeskron, bzw. v. Pirser auf Wachschorf über. Das Erbgut wird um 1560 verkauft; Heide und Schafrist des veräußerten Gutes verkauft v. Niebelschütz 1600 an den Saganer Abt], Amt Sagan 1483, Frhr. v. Promnitz (Sorau, Raumburg a. B.) 1601, v. Gerzdorf (Weichau) 1602, Müller v. Müllenaу (Herwigsdorf) 1680, v. Gerzdorf (Weichau, Merzdorf) 1608, Janowsky v. Janowitz (herzogl. Oberregent) 1708, v. Borwitz 1726, Francke 1746, Neumann (Dittersbach) 1811, Kaufmann Weißbach 1838, v. Zenge 1841, Burich 1850, Hertling und Frau 1862, Richter 1864, Handels-Ges. Samuel H. Lasfau (Grünberg) 1866, Fr. Lasfau 1894, Scholz (Neudorf bei Bentischen) 1901, Dessen Witwe 1915, Dr. Friske 1916—n1940.

101. **Poydriz, Fr.**, NNW v. Ra. Erb 1788. Um 1300 wird v. Grozanovo als Grundherr genannt.

- I. (6 Mark weniger 6 Gr. Zins, obere u. niedere Gerichte) Herzog v1457, v. Niesemenschel (Groß-Reichenau; um 1450/70 Beinamen „Loplau“) 1457—1748 [hierzu 1551/64 Anteil II]; seit 1457 gleiche Besitzer wie Groß-Reichenau (v. Niesemenschel, v. Lüttwih, v. Hangwih, v. Bomsdorff, v. Wulffen, v. Rheinbaben, Sembach, v. Kostih-Ballwih, v. Strachwih), wurde auch wie dieses bereits 1561 in 2 Anteile zerlegt, von denen der eine 1653—1702 gleiche Besitzer wie Groß-Reichenau Anteil IIIa hatte (Herzog, v. Glaubih), während der andere Anteil in diesem Zeitraum im Besitz der v. Niesemenschel blieb.
- II. (Größe unbekannt) v. Rothenburg (Groß-Reichenau) v1442—n1551 [1459 wird ein Teil an v. Niesemenschel (Anteil I) verkauft], v. Niesemenschel (Anteil I) 1551/64, seitdem mit Anteil I vereinigt.

102. **Neu-Poydriz** (Zubehör von Poydriz), Fr., NNW v. Ra. Friderizianische Siedlung, angelegt 1776 von Hans Friedrich v. Haugwih (Groß-Reichenau). Bis zur Ablöf. gleiche Besitzer wie Poydriz und Groß-Reichenau.

103. **Friebus, Ro.** Erb 1602. Ueber die Besitzer der Stadt Friebus vgl. Arthur Heinrich, Geschichtl. Nachrichten über Friebus (Sagan 1898). Der sehr knappe Beitrag von Swientek im Deutschen Städtebuch, hgg. v. Erich Kenser, Bd. I (1939), S. 851, bringt bei den Besitzverhältnissen mehrere falsche Jahreszahlen. Es heißt 1547: „In dieser Stadt seynt 148 besekenner man; der seint 139 man in der mauern unnd 9 man vor der stadl in vorstedten geseßen.“

Bis 1601 gehörte die Stadt Friebus den Landesherren des Friebuser Gebietes [Herzöge zu Sagan v1289 — um 1319, jedoch v1317—1319 verpfändet an den Markgrafen Waldemar v. Brandenburg; Herzog Heinrich v. Jaur 1319—n1337, v. Pad (= v. Vock; Sorau) v1348—n1353, v. Hakenborn v1354—1413, Herzöge zu Sachsen 1413, Herzöge zu Sagan 1413, Herzöge zu Sachsen 1472, Die Habsburger als Könige v. Böhmen 1549—1601, verpfändet 1553 an Markgraf Friedrich Georg zu Brandenburg, seit 1558 an Bischof Balthasar v. Promnitz und dessen Nachfolger auf Sorau], Frhr. v. Promnitz (Sorau) 1601, v. Schellen-dorf 1608, Herzog 1666—n1940.

104. **Dörfflein bei Friebus** (Zubehör von Friebus). 1582 „Dorfflein der Vorstadler“, 1601 „Dorff, so in der Vorstadt liegt“. 12 Stellen. Das Dorf wurde durch den Dreißigjährigen Krieg wüst; aus den

Ackern der 10 Bauern wurde 1666/1671 das Schloßvorwerk Priebus gebildet.

Besitzer wie Stadt Priebus (Amt Priebus, v. Promnitz, v. Schellendorf, Herzog).

Buschvorwerk bei Sagan siehe Buschvorwerk (Nr. 19). Buschvorwerk bei Groß-Reichenau siehe Groß-Reichenau (Nr. 113).

105. Qualmer (Zubehör von Burau), SW v. Sa. Als Flurname tritt „Qualmer, Qualmer“ bereits 1554 auf. Die gleichnamige Siedlung, die v. Arend 1815 als eine Art Buschhäuser bezeichnet, ist erst um 1800 entstanden. Bis zur Ablös. gleiche Besitzer wie Burau (v. Kosztoph).

106. Dumälisch, Spr., ONO v. Sa. v. Melchhofe v1469; seitdem bis n1940 gleiche Besitzer wie Wiesau (v. Melchhofe, v. Schellendorf, v. Dyhrn, Herzog).

Dumälisch zinkte v1554—1601 dem Amte Priebus für Neuländer und Hutung jährl. 3 Schock 10 Gr. Den Zins kaufte 1601 Frhr. v. Promnitz (Sorau).

107. Quolsdorf (eingegl. in Groß-Petersdorf), No., NNO v. Pr. v. Doppel (Saah) v1474, Herzog 1659—1923 [zuletzt Vorwerk der Domäne Groß-Petersdorf], Siedlungsges. Sagan 1923, Frau Amtsrat Zehe 1928 [nach Güteradreibuch bereits 1923]—n1940.

1555 hatten die v. Mandenstein (Zeßendorf) ein „Beiguth zu Quolsdorf“. 1619 besaß v. Mehenrode ein Bauerngut in Quolsdorf.

108. Quolsdorf bei Töpferstedt, No., NW v. Pr. Erb 1788.

I. (Hauptteil) v. der Heyde (Särchen) v1498 [vermutl. schon 1458]. Seitdem bis Ablös. gleiche Besitzer wie Lindenhain (v. der Heyde, v. Promnitz, zu Carolath, v. Knobelsdorff, v. Wackerbarth, v. Schlaubrendorff, Haehne, Gloeckner, Haehne, Haellmigf).

II. („Neue Mühle zwischen Quolsdorf und Klein-Serichen“) v. Doppel (Groß-Petersdorf) v1550, v. Briesen (Jerischf) 1550—n1558. Verbleib unbekannt.

109. Rädel (eingegl. in Zeisau bei Halbau), Spr., ONO v. Pr., SW v. Sa. Erb 1670. Hammergut 1474, Vorwerk 1508 erstmalig genannt.

I. (Dorf) v. Doppel (Saah) v1494 [vermutl. schon v1474], v. Haugwitz (Zoblit; Hauptmann zu Sagan) 1553, v. Doppel (Zeisau) 1571—1655 [v. Schellendorf hatte 1619 das Gut gepachtet], Frhr. v. Nechenberg (Burau) 1655, v. Kolbe 1670 [Der Kauf wird n1673 wieder

rückgängig gemacht], Frhr. v. Rechenberg (Bureau) n1673; seitdem bis n1940 gleiche Besitzer wie Bureau (v. Rechenberg, v. Promnitz, v. Kosztoph, v. Rothkirch-Trach, Off. Handelsges. Rüpzig, v. Krampfa, v. Schweinitz, v. Lüttichau).

Vorwerk Hädel wurde 1851 vom Grafen Siegfried v. Kosztoph auf das rechte Ufer des Hammerbaches verlegt und erhielt den Namen „Siegfriedshof“.

- II. (Hammer) Ersterwähnung 1474. Hammermeister: Seydel ca1503 v. Doppel bis 1543, Heynich 1543 Specht ca1573

110. Raußen (eingegl. in Ziebern), Ro., NO v. Pr.

v. Filz (Ruppendorf) v1474—n1512, v. Schönberg (Ruppendorf) v1515, v. Köckeritz (Ruppendorf) 1522, v. Jorwitz (= v. Janeritz) 1523—n1573 [Jorwitz wird noch 1600 auf Raußen genannt; er dürfte ein Bauerngut zurückbehalten haben], v. Glabitz (Reichenau, Jenkendorf) v1582—1671 [Kauf erfolgte vermutl. 1580. Durch brüderliche Teilung seit etwa 1650 in 2 Anteile zerlegt], Herzog 1671—n1940.

111. Rehwald (früher Tschirkau), Fr., N v. Na. Erb 1602.

I. (Hauptanteil) Amt Raumburg v1462, Frhr. v. Promnitz (Sorau) 1601, seitdem bis Ablöf. gleiche Besitzer wie Raumburg a. B. (v. Promnitz, zu Carolath, v. Flock, v. Mellin, v. Blixen, Sturm, v. Nechtritz, Votz, Burchardt, v. Wedell-Parlow).

II. (Zinsanteil, Größe unbekannt) v. Rothenburg (Groß-Reichenau) v1442—n1551; v. Riefemeuschel 1551/64, seitdem bis Ablöf. mit Groß-Reichenau Anteil IIIa vereinigt (v. Riefemeuschel, Herzog, v. Glaubitz, v. Riefemeuschel, v. Lüttwitz, v. Haugwitz, v. Bomsdorff, v. Wulffen, v. Rheinbaben, Sembach).

112. Reichenau bei Priebus, Ro., NNO v. Pr.

v. Landeskrone ca1415. Das Verzeichnis der Priebusser Mannen nennt 1518 „Bernharth Gawernitz zu Reichenaw“. Welche Anteile v. Landeskrone und v. Jorwitz besaßen, ist nicht bekannt.

I. (3 Schock Gr. Zins auf 4 Bauern) v. Rutschütz v1474 Frhr. v. Rittlich v. Filz (Anteil II) v1508, seitdem mit Anteil II vereinigt.

II. (1474: 8 Mark jährl. Zins) v. Filz (Ruppendorf) v1474—n1512 [hierzu Anteil I], v. Schönberg (Ruppendorf) v1515, v. Köckeritz (Ruppendorf) 1522—1580 [hierzu von Anteil III 1525 1 Reich, 1528 1 Vorwerk, von Anteil IV 1527 Zins auf 8 Bauern]; Teilung 1580.

- a) (11 Mark 4 Gr. Zins, Kirchenlehn) v. Gelnitz (Ruppendorf) 1530—1580 [v. Gelnitz behält das halbe Kirchenlehn bis 1656, das dann an den Herzog fällt], v. Gladiß (Zenkendorf) 1580—1671 [1611 wird ein Teil des v. Gladißschen Lehngutes an v. Schöpp (Groß-Rothenau) verkauft; dieser Teil fällt 1651 an den Herzog], Herzog 1671—1940.
- b) (1540: 1 Ritterstük, 1 Borwerk, das Seifertgut, mehrere Teiche) v. Köckeritz bis 1561, v. Wiese 1561, v. Zedlik (Groß-Hartmannsdorf bei Bunzlau) 1564—1567 [hierzu 1565 Anteil V], v. Köckeritz 1567—1605, v. der Dahme (Groß-Petersdorf, Albrechtzdorf) v1608, v. Kottwitz (Kontopp) 1622, Herzog 1651—1940.
- III. (1474: ½ Reichenau mit 2 Borwerken, 5 Hufen und Kirchenlehn; ab 1544 nur noch 1 ausgekauftes Bauerngut) v. Unwürde v1461—1584 [Um 1470 Beiname „Kachelosen“. 1528 hierzu Anteil VI; 1523, 1525 und 1526 wird Anteil IV abgezweigt; 1536 wird ein Teil an v. Köckeritz (Anteil IIb) verkauft. Brüderliche Teilung war die Ursache dieser Verkäufe], Teilung 1544.
- a) (1 Borwerk, 40½ Gr., 6 Scheffel Getreidezins usw. auf 2 Bauern mit 1½ Hufen, mehrere Gärtner) v. Magen (Jeser) 1544, v. Doppel (Duoßsdorf) 1546—1555, v. Gelnitz (Anteil IIa) v1558, seitdem mit Anteil IIa vereinigt.
- b) (1547: 1½ Hufen von ausgekauften Bauerngütern) v. Unwürde bis 1584 [Lehnbriefe werden 1573 und 1582 nicht mehr erteilt, da Erbgut], Rühricht 1584, v. Gelnitz (Ruppendorf) 1603—1619; das Gut wurde v1660 zum Gladißschen Borwerk (Anteil IIa) geschlagen.
- IV. (Zinsanteil, 1523—26 von Anteil III abgetrennt) v. Unwürde bis 1523 bzw. 1526 [1526 werden 8 Bauern verkauft], v. Doppel (Rädel) 1523, v. Köckeritz (Anteil II) 1527, seitdem mit Anteil IIb vereinigt.
- V. (1 Gut; Entstehung des Anteils unbekannt) v. Mandenstein v1555, v. Zedlik (Anteil IIb) 1565, seitdem mit Anteil IIb vereinigt.
- VI. (1 Borwerk am Viehweg) (v.) Wolff v1522, v. Unwürde (Anteil III) 1528, seitdem mit Anteil III vereinigt.

113. Groß-Reichenau, Fr., N v. Ra. Erb 1788.

v. Grozanovo ca1300 . . . v. Schaff(gotsch) ca1415 [er verkauft 8 Mark jährl. Zinsen an das Glogauer Domkapitel] . . .

I. v. Rabenau (Koffar) v1398—1441; 1398 setzt Peter v. Rabenau die v. Nothenburg (Anteil II) zu Erben ein. 1441 wird der letzte Teil an v. Riefemeuschel (Anteil III) verkauft.

- II. (1474: $\frac{1}{4}$ Reichenau) v. Rothenburg v1449—n1551 [1459 wird 6 Schilling Zins an Anteil III verkauft], v. Niesemenschel (Anteil III) 1551/64, seitdem mit Anteil III vereinigt.
- III. (1474: $\frac{1}{4}$ Reichenau, Kirchenlehn; seit 1464 Obergerichte über das ganze Dorf) v. Niesemenschel v1441—1748 [hierzu 1441 Rest von Anteil I, 1459 6 Schilling Zins von Anteil II, 1551/64 Anteil II]. Brüderliche Teilung 1560 und 1561, die zu 2 Anteilen der v. Niesemenschel führt, von denen der eine 1653—1702 nicht im Besitz der v. Niesemenschel war:
- (Obervorwerk und 9 Bauern zu Reichenau, Buschvorwerk, das kleine Vorwerk zu Poydriß, Zins auf 3 Bauern zu Kleinwiesdorf, Zins zu Mchwald) v. Niesemenschel bis 1653, Herzog 1653, der den verschuldeten Besitz bis 1669 den Gläubigern überläßt, v. Glaubitz (Langhermsdorf) 1670, v. Niesemenschel 1702, seitdem wieder mit Anteil IIIb vereinigt.
 - (Uebrige Teile von Groß-Reichenau, Poydriß, Kleinwiesdorf) v. Niesemenschel bis 1748 [hierzu 1702 Anteil IIIa, so daß die v. Niesemenschel wieder das ganze Dorf besitzen], v. Lüttwitz 1748, v. Haugwitz (Weichau) 1761, v. Bomsdorff 1803, v. Wulfsen 1804, Frhr. v. Rheinbaben 1819, Sembach 1842, v. Rostitz-Ballwitz 1856 [Er verkauft 1864 160 Morgen vom Vorwerk Poydriß], Graf v. Strachwitz 1877—n1940.

Das Buschvorwerk wird 1573 erstmalig genannt und der Lage nach „zwischen der Aepner und Rohrwieser Geseilde“ beschrieben. Entstehung vermutl. um 1560. Vor dem Dreißigjährigen Kriege waren hierbei 8 Gärtner, 1 Häusler, 1 Windmühle.

114. Reichenbach, Fr., SO v. Na. Reichenbach wurde vor 1238 auf den 1217 dem Raumburger Kloster geschenkten 120 Hufen wilden Ackers ausgesetzt.

- (Hauptanteil) Augustinerstift Sagan [bis 1284 in Raumburg a. B.] 1217—1810, Staat durch Säkularisation 1810—1815f.
- (Obergerichte, Auen- und Jagdrechte, 12 Schock 48 Gr. jährl. Zins) Amt Raumburg bis 1601, Augustinerstift Sagan 1601, seitdem mit Anteil I vereinigt.
- (Lehnsholtzei) Martin (Vorname!) ca1261 Rodestock ca1460 Stänisch ca1578 Nehler v1619—n1622 Stenisch ca1660 Augustinerstift v1674, Ulm 1674—n1780 Reifner ca1788 Valentin 1798, Pietzsch 1825, Bigalke 1907, Flis 1912, Platwet 1913, Schindler (Glowno bei Posen) 1916, Viehgroßhändler Fiedler (Raumburg a. B.) 1919—n1940.

115. **Reugersdorf, Spr., N v. Sa.**

- I. (7 Mark Zins) v. Hakenborn v1350, Frau Dittlie des Saganer Bürgers Eufrid 1350, Augustinerstift Sagan 1370 [Bereits 1353 wurden dem Stift von Frau Dittlie 3 Bierdung Gr. vermacht], seitdem mit Anteil II vereinigt.
- II. (Hauptteil) v. Hakenborn (Friebuß) v1350, Augustinerstift Sagan 1368—1810 [1409 kaufte das Stift von den v. Hakenborn die Obergerichte], Staat durch Säkularisation 1810—Ablös.
- III. (Echtholztisei) . . . Blümel ca1581 . . . Peholdt v1619—n1780, . . . Procasty 1795, Kaufmann Tiber (Breslau) 1874, Kaufmann Simon (Pofen) 1910, Polka 1920—n1940.

116. **Neußensfeldau (eingegl. in Rückerzdorf), Spr., ONO v. Sa.**
Friderizianische Siedlung, angelegt 1776 von Graf Neuß zu Plauen auf der Flur von Ober-Rückerzdorf. Bis zur Ablös. gleiche Besitzer wie Rückerzdorf (v. Neuß, v. Cosel, Francke).

Die Gründung hat der Verf. ausführlich in der Schrift „Die frideriz. Siedlung Neußensfeldau bei Rückerzdorf, Kr. Sprottau“ (Sprottau 1936) dargestellt.

117. **Rückerzdorf, Spr., ONO v. Sa.** Erb Anteil IV 1596, Anteil VI 1595. Rückerzdorf war das größte Dorf im F. Sagan. Es hatte 1591 98 Birte (50 Bauern, 17 Gärtner, 31 Häusler), 1619 119 Birte (49 Bauern, 21 Gärtner, 51 Häusler).

- I. (3 Mark Zins) v. Kittlich (Barge) v1463—n1508, kam vermutl. v1550 zu Anteil VI.
- II. (7½ Mark Zins) v. Doberschütz v1406—1485 [als Pfisterlehn der v. Wiberstein auf Sorau u. Beeskow, die schon 1317 Patronatsrechte in R. besaßen], v. Knobelsdorff (Anteil VI) 1485, seitdem mit Anteil VI vereinigt.
- III. (Schloßvorwerk, Erbzinzen, freie Viehtrift, Forstanteil, 1 Mühle, Hälfte der Erbgerichte) v. Unruh v1434—1528 [Ein Stück Holz zwischen dem Unruher-Vorwerk, dem Kretschmerholz, dem Kalkofen und dem „Haynpusch“ wurde v1474 von Doberschütz (Anteil II) gekauft. Ein Teil des Forstes wurde an v. Schlichting (Herzogswaldau) v1504—n1510 verkauft], brüderliche Teilung um 1500.
 - a) (Zinsanteil) v. Unruh bis 1518, v. Knobelsdorff (Hirschfeldau) 1518—1544 [1528 hierzu Anteil IIIb], Herzog 1544, v. Knobelsdorff (Anteil VI) 1545, seitdem mit Anteil VI vereinigt.
 - b) (Schloßvorwerk) v. Unruh bis 1528, Herzog 1528, v. Knobelsdorff (Hirschfeldau) 1528, seitdem mit Anteil IIIa vereinigt.

- IV. (17½ Mark Zins) v. Promnitz (Hirschfeldau) v1494, Herzog 1510, v. Königsfeld (Saganer Berwefer) 1517, Dessen Witwe 1524, Kaiser 1550, v. Schönaich 1550—1578; Teilung 1578.
- a) (Zins auf 2 Bauern) v. Schönaich (Carolath) bis 1591, Kaiser 1591, v. Knobelsdorff (Anteil VI) 1603, seitdem mit Anteil VI vereinigt.
- b) (Zins auf 8 Bauern mit 5½ Hufen; 4 dieser Bauern hatten ihre Höfe im Anteil VI) v. Schönaich (Muskau, Hertwigswaldau, Wittgendorf) 1578, seitdem bis Ablös. gleiche Besitzer wie Hertwigswaldau Anteil IV (v. Schönaich, zu Dohna, v. der Schulenburg, v. Tschirnhaus, v. Redern, v. Proskau, Stadt Sprottau).
- V. (8½ Mark Zins, Kirchenlehen, ½ Gericht) v. Knobelsdorff (Hirschfeldau) v1393, v. Knobelsdorff (Anteil VI) 1459, seitdem mit Anteil VI vereinigt.
- VI. (Kirchvorwerk, Erbgerichte, Kirchenlehn, 1 Windmühle; hierzu 1459 Anteil V, 1485 Anteil II, 1545 Anteil IV) v. Knobelsdorff v1393, Kaiser 1591, v. Knobelsdorff (Schwiebus; Erbfauf!) 1595—1736 [1638—83 ist Anteil VII abgetrennt], Gläubiger des v. Knobelsdorff 1736, Gräfin v. Neuß 1744, Gräfin v. Cöfel (Fürsteneich) 1781, Oberamtmann Francke 1792—1875 [Francke wird 1798 geadelt, doch erlischt der Adel bereits mit seinem Sohn 1824, da dessen Sohn ein uneheliches Kind mit einer Rückersdorfer Gärtnerstochter ist], Teilung 1875.
- a) (Schloßvorwerk, „Wüstes Gut“) Francke bis 1881, Kaufmann Maetschke (Glogau) 1881—n1940.
- b) (Kirchvorwerk, Beckerei) Frau Brehmer, geb. Francke 1875—1898, Konkurs 1898. Nach Siedlung an Anlieger 2 Restgüter:
- aa) (Kirchvorwerk) Walther 1899, Graf v. Bestarp 1899, Scholze 1901, Kienitz 1904, Schles. Landges. (Breslau) 1939—n1940.
- bb) (Beckerei) Krause 1899—n1940.
- VII. (½ Kirchvorwerk, Beckerei oder Obervorwerk, gebildet v1638 aus 3 Bauerngütern) v. Knobelsdorff (Anteil VI) bis 1655, v. Stentsch (Pritttag; Schwager des v. K.) 1655, Dessen Witwe 1666, v. Knobelsdorff (Anteil VI) 1683, seitdem mit Anteil VI vereinigt.
- VIII. (Zinsen) 6 Mark Zins verkaufte v. Knobelsdorff (Anteil VI) 1405 wiederverkäuflich an das Glogauer Domkapitel. 1557 forderte die Pfarrkirche in Crossen einen Zins von Anteil IV.

Einzelne Angaben über die Grundherrschaft bringt Karl Gottlob Schmalz, Denkmal göttl. Gnade bei dem 100. Dank- u. Jubeltage der ev. Kirche zu Rükkerzdorf 4. 8. 1844 (Sagan 1844).

118. **Ruppendorf, Ro., NNO v. Fr.**

v. Filz v1460—n1512, v. Schönberg v1515, v. Rükkeritz 1522, v. Gelnitz 1530—1657 [v. Unruh, Schwiegersohn des v. Gelnitz, hatte Ruppendorf v1655—1660 gemietet], Herzog 1657—n1940.

119. **Saatz** (eingegl. in Halbau), Spr., SSW v. Sa., ONO v. Fr. Erb 1667.

v. Doppel v1392—1562, v. Schellendorf (Abelsdorf, Pause, später Rönigsbrück) 1562—1669, seitdem bis 1844 gleiche Besitzer wie Halbau (v. Schellendorf, v. Friesen, v. Promnitz, v. Koszoth), Struß (Kunau) 1844, Frau v. Gersdorf (Dresden) und Frau v. Stephany (Kütschenbröda), beide geb. Struß 1894, Manger (Kunau) 1894, Landbank N.-G. (Berlin) 1903, Manger 1905, Verlach 1906, Blass (Sörnwitz bei Meissen) 1907, Pfeiffer 1909, Borchardt 1909, Wieschendorf 1909, Student Hübner (Frankfurt/D.) 1911, Direktor Albrecht (Berlin) 1919, Brandin 1919, v. Ulrici (Skaptau, Kr. Lüben) 1920, Meyer 1922, Binkler N.-G. (Halbau) 1929—n1940.

Ueber die v. Doppel auf Saatz vgl. die Regesten bei Frhr. v. Mansberg, Erbarmannschaft Wettinischer Lande, Bd. IV, (Dresden 1908), S. 511—524.

120. **Sagan, Spr.** Ersterwähnung der vermutl. um 1230 zu deutschem Recht ausgelegten Stadt 1280. Vgl. Steller, Kastellanei und Stadt Sagan in Zeitschr. d. B. f. Gesch. Schlef. 72 (1938), S. 136—160, und Deutsches Städtebuch, hgg. v. Erich Keyser, Bd. I (1939), S. 867—869, mit Beitrag von Michael † und Wölfer.

I. (Schloß Sagan, Park, Burglehn mit 10 Häusern [nach Kataster 1723], 2 Mühlen, 1 Brettmühle) Amt Sagan (= Herzog) bis n1940. Im Burglehn (neben dem „Brüderkirchhof“, in der heutigen Gießgasse) hatten mehrere Adlige Freihäuser oder Freihöfe. Nach den Lehnbriefen des Jahres 1508 besaßen solche Häuser: Frhr. v. Kitzlich (Petersdorf), v. Knobelsdorff (Hirschfeldau), v. Nechern (Günzendorf), v. Kostitz (Wachsdorf), v. Promnitz (Niederworfwerk Dittersbach), v. Promnitz (Wachsdorf), v. Promnitz (Hirschfeldau), v. Unruh (Mednitz). Mehrere Adlige, die auf dem Lande nicht begütert waren, erwarben später solche Häuser: v. Grauschwitz um 1580; v. Schreibersdorf 1580—1593; v. Kuntzmann ca1724; v. Pfeimbter und Brud v1713—1727. Frau v. Rühlert, geb.

v. Mynngen, verkaufte zwei Häuser 1724 an Frhr. v. Hohenhaus (fürstl. Amtsverweser).

II. (Stadt) Die Stadt zinst dem Amte jährl. 100 Schock, ferner von Gerichten, Gärten und vom Salzmarkt. Weißgerber und Schmiede zinsten von Walkmühle bzw. Schleifwerk. 1601 kaufte die Stadt von Kaiser Rudolf II. erblich die Ober- und Niedergerichte in der Stadt, freie Ratswahl, 2 Wassermühlen mit Mühlrechten, die Walk-, Loh-, Weißgerber- und Pulvermühle, Schleifwerk, Kupferhammerzins, Brettmühle, Fahrrenten, Zins vom Salzmarkt, Güter- und Pferdezzoll. Vgl. Arthur Heinrich, Wallenstein als Herzog von Sagan (Breslau 1896), S. 70.

Ueber Häuser- und Einwohnerzahlen von Sagan ab 1600 vgl. Steller, „Sagan nach dem Dreißigjährl. Kriege“ in Niederschlesf. Allgem. Ztg. vom 29./30. Okt. u. 5./6. Nov. 1938. Ueber das Saganer Schloß vgl. Arthur Heinrich, Geschichtl. Nachr. über das Saganer Schloß, Saganer Gymnasialprogramm 1894 u. 1895; Steller, „Nachr. über das Saganer Schloß vor 1625“ in Niederschlesf. Allgem. Ztg. vom 13./14., 20./21., 27./28. Aug. u. 3./4. Sept. 1938. Ueber den Saganer Rat vgl. Felix Hoffmann, „Die Namen der Bürgermeister, Richter u. Ratmänner der Stadt Sagan v. 1500—1597“ im Illust. Haus-Kalender für den Kreis Sagan (Fürstentums-Kal.) 1940, S. 68—85. Ueber Schulwesen vgl. Hermann Hoffmann, Die Saganer Jesuiten u. ihr Gymnasium (Sagan 1928); Karl Westphal, Die Fürstentumschule in Sagan 1539—1939 (Sagan 1939).

Zur Stadt Sagan gehören die Wohnplätze Annenhof (Nr. 4), Belaria, Burglehn, Dorotheenhof, Gut Eckersdorf (Nr. 25), Grünthal, Herrenmühle, Papierfabrik (die drei letzten am Hammerbach), Luthrüttha (Nr. 78; ein Teil zu Vergisdorf), Karlswalde (Nr. 57), Ziegelei Reinitz, Sankt Rochusberg (Nr. 29).

121. Saganer Heide, Forst (früher Karlswalde), Spr., S v. Sa. Nach Angliederung der Siedlungen an Nachbarorte, wobei der Ort Karlswalde (Nr. 57) zur Stadt Sagan kam, wurde mit Wirkung vom 30. 9. 1929 der Rest des Gutsbezirks Karlswalde als Gutsbezirk „Saganer Heide“ aufrecht erhalten. Er ist reines Forstgebiet und unbesiedelt. Größe: 10 253,5 ha. Besitzer: Herzog.

Am 30. 9. 1929 wurde der bisherige Gutsbezirk Lipschau-Dohms zum kleineren Teil (168,5 ha) in die Gemeinde Lipschau-Dohms eingliedert, der Hauptteil (2284,8 ha) als Gutsbezirk „K l i t s c h o r f -, B e h r a u e r H e i d e, Anteil Kreis Sprottau“ beibehalten. Gleiche Besitzer wie Dohms (Nr. 24).

Der unbesiedelte Gutsbezirk Neudorf bei Pechern wurde am 30. 9. 1929 mit dem Restgutsbezirk Muskau (Forst) zu einem Guts-

bezirk „F o r s t M u s k a u, Kr. Rothenburg D/R“ zusammengeschlossen.
Gleiche Besitzer wie Herrschaft Muskau (Kr. 83).

122. Schönbrunn, Spr., NO v. Sa.

- I. (Dorf) Augustinerstift Sagan v1257—1810 [1826 kaufte das Stift 30½ Zinshufen mit der Niedermühle von v. Keltichen und 2½ Hufen des Vorwerks vom Herzog], Staat durch Säkularisation 1810, v. Dobschütz (Briesnitz) 1817, Preuß. Staat 1830—1940.
 - II. (Obergerichte, Auen- und Jagdrechte, 23 Schock 12 Gr. jährl. Zins und 48 Scheffel Dreikorn) Amt Sagan bis 1601 [Herzog verkauft wiederkänflich 1411 10 Mark Zins den Glogauer Domvikare, 1446 10 Mark Zins an v. Unruh zu Rückersdorf, 1450 8 Mark Zins an Gebr. v. Keltichen, 1450 12 Malter Getreidezins an v. Unruh zu Kortniz; diesen Zins besaß 1471 v. Promnitz auf Hirschfeldau, u1471 v. Knobelsdorff auf Hirschfeldau; der Geldzins an die Glogauer Domvikare war 1518 noch nicht abgelöst], Augustinerstift Sagan 1601, seitdem mit Anteil I vereinigt.
 - III. (Rehnscholtseie) Ersterwähnung 1263. Bis 1610 heißen die Besitzer immer „Scholz“. Augustinerstift Sagan 1610, Weiner 1622, Augustinerstift Sagan 1686, seitdem mit Anteil I vereinigt.
- Augustinerurkunden über Schönbrunn bringt August Meitzen in Cod. dipl. Sil. IV (1863), S. 293—316.

123. Schöneich, Fr., N v. Na. Erb Anteil I 1788, Anteil II 1602.

- I. (Hauptanteil mit Ober- und Niedergerichten) Propstei zu Lebus v1300 [vermutl. schon v1251]; seitdem bis Ablös. gleiche Besitzer wie Kosel Anteil I (Propstei Lebus, v. Berge, v. Promnitz, zu Carolath, v. Ploetz, v. Mellin, v. Bligen, Sturm, v. Nechtritz, Vote, Burchardt, v. Wedell-Parlow).
- II. (6 Schock 30 Gr. jährl. Zins, 6 Scheffel Hafer) Amt Raumburg bis 1601, Frhr. v. Promnitz (Sorau) 1601, seitdem mit Anteil I vereinigt.
- III. (Rehnscholtseie) Stahn v1594, Rippe und Frau Wirth 1834, Rippe allein 1888, Müller 1900, Malcomeß 1911, Fischer (Nieder-Bellersdorf) 1919, Krieg (Schildau a. B.) 1927, Dr. med. Sagner 1934—1940.

124. Schönthal, Spr., W v. Sa. Friderizianische Siedlung, angelegt 1777 von der Stadt Sagan am Hammerbach (Tschirne) bei der Papiermühle. Ältester Name: Buschhäuser. Stadt Sagan 1777—Ablös.

Ueber die Gründung vgl. die bei Neue Forstkolonie (Kr. 30) angegebene Literatur.

125. **Schrothammer** (Zubehör von Eichenwald), No., NW v. Pr. Erb 1788. Bei der schon 1464 genannten Heidemühle am Schrot wurden kurz vor 1529 ein Hammer und 1529 ein Kretscham aufgerichtet.

v. Hauck (= Haug) v1464, v. Unwürde (Reichenau) 1464—v1529 [vermutl. bis 1520], v. Doppel (Eichenwald, später Groß-Petersdorf) v1529, v. Vibran (Groß-Petersdorf) 1601—1784, seit 1666 bis Ablös. gleiche Besitzer wie Eichenwald (v. Vibran, v. Löwenberg, v. Dpitz, v. Knobelsdorff, v. Reinsberg, v. Schlabrendorff, v. Kracht, v. Goldammer, Thiele, Sameßky, Luckner, Klette, Peter, Schaefer, v. Stechow, v. Müller).

126. **Seedorf** (Zubehör von Biesau), Spr., SSW v. Sa., ONO v. Pr. Seedorf wurde im Zeitraum 1700—1717 von der herzoglichen Kammer angelegt. Ersterwähnung 1717 als „Sändorf“ mit 4 Gärtnern und 18 Einwohnern. Herzogl. Kammerdorf v1717—Ablös.

127. **Groß-Selten**, Spr., NO v. Pr. v. Koschmann ca1454, unbekannt auf welchem Anteil.

I. (1 freies Borwerk, Erbgerichte) v. Beyer v1464—n1521, v. Blaudenstein v1522—1550 [v. Blaudenstein behält noch einen kleineren Anteil, der 1567 an Frhr. v. Kittlich (Schweinitz) übergeht; weiterer Verbleib unbekannt], v. Gangwitz (Doberß) 1550—n1554 . . . v. Kostitz ca1555 . . . v. Doppel (Quolsdorf) v1558, v. Radel (Pechern) 1600—1604 [Tausch 1604 mit Kochsdorf und Hermisdorf], Frhr. v. Promnitz (Soran, Prießus) 1604—1608 [hierzu Anteil II und III], v. Schellendorf (Prießus) 1608, Herzog 1666—n1940.

II. (1 Borwerk, 15 Gr. und 3 Scheffel Hafer Zins) v. Krause v1474—1589 [Ab 1573 führen sie in den Lehnbriefen den Namen „v. Temritz“. Noch 1600 ist auf Groß-Selten ein „Anthonius v. Temmericz“, der ein Bauerngut von Ernst v. Doppel gekauft hatte], v. Gebelzig 1589, v. Doppel (Anteil I) 1592, v. Voß 1596, v. Berge 1601, v. Radel (Anteil I) vermutl. 1602, Frhr. v. Promnitz (Anteil I) 1604, seitdem mit Anteil I vereinigt.

III. (1 Ritterstüb, 1 Borwerk, 3 Mark Zins, freie Weidtrift auf dem Lehngut bei der Kirche) v. Rutschütz v1441—n1474, v. Schwarz (Amtmann zu Prießus; Schwager) v1485—n1601 [hierzu v1485 Anteil V, 1595 Anteil VI], v. Radel (Pechern) vermutl. 1602, Frhr. v. Promnitz (Anteil I) 1604, seitdem mit Anteil I vereinigt.

IV. (Zins auf 2 Bauern) v. Bschorke ca1474. Der Zins kommt v1508 zu Anteil I; der Zins auf einem Bauerngut wird 1540 von Anteil I an Anteil II verkauft.

- V. (5 Mark Zins) v. Mezenrode (Pechern, Birrfähre) v1463—n1474, v. Schwarz (Anteil III) v1485, seitdem mit Anteil III vereinigt.
- VI. (1 Vorwerk) Tschachisch v1522, Leutner 1526, v. Schwarz (Anteil III) 1535, seitdem mit Anteil III vereinigt.
- Wegen Neuländern zinsen Groß- und Klein-Selten v1554—1601 dem Amte Priebus jährl. 1 Schock 30 Gr. [1601 außerdem noch 32 Hühner]. Diesen Zins kauft 1601 Frhr. v. Frommiz (Sorau).

128. Klein-Selten, Spr., NO v. Pr. Klein-Selten erscheint in den Lehnbrieffen von 1474, 1485 und 1508 als „Wenigen-Selten“. Mit dem 1427 genannten Dorfe „Wenigin“, im Besitz des v. Bron, ist Klein-Selten gemeint.

- I. (Größe unbekannt) v. Melhose (Wiesau) v1469, v. Gladiš (Gladišgorpe) 1535, v. Schwarz (Anteil III) 1570, seitdem mit Anteil III vereinigt.
- II. (Größe unbekannt) v. Wolff (Hausdorf) v1474—n1573 [Die v. Wolff verkaufen 1523 und 1530 Getreidezinsen an v. Blaudenstein (Zeipan), 1530 1 Leich und 2 Bauern an v. Gladiš (Anteil I), 1535 Getreidezinsen und $\frac{1}{4}$ des Gerichts an v. Schwarz (Anteil III)], v. Schwarz (Anteil III) v1576, seitdem mit Anteil III vereinigt.
- III. (1474: $\frac{1}{2}$ Mark Zins; seit 1576 das ganze Dorf) v. Rutschütz (Groß-Selten) v1474, v. Schwarz (Groß-Selten; Schwager) v1485—1612 [1570 und 1573/76 kommen hierzu Anteil I und II. Klein-Selten war 1601 an Georg v. Doppel vermietet. 1609 Verkauf des ganzen Dorfes an v. Röckeritz (Reichenau), doch wird der Verkauf aus unbekanntem Gründen rückgängig gemacht. Bei diesem Verkauf ist „Adam v. Grünberg zu Klein-Selten“ Zeuge. Die Gebr. v. Schwarz besitzen noch 1619 ein Bauerngut in Klein-Selten], v. Waldau (Mittelwaldau) 1612—1636 [Das Gut wird 1618—1623 an v. Gerzdorf vermietet], Kaiser 1636—1646 [Zur Bezahlung von Schulden wurde das wüste Dorf 1639—58 dem v. der Dahme (Groß-Petersdorf) eingeräumt], Herzog 1646—n1940.
- Lehnbrieft und andere Urkunden über Groß- und Klein-Selten bringt Nielas Frhr. v. Wolff, Die Reichsfreiherrn v. Wolff in Livland 1670—1920 (1936).

129. Siehdichfür, Spr., OSO v. Pr. Erb 1602. Siehdichfür wurde im Zeitraum 1554—1575 von dem Amte Priebus in der Priebuser Heide angelegt. Es wurde ein Vorwerk mit je 2 Malter Musfaat über Som-

mer und Winter und einer Schäferei („darinnen werden gewinkelt 450 Schafe“) errichtet. 1582 werden erstmalig 6 Wirte genannt.

Amt Priebus v1575, Frhr. v. Promnitz (Sorau) 1601, v. Schellendorf (Priebus) 1608, Herzog 1666—n1940.

Traunicht (Zubehör von Siehdichfür) wurde nach 1700 von der herzoglichen Kammer angelegt. Der Name kann wie Qualmer bei Burau auf älteren Flurnamen zurückgehen. Ersterwähnung von Traunicht 1717: „Siehdichfür“ mit 4 Gärtnern und 20 Köpfen, „Trauternit“ mit 3 Gärtnern und 13 Köpfen. — Wärsdubesser und Paßauf waren um 1825 nur je ein einzelnes Haus; Ersterwähnung beider 1787. Wärsdubesser gehört zu Wiesau, Paßauf zu Siehdichfür.

130. Silber, Spr., SO v. Sa.

Frhr. v. Kitzlich (Wallmitz) v1433, v. Penzig (Eisenberg) 1516, v. Schönau (Mildenau, Linderode) 1533, Frhr. v. Kitzlich (Wallmitz) 1536—1680 [Das Silberholz und einen Teich kauften sie mit Eisenberg erst 1550 von den v. Penzig], Herzog 1680—n1940.

Die Bauern gaben dem Saganer Amte v1571—n1601 für Neuländer 4 Schock 26 Gr. jährl. Zins.

Sinndorf (Zubehör von Nieder-Hartmannsdorf), Spr., SW v. Sa., ONO v. Pr.

v. Melchhofe (Wiesau) v1460 [vermutl. schon v1427], seit 1505/08 angegliedert an Nieder-Hartmannsdorf, mit dem es gleiche Besitzer hat (v. Melchhofe, v. Schellendorf, v. Dyhrn, Stadt Sagan, v. Unruh, Herzog).

Die 5 Bauern von Sinndorf zinsten 1601 dem Amte Priebus je 2 Hühner.

131. Theuern, Fr., N v. Na. Erb 1602. Graf Jesco ca1300. Die Ausgabe des Liber fundationis, daß in Thorow 25 Hufen sind, ist seltsam, da Theuern 1547—1601 nur 6 Bauern mit 6 Hufen hatte.

I. Amt Raumburg v1462—1601, seitdem bis Ablöf. gleiche Besitzer wie Herrschaft Raumburg (v. Promnitz, zu Carolath, v. Ploetz, v. Mellin, v. Bligen, Sturm, v. Nechtitz, Bote, Burchardt, v. Weßell-Parlow).

II. (Rehnscholtisei) Klotz v1540—n1594 . . . Rengers ca1660 . . . Schmidt v1700—n1940.

Töpferstedt siehe Lindenhain (Nr. 76).

Traunicht siehe Siehdichfür (Nr. 129).

132. Tschernitz, Kr. Sorau, WNW v. Muskau. Erb 1788.

v. Berge (Jämlitz, Kolzig) v1474—n1572, v. Briesen (Jerisch) v1578, v. der Heyde 1617—n1622 [v. der Heyde hat 1617 sein Gut getauscht; unbekannt mit welchem], v. List v1624—1658 [Die v. List bleiben noch einige Jahre pachtweise im Gut], Herzog 1658, v. Dyhrn 1669—n1788 [v. Dyhrn erhält Tschernitz als Abstattung für Nieder-Hartmannsdorfer Ansprüche; er hat später auch Beinsdorf] . . . Feinge 1816, Rutschmann 1857, v. Luttitz 1859, Findeisen 1865, Nerlich 1869, Kallisch v. Horn 1872, v. Westernhagen 1887, Tepper 1890, Pippow 1893, Piela 1897, Brunner 1897, Pißchke 1898, Moses (genannt Moser) 1911, Walliczek 1913, v. Hagen 1916, v. Wenigky und Petersshende 1918, Fleischer 1920, Dubrau 1927, Vangermann und Zucker 1930, Siedlungs-Ges. Deutsch-land 1934—n1940.

133. Tschiebsdorf, Spr., SSO v. Sa.

v. Knobelsdorff (Pause) v1445, Amt Sagan 1541—1651 [Tschiebsdorf diente wie Loos und Machenau ab 1601 zum Unterhalt der Saganer Landeshauptleute, wurde 1651 zu den herzogl. Kammergütern gezogen, da die Verweser nunmehr feste Besoldung erhielten], Herzog 1651—1616.

134. Wachsdorf, Spr., NO v. Sa. Erb Anteil I und II 1596, Anteil III 1605.

- I. (Hauptanteil) v. Rostitz (Hertwigswaldau) 1328—1559 [1508—1540 waren die v. Rostitz auf Wachsdorf von denen auf Hertwigswaldau im Besitz getrennt], seitdem bis n1940 gleiche Besitzer wie Hertwigswaldau Anteil IV (v. Rostitz, v. Schönau, zu Dohna, v. der Schulenburg, v. Tschirnhaus, v. Redern, v. Proßkau, Stadt Sprottau).
- II. (1447: 4 Mark Zins, $\frac{1}{2}$ Gericht; 1474: 1 Vorwerk durch Kauf der Scholtisei, Geld- und Getreidezinsen, 1 freie Viehtrift) v. Promnitz (Hirschfeldau) v1438 [vermutl. schon 1400], seitdem gleiche Besitzer wie Rüpper Anteil IV und Mückersdorf Anteil IV (v. Promnitz, Herzog, v. Königsfeld, Kaiser, v. Schönau), seit 1573 mit Anteil I vereinigt.
- III. (1 Vorwerk, dazu 1 Hufe, 1 Mühle) v. Rothenburg, Propst zu Freystadt, und v. Schaff(gotsch) auf Mednitz v1439, v. Landesfron 1445, v. Pirser [Stiefsohn, bereits 1445 mitbelehnt, wahr-scheinlich von den Neuwalder Scholzen Pirser abstammend. Auf ihn geht der Name „Landesfron“ über] v1474, dessen Witwe 1588—1604 [3 Jhr Erbgut, d. h. die Hufe Acker und die Mühle, bekam 1604 v. Nriebelschütz, der es vermutl. bald darauf an Burg-

graf zu Dohna verkaufte; das Lehn fiel an den Landesherrn], Kaiser 1604, Burggraf zu Dohna (Anteil I) 1605, seitdem mit Anteil I vereinigt.

135. Wällisch, No., NNW v. Pr.

- I. (3 bis 4 Mark Zins) v. Hafenborn v1380, Altarstiftung Triebel 1380 v. Schönaid (Triebel, seit 1534 Sprottau) v1509, v. Mehenrode (Wirzfähre) 1551, um 1580 mit Anteil II vereinigt.
- II. (Hauptteil) v. Wildenstein v1427—n1433 v. Wache ca1474 v. Doppel (Saak) v1494, v. Haugwitz (Pattag) 1551—n1576 v. Mehenrode (Pechern, gleichzeitig Anteil I) v1582, v. Doppel (Groß-Petersdorf, später Groß-Selten) 1586—n1593, v. Rostitz v1594, v. Schenkendorf 1596—n1601, v. Rackel (Pechern) n1601 [vermutl. bis 1604], Frhr. v. Promnitz (Sorau, Priebus) um 1604—1608, v. Schellendorf (Priebus) 1608, Herzog 1666—n1940.

Wegen Neuländern zinst Wällisch v1554—1601 dem Ante Priebus jährl. 1 Schöck 20 Gr.; den Zins kaufte 1601 Frhr. v. Promnitz (Sorau).

Wärstbubesser siehe Eichdichfür (Nr. 129).

136. Wiefau, Spr., SW v. Sa., ONO v. Pr.

- I. (Hauptteil) v. Melhose v1427, v. Schellendorf (Leuthen bei Breslau, Nieder-Hartmannsdorf) 1571, v. Dyhrn (Herzogswaldau, Nieder-Hartmannsdorf) 1595—1630 [v. Schweinichen (v. Schweinich) auf Schweinhaus hatte v1603—n1606 Wiefau gemietet. Wiefau wurde 1630 wegen versäumter Lehnsuchung lehnfällig, von Wallenstein 1630 an dessen Kammerherrn, u. a. dem Grafen v. Buchheim, abgetreten, aber 1649 dem v. Schellendorf wegen rückständiger Restkaufgelder übergeben], v. Schellendorf 1649, v. Rohr (Schwiegersohn) 1654—1671 [Abfindung und Tausch mit Liebsen], Herzog 1671—n1940.
- II. (Hammer) Ersterwähnung 1553 mit Angabe: „Nachdem es ein neuer Hammer erbauet, wird ime auß Gunst zuweilen 3 Meiler, zuweilen 4 Meiler (Holz aus der Priebuser Heide) gegeben“. Er hat 1547 noch nicht bestanden. Der Hammer ging im Dreißigjährigen Kriege ein.
- III. (Glashütte) Angelegt 1677 durch Wenzel Gusebins v. Lobkowitz. Herzog 1677—1849, Gymnasiallehrer Eichner (Glogau) 1849, Franke (Sagan) 1849 [Diese beiden als Erbpächter, dann wurden die grundherrl. Zinsen abgelöst], Schink 1850, Klein 1854 [vorher Besitzer der zweiten, um 1850 gegründeten Wiefauer

Glashütte; er erbaut 1873 die dritte Wiefauer Hütte], Barth 1879—1910.

Vgl. Georg Michael, Gesch. der Glashüttenwerke Augustahütten zu Wiefau, Kr. Sagan (Sagan 1910), 36 S.

Wegen Fütung und eines Neulandes zinst Wiefau dem Amte Priebus v1554—1601 jährl. 1 Schock 36 Gr.; den Zins kaufte 1601 Frhr. v. Promnitz (Sorau).

137. Wittgendorf, Spr., O v. Sa. Erb 1596.

v. Nechern ca1346 . . . v. Warnsdorf (Wiesmannsdorf bei Bunzlau) v1419—1548 [Die Vikare zu Glogau hatten 1446—1476 10 Gulden jährl. Zinsen, 5 Mark 1476—um 1600], Dessen Witwe 1548, Landesherr 1549, v. Schönau (Saganer Verweser; später Muskau) 1550—1590; seit 1573—1940 gleiche Besitzer wie Hertwigswaldau Anteil IV (v. Schönau, zu Dohna, v. der Schulenburg, v. Tschirnhaus, v. Nedern, v. Proskau, Stadt Sprottau).

Das seltene Büchlein von Gottlieb Paul Wilhelm Telle, Worte der Liebe u. der Erinnerung zur 100jährl. Jubelfeier der ev. Kirche zu Wittgendorf (Sagan 1848), bringt nur dürftige Angaben über die Grundherrschaft von Wittgendorf und Cunzendorf.

138. Wolfsdorf, Spr., SW v. Sa. Erb 1575.

v. Wolff (Hausdorf) v1449—1571 [Ein Zinsanteil wird 1523 an v. Blaudenstein auf Zeipau verkauft; Verbleib des Zinses unbekannt], v. Schellendorf (Saak, Halbau) 1571, seitdem bis 1750 gleiche Besitzer wie Halbau und Kunau (v. Schellendorf, v. Friesen, v. Promnitz), Herzog 1750—Ablöf.

Urk. über Wolfsdorf bringt Nielas Frhr. v. Wolff, Die Reichsfreiherrn v. Wolff in Livland 1670—1920 (1936).

139. Zedelsdorf, Fr., O v. Na. Angelegt auf den den Raumburger Augustinern 1217 geschenkten 120 Hufen wilden Acker. Ersterwähnung 1334.

Augustinerstift Sagan [vor 1284 in Raumburg a. B.], zugeteilt der dem Stift unterstehenden Propstei Raumburg a. B. n1217—1810 [Obergerichte, Auen- und Jagdrechte kaufte das Stift 1601 von Kaiser Rudolf II.], Staat durch Säkularisation 1810—Ablöf.

140. Zehrbentel (eingegl. in Halbau), Spr., SW v. Sa., ONO v. Pr. Erb Anteil II 1678, Anteil III 1567. Lag bis 1820 z. T. in der Oberlausitz (Görlitzer Kreis), z. T. im Saganer Gebiet. Eine klare Trennung ist nicht möglich, da die Hammergüter erbeigene Güter waren und deshalb nicht in den Lehnbriefen genannt werden.

- I. (Schlesischer Anteil: Zins auf Hammer und Kretscham) Amt Sagan v1553, Stadt Sagan 1601, Wallenstein 1628, Stadt Sagan und deren Gläubiger 1634, Herzog 1670—1616f.
- II. (Oberlausitzer Anteil) v. Kottwitz (Halbau) v1525—1590 [1 Mark Zins auf dem Hammer der schles. Seite v1474—n1540], v. Gutenheim 1590, dessen Vormünder 1610, v. Kumpfsch 1614—1672, wurde schuldenhalber 1672 an die Görlitzer Stände abgetreten, v. Schellendorf (Halbau) 1674, seitdem bis 1616f. gleiche Besitzer wie Halbau (v. Schellendorf, v. Friesen, v. Promnitz, v. Kospotz).
- III. (Teich) v. Kottwitz (Kunau) v1474; seitdem gleiche Besitzer wie Kunau (v. Kottwitz, Herzog, v. Nechern, v. Promnitz, v. Doppel, v. Schellendorf, v. Friesen, v. Promnitz, v. Kospotz), seit 1674 mit Anteil II vereinigt.
- IV. (Hammer) Ersterwähnung 1474. Zeidler v1554; Teilung des Hammers und Hammergutes 1554.
- a) (½ Hammer) Hippel (Hammerfeld) 1554—n1629 . . . v. Schellendorf (Halbau) v1680, seitdem gleiche Besitzer wie Anteil II.
- b) (½ Hammer) Zeidler bis 1567, v. Kottwitz [Anteil II; 1588 starb Sebastian v. Zedlitz zu Zehrbeutel; er war vermutl. Hammermeister des v. Kottwitz] 1567, seitdem gleiche Besitzer wie Anteil II, ab etwa 1665 Herzog (Anteil I), seitdem mit Anteil I vereinigt.
- V. (Garten mit Haus und Hof) v. Neumann (Forstmeister des Frhr. v. Promnitz) bis 1595, Hippel (Hammermeister) 1595, Benedictus um 1610—1629, Frau v. Blandenstein 1629.

141. Zeipau, Spr., WSW v. Sa. Erb 1609.

v. Weyer (Groß-Selten) v1474, v. Blandenstein 1521—1607 [Der Kaiser sieht Zeipau als ein verschwiegenes Lehn an, überläßt es aber dem Käufer Kolbe], Kolbe (Sagauer Amtsekretär) 1607, Stadt Sagan 1616, Wallenstein 1628, Stadt Sagan und deren Gläubiger 1634, Kolbe [Sagauer Amtsekretär; er erhält das Dorf wegen rückständiger Kaufgelder] 1652, v. Dyhern [v. Dyhern heiratet Kolbes Witwe, geb. v. Dyhern] 1726, Frhr. v. der Volz (Liebsen, Hansdorf) 1746, Graf v. Tottleben (Hansdorf) 1752, Oberbanddirektor v. Machui (Glogau) 1781, Schütze 1784, Herzog von Sagan 1786, Schittny 1857, Weißig 1860, v. Stephanu 1863, Friedemann 1866, Kühne 1874, Meßler 1876, v. Winkler (Radensdorf bei Calau) 1878, Bamberg und Frau Schnädelbach 1880, v. Stülpnagel 1882, Jachne 1883, Raebiger (Görlitz) 1884, Rechtsanwalt Dr. Reuling 1889, Bankhaus Jacob Landau (Berlin) 1892, Kommerzienrat Landau 1903, Frau v. Elbe 1909, Bartsch (B.-Panfow) 1910, Kaufmann

Dloff (Bremen) 1911, Kaempffe 1914, Dessen Witwe 1929, Diplomlandwirt Bär (Delitzsch) 1930, Frau Kaempffe 1932, Oberamtmann Wohlfahrt und Frau 1933—1940.

Der Eisenhammer zu Zeipau gehörte der Grundherrschaft. Erst-erwähnung 1535, Eingang 1616/51.

142. **Gräflich Zeipau bei Halbau, Spr., SW v. Sa. Erb 1670.** Seit v1474—1591 gleiche Besitzer wie Rädcl (v. Doppel, v. Haugwitz, v. Doppel); v. Doppel bis 1629, Kaiser 1629, Herzog 1646 [Das verschuldete Gut beanspruchen die Gläubiger. Es wird 1652 an v. Lemritz verpachtet, 1670 hat es v. Wallwitz inne]. Der Herzog verkauft es 1670 erblich an die Vormünder des Frhr. v. Rechenberg († 1668) auf Burau; seitdem bis 1876 gleiche Besitzer wie Burau (v. Rechenberg, v. Frommich, v. Kosz-both), Korn 1876, Pfister 1895, Hösel 1899, Kaufmann Schneider (Nade-both) 1908, Lüter (Frieschka bei Liebenwerder/Elfster) 1909, Höje und Frau 1912, Hoepfner 1921, Pieper 1928, Hoepfner (Burg bei Magdeburg) 1937, Jenzig (Halbau) 1938—1940.

Ueber die v. Doppel auf Rädcl und Zeipau vgl. die Regesten bei Frhr. v. Mansberg, Erbarmanshaft Wettinischer Lande, Bd. IV (Dresden 1908), S. 511—524.

Im Nachlaß des Nicol v. Doppel, inventarisiert am 16. 4. 1616, fanden sich folgende (jetzt nicht mehr vorhandene) ältere Lehnbriefe: No. 1414. Herzog Johannes' zu Sagan Lehnbrief über etl. Zinsen, wie die Bauern zur Zeissa und Quolsdorff zinsen und geben müssen. 1445 Juli 4. (Sonntag nach Visit. der Ib. Frauen) Herzog Walthasars Lehnbrief über Quolsdorff.

1447 Nov. 25. (Sonnenabend vor St. Andreas) Herzog Walthasars zu Sagan Lehnbrief über das Gut Zeissa.

143. **Herzoglich Zeipau** (eingegl. in Neuhammer), Spr., SSO v. Sa. v. Kalkreuth v1467—1518 [Die v. K. hatten es als Pfisterlehen der Frhr. v. Wittlich (Malkmich)], Frhr. v. Wittlich (Malkmich) v1520, Herzog 1680, seitdem gleiche Besitzer wie Girtenua (Herzog, v. Rechenberg, v. Stentisch, v. Rechenberg, Herzog).

144. **Zeißdorf, Kr. Sorau, N v. Pr. Erb 1788.** Von Zeißdorf gehörte die eine Hälfte zur Herrschaft Triebel, die andere Hälfte zum Fürstentum Sagan, so daß in der Saganer Kanzlei meist nur von „Halbzeißdorf“ die Rede war. Von 5 Lehnbriefen über Zeißdorf (1474, 1499, 1509, 1529, 1536) hat der Verfasser Regesten in den „Niederlauf. Mitteil. 26 (1938)“, S. 24—26, veröffentlicht. Die Lehnbriefe geben an:

1474: 4 Mark Zins, Erbgerichte, Lehnrrecht über Lehngut und Scholtisei; 1509 ist noch von einem Rittersitz die Rede.

v. Briesen v1474 [vermutl. schon v1455], v. Burgmann 1499, v. Duos 1529, v. Ebel (Hauptmann zu Triebel) 1536—n1557, Frhr. v. Promnitz (Sorau; Saganer Pfandesherr) 1557/84, seitdem bis Ablös. gleiche Besitzer wie Duosdorf bei Töpferstedt und Lindenhain (v. Promnitz, zu Carolath, v. Knobelsdorff, v. Wackerbarth, v. Schlabrendorf, Hachne, Bloeckner, Hachne, Haellmigk).

145. Zessendorf, Ro., N v. Pr.

- I. (1474: 1 freies Vorwerk, 1 Schafrist, Erbzinzen, Hälfte der oberen und niederen Gerichte; im Zeitraum 1565—1610 werden die Anteile III—VI abgetrennt, so daß 1610 nur 1 Bauerngut übrig bleibt) v. Beyer (Liesben) v1474, v. Blanckenstein 1521—1611 [1610 nur noch 1 Bauer], v. Schellendorf (Friebus) 1611—1666 [er erwirbt 1613 Anteil II, 1615 Anteil IV, 1628 Anteil III], Herzog 1666—n1940.
- II. (1474: 4 Mark Zins, Hälfte der oberen und niederen Gerichte; 1583 wird ein Vorwerk am Oberende genannt) v. Rutschütz (Groß-Selten) v1474 [vermutl. schon v1441], v. Schwarz (Groß-Selten) v1485, v. Blanckenstein (Anteil I) 1535—um 1550, v. Sax (= Sasse) v1551, v. Grünberg 1583, v. Schönau 1609, v. Schellendorf (Anteil I) 1613, seitdem mit Anteil I vereinigt.
- III. (Größe unbekannt; 1601—28 von Anteil I abgezweigt) v. Blanckenstein bis 1601, v. Voß (Schwiegerjohn) 1601, v. Leslau (= v. Vessel) 1605—1622 [v. Schellendorf hat seit 1619 das Gut gemietet], Kaiser Ferdinand II. bzw. Wallenstein 1622, v. Schellendorf (Anteil I) 1628, seitdem mit Anteil I vereinigt.
- IV. (1 Gut, 1610 von I abgezweigt) v. Blanckenstein bis 1610, v. Deupold 1610, v. Schellendorf (Anteil I) 1615, seitdem mit Anteil I vereinigt.
- V. (Größe unbekannt; 1565 von I abgezweigt) v. Blanckenstein bis 1565, Frhr. v. Mittitz (Schweinitz) 1565—n1568, v. Stöckeritz (Reichenau) ca1573 v. Lemritz ca1599
- VI. (1 Teich und Bauernacker; 1583 von I abgezweigt) v. Blanckenstein bis 1583, v. Dypel (Groß-Petersdorf) 1583—n1595; Verbleib unbekannt.

Wegen Neuländern zinst Zessendorf v1554—1601 dem Amte Friebus jährl. 41 Gr. und 30 Hühner. Den Zins kaufte 1601 Frhr. v. Promnitz (Sorau).

146. Ziebern, No., NNO v. Pr.

Seit v1474—1615 gleiche Besitzer wie Ruppendorf (v. Fißh, v. Schönberg, v. Köckerh, v. Gelnih), v. Gelnih bis 1615 [v. Gelnih behielt sich beim Verkauf 1615 die Teiche auf Ziebern zurück, die mit Ruppendorf 1657 an den Herzog fielen], v. Latowsky (Ober-Illersdorf) 1615, Kaiser 1636, v. der Dahme (Mildenan, Albrechtsdorf) 1639, Herzog 1658—Ablöf.

147. Zilmśdorf, Kr. Sorau, NNO v. Triebel. Von Zilmśdorf, das in den Saganer Lehubriefen „Czolmenstorff, Zylmersdorff, Zillmergdorff“ (1474, 1547, 1555) genannt wird, gehörten nur 4 Hufen zum Fürstentum Sagan. Das Dorf selbst gehörte zur Herrschaft Triebel. Die Oberherrschaft von Sagan ging im 17. Jahrh. verloren; nach 1709 ist eine Abhängigkeit von Sagan nicht mehr nachweisbar.

v. Briesen v1455—1594 [Schon v1555 unter den v. Briesen in 2 Anteile zerlegt], dann von 1594—1670/77 verschiedene Familien:

a) v. Briesen bis 1594, v. Schleinih 1594 . . . v. Trott v1627—n1670 . . . Graf v. Callenberg (Muskau) v1677—n1723 [vermutl. bis Ablöf.].

b) v. Briesen bis n1670, seit 1670/77 mit Anteil a) vereinigt.

V. Statistische Angaben.

1. Eingemeindungen und Namensänderungen im Saganer Gebiet.

Nachstehend werden die wichtigsten Namensänderungen, Ein- und Umgemeindungen für das Gebiet des ehemaligen Fürstentums Sagan seit dem Jahre 1912 zusammengestellt. Durch die Auflösung der Gutsbezirke (Gesetz vom 27. 12. 1927; Durchführung im September 1928) wurden in der Regel die Gutsbezirke mit den betreffenden Gemeinden vereinigt. Wir führen hier nur diejenigen selbständigen Rittergüter und Ortschaften an, die mit anderen Gemeinden zusammengelegt wurden und dadurch nach außen hin ihren alten Namen verloren.

Die Namensänderungen erfolgten in der Regel im Jahre 1936. Es ist allerdings nicht ersichtlich, warum z. B. die Namen Pondsitz und Dumälisch beibehalten wurden.

A. Namensänderungen.

Kreis	Alter Ortsname	Jetziger Ortsname	mit Wirkung vom
Fr.	Groß-Dobritsch	Großboberau	30. 11. 1936
Fr.	Klein-Dobritsch	Kleinboberau	30. 11. 1936
No.	Dubrau	Eichenwald	30. 11. 1936
No.	Jamnik-Pattag (dazu Werdeck)	Reißebrück	1. 4. 1938
Fr.	Paganz	Kleinwiesdorf	30. 11. 1936
Spr.	Polnisch-Machen	Machenau	14. 5. 1914
Fr.	Popowiz	Gutental (Ehlf.)	30. 11. 1936
Spr.	Puschkau	Hirtenuau	18. 12. 1936
Fr.	Tschirkau	Nehwald	30. 11. 1936
Spr.	Tschirndorf	Hammerfeld	1. 11. 1937
No.	Tschöpelu	Töpferstedt	18. 2. 1936
No.	Alt-Tschöpelu	Lindenhain (Oberlauf.)	18. 2. 1936
No.	Neu-Tschöpelu	Birkenstedt (Oberlauf.)	18. 2. 1936
No.	Wendisch-Musfa	Birkfähre	18. 2. 1936

B. Zusammenlegungen gleichlautender Gemeinden.

Kreis	Alter Ortsname	Zeigiger Ortsname	mit Wirkung vom
Epr.	Nieder-Briesnitz	Briesnitz	1. 4. 1937
	Ober-Briesnitz		
Epr.	Nieder-Buchwald	Buchwald	1. 4. 1935
	Ober-Buchwald		
Fr.	Alt-Kleppen	Kleppen	1. 4. 1939
	Neu-Kleppen		
Epr.	Nikolschmiede (D/R.) Schlef. Nikolschmiede	Nikolschmiede	1. 10. 1935

C. Eingliederungen.

Kreis	Alter Name	eingegliedert in	mit Wirkung vom
Epr.	Alfsläbbrunn	Hertwigswaldau	1. 4. 1936
Epr.	Altdorf ¹⁾	Altkirch	1. 4. 1930
Epr.	Munnenhof	Sagan	30. 9. 1928
Epr.	Birfenleiche	Aliz	1. 4. 1930
No.	Klein-Bogendorf	Bogendorf	1. 4. 1938)
Epr.	Diebau	Niedergorpe	30. 9. 1928
Fr.	Gischdorf	Raunburg a. B.	1. 10. 1928
Epr.	Fischendorf	Sagan	1. 4. 1923
Epr.	Alte Forstkolonie	Neue Forstkolonie	1. 4. 1937
Epr.	Obergorpe	Mednitz	1. 4. 1937
No.	Fentendorf	Reichenau bei Priebus	1. 4. 1938
Epr.	Karlswalde ²⁾	Sagan	30. 9. 1928
Epr.	Deutisch-Machen	Efersdorf	1. 4. 1936
No.	Mellendorf	Groß-Petersdorf	1. 4. 1938
No.	Merzdorf bei Priebus	Schönborn	1. 4. 1938
Epr.	Reudorf an der Tschirne (seit 1. 11. 1937 Tschirne = Hammerbach)	Reuhaus	1. 10. 1929
Epr.	Nimbisch	Gladitzgorpe	30. 9. 1928
Epr.	Buschvorwerk ¹⁾	Altkirch	1. 4. 1930
No.	Quosdorf bei Mellendorf	Mellendorf (jetzt Groß-Petersdorf)	30. 9. 1928
Epr.	Nädel	Gräflich Zeisau	1. 10. 1929
No.	Raußen	Ziebern	1. 4. 1938
Epr.	Neußenfeldau	Nückersdorf	1. 4. 1929
Epr.	Saatz	Halbau	1. 10. 1927
Epr.	Schrbeutel (Oberlaus.)	Halbau	1. 3. 1936
Epr.	Herzoglich Zeisau	Reuhammer	1. 4. 1938

¹⁾ Altdorf, Buschvorwerk (und Buschleiche) gehörten zum Amtsbezirk Bergisdorf, kamen am 30. 9. 1928 zur Gemeinde Bergisdorf und erst am 1. 4. 1930 zur Gemeinde Altkirch.

²⁾ Der unbesiedelte Amtsbezirk Karlswalde bildet seit 30. 9. 1929 Amtsbezirk „Sagauer Heide, Forst“. Entsprechend bildet ein Teil des Amtsbezirks Lipschau-Dohms den unbesiedelten Amtsbezirk „Altschdorf-Wehraner Heide, Anteil Kreis Sprottau“.

2. Die Saganer Dörfer im Jahre 1660.

Nachstehende Uebersicht über alle Dörfer des Fürstentums Sagan ist den auf Seite 9 unter der Jahreszahl 1660 angegebenen Archivalien entnommen. Sofern eine genaue Angabe für 1660 fehlt, wird auf Zinsregister, Gutszagen usw. der benachbarten Jahre zurückgegriffen. Die Quellen führen bei vielen Dörfern mehrere Anteile an, doch bleiben diese hier unberücksichtigt.

Zum Vergleich werden Stellenzahlen von 1742 und Einwohnerzahlen von 1786 und 1819 gebracht. Um Vergleiche mit der Gegenwart durchführen zu können, sei auf das Gemeindelexikon für den Freistaat Preußen, Band VI, Provinz Niederschlesien, bearbeitet vom Preuß. Statistischen Landesamt 1933, hingewiesen. Das Gemeindelexikon gibt bei jedem Ort nach der Volkszählung vom 16. 6. 1925 die Anzahl der bewohnten Wohnhäuser, die Anzahl der Haushalte und die Wohnbevölkerung an, während die Flächengröße in $\frac{1}{10}$ ha nach dem Stande vom 1. 2. 1933 angeführt wird. Infolge der seit 1928 vorgenommenen Eingemeindungen und Zusammenlegungen sind neuere statistische Zusammenstellungen für Vergleichszwecke wenig brauchbar.

Die Spalten A bis O bedeuten:

- A = Anzahl der *Vorwerke* (Rittergüter) im Jahre 1660. Ein großer Teil der Vorwerke lag wüst oder war nur teilweise besetzt.
- B = Anzahl der Bauern, die in den letzten Jahren (seit etwa 1600) zum Rittergut gekommen waren. Diesen Zahlen kommt nur ganz geringe Bedeutung zu, da in der Regel erst nach 1660 wüstliegende Bauerngüter zum Vorwerk geschlagen wurden. Die unter B aufgeführten Güter lagen in der Regel wüst.
- C = Gesamtzahl der im Jahre 1660 vorhandenen *Bauernhöfe* (angebaute und wüste).
- D = Zahl der im Jahre 1660 *wüsten* und unbewohnten *Bauernhöfe*. Die Besitzer werden in den Quellen angegeben. Die Differenz C — D ergibt die Zahl der bewohnten Bauerngüter.
- E = Gesamtzahl der im Jahre 1660 vorhandenen *Gärtnerstellen*. Die Mästen wurden einheitlich zu den Gärtnerstellen gerechnet.
- F = Zahl der im Jahre 1660 *wüsten* und unbewohnten *Gärtnerstellen*. Die Differenz E — F ergibt die Zahl der bewohnten Gärten.

- G = Gesamtzahl der im Jahre 1660 vorhandenen H ä u s l e r stellen. Der mehrfach besonders angegebene Schmied wurde zu den Häuslern gerechnet.
- H = Zahl der im Jahre 1660 w ü s t e n und unbewohnten H ä u s l e r stellen. Die Differenz G — H ergibt die Zahl der bewohnten Häuser.
- I = Gesamtzahl der im Jahre 1660 vorhandenen bewohnten und unbewohnten Stellen (Summe der Spalten C, E und G). Von geringen Abweichungen abgesehen und unter Berücksichtigung der Spalte B kann diese Zahl mit der Gesamtzahl aller Wirthe (bewohnten Häuser) um 1620 gleichgesetzt werden.
- K = Zahl aller im Jahre 1660 w ü s t liegenden Stellen (Summe der Spalten D, F und H). Da seit Kriegsende bereits ein Jahrzehnt vergangen war, ist die Zahl der wüsten Stellen vielfach bedeutend zurückgegangen. Dennoch lag 1660 noch die Hälfte aller Stellen wüst. Auch die in Spalte B angegebenen Bauerngüter waren 1660 meist wüst und öde.
- L = Gesamtzahl der im Jahre 1742 vorhandenen Stellen (Bauern, Gärtner und Häusler). Benutzt wurde das friderizianische Kataster von 1742 (VSt., Rep. 201 b Rat.-Arch. B 194, 195, 196, 197). Nicht gezählt wurden Mietleute und Hausleute (Einleger), um die Angaben der Spalte L mit denen der Spalte I vergleichen zu können.
- M = Einwohnerzahl im Jahre 1786. Quelle: Zimmermanns Beyträge zur Beschreibung von Schlesien, VII (Brieg 1787).
- N = Einwohnerzahl im Jahre 1819. Quelle: Topographisch-statistische Uebersicht des Verwaltungsbezirks der Königl. Regierung zu Plognitz (Plognitz 1821). — Ueber alle Orte mit Ausnahme von Hammersfeld bringt v. Arend, Beschreibung des Saganer Kreises (Sagan 1817), Einwohnerzahlen von 1814 nebst Anzahl der Vorwerke, Bauern, Gärtner und Häusler. Arends Angaben von 1814 sind mit denen von 1819 öfters schlecht zu vereinbaren. So treten z. B. folgende Unterschiede auf [Erste Zahl = Einwohnerzahl von 1814; Zahl in Klammern = Einwohnerzahl von 1819]: Bogendorf 410 (121), Briesnitz 774 (928), Reichenbach 306 (451), Schönbrunn 767 (936), Groß-Selten 342 (423). — Die niederlausitzer Exklaven, die in der Liste von 1819 fehlen, hatten nach v. Arend im Jahre 1814 nachstehende Einwohnerzahlen: Bloischdorf 99, Jämitz 104, Kromlau 71, Rieckau 107, Halb-Zeisdorf 38.
- O = Anzahl der Katholiken im Jahre 1819. Diese Zahlen sind in denen der Spalte N enthalten.

Die Städte werden besonders zusammengestellt. „Städtlein Freiwalbau“ wurde unter den Dörfern ausgenommen; dabei wurden die „Bürger“ als Bauern, die „Großgärtner“ und „Mittelgärtner“ als Gärtner, die „Kleingärtner“ als Häusler gerechnet.

Die Saganer Dörfer im Jahre 1660.

Dorf	Bortvorte		Bauern		Gärtner		Häusler		Wirte		1742		1786		1819		davon Stadtb.
	A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M	N	O			
Malsbrunn	1	—	1	1	9	9	—	—	10	10	11	75	63	—	8		
Mittorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	31	24	—	39		
Mumenhof	1	—	1	—	6	6	2	2	2	8	7	56	79	—	15		
Weinsdorf (Saganer Anteil)	—	—	—	—	5	5	—	—	5	5	—	—	—	—	—		
Bergisdorf	1	4	8	3	9	2	2	2	19	7	18	139	196	—	18		
Birfenfabe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Birrfähe	1	5	6	1	7	—	—	—	13	1	23	94	102	—	3		
Blotzsdorf	1	1	3	2	8	4	4	—	11	6	9	98	185	—	—		
Großoberau	3	1	2	—	11	4	13	10	26	14	20	155	124	—	—		
Kleinoberau	2	1	6	6	7	5	7	5	20	10	15	137	111	—	—		
Bogendorf	1	—	6	6	14	8	1	2	21	14	13	109	121	—	—		
Brennstadt	—	—	6	2	3	2	2	2	11	4	12	104	124	—	79		
Nieder-Briesnib	1	2	8	6	14	5	13	12	35	23	37	258	928	—	926		
Ober-Briesnib	—	—	23	9	30	8	22	12	63	29	60	491	633	—	29		
Buchwalde u. Barge	3	1	12	11	18	13	10	10	55	39	63	408	509	—	7		
Burau	3	—	18	8	3	1	25	19	46	28	48	464	509	—	37		
Bauvorwerk	1	—	—	—	2	—	—	—	2	—	2	46	56	—	15		
Charlottenfah	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	90		
Diebau	1	—	2	—	4	1	—	—	6	1	6	69	66	—	44		
Dittersbach	4	3	36	14	27	6	14	8	77	28	85	835	784	—	82		
Ober-Paulc	1	—	6	1	9	3	4	4	19	6	21	168	193	—	2		
Ettersdorf	1	—	35	13	49	13	8	?	92	26	85	722	700	—	72		
Eichenwald	1	3	9	8	5	4	1	—	15	12	17	111	243	—	4		
Eißvorwerk und Hammer in Raumburg a. B.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	46	85	—	8		
Eifenberg	1	—	11	6	10	3	12	10	33	19	34	228	292	—	79		
Eißendorf	—	—	4	—	4	—	1	1	9	1	7	72	90	—	21		
Alte Sortfotonic	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	56	—	1		

Neue Forstkolonie	1	2	25	10	21	6	23	13	69	29	100	62	78	31
Freinwald ⁹⁾	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Weggenruh	2	1	14	10	19	9	24	14	57	33	49	334	69	6
Wirbigsdorf	1	1	3	3	14	5	2	3	16	5	18	156	363	2
Wadisgorpe	2	1	3	3	23	14	5	3	31	20	21	191	233	6
Niedergorpe	1	1	3	3	5	4	5	4	13	11	19	120	176	10
Wärsenrain	1	1	43	17	1	1	62	32	105	49	87	592	743	226
Wreiß	1	1	6	1	1	1	14	6	14	6	13	119	173	7
Wutental	2	1	1	1	7	3	1	1	6	1	5	65	45	17
Walbau ¹⁾ Saganer Seite	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Walbau, Dorf, Oberlauf.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Walbau, Stadt	1	1	15	1	6	1	4	1	25	1	39	318	648	9
Wammersfeld ⁶⁾	1	1	18	4	7	1	3	2	10	3	11	65	80	1
Wansdorf ¹¹⁾	1	1	22	14	13	2	4	1	35	6	38	339	271	34
Nieder-Hartmannsdorf ¹²⁾	2	1	1	1	6	4	1	1	28	18	33	237	204	4
Ober-Hartmannsdorf	1	1	1	1	1	1	2	2	3	3	1	14	14	4
Wansdorf	1	1	1	1	6	2?	1	1	7	2?	14	122	121	1
Welligensee	1	6	6	6	4	1	1	1	10	6	11	140	197	4
Wernsdorf bei Friedburg ¹³⁾	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

9) Die Schöpfstei in Mistrich spielt die Rolle eines Vorwerks; sie ist hier als Bauerngut gegählt. Von ihr wurden 2 Bauern und 2 Häusler ausgekauft.

1) Die restlichen 6 Bauerngüter waren 1742 auch beim Vorwerk.

6) Es hatten 1786 Niederbuchwald 266 Einn. (dar. Wazge 88), Oberbuchwald 142 Einn. 1819 hatten Niederbuchwald 577 (60), Oberbuchwald 217 (26) Einn. Zahl der Katholiken in Klammern.

9) 1651 hatte Döber-Pause 6 Bauern, 8 Gärtner, 8 Wärsler, von denen nur 2 Bauernhöfe und 8 Wärslerhöfe bewohnt waren.

7) 1742 waren in Eichenswald keine Bauernhöfe mehr vorhanden.

6) Bei der Musterung am 12. 9. 1594 stellte „Stadtlein Freywald“ 4 Personen wegen 20 Bürgern und 48 Häuslern. Die Musterrolle vom 14. 7. 1619 nennt 28 „Wärsler“ und 38 Gärtner mit Wärsler; außerdem waren noch 9 Häusler vorhanden. In der Musterung von 1622 hatte „Freywald“ 25 Wärsler, 9 Großgärtner, 18 Mittelsgärtner, 16 Klein-gärtner oder Häusler (68 Namen).

9) Bei Walbau sind 2 herrschaftliche Wammersgüter als Vorwerke gegählt.

10) In Wammersfeld war 1 Wärsler; in obiger Liste nicht gegählt.

11) Wansdorf hatte 20 Jahre lang (etwa 1684—1684) ganz wüst gelegen.

12) Nieder-Hartmannsdorf hatte 1742 nur noch 17 Bauern.

13) 1742 waren in Wernsdorf keine Bauernhöfe vorhanden.

Die Saganer Dörfer im Jahre 1660 (Vorfiskung).

Dorf	Borwerke		Bauern		Gärtner		Häusler		Birte		1742	1786			1819
	A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M	N	O	1819
Herrnsdorf bei Sagan	4	1	14	12	3	2	8	8	25	22	21	125	126	126	1819
Hertwigswaldau ¹⁴⁾	5	1	30	2	40	16	12	12	86	30	93	865	824	37	3
Hirschfeldau	1	1	28	16	39	24	10	10	1	41	91	864	1001	201	6
Hirtenau	1	1	12	—	9	4	7	5	28	9	26	205	216	8	—
Hortiga	1	3	6	2	6	3	—	—	12	5	2	102	—	—	—
Jänflitz	2	—	13	11	9	9	6	6	28	26	23	157	179	3	—
Jeufendorf	1	—	13	4	5	3	6	1	24	8	21	225	176	116	—
Karkwalde	1	—	9	7	2	2	—	—	—	—	2	50	—	—	—
Kleinwiesendorf ¹⁵⁾	—	—	9	1	8	1	19	11	11	9	8	238	248	189	—
Mit-Kleppen	—	—	8	—	2	—	7	3	17	3	20	145	114	—	—
Neu-Kleppen	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	23	137	157	—	—
Nitz (Oberlauf)	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	34	84	—	—
Nochsdorf	1	—	30	4	4	2	5	2	5	1	11	73	77	3	—
Roßel	1	—	5	—	4	—	6	3	49	8	60	497	740	47	—
Klein-Rothau ¹⁶⁾	1	1	16	7	15	7	50	45	81	59	13	106	123	26	—
Rothwitz	4	5	14	14	15	10	8	3	17	17	10	319	405	33	—
Rromlau ¹⁷⁾	1	—	31	15	15	10	8	4	54	29	57	338	560	—	—
Rumau	—	—	12	—	12	4	4	—	28	4	29	176	277	1	—
Rumgendorf b. Raum=	2	3	16	8	15	1	14	4	45	13	44	406	490	10	—
Rumgendorf bei Sprottau	4	—	34	11	21	6	44	26	99	43	93	700	884	399	—
Rümpen	—	—	19	—	1	—	—	—	3	—	2	29	44	22	—
Reuthen	—	—	10	10	14	9	6	—	25	1	35	188	192	4	—
Rebhen	1	—	5	4	2	2	—	—	27	20	16	140	189	3	—
Recktau	1	—	5	4	2	2	—	—	7	6	11	68	107	—	—
Rindenshain	1	—	5	3	2	—	—	—	7	3	14	72	107	—	—

Die Saganer Dörfer im Jahre 1660 (Fortsetzung).

Dorf	Wortte		Bauern		Gärtner		Käufler		Wirte		1742	1786	1819	1819		
	A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	Wirt	Finz- wohnt.	M	N	O	
Groß-Petersdorf	4	1	3	28	9	7	7	7	2	49	37	45	432	423	16	
Peterswaldbau	1	3	8	3	7	2	3	1	1	18	6	28	185	246	69	
Rondritsch	1	10	8	7	1	—	6	4	4	15	11	13	101	ju Reichenau	—	
Dorflein bei Priebrus ²²⁾	1	—	11	11	—	—	—	—	—	11	11	13	15	17	—	
Dumätsch ²³⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	89	82	6	
Duolsdorf	1	1	3	3	7	7	2	2	2	12	12	9	63	72	—	
bei Groß-Petersdorf	—	—	6	1	—	—	2	—	—	6	1	13	68	109	2	
Duolsdorf bei Löpferfeld	1	1	—	—	—	—	2	—	2	2	—	11	52	65	—	
Nüdel	1	—	—	—	5	4	—	—	—	5	4	8	49	49	—	
Raußen	—	—	8	2	—	—	4	3	3	12	5	13	66	80	—	
Rehwalde ²⁴⁾	4	3	12	12	13	9	—	—	—	25	21	29	222	196	2	
Reichenau	3	1	21	10	33	23	23	18	77	51	66	66	386	611	—	
Groß-Reichenau ²⁵⁾	—	—	21	1	10	4	7	4	38	9	40	323	451	191	—	
Reichenbach	—	—	14	7	14	11	13	9	41	27	32	231	249	240	—	
Reigersdorf ²⁶⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	80	95	—	
Reußenfeldau	3	6	43	5	19	1	50	31	112	37	110	1043	1044	3	—	
Rüdersdorf ²⁷⁾	1	—	8	2	4	1	3	1	15	4	17	150	104	2	—	
Ruppendorf	1	—	4	3	7	5	—	—	11	8	16	16	81	109	—	
Sanb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	59	103	35	
Schönthal	1	—	31	7	28	12	42	27	101	46	88	735	936	922	—	
Schönbrunn	—	—	17	8	10	10	2	2	2	29	20	37	138	231	18	
Schönreich	1	—	1	—	1	—	2	2	4	2	3	16	—	—	—	
Schrotthammer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	
Seezdorf	3	1	26	20	19	19	5	4	50	43	39	315	423	9	—	
Groß-Seifen	1	2	9	9	7	7	1	1	16	16	21	131	150	10	—	
Klein-Seifen ²⁸⁾	1	—	—	—	5	3	1	1	6	4	15	134	135	5	—	
Schichtfür	—	—	12	—	—	—	3	—	15	—	18	164	155	4	—	
Silber	—	—	6	3	—	—	1	—	7	—	7	—	—	—	—	
Sündorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
																ju Sartzmannsdorf

Scheuern	—	6	1	—	—	2	2	8	3	8	68	61
Siefelnitz	—	11	7	—	—	4	—	17	11	15	118	—
Siefelsdorf	—	15	1	—	—	1	—	22	5	39	206	12
Wandsdorf	—	13	2	2	—	4	2	35	8	40	318	8
Wältsch ²⁰⁾	—	16	16	3	—	3	—	19	19	20	141	168
Wielau ²⁰⁾	—	14	10	8	5	—	—	22	15	29	279	247
Wittgendorf ²¹⁾	—	32	7	8	—	8	18	72	30	74	719	701
Wolfsdorf	—	10	7	1	—	1	9	20	15	17	87	126
Wolfsdorf ²²⁾	—	5	1	2	—	1	3	10	3	12	99	108
Zehrentel ²³⁾	—	3	1	1	—	—	—	4	1	1	19	16
Zehrentel (Oberlauf)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zeinau	—	1	—	8	—	2	1	10	2	14	124	63
Zerzitz	—	10	3	9	4	7	7	26	14	27	137	180
Zerzitz Zeisau	—	4	3	7	2	20	18	31	23	13	75	85
1/2 Zeisdorf	—	7	5	—	—	1	1	8	6	8	59	—
Zehendorf	—	14	11	1	—	1	1	15	12	28	200	214
Ziebern	—	11	10	1	—	1	1	13	12	15	103	115
Ziemsdorf (Saganer Zeif)	—	2	2	—	—	—	—	2	2	—	—	—

Die Städte im Jahre 1819:

Naumburg a. D.	704
„Priebus	567
„Sagan	4445
darunter 52 Stath.	82
„	82
„	1480

²²⁾ Dörfflein bei Priebus lag 1680 wüsth. Aus ihm wurde das Priebuscher Schloßvorwerk gebildet.

²³⁾ Dumätsch hatte von 1686—1717 nur 1 Vorwerk und 2 Gärtnern.

²⁴⁾ Heynau hatte viele Jahre wüsth gestanden.

²⁵⁾ 1819 sind Waganz und Pogritz in Groß-Reichenau eingerechnet.

²⁶⁾ Hengersdorf hatte viele Jahre wüsth gestanden.

²⁷⁾ Zu Müdersdorf begannen 1660 11 Bauern erst mit dem Anbau und hatten darum noch Steuerfreiheit.

²⁸⁾ Klein-Selten lag noch 1694 wüsth. 1700 wird vom neuen Anbau und von Steuerfreiheit der Bewohner berichtet.

²⁹⁾ Wältsch war im Kriege in Brand aufgegangen. Es war 1690 mit Pfaffen, Weiden und Tannen über und über

verfrachtet; nur eine alte Brunnensäule war noch vom Dorfe zu sehen. 1671 war erst 1 Schloß als einziger Wirt vor-

handen.

³⁰⁾ Zu den Bauern ist der Nordkressmer gezählt; der Kressham lag wüsth.

³¹⁾ Zu Wittgendorf waren noch 4 weitere Bauernhöfe wüsth, aber bewohnt. Die Weiser von 10 anderen Gütern

hatten weder Samen- noch Brotkorn.

³²⁾ Zu den Bauerngütern ist 1 Hammergut (1680 wüsth) gerechnet.

Summen der Spalten A—L:

A (Anzahl der Vorwerke 1660)	134
B (Anzahl der zum Vorwerk geschlagenen Bauern)	96
C (Gesamtzahl aller Bauern 1660)	1302
D (Zahl der wüsten Bauerngüter 1660)	562
E (Gesamtzahl aller Gärtnerstellen 1660)	1022
F (Zahl der wüsten Gärtnerstellen 1660)	475
G (Gesamtzahl aller Häuslerstellen 1660)	813
H (Zahl der wüsten Häuslerstellen 1660)	502
I (Gesamtzahl aller Stellen oder Wirte 1660)	3135
K (Zahl aller wüsten Stellen 1660)	1539
L (Gesamtzahl aller Stellen oder Wirte 1742)	3328

Im Jahre 1660 war nur die Hälfte aller Stellen von 1620 bewohnt. Zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges können wir durchschnittlich auf eine Stelle 5 Personen rechnen²⁹⁾. Bei rund 3200 Stellen oder Haushaltungsvorständen (Summe von B und I: 3231) ergibt das eine Gesamtsumme von 16 000 Personen. Rechnen wir auf jedes Vorwerk, das in der Regel mit einem Ritterhof vereinigt war, im Durchschnitt 12 Personen, so kommen wir bei 134 Vorwerken auf rund 1500 Personen. Demnach machte die Landbewohnerschaft des Fürstentums Sagan um 1620 rund 17 500 Personen aus.

Wie im nächsten Abschnitt über die Städte ausgeführt wird, können wir im Zeitraum 1600—1620 folgende Einwohnerzahlen errechnen:

Raumburg a. B.	750	Einwohner
Priebus	900	„
Sagan	4000	„
Landbewohner	17500	„
	<hr/>	
	23150	Einwohner

Das Fürstentum Sagan hatte somit zu Beginn des 17. Jahrhunderts eine Gesamteinwohnerschaft von rund 23 000 Personen.

Bereits Arthur Heinrich hat eine Berechnung der Einwohnerzahl um 1620 versucht. Die Unterlagen von 1660 waren ihm z. T. unbekannt, so daß er die Musterrollen von 1619 und 1622 (Hl. am Schluß Nr. 8) heranzog, obgleich dort 27 Dörfer nicht angeführt sind. Heinrich schreibt nun in seinem Manuskript: „In den zwanziger Jahren des 17. Jahr-

²⁹⁾ Vgl. Joseph Gottschalk in Darf. u. Quellen zur schles. Gesch. 31 (1930), S. 126. Für den Zeitraum 1600—1620 ist die Zahl 5 pro Stelle eher zu niedrig als zu hoch gegriffen.

hundertz waren im ganzen Fürstentum 93 Schulzen, 1183 Bauern, 729 Gärtner, 195 Drehschäpftner, 566 Häusler, Summa 2766 männliche Untertanen. Allerdings sind die Angaben nicht ganz sicher, weil mehrfach geändert. Indessen ist soviel daraus zu ersehen, daß die Zahl der Einwohner des ganzen Fürstentums ohne die Städte 19 000 nicht überstieg. In den 3 Städten wohnten rund 6300 Leute.“ An anderer Stelle seines Manuskriptes rechnet Heinrich folgendermaßen:

Die Gesamtheit der Dörfer ergibt . . .	2757 Mann
Die fehlenden 27 Dörfer zu 12 Mann . . .	324 „
Sagan	800 „
Friebus	123 „
Naumburg	125 „
	<hr/>
	4129 Mann
Dazu 5mal soviel Weiber und Kinder . . .	20645 „
Einwohnerzahl des Fürstentums Sagan . .	24774 Personen

Arthur Heinrich rechnet auf eine Stelle 6 Personen, so daß er die Landbevölkerung zu 18 500 (genau 18 486) Personen ermittelt. Er erhält für die Dörfer 3081 Haushaltungsvorstände, während wir mit Benutzung anderer und genauerer Unterlagen nahezu die gleiche Zahl (3135) erhalten.

Bis 1742 hat sich die Zahl der ländlichen Haushaltungsvorstände gegenüber 1620 nur um rund 200 vermehrt: von 3135 auf 3328. Zählt man alle Hausleute und Mietleute mit, die in den Katasterbänden von 1742 ebenfalls mit Namen angeführt sind, so erhält man die Zahl 3828. Rechnet man auf jede bewohnte Stelle 6 Personen, so ergibt sich eine ländliche Gesamtbevölkerung von $6 \times 3328 = 19\,968$ Personen. Bei Einrechnung aller Vorwerke und Adelsitze kommen wir auf etwa 21 000 Personen.

Zum Vergleich ziehen wir die Angaben von Zimmermann aus dem Jahre 1786 heran³⁴⁾. „Von den 124 Dörfern gehören dem Herzoge 40, den geistlichen Stiftern 20, der Kammerer 8, den Adlichen 56, Summa 124. Feuerstellen sind überhaupt: in den Städten 835, auf den Dörfern 4031, Summa 4866“. „Die Anzahl der sämtlichen Fürstentums-einwohner war im Jahr 1786 in den Städten 4726, in den Dörfern

³⁴⁾ Zimmermann, Beiträge zur Beschreibung von Schlesien, VII (Orteg 1787), S. 12 u. 14. — Worbz (Neudruck 1930, S. 411) schreibt, daß 1787 im ganzen Fürstentum einschl. Städte 29 310 Seelen waren. Das sind 1273 Köpfe weniger, als Zimmermann für 1786 angibt.

25 857, Summa 30 583“. Danach kamen 1786 auf eine Feuerstelle auf dem Lande 6,4, in der Stadt 5,7 Personen.

Im Jahre 1819 hatte der Kreis Sagan 6438 Häuser mit 33 873 Seelen. Diesen Zahlen liegt aber bereits die neue Kreiseinteilung von 1820 zugrunde.

3. Die Städte

Naumburg a. B., Priebus und Sagan 1660 (1681).

In der Stadt Naumburg a. B. werden 1660 167 Namen aufgeführt, die sich auf folgende Straßen verteilen:

	Gesamtzahl der Häuser	davon wüßt
Am Ringe	33	2
Obergasse	20	11
Kirchgasse	5	1
Niedergasse	38	18
In der Schloßgasse	6	1
Im Saage	19	14
Im Grunde unterm Schloßberge	6	6
In der Hintergasse	9	9
	145	62

In Naumburg a. B. gab es also 1660 83 „angeseffene Bürger“. Außerdem nennt die Quelle (S. 74, 3 f. 160) 22 „unangeseffene Bürger“, d. h. Personen, die kein eigenes Haus besaßen. Wie vorhin können wir annehmen, daß Naumburg a. B. um 1620 750 Köpfe hatte, dagegen 1660 höchstens 350 Personen.

Zum Vergleich sei angeführt, daß Naumburg a. B. 1516 42 Wirte, 1547 „62 besessene Mahn“ hatte. 1594 besaßen 37 Bürger den Bräurbar, während 58 Personen keinen Bräurbar hatten und in geringeren Häusern wohnten (also 95 Häuser). In der Musterrolle vom 8. 7. 1619 werden angegeben: 1 Pfarrer, 1 Schuldiener, 39 Bürger und Bechgenossen, 62 Vorstädter, 42 gemeine Häusler, 67 Hausgenossen, 1 Hofmann, 1 Schäfer (d. h. 143 Häuser). Eine andere Musterrolle vom 28. 8. 1619 nennt 128 Personen, während eine Musterung der Bürgerschaft am 21. 9. 1622 136 Mann ergibt (39 Bürger mit Bräurbar, 97 Kleinhäusler). Gegenüber 1516 hatte sich also die Bewohnererschaft 1620 verdreifacht, gegenüber 1547 verdoppelt, sofern man von der Häuserzahl auf die Einwohnerzahl schließen darf.

1687 hatte die Stadt 70 Bürger. Das Kataster von 1723 führt 116 Häuser mit den Namen der Besitzer an. Außerdem war noch eine Bau-

stelle vorhanden. In 2 Häusern waren Mieter vorhanden. 40 Häuser hatten die Weingerechtigkeit.

1787 hatte Raumburg a. B. 120 „Privathäuser“ mit 569 Seelen.

In der Stadt P r i e b u s waren 1660 54 „angeseffene“ und 8 „unangeseffene“ Bürger vorhanden. Das genaue Verzeichnis (Vst. Rep. 37 VIII 1 m, f. 60) bringt 197 Plätze mit Namen³⁵⁾.

	Gesamtzahl der Häuser	davon wüßt Brandstellen	
Am Ringe	36	3	20
Sorische Gasse	20	—	17
Reißgasse	25	1	14
Um die Mauer	96	3	58
Vor dem Reißtore	13	—	11
Vor dem Sorischen Tore	7	—	7
	197	7	127

Priebus dürfte zur Zeit der größten Blüte — die Stadt brannte am 20. 4. 1612 ganz ab — etwa 900 Einwohner gehabt haben. 1660 werden kaum 200 Personen vorhanden gewesen sein, denn es werden 1691 außer 12 Gefindeleuten des fürstlichen Vorwerks noch 210 Bürger (Summa 222 Köpfe) angegeben. 1673 heißt es: Angeseffene Bürgerschaft 71, wüßt und öde Bürgerhäuser 127; zusammen 198. 1687 hatte es 82 Bürger. Danach kamen in Priebus in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nur 2½ Einwohner auf 1 Haus.

Wir stellen die ältesten Angaben über Bürgerzahlen in Priebus zusammen.

1547 hatte Priebus „148 besetzte man“, von denen 9 Mann in den Vorstädten saßen. 1594 waren in der Stadt 31 Bürger am Ringe, 48 Häuser in den beiden Richtgassen, 85 Häuser an der Stadtmauer und 19 Vorstädter (zusammen 183 Häuser). Das Urbar der Herrschaft Priebus von 1601 nennt auf 18½ Seiten 187 Stellen mit den Namen der Besitzer, wobei in der Zahl 187 13 Brandstellen und 1 Baustelle mitgezählt sind. 4 Bürger zinsten 1601 außer von ihrem Hause noch von einer Brandstelle; einer hatte außerdem noch einen Gasthof.

1619 erscheinen in der Musterung 123 Mann, während die Musterrolle von 1622 107 Personen (99 Bürger, 8 Hausgenossen) nennt. Nach einer Aufstellung von 1671 sollen 1620 (richtiger wohl um 1600) 185 Bür-

³⁵⁾ Es müßten 198 Plätze sein; es werden auch 198 Namen der früheren angeseffenen Bürger genannt, doch ist ein Name bei der Straßenaufstellung ausgelassen worden.

ger vorhanden gewesen sein, die mit den Berufen aufgezählt werden: 35 gemeine Bürger, 27 Tagelöhner, 24 Schuster, 15 Schmiede, 14 Fuhrleute, 9 Fleischhauer, 6 Bäcker, 6 Schneider usw. 1652 waren nur noch 32 Bürger, 3 Mietleute und 3 Witwen vorhanden. Am 23. 7. 1653 berichtet die Stadt selbst, daß bei Menschengedenken 228 Bürger gewesen seien. Vermöge eines Registers seien 1606 200 Bürger vorhanden gewesen. Jetzt 1653 können nur 36 Bürger und 5 Witwen dem Lande Steuer zahlen, während 8 andere Bürger anbauen und noch Freijahre haben. 1654 werden 42 Bürger angegeben.

Im Kataster von 1723 werden 79 Häuser mit den Namen der Besitzer angeführt, während die Nachprüfung 1725 83 Häuser ergibt. 5 Bürger hatten außer ihrer eigenen Wohnung noch „Mietlung“. Ferner werden 29 Baustellen mit den Namen der früheren Besitzer angegeben (im ganzen 112 Namen). Prießus dürfte daher 1725 etwa 400 Einwohner gehabt haben.

1756 hatte Prießus 547 Einwohner, 1787 734 Köpfe mit 136 „Privathäusern“, 48 Scheunen, 64 wüsten Stellen und 3 neugebauten Häusern.

Die Stadt Sagan³⁶⁾ hatte vor dem Dreißigjährigen Kriege in der Ringmauer 457 Häuser gehabt, von denen noch um 1680 160 wüste Stellen vorhanden waren. Da brach am 2. 7. 1688 ein Brand aus, der nur noch 93 Häuser an 2 Seiten des alten Ringes, der Krambuden, der Sorischen Gasse, einige Häuser auf der Schloß- und Eckrischen Gasse, das Schloß und den Ratsturm übrig ließ (Eingehender Bericht des Saganer Rates vom 29. 7. 1688³⁷⁾).

Aus einem Schreiben der Stände und Städte des Fürstentums Sagan vom 26. 2. 1661 geht hervor, daß die Stadt Sagan nach dem Kriege innerhalb der Ringmauer nur noch 115 angeessene Bürger und 75 Witwen zählte. Eine Steueraufstellung um 1650 ergibt, daß von 63 Häusern die Steuern bezahlt wurden, während von anderen 48 Häusern wenigstens etwas einging. Diese Liste ergibt im einzelnen: Alter Ring 7 (9) — d. h. 7 Häuser zahlten volle Steuer, 9 Häuser gaben etwas — Sorische Gasse 11 (6), Vadergasse 3 (3), Spitalgasse 15 (6), Scheunengasse 0 (6), Weizengasse 3 (5), Lange-gasse 3 (0), Brüdergasse 4 (0), Neuer Ring 7 (6), Hohe Gasse 8 (2), Eckrische Gasse 2 (5).

Eine Steuerliste von 1681 nennt uns sämtliche Häuser mit ihren Besitzern und Untermietern. Auf der Sorischen Gasse waren durch den

³⁶⁾ Steller, Sagan nach dem Dreißigjährig. Kriege, Niederschles. Allgem. Ztg. v. 29./30. 10. u. 5./6. 11. 1938; dort Quellenangaben.

³⁷⁾ Bericht ist abgedruckt in Steller, Hochwasser u. Stadtbrand vor 250 Jahren, Niederschles. Allgem. Ztg. v. 8./9. u. 15./16. 10. 1938.

Stadtbrand vom 11. 5. 1677 noch 16 Häuser von der Steuer befreit. Zum Stadtgebiet gehörten von früher her 683 Wohnhäuser, von denen 1681 noch 252 wüst lagen. 1661 hatten im Stadtgebiet 353 Häuser wüst gelegen, wobei die von Wallenstein zur Vorbereitung des Schloßbaues abgerissenen 69 Häuser mitgezählt sind. Im Jahre 1661 standen von den 457 Häusern in der Ringmauer 244 Häuser, d. h. mehr als die Hälfte, wüst und verlassen.

Wir geben eine Aufstellung von 1681 und fügen ihr aus anderer Quelle die wüsten und abgebrochenen Häuser von 1661 bei:

In der Ringmauer:

	1681				1661	
	Gesamt- zahl	be- wohnt	zur Zeit freiertr.	wüst	wüst	durch Wallen- stein abgeriff.
Alter Ring	48	46	1	1	18	—
Büdnier (Krambuden)	18	14	4	—	—	13
Sorische Gasse	31	11	16	4	6	—
Nadergasse	19	14	—	5	8	—
Spittelgasse	56	39	7	10	28	—
Schennengasse	41	31	—	10	22	—
Weizengasse	29	11	—	18	18	—
Gugegasse	16	8	—	8	10	—
Laugegasse	16	9	—	7	7	—
Brüdergasse	22	15	—	7	11	—
Neuer Ring	30	19	5	6	3	6
Sprottische Gasse	23	—	—	23	—	23
Hohgasse	24	20	—	4	9	—
Ektrische Gasse	34	15	1	18	15	7
Schloßgasse	50	12	—	38	20	20
	457	264	34	159	175	69

Außerhalb der Ringmauer:

Parchen	49	45	—	4	6	—
Mühlwerder	1	1	—	—	—	—
Vor dem Sorischen Thor	13	11	—	2	2	—
Vor dem Sorischen Thor, Fischerei	16	1	—	15	16	—
Vor dem Sorischen Thor über der Brücke	18	12	—	6	7	—
Vor dem Sorischen Thor auf der Bleiche	33	20	—	13	17	—
Vor dem Spittelstor	24	14	—	10	12	—
Vor dem Ektrischen Thor	72	29	—	43	49	—
	226	133	—	93	109	—
Summe aller Häuser	683	397	34	159	284	69

353

Da wir in Sagan für die Zeit um 1620 unbedenklich 6 Personen auf 1 Haus annehmen können, betrug die Einwohnerzahl rund 4000 Personen (in der Ringmauer 2700 Personen). In der Pest starben während des Krieges nach Aussage des Rates 2500 Leute, davon 1626 allein 1671 Personen. Da die Familien durch Krieg und Seuchen stark gelichtet waren, dürfen wir 1661 höchstens 4 Personen auf 1 Haus rechnen. Wir erhalten dann als Gesamtbevölkerung rund 1300 Personen, von denen etwa 900 innerhalb der Ringmauer wohnten.

1681 werden in den 264 Häusern innerhalb der Ringmauer 53 „Hausleute“, d. h. Mieter, namentlich verzeichnet. Jedes fünfte Haus hatte also eine Familie zur Untermiete wohnen.

Das Kataster von 1723 gibt in der Stadt 298, vor der Stadt 65 Häuser mit den Namen der Besitzer an, und zwar am alten Ring 46, Büdner 18, Sorauer Gasse 28, Badergasse 16, Spittelgasse 55, Scheunengasse 8, Waikengasse 14, Enggasse 3, Langeasse 17, Brüdergasse 21, Neu-Ring 19, Sprottauische Gasse 2, Hohe Gasse 25, Eckerische Gasse 16, Schloßgasse 15; vor der Stadt: im Parken 34, vor dem Sorauischen Tor 16, vor dem Spittelstor 9, vor dem Eckerischen Tor 16 Häuser. 1725 werden 301 Häuser, darunter 42 mit Untermieter, angeführt.

Zum Burglehn gehörten 1723 10 Häuser: Das hochfürstliche Amts- oder Landhaus mit der Wohnung des Amtsverwesers, das Kanzleihaus, 2 Häuser der Witve des Dr. v. Nüßler, „Freimbtnerisches“ Haus, Kappeß Haus, und 4 Parkenhäuser. Außerdem waren 2 Vobermühlen mit zusammen 9 Gängen und 1 Brettmühle vorhanden (VSt., Rep. 201 b Kat.-Arch. B 177).

Im Jahre 1756 zählte Sagan 2868 Personen; 1764: 2406, 1786: 3531, 1787: 3670 Personen.

4. Einwohnerzahlen der fürstlichen Kammerdörfer 1691 und 1717.

Die ältesten Einwohnerlisten von Saganer Dörfern liegen aus den Jahren 1691 und 1717 vor. Sie erfassen nur die zur fürstlichen Kammer gehörigen Dörfer. Die Liste von 1691 liegt im Hl. 74, 6 f. 89—91, die von 1717 im Raudnißer Archiv L 11/1. Wir geben die Dörfer in der Anordnung der Liste von 1717 wieder und fügen die Zahlen der Liste von 1691 an.

Consignation derer im Herzogtum Sagan bei den fürstlichen Kammergütern befindlichen sämtlichen Untertanen, männlichen und weiblichen Geschlechts, jung und alt, wie folgt:

Saganischer Kreis.

Dorf	1717					1691			
	Bauern	Gärtner	Häuser	Hausleute	Summa Köpfe	Vorwerke	Geäude	Untertanen	Summa
Loos	9	6	12	12	212	—	—	95	95
Tschirndorf	15	15	6	8	157	—	—	—	—
Neuhaus	6	4	4	3	90	—	—	—	—
Heiligensee	—	—	7	3	80	—	—	—	—
Nikoltschmiede	—	—	9	3	46	—	—	—	—
Polnisch-Wachen	10	1	3	9	74	—	—	64	64
Tschiebsdorf	15	1	8	11	204	—	—	76	76
Neuhammer	4	1	—	2	32	—	—	40	40
Eisenberg	6	11	6	9	144	1	33	60	93
Silber	11	—	3	7	108	—	—	72	72
Wiednitz	9	11	7	4	264	1	30	151	181
Gefersdorf	—	4	—	—	19	—	—	—	—
Neudorf/Tschirne	—	11	—	—	40	—	—	—	—
Neuvorwerk (Starkwalde)	—	2	—	—	16	—	—	—	—
	85	67	65	71	1486				

Frieburger Kreis:

Wiesau	7	4	3	3	105	1	13	42	55
Groß-Selten	18	10	1	3	216	1	20	92	112
Klein-Selten	8	4	5	—	85	—	—	—	—
Reichenau	8	8	2	7	89	3	23	63	86
Ruppendorf	5	4	4	3	63	1	14	49	63
Zenkendorf	6	4	3	6	61	1	27	49	76
Ziebern	9	1	—	6	78	—	—	49	49
Jamnicz-Pattag	—	7	1	—	26	1	10	14	24
Groß-Petersdorf	8	2	1	—	84	1	6	37	43
Zessendorf	11	5	3	—	158	1	11	51	62
Maußen	1	6	—	—	22	1	9	18	27
Wältsch	7	5	—	—	54	1	7	34	41
Quolsdorf	4	4	—	—	53	—	—	31	31
Mellendorf	2	9	—	4	62	3 ³⁸⁾	19	25	44
Nieder-Hartmannsdorf	14	11	8	6	258	1	23	122	145
Sinndorf	5	—	3	—	30	—	—	—	—
Ober-Hartmannsdorf	19	7	—	4	173	1	11	67	78
Schdichfür	—	4	—	—	20	1	7	10	17
„Trauternit“	—	3	—	—	13	—	—	—	—
Neudörfel (b. Mühlbach)	—	1	—	—	3	1	5	2	7
Dumätsch	—	2	—	—	7	1	5	4	9
„Sändorf“ = Seedorf	—	4	—	—	13	—	—	—	—
	132	105	34	42	1673				

Summa Summarum aller hiesigen Untertanen (1717) 3159 Köpfe.

³⁸⁾ Bei Mellendorf ist 1691 der Anteil des George Heinrich v. Rothenburg (1 Vorwerk mit 8 Personen) eingerechnet.

In der Liste von 1691 sind noch folgende Dörfer aufgeführt:

Dorf	Vorwerke	Gefinde	Untertanen	Summa
Nieder-Gunzendorf	1	21	127	148
Ober-Gunzendorf	1	14	4	18
Girbigsdorf (½ Schloßvorwerk u. Gerichtsvorwerk)	1½	28	102	130
Wiesau am Queis	1	6	33	39
Puschkau (Hirtenau) . . .	1	10	70	80
Dober	1	12	68	80
Priebus	1	12	210 Bürger	222

Die Liste von 1691 gibt die Pächter der Vorwerke namentlich an. Auch mehrere Adlige hatten fürstliche Vorwerke gepachtet:

1. Frhr. v. Silber: Nieder-Gunzendorf, Eisenberg, Hirtenau und Dober;
2. Heinrich Siegmund v. Blauenstein: Jamniz und Pattag (noch 1693);
3. Friedrich v. Löben: Wiesau (v1693—n1696 hatte v. Bomsdorff Wiesau in Pacht);
4. Hauptmann v. Pöster: Raußen (schon 1688);
5. Herr v. Berge: Mellendorfer Obervorwerk.

VI. Berichtigungen und Ergänzungen.

§. 6 Mitte: Aus der sächsischen Besitzzeit sind die Rechnungen der Kemter Sagan und Prießus erhalten, und zwar im D^HSt., Wittenberger Archiv, Kammerfachen, Kemterrechnungen, Bd. 25 (1473/75), Bd. 28 (1477), Bd. 29 (1479), Bd. 30 (1478), Bd. 32; außerdem im D^HSt., Loc. 7358, Der Kemter Rechenbuch 1535. [Freundl. Mitt. des Herrn Bürgermeister^s i. R. Dr. R. Prießel (Dresden)].

§. 10 Z. 1—4: Einige der im Buche des Verfassers fehlenden Dезemverzeichnisse sind zu finden im VSt., Rep. 135 D 287, Bd. 2, und zwar von Bergisdorf (f. 111a), Hirschfeldau (188b, 195a), Klein-Kothau (190b, 194b), Kupper (189b, 191b), Machenau (155a). Bei mehreren anderen Dörfern, z. B. Dittersbach, Eckersdorf, Kalkreuth, sind in dieser Handschrift in den Verzeichnissen der Schreiberei-Einkünfte aus dem Jahre 1700 auch sämtliche Gärtner namentlich verzeichnet.

§. 19 Z. 10 v. unten: Hinter Nlix füge ein: „Anteil Nifolschmiede“.

§. 19 Z. 5 v. unten: Lies „Tscherniß“ statt „Scherniß (früher Tzscherniß)“.

§. 23 Z. 10: Streiche „Sagan“.

§. 23 Z. 24: Lies „25. 2.“ statt 7. 3.

§. 23 Z. 6 v. unten: Lies „Bettler des Matthias, Neffe Maximilians II.“ Ebenso lies Z. 4 v. unten „Bettlers“ statt Dnkels.

§. 27 Z. 21: Lies „Nifolschmiede“ statt Nicolschmiede. Ebenso §. 30 Z. 5 und §. 32 Z. 18.

§. 31 Z. 14: Hinter „Mühlbach (Heimfall)“ füge ein: „1745 Gladisgorpe (Heimfall)“.

§. 31 Num. 17: Die unsinnige Aussage findet sich bereits bei Marie v. Bunsen, Talleyrands Nichte, die Herzogin von Sagan (Stuttgart 1935), S. 169.

§. 44 Z. 20: Siegmund Friedrich II. v. Gladis starb am 14. 8. 1709 (M^N. 46, 44 f. 183b). Im Besitz seiner Güter folgte ihm sein gleichnamiger Sohn Siegmund Friedrich III., der noch 1742 auf Groß- und

Kleinboberau genannt wird. Lehnsmachfolger wurde um 1751 Siegmund Heinrich v. Gl. auf Klein-Döbnig, Sr. Kottbus.

§. 57 Z. 13: Lies „Pulsniß“ statt Polzniß.

§. 62 Z. 26: Wittich IV. v. Melchhofe und seine Frau Anna, geb. v. Schindel, waren 1618 bereits verstorben.

§. 62 Z. 29: Lies „Wittich IV.“ statt Hans III.

§. 66 Z. 24: Lies „Meckenrode“ statt Melchhofe.

§. 67 Z. 6: „1652/55“ statt 1651/55. Seifried v. Meckenrode wird 1652 auf „Sprok (Sproiß, W v. Nicšty D/Q) und Dubrau“ genannt.

§. 68 Z. 15—19: 1531 ging Schwarzengrund, Sr. Grottkau, aus den Händen der Familie v. Veß in den Besitz des Dr. Balthasar v. Nechern, Domherrn zu Breslau (* 1490, † 1538, Grabstein in der Breslauer Kreuzkirche; vgl. Zeitschr. d. B. f. Gesch. Schlef. 7, 1866, S. 323, 341), und seines Bruders Nikolaus (Nikel) v. N. über. Nikolaus v. N. war 1549 bischöflicher Landeshauptmann in Meiß. Er starb 1551/57 und hinterließ eine Tochter Magdalena, deren Gemahl Heinrich v. Schopp im Besitz von Schwarzengrund folgte. [Freundl. Mitt. des Herrn Pfarrers Paul Gräß (Schwarzengrund)].

§. 70 Num. 44: Die Stammtafeln des dem Lausitzer Uradel angehörenden Geschlechts derer v. Dypell, bearbeitet von Hans Leo v. Dypell, konnten erst nach Abschluß von Teil III eingesehen werden. Der „nachgewiesene Grundbesitz des v. Dypellschen Geschlechts“ weist hinsichtlich des Fürstentums Sagan viele Unrichtigkeiten auf. Mehrere der angeführten Dörfer (Hermsdorf bei Groß-Petersdorf 1520—1582, Mühlbach 1582, Muxta bei Priebus 1546 gekauft von Joachim v. Briesen, Merzdorf bei Groß-Petersdorf 1550—1582) haben niemals Angehörigen der v. D. gehört. Bei den übrigen Dörfern ist die Besitzzeit unrichtig angegeben. Daß Saatz 1538 an Christoph v. Schellendorf verkauft wurde, hat bereits Frhr. v. Mansberg (Wd. 4, 1908, S. 522) als falsch zurückgewiesen. Möllers Kollektaneen haben diese falsche Nachricht geliefert. Das Unterteil von Groß-Petersdorf soll 1502 von Bastian v. Ziegelheim gekauft worden sein, doch stimmen in diesem Falle weder Jahreszahl noch Verkäufer. Die v. Ziegelheim haben Groß-Petersdorf niemals besessen.

Bei den Stammtafeln selbst — Stamm Sagan auf Blatt 11, 12A, 12B, 13A — sind gegenüber unserer Darstellung mehrere erhebliche Abweichungen. Wir beschränken uns auf die Hervorhebung zweier größerer Unterschiede.

Nach Hans Leo v. D. hatte Hans III. v. D. (Linie Quolsdorf) 4 Söhne: Hans den Jüngeren 1582—1601, Ernst († 1622), Christoph

(† 1608) und Melchior 1594—1622. Diese 4 Brüder, von denen nach den Urkunden Hans der Jüngere allerdings zu streichen ist und von denen nach den Stammtafeln Melchior [vgl. Num. 45] das Haus Heydau (N v. Freytag/Schl.) begründete, haben wir als Söhne Christophs II. (Linie Duolsdorf) angenommen. Dazu hat folgender Anlaß vorgelegen: Als Christoph IV. auf Groß-Selten 1587 seinen Anteil Groß-Selten mit Wällich vertauschte, trat er ihn mit all den Rechten ab, „wie sie sein lieber Vater bisher gehabt hatte“. Nun wird Christoph II. 1558 ausdrücklich als Junker zu Groß-Selten genannt, während sein Bruder Hans III. niemals im Besitz von Groß-Selten war und schon 1555 in keiner Urkunde mehr erwähnt wird. Somit kann Hans III. nicht der Vater dieses Christoph IV. auf Duolsdorf und Groß-Selten gewesen sein.

Als Söhne des soeben genannten Christoph II. auf Duolsdorf sieht Hans Leo v. D. die 3 Brüder Nicol (1582—1622), Seifried († 1611) und Christoph († 1596) auf Zeisau und Nädel an. Wir haben diese 3 Brüder [vgl. S. 73, Z. 2 v. unten] als Söhne des Anton v. D. angenommen, der z. B. am 13. 4. 1573 als „Anthonius v. Ooppel zur Zeiße und Reddeln“ im Saganer Amt erschien. Da Nicol, Seifried und Christoph 1582 und später als Besitzer von Zeisau und Nädel genannt werden, ist es naheliegender, sie als Söhne dieses Anton v. D. einzuordnen. Nach der Stammtafel 12B war Anton 1562 Herr auf Schacksdorf und später zu Forst ohne Nachkommen gestorben. Daß Anton noch 2 Brüder Christoph († 1597) und Hans (1571—1598) hatte, die beide auf Groß-Selten lebten, widerspricht den Urkunden. Nach der Gesamtbelehrung der v. D. vom 30. 7. 1595 [VSt., Rep. 5 Urf. Nr. 38; Rep. 37 III 9b, f. 218] gab es im Saganer Gebiet nur folgende 3 Zweige des Geschlechts: a) Ernst und Christoph Gebr. v. D. zu Duolsdorf und Selten, b) Hans, Nickel, Georg und Wolf Gebr. v. D. zu Selten, Petersdorf und Guhlen, c) Christoph, Nickel und Seifried Gebr. v. D. zu Zeisau und Nädel. Hier ist Frhr. v. Mansbergs Stammtafel der v. D. (Vd. 5, Tafel 68) genauer. Ueberhaupt scheint die Darstellung des Saganer Stammes der schwächste Teil der von Hans Leo v. D. bearbeiteten Stammtafeln zu sein.

Mehrere in Teil IV gebrachte Sterbedaten sind nach den Stammtafeln abzuändern: S. 70 Z. 1 v. unten: Ernst I. († 1622); S. 71 Z. 17: Melchior († 1543); S. 72 Z. 21: Georg I. kauft 1601 Schacksdorf und Vestau, wird am 13. 3. 1612 zu Sommerfeld ermordet; S. 72 Z. 21: Wolf († 1625); S. 74 Z. 6: Hans Christoph († um 1538); S. 74 Z. 8: Reichard (1646—1686 genannt).

S. 71 Z. 5 v. unten: Streiche den Punkt hinter 1525.

§. 71 Z. 1 v. unten: Lies „so viel“ statt soviel.

§. 76 Z. 16: Hinter Erbzinsen füge ein: „Anteil Hertwigswaldau (2 Mark Zins)“.

§. 80 Z. 14: „Palkenstein“ ist die heutige Ruine Bolzenschloß bei Jannowitz i. Mg.

§. 83 Z. 9 v. unten: Johann Christoph v. Musche († 10. Z. 1743), bereits 1718 im Besitz des Gutes Altdorf, war mit Charlotte Franziska geb. v. Murrub — vermütl. der Tochter des Vorbesizers — vermählt.

§. 90 Z. 12: Der genaue Name ist: Graf v. Rothkirch, Frhr. v. Trach (Grafenstand am 15. 1. 1861, seit 14. 7. 1868 auf die ganze Nachkommenschaft des Leopold Frhr. v. Rothkirch und Trach ausgedehnt).

§. 94 Z. 2 v. unten: Stephan Siegmund v. Schlichting war v1718—v1719 Bestandesinhaber des v. Vibranschen Gutes Eichenwald.

§. 96 Z. 15: Es ist fraglich, ob die Angaben von 1439 sich auf Freiwaldau im Fürstentum Sagan beziehen, denn die Quelle [DhSt., Wittenberger Archiv, Schlesiſche Sachen (Glogau u. Krossen), Bl. 131—136] spricht von einem Schloß Freyenwalde im Weichbilde zu Krossen.

§. 101 Z. 22: v. Schreibersdorf (Gurig NNO v. Bauken) hatte 1593—1596 Ober-Hartmannsdorf gepachtet.

§. 103 Z. 23: Lies „Grafenstein“ statt Grafenort.

§. 112 Z. 21: Lies „v. Nassau v1690“ statt v. Nassau v1700.

§. 115 Z. 2: Lies „Schönbrunn bei Freystadt“ (heut eingegliedert in Freystadt) statt Schönbrunn bei Görlich.

§. 117 Z. 1: v. Löben entstammte dem Hause Döbernik, Kr. Delitzsch.

§. 124 Z. 5: Hans Georg v. Lüttich hatte 1665—1671 Pattag als Pächter oder Vormund der verwitweten Frau v. Vibran inne:

§. 129 Z. 24: Kaspar v. Vibran kaufte 1617 von Siegmund v. Schwarz den Schneiderteich zu Groß-Petersdorf, der auf 2 Bauerngütern des v. Vibranschen Anteiles lag (VSt., Rep. 37 III 15 a, f. 127).

§. 131 Z. 11: Bei der Lageangabe von Dumälisch lies „NO v. Pr.“ statt ONO v. Sa.

§. 141 Z. 12 v. unten: Kolbe kaufte Zeipau bereits 1606 (nicht 1607).

§. 144 Z. 13: Am 7. 1. 1608 wird „Caspar v. Schönaich zum Weltzsch“ als Vormund genannt (VSt., Rep. 37 III 15 a, f. 107).

§. 149 Z. 10 u. 15: Zilmisdorf gehörte bereits im 17. Jahrhundert zur Herrschaft Muskau. Nach einem Bericht des Grafen v. Callenberg (Muskau) vom 30. 7. 1670 [Hl. 46. 51 f. 6] war der v. Trottsche Anteil zuletzt im Besitz des Otto Heinrich v. Stöffel gewesen und nach dessen Tode um 1660 an Frau v. Callenberg als Lehnfrau heimgefallen.

VII. Orts- und Namensverzeichnis.

Zusammensetzungen der Ortsnamen mit Alt-, Neu-, Groß-, Klein-, Ober-, Nieder- usw. sind unter dem Stammwort zu suchen. Entsprechende Hinweise wurden nur bei Dörfern des Saganer Fürstentums gegeben. — Die auf S. 20—26 vorkommenden Vornamen der Landesherrn wurden nicht verzeichnet. — f. bzw. ff. hinter der Seitenzahl gibt an, daß das Stichwort auch auf der folgenden Seite bzw. auf den nächsten beiden Seiten zu finden ist. Es heißt demnach 25f. = 25, 26; 74 ff. = 74, 75, 76.

Ablassbrunn (NO v. Sagan) 12, 35f.,
81, 83, 151, 154.
Abriß 107.
Adermann 84, 121, 128.
Adelsdorf (NW v. Goldberg) 27, 32,
68, 73, 93, 99, 105, 113, 117, 137.
v. Albedyhl 97.
Albrecht 137.
Albrechtsdorf (SW v. Sorau) 34, 86f.,
129, 133, 149.
Alt(en)dorf f. Mellendorf.
Altdorf bei Altfirch (N v. Sagan)
82—85, 151, 154, 172.
Altenau (WNW v. Freystadt) 80.
v. Althann 25.
Altfirch (N v. Sagan) 81, 83f., 88, 91,
103, 151, 154f.
Altman 95.
Alt-Sagan f. Sagan.
v. Alt-Sutterheim 87.
v. Alvensleben 99, 127.
v. Amon 95.
André v. Hyleben 89.
Annenhof, Annenvorwerk (NNO v.
Sagan) 84, 138, 151, 154.
Arflitten (N v. Hastenburg i. Dstpr.)
113.
Armaderunn (SSW v. Primkenau)
37.
v. Arnim 88, 106, 121, 125.
v. Arnold 84, 90, 128.
Arzt 113.

Ascheberg 95.
Augustinerkloster Sagan f. Sagan.
v. Hyleben 89.
Bamberg [Name] 146.
Bär, Baer, 97, 147.
Baranius 101.
Barge (SO v. Sagan) 12, 48—53, 55f.,
68f., 84, 89, 154f.
Baron 110, 122.
Barth 145.
Bartsch 146.
v. Bastincker 128.
Baudouin 95.
Baumann 128.
Baur 92.
Baugen (D/E.) 95.
Beder(ei) 101, 136.
Bekmann 84.
v. Beck 170.
Beckow (N/E.) 22, 53, 135.
Beger 93.
v. Bequelin 86.
Beher 94.
v. Beyer 116, 140, 146, 148.
Beinisdorf (NNW v. Friebus) 84f., 88,
143, 154.
Belaria bei Sagan 138.
Benau (NNO v. Sorau) 56, 82, 85.
Benedictus 146.
Beneisch v. der Duba 125.
Benisch 40.

- Berg 88.
 v. Berge 18, 55, 86f., 90, 90f., 105,
 109—113, 130f., 143, 168.
 Bergemann 86.
 Bergenwald (Niebusch, WNW v.
 Freystadt) 55, 97, 112.
 Bergshof-Fing 86.
 Bergisdorf (NNW v. Sagan) 12, 41,
 55f., 82f., 85, 87f., 90f., 115, 118f.,
 138, 151, 154, 169.
 Berlin 85, 88, 91f., 95, 97ff., 101, 110,
 113, 119, 121f., 126, 128, 137; B.-
 Charlottenburg 95, 110, 127; B.-
 Dahlem 97; B.-Eichwalde 110; B.-
 Niederschöneweide 93; B.-Pankow
 146; B.-Nixdorf 110; B.-Treprow
 110, 122; B.-Weißensee 122; B.-
 Wilmerisdorf 86, 95.
 Berndt 115.
 Bernsdorf (SW v. Hoyerswerda) 122.
 Berthelsdorf (NNW v. Sorau) 111.
 Berthold 99.
 Bethge 91.
 Beisauke f. Birkenstedt.
 Bettführ 86, 102.
 Beuthen a. O. 104, 122, 127.
 v. Bieberstein 22, 53, 74, 79, 113, 123,
 135.
 v. Bibran 3, 56, 67, 73, 84, 86, 94,
 102, 109, 122, 124, 127ff., 140, 172.
 Biehle (Lage unbekannt) 120.
 Biebau 98.
 Bielitz (SO v. Freystadt) 126.
 Bierei 86.
 Bicānit, Groß- (SW v. Görlitz) 112.
 Bigalke 134.
 Billendorf (N v. Sorau) 58.
 Birkenfelde (WSW v. Heiligenstadt
 i. Tsh.) 97.
 Birkenlache (SSW v. Sagan) 10, 32,
 85, 151, 154.
 Birkenstedt (Neu-Tschöpseln, ONO v.
 Muskau) 85, 117f., 150.
 Birksähre (Wendisch-Mutza, WNW v.
 Friebus) 2f., 27, 62, 64, 86, 94, 102,
 110, 116, 121—124, 128, 141, 144,
 150, 154, 170.
 Birnbaum (a. d. Warthe) 101.
 Blaas 137.
 v. Blaudenstein 32, 102, 116ff., 129,
 131, 133, 140f., 145f., 148, 168.
 v. Blizgen 100f., 113, 122, 132, 139, 142.
 Bloischdorf (ONO v. Spremberg) 19,
 86, 105, 153f.
 Blümel 83, 98, 135.
 Bober 19.
 Boberan (Dobritsch, S v. Raumburg
 a. B.) 42, 87, 116; Boberan, Groß-
 43f., 86f., 122, 126, 150, 154, 169;
 Boberan, Klein- 44, 47, 73, 87, 97,
 150, 154, 170.
 Boberäberg (S v. Kroffen) 95, 128.
 Bockow 110.
 v. Bod (v. Pad) 101, 104, 109, 113,
 116, 130.
 v. Boddien 99, 127.
 Bogendorf (NNW v. Friebus) 71, 73,
 87f., 151, 153f.; Bogendorf, Klein-
 88, 151.
 Böhmen 21ff., 40, 74, 124, 130.
 v. Bolberitz 113.
 v. Bolfo 115.
 v. Boltenstern 127.
 Bolzenstein, Bolzenstloß (bei Jan-
 nowitz Nfg.) 80, 172.
 v. Bomsdorff 44, 86f., 97, 108, 130, 132,
 134, 168.
 Bonte 104.
 Borchardt 128, 137; f. Burchardt.
 Borisch 93.
 v. Borne 47, 93, 128.
 Borsdorf 99.
 v. Borwitz 129.
 Bote, Bothe 100f., 113, 122, 132, 139,
 142.
 Bothero 119.
 Böttcher 86.
 Box 100.
 Bralin (OSO v. Groß-Wartenberg)
 25.
 Branca 101.
 v. Brandenburg, Markgraf 21, 23, 130.
 Brandin 137.
 Brandt 95, 128.
 v. Brandt 105.
 Branitz (SO v. Cottbus) 86, 121.
 Braje 114.
 Bräuer, Bräuer 99, 115.
 Braun 117, 127.
 v. Braun 85.
 Bredig 119.
 Brehmer 121.
 Bremen (Stadt) 147.
 Brendel 127.

Brennstadt (N v. Sagan) 81, 88, 103, 120, 154.
Bresla, Klein- (Kr. Strehlen) 90.
Breslau 23, 35, 66, 74, 80, 87, 93f., 98, 114f., 126, 135f., 170.
Brestau (WNW v. Sorau) 171.
Briege (Page unbekannt) 63.
v. Briesen 71, 88, 105, 117, 131, 143, 148f., 170.
Briesnitz (NNO v. Sagan) 11, 88f., 139, 151, 153; Nieder-Briesnitz 14, 28f., 88, 107, 151, 154; Ober-Briesnitz 14, 28f., 88f., 151, 154.
v. Bron 141.
Bruck 110.
v. Brünnek 13, 66, 110.
Brunner 143.
Brunzelwaldau (WNW v. Freystadt) 69, 104, 111.
Buchendamm (Thamm, SW v. Glogau) 101.
v. Buchheim 144.
Büchuer 128.
Buchwald (OSO v. Sagan) 12, 48–51, 55, 68f., 84, 89, 110, 115, 151, 154f.
v. Buchwald 75, 89, 92.
Buchwalde (SSO v. Pricbus) 27, 123.
Budewitz 98.
v. Budyn 123f.
Bullendorf (WSW v. Freystadt) 81, 126.
v. Bünan 86.
(v.) Buntensee 85, 119.
Bunzlau, Kreis 20, 48, 101.
Buran (SW v. Sagan) 12, 26ff., 32f., 61f., 90, 96, 102, 109, 131f., 147, 154.
Burchardt 91, 109f., 113, 123, 128, 132, 139, 142; f. Borchardt.
Burg (NNO v. Magdeburg) 147.
Bürger 116.
v. Burgmann 148.
Buriß 129.
Buschhäuser f. Schönthal.
Buschvorwerk (Buschvorwerk, NNW v. Sagan) 28, 47, 84f., 90f., 131, 151, 154; Buschvorwerk bei Groß-Reichenau 131, 134.
(v.) Busse 88, 113.
Büßer 129.
Buz 113.
Buzig 116.
v. Byern 128.

v. Callenberg 105, 121, 123, 125, 149, 172.
Campeß 117.
Carlswalde f. Karlswalde.
v. Canurry 98.
Carolath (N v. Bentzen a. D.) 45, 84, 88, 90, 122, 136.
zu Carolath, Fürst (= v. Schönau) 109f., 113, 117, 122, 131f., 139, 142, 148.
Carthefius 105.
Celle (Hannover) 86.
Charlottenthal (ONO v. Sagan) 91, 154.
Christ 128.
Christianstadt (am Bober) 123.
Cluglin 94.
Conrad 87.
Constabel 101.
v. Cosel(l) 135f.
Cottbus f. Kottbus.
Crosßen f. Krosßen.
v. Cruse 98; f. v. Kranze.
Crüsemann 104.
Cunzendorf f. Kunzendorf.
Czirn v. Czepitz 91.

v. der Dahme 30, 44, 86f., 129, 133, 141, 149.
Dalkner 85.
Dammann 102.
v. Dammitz 102.
Danzig 42.
v. der Decken 87.
Dehmel 83, 98.
Dehne 85.
Dehmann 121.
Deltitzsch (N v. Leipzig) 147, 172.
Demertshin (Prignitz) 85.
Denmann 117.
v. Denpold 148.
Deutsche Staatschuf N.-O. 95.
Deutschmachen f. Machen.
Deutsch-Nettkow f. Nettkow.
Diebau (N v. Sagan) 14, 28, 91, 151, 154.
v. Diebisch 114.
Dierichß 111.
Dieterle 110.
Dignowity 93.
v. Dino 25.
Dirschel (WSW v. Ratibor) 84.

Dittersbach (NNO v. Sagan) 12, 27f.,
 30, 51—57, 75—82, 84f., 80, 91ff.,
 96, 104, 107, 114f., 121, 127, 129, 137,
 154, 169.
 Dober-Pause (SSO v. Sagan) 12, 27,
 51ff., 55, 68, 92f., 154f., 168.
 Döbernitz (Kr. Delitzsch) 172.
 Dobers (N v. Rothenburg) 140.
 v. Doberschütz 53f., 135.
 Dobritsch f. Doberan.
 v. Doberschütz 84, 88f., 139.
 Doherr 127.
 Dohna (SSO v. Sagan) 19, 49, 59f.,
 81, 93, 198.
 zu Dohna, Burggraf 36, 51f., 60, 83f.,
 90, 93, 96, 103, 114f., 121, 125, 127,
 136, 143ff.
 Dolau 93.
 Dolzig (SW v. Sommerfeld) 70.
 Dörfel bei Priebus 27, 30, 93, 130f.
 Dorotheenhof bei Sagan 108, 138.
 Dortmund 128.
 Drabitz 84.
 Dranitz f. Brantitz.
 Drathmann 97.
 Drehnow (N v. Cottbus) 105.
 Drentkau (SO v. Grünberg) 112.
 Dreischer 89.
 Dresden 93, 95, 99, 112f., 115, 137.
 v. Dreyling 85, 90, 115, 118, 128.
 Dreyshuf 117.
 Drenschil 118.
 v. der Duba 125.
 Düben, Klein- (O v. Spremberg) 105.
 Dubrau f. Eichenwald.
 Dubrau (Name) 143.
 Dudeck 108, 122.
 v. Duirr 91, 115.
 Durre 117.
 Düffeldorf 128.
 v. Dyhrn (v. Dyherrn) 84f., 88, 97,
 101, 131, 142ff., 146.
 Dziuba 120.
 Ebersdorf (NO v. Sprottau) 48, 52.
 Eckardt, Eckardt 89, 91.
 Ederisdorf (Eckhardt), Saganer Bür-
 ger, 90, 82.
 Ederisdorf (O v. Sagan) 26ff., 30, 42,
 47f., 75, 94, 104, 108, 119, 138, 151,
 154, 167, 169.
 v. Eckloffstein 85, 113.
 Ehrlich 110.

Eichberg (N v. Bunzlau) 128.
 Eichdorf, Eichvorwerk (N v. Raumburg a. B.) 95, 123, 151, 154.
 Eichenrode (Zschöckeln, W v. Sorau) 46, 106.
 Eichenwald (Dobran, NW v. Prie-
 bus) 27, 63—67, 71f., 94f., 124, 140,
 150, 154f., 170, 172.
 Eichler 84.
 Eichner 144.
 Eichvorwerk f. Eichdorf.
 Eisenberg (SSO v. Sagan) 31, 47—52,
 55, 69, 93ff., 118, 142, 154, 167f.
 Ekona H.-G. 95.
 v. Elbe 146.
 Elaner 115.
 Elster 86, 126.
 Engel 98.
 v. Engelbrecht 99.
 Engelhard 126.
 Erbsdorf (SSW v. Freiberg i. Sa.) 101.
 Erdmannshof bei Raumburg a. B. 96, 108, 122.
 Erich 84.
 v. Esmarck 97.
 Eßler 99.
 v. Egel 148.
 Epler 91.
 Eulau (W v. Sprottau) 40, 48, 50, 52,
 68, 90, 93, 95.
 v. Eutenheim 146.
 Fährschien (Leschowitz, OSO v. Glö-
 gan) 115.
 v. Falkenstein 102.
 Faulhaber 89.
 Fehner 58, 88, 111.
 Fehe 94.
 Feig 115.
 Fellenberg 127.
 Felser 89.
 Fengler 127.
 Fichtner 126.
 Fiedler 134.
 v. Filsz 33, 98ff., 106, 117, 120, 124,
 132, 137, 140.
 Findeisen 143.
 Fink v. Finckenstein 97, 126.
 Fischendorf (NW v. Sagan) 96, 151,
 154.
 Fischer 111, 113, 128, 139.

Fleischer 143.
Flis 134.
Florsdorf (NO v. Wörlitz) 58, 114, 128.
Forst N/W. 85, 171; Alt-Forst 86.
v. Foerster 128.
Forstkolonie, Alte u. Neue (WSW v. Sagan) 96, 125, 139, 151, 154f.
Frahne 92.
(v.) Fran(c)ke 60, 104, 111f., 126, 129, 135f., 144.
v. Franckenberg 60, 91, 104f., 117.
v. Francois 110.
Frankfurt a. D. 10, 121f., 137.
Franz 86.
Fraucendorf (SSO v. Cottbus) 117.
v. Freeden 128.
Freiberg (Name) 117.
Freiwaldau (OSO v. Priebus) 12, 26f., 32f., 96, 123, 153, 155, 172.
Freivalde (Kr. Habelschwerdt?) 127.
Freund 102.
Freystadt i. Schl. 20f., 36, 81f., 111, 143.
Friedemann 146.
Friedersdorf (N v. Sorau) 44, 47, 87.
Friedland i. B. 23.
v. Friesen 33, 85, 99, 103, 109, 113, 127, 137, 145f.
Frische 120.
Friske 129.
Fritze 110.
Frombergs Ruh (bei Petersdorf b. Sagan) 128.
Frosch 126.
Frühling 85.
Fuchsmühl (NO v. Haynau) 74.
Fuhrmann 85.
Fürstenau (N v. Freystadt?) 69.
Fürsteneich (Saabor, O v. Grünberg) 136.
Fürstenstein (b. Fretburg i. Schl.) 82.
Fürstenwalde (W v. Frankfurt a. D.) 110, 113.
v. Gablenz 44, 47, 87.
Gäbler 83, 116.
v. Gageru 128.
v. Gammen 91.
v. Garn 111.
v. Garnier 104, 107, 115.
v. Gebelzig 44, 71, 106, 127, 140.
Gebigsch 116.
Gebler 85.

Geiger 35.
Geißler 128.
Geithain (NW v. Chemnitz) 99.
v. Wellhorn 86, 97.
v. Gelnitz 30, 32, 34f, 46, 98f., 106, 117, 133, 137, 149.
Gemeinert 91.
Genaspius 84.
General-Schulen-Administration 91, 104, 115.
Georgenruh (NNO v. Sagan) 96, 155.
Gerber 126.
Gerbeth 93.
Gerchter 100.
Gerlach 137.
Gersdorf (NW v. Sorau) 73, 128.
v. Gersdorff(i) 65f., 80, 87, 104f., 113, 121, 124f., 129, 137, 141.
v. Gersleben 112.
Giese 97.
Giesel 60, 93, 100.
Giesmannsdorf (SW v. Bunzlau) 49, 145.
Gieyelt 101.
Girbigsdorf (OSO v. Sagan) 12, 19, 31, 51f., 59f., 68f., 96, 114, 155, 168.
v. Gladis 31, 34f., 38, 43-47, 62, 70, 86f., 97f., 106, 116, 127, 132f., 141, 169f.
Gladiszgorpe (NNW v. Sagan) 34, 41, 43-46, 70, 83, 86, 97ff., 105f., 120, 127, 141, 151, 155, 169.
v. Glaubitz 108, 130, 132, 134.
v. Gleich und Milzig, 51, 53, 114, 128.
Glockner, Gloedner 40, 100, 117, 131, 148.
Glogau, Stadt, 10, 21, 100, 114, 119f., 136, 144, 146; Fürstentum, Gebiet 19f., 22, 47, 51ff., 57f., 67f., 80, 96; Hauptmann 36, 76, 103; Domkapitel, Dompfarrei 11, 53, 55, 119f., 133, 136, 139, 145; Kriegs- und Domänenkammer 24.
Glowno (bei Posen) 134.
Göde 105.
Goedecke 85.
Goepner 84.
Goeritz 91.
Goepfel 86.
v. Goldammer 95, 140.
Goldmann 114.
Goltisch 113.

v. der Goltz 100, 117, 146.
 Wörlich 58, 61ff., 85f., 89, 91, 98, 102,
 115, 125, 127f., 146; Kreis 85, 93,
 99, 125, 145.
 Gorpe (NNW v. Sagan) 41, 47, 52f.;
 Klein-Gorpe 97; Nieder-Gorpe 12,
 41, 44f., 54ff., 58, 86f., 91, 97, 151,
 155; Ober-Gorpe 12, 41, 58, 89, 97f.,
 120, 151, 155; f. Gladisgorpe.
 Gorcyza 98.
 Goshütz (N v. Festenberg) 25.
 Goslar 127.
 Gräfenhain (N v. Prieß) 14, 20,
 33ff., 46, 60, 63, 88, 98, 155.
 Grafenstein (SO v. Zittau) 103, 172.
 Gräflisch Zeisau f. Zeisau.
 Gratow 85.
 Granowsky 110.
 v. Grauschwitz 137.
 Greiffenberg (Schl.) 91.
 Greiffenstein 76, 121.
 Greiffitz (NNW v. Sagan) 12, 52ff., 61,
 75, 77f., 81f., 92, 99, 101, 155.
 Grenzkirch (Podorsche, S v. Prieß) 27,
 67, 78, 123.
 v. Grieslau 116.
 Großboberan f. Boberan.
 Groß-Dobritsch f. Boberan.
 Großboberan (SSO v. Freystadt) 40f.,
 45, 59, 97f.
 Großenhain (NNO v. Meiß) 22.
 Großmann 113.
 Groß-Petersdorf f. Petersdorf.
 Groß-Reichenau f. Reichenau.
 Groß-Selten f. Selten.
 v. Grojanowo 130, 133.
 Grünberg (Stadt) 21, 129; Kreis 10,
 59.
 v. Grünberg 98, 141, 148.
 Grüne 93.
 Grunenberg 94; f. v. Grünberg.
 Grünig 89, 107, 120, 127.
 Grünthal bei Sagan 138.
 Grunwald 89.
 Gruß 101.
 Grüpner 99, 127.
 Guben (N/L.) 100, 121, 126.
 Gushen (NW v. Sorau) 72, 171.
 Guhrau 22.
 Gundelin 104.
 Günther 89.
 Gurig (NNO v. Bautzen) 172.

Gutental (Popowitz, S v. Raumburg
 a. D.) 28f., 99, 122, 150, 155.
 Gütteröbisch (WSW v. Erbach/Dden-
 wald) 105.
 Haafel (W v. Sorau) 69.
 Haafenau (SW v. Trebnitz) 126.
 Haberland 110.
 v. Habsburg 22ff., 130.
 v. Hagen 121, 143.
 Haquer 139.
 v. Hahn 86, 128.
 Haehne 117, 131, 148.
 v. Hafenborn 19, 60f., 63, 98, 122, 124,
 130, 135, 144.
 Halbau (SSW v. Sagan) 12, 19, 92ff.,
 69, 73, 81, 85, 90, 92, 98ff., 102f., 109,
 113, 117, 123, 125ff., 137, 145ff., 151,
 155.
 Halbzeisdorf f. Zeisdorf.
 Halle (Saale) 89, 128.
 Haelmigk 117, 131, 148.
 Hammerbach (Tschirne) 31, 69, 85, 99,
 116f., 119, 132, 138f, 151.
 Hammerfeld (Tschirndorf, SSW v.
 Sagan) 26f., 30, 39, 47, 100, 146,
 150, 153, 155, 167.
 Hansdorf (WSW v. Sagan) 12, 31,
 33f., 100, 109, 117, 146, 155.
 Harnisch 129.
 Hartau (NNO v. Sprottau) 68.
 Hartmannsdorf, Groß- (SO v. Bunz-
 lau) 133.
 Hartmannsdorf, Nieder- (SW v. Sa-
 gan) 30, 54, 61, 63, 69, 85, 90, 101,
 113, 120, 126, 142ff., 155, 158, 167.
 Hartmannsdorf, Ober- (SW v. Sa-
 gan) 30, 41, 61f., 69, 101, 155, 167,
 172.
 v. Hartwig 101.
 Haege 99, 127.
 Haselbach (SO v. Primkenau) 37.
 v. Hasplingen 111.
 v. Hasplich 98.
 Hascher 107.
 v. Hasfeld 106, 121, 125.
 Hansbold 110.
 v. Haug 123, 140.
 v. Haugwitz 65f., 72f., 79, 84, 92, 98,
 108, 114, 123f., 130ff., 134, 140, 144,
 147.
 Hausdorf (NO v. Prieß) 30, 32,
 42f., 64f., 101, 141, 145, 155.

Hausmann 121.
Hauflucht 95.
Haymann 127; f. Heimann.
Hedmann 113.
Hedwigsburg (NW v. Frießus) 102.
Heerde 120.
Heerwegen (Pölkwitz, S v. Glogau)
126.
Heydau (N v. Freystadt) 171.
v. der Heyde 73, 87, 102, 110, 117, 125,
131, 143.
Heidendorf [Name] 110, 122.
Heidewitzgen (WSW v. Trebnitz) 81.
Heidrich 126.
Heiligensee (S v. Sagan) 20, 30, 101f.,
155, 167.
Heimann, Heymann 84, 86, 92; f. Hay-
mann.
v. Heims 86, 110.
Heynich 132.
Heinrich 1f., 7, 60f., 89, 95, 118.
Heinrich 91, 127.
Hein(t)ze 113, 128, 143.
v. Heizenau 128.
Heinzendorf (NW v. Lüben) 56.
Heise 101.
v. Helbig 91.
Heller 95.
Helmich 88, 98; f. Haellmigk.
Helmisdorf (NNO v. Triebel) 84, 112.
v. Helwigsdorf 86, 105.
Hemprich 121.
Hennersdorf (N v. Reichenbach/Eulze)
51.
Hennig 98.
v. Henriquez 90.
Hermann H.-G. 110.
Hermisdorf (NW v. Frießus) 3, 102,
110, 122, 140, 155, 170.
Hermisdorf (SW v. Sagan) 12, 31f.,
102f., 156.
Hermisdorf, Lang- (WNW v. Frey-
stadt) 134.
Herold 95.
Herrenmühle bei Sagan 138.
Herrndorf (W v. Glogau) 90, 97.
Hertling 129.
Hertwigswaldau (NO v. Sagan) 12,
35f., 42, 51f., 75f., 80f., 83f., 88, 93,
103f., 112, 114f., 136, 143, 145, 151,
156, 172.
v. Herßberg 128.

Herwigsdorf (SW v. Freystadt) 40ff.,
56ff., 97, 129.
Herzog v. Sagan f. Sagan.
Herzoglich Zeisau f. Zeisau.
Herzogswaldau, Ober- (WNW v.
Freystadt) 97, 101, 135, 144.
d'Heureuse 87.
Heuse 95.
Hewald 110.
Heydau f. Heidaun.
v. der Heyde f. Heide.
v. Hildreich 51, 84, 89.
(v.) Hoppel 39f., 100, 110, 127, 146.
Hirsch 86, 88.
Hirschfeldau (ONO v. Sagan) 12f., 27,
29, 42, 45, 52—61, 67, 69, 75ff., 79,
85, 91, 93, 103ff., 111, 114f., 121, 123,
135ff., 139, 143, 156, 169.
Hirtenu (Puschkau, SSO v. Sagan)
31, 49—52, 68, 105, 147, 150, 156,
168.
v. Hochberg-Fürstenstein 99, 127.
(v.) Hoffmann 102, 126.
v. Hohenhau, Bickfauer 98.
v. Hohenhaus 138.
v. Hohenlohe-Zugelfingen 25.
v. Hohenzollern 24f.
Hohstein (N v. Löwenberg) 48, 94.
Hohnisch 84.
v. der Hülle 85.
v. Holleben 99, 127.
Hoeßner 147.
Hoepppe 128.
Horta, Mittel- (SW v. Rothenburg)
121.
Horlitz (O v. Spremberg) 19, 105, 156.
v. Horn 105, 143.
Horstig 108, 122.
Höfe 147.
Höfel 147.
v. Houtwald 88.
Hoyerzwerda 59.
Hubert 86.
Hübner 85, 137.
Hüdel 98.
Hüppe 88.
Hjaaf 100.
Hlertissen (SSO v. Utm) 113.
Jacuff, Jacob 90.
v. Jagemann 117.
Jahn 102.

Jachne 146.
Jämlich (WNW v. Mustau) 10, 105f.,
143, 153, 156.
Jannitz f. Reißebried.
Janowsky v. Janowitz 128.
v. Jauer, Herzog 130.
v. Jauernitz f. v. Jorwitz.
v. Jena 111.
Jente 115.
Jenkendorf (NNO v. Friebus) 30f.,
33f., 46f., 70f., 98, 106, 132f., 151,
156, 167.
Jensig 90, 99, 100, 123, 127, 147.
Jersichse (WSW v. Triebel) 131, 143.
Jesco 142.
Jeser (NO. v. Forst) 34, 86, 133.
John 85.
Johnsdorf (NW v. Sprottau) 51f.,
67ff., 96, 114.
Jordan [Name] 98.
Jordan (N v. Schwiebus) 91.
v. Jorwitz 34, 46, 63, 100, 109, 123, 132.
Jung 93.
v. Mahlenberg 110.
Mähmen (NO v. Stoffen) 85.
Maifer [Name] 98.
Malevent 122.
Malkrentz (NNO v. Sagan) 11, 26,
106f., 156, 169.
v. Malkrentz 48, 50, 86f., 93, 106, 124,
147.
v. Malkstein 99, 127.
Maldorf (SW v. Sprottau) 52.
Maempfe 146.
Mammerau (SSO v. Sagan) 107f.
Mania 120.
Marfunkel 110.
Maergel 114.
Markswalde (Neuwerck, SSW v.
Sagan) 30, 91, 108, 138, 151, 156, 167.
Marolath a. D. f. Carolath.
Marolath bei Großherau 87, 108.
Marpfreib (OSO v. Sprottau) 37.
Maur (W v. Glogau) 46.
Mauppa (N v. Baupen) 63.
Maup f. Forstolonie.
v. Melbichen 78, 92, 115, 119, 130.
Meyler 97.
v. Miedebusch 88, 117.
Miele 110.
Mientz 136.
v. Miesewetter 59, 104.

Mieh 121.
Mielisch v. Horn 143.
v. Mielisch (v. Rindisch) 109.
Mirdhain (W v. Finsterwalde) 128.
Mirdhefer 128.
Mitte 90; f. Mitte.
Mittlich (N v. Zöbau/Ze.) 47.
v. Mittlich 31, 33, 37f., 39, 47—52, 55,
68f., 84, 89f., 93—98, 100, 105, 114,
118f., 125, 128f., 132, 135, 137, 140,
142, 147f.
Mittlichteben (N v. Bunzlau) 48, 55,
84, 89.
Mittlichdorf (=Mittlichteben?) 49.
Moptau (SO v. Lüben) 137.
Maußmann 101.
Mecmann 113.
Mein 144.
Meiner 112.
Mein-Gorpe f. Gorpe.
Mein-Rothau f. Rothau.
Mein-Selten f. Selten.
Meinwiesdorf (Paganz, N v. Raumburg
a. B.) 108, 134, 150, 156f., 159.
v. Meist 91, 111f.
Meppen (O v. Raumburg a. B.) 109,
134, 151; Alt-Meppen 28f., 108,
122f., 151, 156; Neu-Meppen 12, 26,
28, 31, 109, 114, 123, 151, 156.
Mette 95, 140.
Mietzen 110.
Mittichdorf (NW v. Bunzlau) 32, 90,
93, 95, 101f., 105, 125, 138, 151.
v. Miting 85, 105.
Mlix (S v. Halbau) 12, 19, 26f., 32f.,
69, 85, 100, 109, 151, 156.
Mlix [Name] f. Mlix.
Mloß 106, 142.
Mlix, Mliß 108, 118, 125.
Mnebel 105.
v. Mnobelsdorff 5, 13, 27, 38, 42, 48,
50, 52—61, 77, 79, 82, 84f., 91—99,
101, 103ff., 107f., 111, 114f., 117ff.,
122, 127f., 131, 135ff., 139f., 143, 148.
Mnoch 85.
Mnoblich 115.
Mnobsdorf (NW v. Friebus) 27, 64—67,
102, 110, 118, 128, 140, 156.
v. Mnobert, 2, 16, 34, 65f., 71f., 98f.,
105f., 117, 123, 128, 132f., 137, 141,
148f.
Mnogstein 126.

Kochler 128.
Köhlergrund (Meißen, S v. Spremberg) 116.
Kohlhase 40, 100.
Kohlo (SSO v. Guben) 86f.
(v.) Kolbe 131, 146, 172.
Kolzsig (O v. Grünberg, NW v. Schlesiersee) 143.
Kommernstädt 112, 117.
Königsberg (Distr.) 126.
Königsbrück (NNO v. Dresden) 32, 102, 137.
v. Königsfeld 35f., 70, 103f., 115, 136, 143.
Kontopp (O v. Grünberg) 129, 133.
Koppig f. Schwarzengrund.
Korn 147.
Kortnig (N v. Sprottau) 51, 63f. 114, 139.
Koschendorf (OSO v. Calau) 117
v. Koschmann 101, 140.
Kosel (NNO v. Raumburg a. B.) 12, 20, 28, 31, 110f., 113f., 123, 139, 156.
Kosel (N v. Bunsau) 139.
v. Kosel f. v. Cosel(I).
Koszmät 98.
v. Koszoth 33, 85, 90, 96, 99, 109, 113, 127, 131f., 137, 146f.
Koszar (SSO v. Krojzen) 108, 133.
Kotjan, Klein- (ONO v. Sagan) 12, 53, 58, 67, 82, 88, 108, 111, 115, 156f., 160.
Kotze 127.
Kottschendroda (NW v. Dresden) 113, 137.
Kottbus (9/2.) 127.
Kottwitz (O v. Raumburg a. B.) 12f., 18, 86f., 97, 111f., 126, 156.
v. Kottwitz 26, 30, 32, 36, 39f., 50, 55, 69, 75, 85f., 91f., 98—102, 104, 109, 113, 122, 125ff., 129, 133, 146.
Kotzenau, Groß- (N v. Sayna) 37, 46, 52, 99, 89, 106, 114, 123, 133.
v. Kracht 88, 95, 110, 112, 117, 127, 140.
Krahl 110, 121.
Krafft 111.
v. Krafft 90, 132.
Krapitz (SSO v. Dypeln) 51, 103.
Kraschen (N v. Gubrau) 36, 103.
Krause 84, 120, 136; Krause-Bergmann 84.
v. Krause 2, 98, 140.

v. Kreuzenstein 120.
Kreuz 85.
Krieg 98, 139.
Kromlau (W v. Muskau) 10, 112f., 117, 122, 153, 156f.
Krojen (an: Bober) 20j., 111, 122, 136, 172.
Krüger 128.
v. Krüdenbusch 88, 117.
Kuhn 101.
Kühn(c) 99, 126f., 146.
Kunau (SW v. Sagan) 12, 32f., 39, 61f., 68f., 71, 85, 100, 102, 113, 126f., 137, 145f., 156.
Kunze 94.
v. Kunschmann 137.
Kunzendorf (NO v. Raumburg a. B.) 31, 113f., 123, 156.
Kunzendorf (SO v. Sorau) 101.
Kunzendorf (Gungendorf, NW v. Sprottau) 12f., 10, 31, 48, 50—53, 58ff., 67ff., 70f., 89, 91, 93, 96, 104f., 113ff., 128, 137, 145, 156, 168.
Küpper (ONO v. Sagan) 12, 29, 35f., 53f., 56, 58, 75—78, 81f., 89, 91f., 104f., 111, 114f., 127, 143, 156, 169.
Küpper (SO v. Sprottau) 49.
v. Kurland 2, 12, 25, 169.
Kurze 120.
Kutschig (WNW v. Prießn) 62, 86, 116.
Kütte 90; f. Ritte.
v. Kynau, v. Ky(c)ne 127.
Laudau [Name] 146.
Laudbank Berlin 85, 92, 97, 113, 128, 137.
Laudeshut (Schl.) 92.
v. Landeskrone 26, 93, 106, 129, 143.
Laudgesellschaft Schlesien 87, 93, 126, 136.
Laudlieferungsverband Schlesien 108, 122.
Lange 95, 126.
Langenhans 91.
Langemark (Tschepplan, N v. Glogau) 85.
Langermann 143.
Langhermsdorf (WNW v. Freystadt) 103, 134.
Laskau 129.
v. Latowitsch 35, 140.
Lättnig (WSW v. Grünberg) 60.

Lauban 49, 93, 98.
 Lausitz 19, 84f., 88, 153; f. Oberlausitz.
 Lautitz (NNO v. Löbau/Sa.) 87.
 Lebus (N v. Frankfurt/O.) 22, 31, 110,
 113, 139.
 Ledermann 99, 127.
 Lehmann 90, 96, 109, 115.
 Leippa f. Selingerkrüh.
 Leipzig 90, 128; L.-Volkmarzdorf 127.
 Leifersdorf (NW v. Goldberg) 56.
 Leitersdorf (ONO v. Krojzen) 79, 112.
 v. Lengerke 110.
 Leutchen (SO v. Naumburg a. B.) 20,
 116, 126, 156.
 Leschkowitz f. Fährreichen.
 v. Leslau, v. Leffel 102, 120, 146.
 Leisendorj (OSO v. Freystadt) 75.
 Leubich 95.
 (v.) Leopold 105.
 Leutchen (V v. Breslau) 62, 90, 101,
 144.
 Leutchen (WSW v. Sagan) 93, 116, 156.
 Leutner 141.
 Lichtenberg (WNW v. Friedbus) 86,
 116.
 Lidle v. Mißlau 105.
 Liebel (WNW v. Rothenburg) Alt- 67;
 Neu- 128.
 Lieberose (N v. Kottbus) 87, 51, 103.
 Liebichau (SW v. Sprottau) 52.
 Liebichütz (NO v. Freystadt) 112.
 Liebsen (SW v. Sagan) 12, 31—34,
 100, 102, 113, 116f., 144, 146, 148,
 156.
 v. Lieblau 102, 110.
 Liegnitz 21.
 Lieskau (O v. Spremberg) 10, 112,
 117, 153, 156.
 Limprecht 106.
 Linden (N v. Glogau) 113.
 Lindenau (W v. Hoyerswerda) 105.
 Lindenhain (Alt-Tschöpseln, NW v.
 Friedbus) 2, 31, 64, 85, 117f., 131,
 142, 148, 150, 156.
 Linderode (W v. Sorau) 92, 62, 71,
 86f., 113f., 121, 142.
 v. Lindholz 105.
 Lindner 87, 110.
 Lindhoff 120.
 Linke, Lingke, 85, 116.
 v. Linnenfeld 97.
 Ling 24.

Lipshau-Dohms (SSO v. Sagan) 10,
 59f., 81, 93, 117, 138, 151, 157.
 Lißer 135.
 v. List 112, 122, 143.
 Livland 42.
 v. Löben, v. Loeben 30, 102, 117, 122,
 124, 168, 172.
 v. Lobkowitz 2, 8, 24f., 28f., 33, 41, 47,
 67, 144; f. Saganer Herzog.
 v. der Loßau 112.
 Lode 96.
 Lodenau (N v. Rothenburg) 2, 62, 86,
 123.
 Loderhoje 95.
 Lodewig 94.
 v. Logau 84.
 Lomnitz (N/Sg.) 128.
 Loos (SSO v. Sagan) 27, 29, 49f., 55,
 85, 93, 118f., 143, 157, 167.
 Lopatken (SO v. Graudenz) 93.
 v. Lopper 128.
 Loptau f. v. Niesemeuschel.
 Lorzendorf (ONO v. Namslau) 126.
 v. Losch 126.
 v. Losinsky 115.
 v. Loß 71, 140, 148.
 Lübnitz, Nieder- (NW v. Dresden) 95.
 Loether 86.
 Löwe 98.
 Löwenberg 93.
 v. Löwenberg 94, 120, 140.
 Lübben (N/S.) 94, 117.
 Lübbenau (N/S.) 37, 51, 103, 105.
 v. Luck 45, 111f., 120, 127.
 Lüdner 95, 140.
 Ludolf, Saganer Alt 5.
 Ludwigs Mühl (OSO v. Sprottau) 37.
 Lutz 102.
 Luer 147.
 Lutz 110.
 v. Lutz 92.
 Luthrötha (NW v. Sagan) 29, 85, 110,
 138, 157.
 v. Lüttich 172.
 v. Lüttichau 90, 132.
 v. Lüttig, v. Lüttig 89, 105, 128, 143.
 v. Lüttwitz 97, 108, 121, 128, 130, 132,
 134.

Machen, Deutsch- (SSO v. Sagan) 14,
 29, 119, 151, 157.

Wachsenau (Polnisch=Wachsen, SSO v. Sagan) 27, 29, 55, 93, 119, 143, 150, 157, 167, 169.
Wachern (W v. Burzen) 99.
v. Wachul 100, 146.
Magdeburg 128.
Magnus v. Rottenbach 88.
Mähren 37.
Malcomeß 139.
v. Malczewski 99, 127.
Malkwitz (WSW v. Sprottau) 31, 37, 47f., 50ff., 60, 69, 81, 80f., 93, 95f., 103, 105, 114, 118, 121, 125, 128, 142, 147.
v. Malkitz 102.
v. Mandelsloh 105.
Manger 113, 137.
Maerker 128.
v. Markewitz 120.
v. Marrach 77, 103, 114.
Marwitz 88.
Maschke 88.
Mäffel (NO v. Trebnitz) 50.
v. Massow 108, 122.
Maetschke 136.
v. Maxen 70, 86, 133.
v. Miedem 25.
Medwitz (N v. Sagan) 13, 30f., 40f., 54, 84, 97f., 111, 119f., 127, 137, 143, 151, 157, 167.
Mehl v. Ströhlitz 93.
Meiningen, Hypothekbank 113.
Meißner 134.
v. Melchoje 2f., 38, 45, 54, 60ff., 64, 86, 90, 101, 113, 123f., 131, 141f., 144, 170.
Mellendorf (NNO v. Friedebus) 2, 13, 30, 65, 69, 101, 120, 151, 157, 167f.
v. Mellin 109f., 113, 122, 132, 139, 142.
Mende 126.
v. Meng 84, 90.
Merces 80.
Merzdorf (NW v. Friedebus) 2, 12, 105, 121, 123, 125, 151, 157, 170.
Merzdorf (NNO v. Sagan) 75f., 78ff., 121, 120, 157.
v. Meyrnrode, v. Meyrnradt 2, 38, 62—67, 72, 86, 94, 101f., 110, 116, 121—125, 127f., 131, 141, 144, 170.
Meßler 146.
Meyer 110, 137.
v. Meyer zu Skonow 85, 92.

Meyer Goldstein 122.
Meczynski 95.
Meißner 115.
Meißnermann 120.
Mildebau (WSW v. Sorau) 66, 127, 142, 149.
Mißel (N v. Bautzen) 63.
v. Mistig 82.
v. Mischwitz 105.
v. Mingen f. v. Myngen.
Mirus 85.
v. Mißlau f. Sidle.
Mittag 108, 122.
Mittelwaldau (Lage unbekannt) 141.
Mittelwalde (S v. Glas) 37, 103.
v. Mletzo 90.
Möbius 89.
Moldau (ONO v. Bunzlau) 120.
Moeching 101.
Moeller 126; f. Müller.
v. Möller 120.
Nordkreisgau (SW v. Sagan) 121.
v. Mosch f. v. Musche.
Moses (Mojer) 143.
Mühlbach (NW v. Friedebus) 31, 64, 66, 73, 102, 112, 122, 124, 127, 157, 170.
Müller 30, 98, 110, 121f., 127f., 139.
v. Müller v. Müllenu 129.
v. Müller 95, 140; f. v. Möller.
Münster (Westf.) 95.
v. Musche, v. Mosch 83, 172.
Muskau 2, 23, 36, 84, 105, 110, 117f., 121f., 125, 127f., 136, 138f., 145, 149, 172.
Muxta, Wendisch- f. Birrfähre.
v. Myngen 138.
Nacke 119.
Narva (Estland) 42.
v. Nassau 112, 172.
Naumburg a. B., Amt 6f., 26, 108f., 111, 122, 126, 132, 134, 139, 142; Seite 28; Herrschaft 31f., 95, 109f., 113, 122f., 129, 132, 142; Propstci, Kloster 29, 88, 99, 108, 116, 122f., 126, 134, 145, 157, 167; Stadt 20f., 23, 26, 28, 31, 95f., 99, 116, 122f., 126, 134, 151, 154, 159—163; Reichsbild 6, 9, 21, 29, 38.
v. Nechern 38, 50f., 58f., 66—69, 76, 84, 89, 96, 104f., 113ff., 128, 137, 145f., 170.

Rechelerwald in Küpper 76, 115.
v. Regelein 91.
Rehler 134.
Reida f. Köhlergrund.
Reiße Stadt 170; Fluß 124.
Reißebrück (WNW v. Frießnitz): Jam-
nitz 2, 27, 30, 62—66, 101, 106, 123,
150, 157, 167f.; Pattaq 2, 27, 30,
64ff., 72, 102, 122ff., 127, 144, 150,
157, 167f., 172; Berdeck 27, 123.
Rerlich 143.
Rernst 95.
Rettkow, Deutsch: f. Straßburg/Ober.
Reudorf bei Ventischen (NO v. Zül-
lichau) 120.
Reudorf am Hammerbach (SSW v.
Sagan) 31, 125, 151, 157, 167.
Reudorf bei Mühlbach (NNW v.
Frießnitz) 65f., 72f., 124f., 129, 157,
167.
Reudorf bei Pechern (W v. Frießnitz)
12, 27, 125, 138, 157.
Reuhammer (SSO v. Sagan) 31, 51f.,
125, 147, 151, 157, 167.
Reuhans (S v. Sagan) 26f., 30, 125,
151, 157, 167.
Reuhansen (Str. Kottbus?) 86.
Reufkleppen f. Kleppen.
(v.) Neumann 89ff., 87, 90ff., 96, 99ff.,
104, 114f., 119, 127, 129, 146.
Reußstadt (D/Σ.) 37.
Reußtreßig 99.
Reuvorwerk f. Karlswalde.
Reuwaldau (OSO v. Raumburg a.B.)
28f., 116, 126, 143, 157.
Reyda f. Köhlergrund.
Ricoltschmiede f. Rifoltschmiede.
v. Ribelschütz 82, 85, 129, 143.
Ribusch f. Bergenwald.
Nieder-Briesnitz f. Briesnitz.
Nieder-Buchwald f. Buchwald.
Nieder-Gorpe f. Gorpe.
Nieder-Hartmannsdorf f. Hartmanns-
dorf.
v. der Niederlande, Prinz 106, 121,
125.
v. Niesemensthal 50, 85f., 102, 108, 128,
130, 132ff.
Rifoltschmiede (SSW v. Sagan) 27, 30,
32, 85, 109, 126f., 151, 157, 169.
Rimptsch (NNW v. Sagan) 43ff., 47,
99, 127, 151, 157.

v. Rimptsch 146.
Rippe 139.
Rißmenau (NNO v. Sorau) 45, 120,
127.
Rösdil 119.
Ronner(t) 120.
v. Rorrmann 90.
v. Roßitz 2f., 86, 41f., 50, 62, 70, 80f.,
83f., 86, 90, 102f., 106, 111, 121, 123,
125, 137, 140, 143f.
v. Rühlner 137.

Ober-Briesnitz f. Briesnitz.
Ober-Buchwald f. Buchwald.
Ober-Gorpe f. Gorpe.
Ober-Hartmannsdorf f. Hartmanns-
dorf.
Oberlanitz 1, 19, 85, 93, 99, 102, 121,
123, 126, 145f.
Obisch, Groß= (S v. Glogau) 92, 102.
Ochelhermsdorf (SSW v. Grünberg)
112.
Ofen (Budapest) 77.
Oelmann 122.
Oloff 147.
Oels, Fürstentum, 81.
Oels, Alt= (N v. Bunzlau) 56.
v. Opitz 94, 102, 140.
v. Doppel(t) 16, 30, 32, 34, 38, 41f., 46,
62, 64, 66, 69—74, 86ff., 94, 99f.,
106, 118, 121, 124, 128f., 131ff., 137,
140f., 144, 146ff., 170f.
v. Oppen 110.
v. Osmay 110.
Öbnig, Klein= (S v. Kottbus) 120, 170.
Öswald 104.
Paalen 119.
Pachur 121.
v. Paß 101, 104, 109, 113, 116, 130.
Paganz f. Kleinwießdorf.
v. Pannwitz 84, 88, 90, 114, 117.
Parschwitz (ONO v. Liegnitz) 36, 56.
Paris 26.
Parschte 117.
Pasauf (OSO v. Frießnitz) 127, 142.
Patschkau 126.
Pattaq f. Reißebrück.
Pagenhofer 88.
Pausc (SSO v. Sagan) 27, 41, 50—55,
92f., 95, 118f., 127f., 137, 143; f. Do-
ber-Pausc.
Pawel-Raminger 85.

Pechern (WNW v. Prieß) 3, 69—67,
 72, 86, 94, 102, 110, 115, 122f., 125,
 127f., 140f., 144, 157.
 Pechernsche Heide 27, 125.
 v. Penzendorf 122.
 v. Penzig 49, 51, 64, 95, 142.
 Perschütz (SO v. Trebnitz) 81.
 Peter 95, 140.
 v. Petersdorf(f) 84, 88, 113.
 Petersdorf (OSO v. Sagan) 12, 47—51,
 59, 68f., 89f., 94, 105, 128, 137, 157.
 Petersdorf (W v. Primkenau) 97, 57.
 Petersdorf, Groß- (N v. Prieß) 2f.,
 12, 30f., 34, 42, 63, 66, 70—73, 87,
 120f., 124, 128, 131, 133, 140f., 144,
 148, 151, 158, 167, 170ff.
 Peterswaldau (NNO v. Sagan) 12, 26,
 28, 41, 80, 121, 129, 158.
 Peterwitz (unbekannt, weißes) 110.
 Petřich 85f.
 Pevold(t) 88f., 107, 120, 135.
 Pfaffendorf (NNW v. Reichenbach/
 Gule) 51.
 Pfeiffer 137.
 Pfeunig 112.
 v. Pförtner 84, 90, 128.
 v. Pfoertner und Hüße 86, 108, 122.
 v. Pfeimöter und Bruck 137.
 Pfosten 19—22, 26.
 Pfiel 143.
 Pieper 147.
 Pierer 127.
 Pietřich 134.
 Pilsen 71.
 Pils 99.
 Pilsen (SO v. Schweidnitz) 91.
 Pinner 91.
 Pippow 143.
 Pirchfel 126.
 Pirchen (SO v. Trebnitz) 81.
 v. Pirfer 36, 58, 100, 126, 129, 143.
 Pister 147.
 Pitschke 143.
 Planer 99.
 Platwet 134.
 Plazifowski 117.
 Pleß (D/G.) 32, 74f., 99, 127.
 Plöß 110, 122.
 v. Ploetz 109f., 113, 122, 132, 139, 142.
 Ploßow (NW v. Grünberg) 102.
 Podrosche f. Grenzfließ.
 Pohl 1ff., 99, 127.

Polka 135.
 Polkwitz f. Heerwegen.
 Polkwitz, Klein- (SW v. Sprottau)
 50, 52.
 Polnisch-Machen f. Machenau.
 v. Ponickau 104, 120.
 Popowitz f. Gutental.
 Poralka 126.
 v. Porphyron 66, 110.
 v. Pöschke 105.
 Posen 21, 122, 134f.
 v. Pöster 168.
 v. Pösterwitz 77.
 v. Pourtales 26.
 Poydriz (NNW v. Raumburg a. B.)
 75, 130, 134, 150, 157ff.; Neu-Poy-
 driz 130.
 Prag 28, 32, 74.
 Prauznitz (Name) 126.
 v. Precklang 106.
 Preichau (N v. Steinau a. D.) 50.
 v. Prein 69, 104.
 Preinecke 91.
 Preussischer Staat 29, 88—92, 98f., 104,
 107f., 111, 115f., 119, 122, 126, 134f.,
 139, 145.
 Prieß, Amt 6f., 26f., 86, 90, 95f.,
 98, 101, 109f., 123ff., 131, 141f., 144f.,
 148, 163; Amtmann 64, 71, 140;
 Heide 26f., 141, 144; Stadt 1, 12,
 20, 22, 26f., 30, 56, 62, 69, 72, 123f.,
 130f., 135, 140, 142ff., 148, 159ff.,
 163f., 167, 169; Weichbild, Gebiet
 6f., 9, 19, 21, 23, 27, 29, 31f., 38, 43,
 46f., 61, 64, 69, 124, 130, 167.
 Prieß, Klein- (S v. Prieß) 27,
 123.
 Dörfel bei Prieß 27, 30, 93, 130,
 158f.
 Prießhau (SSO v. Liebenwerda/Elster)
 147.
 Prierer 89, 91, 115.
 Primkenau (OSO v. Sprottau) 32, 37,
 90, 93, 95, 102f., 125.
 Prißmann 84.
 Prittig (ONO v. Grünberg) 59, 114,
 136.
 v. Prittitz-Gaffron 91.
 Procaßky 135.
 Proße 121.
 v. Promnitz 2, 23, 28, 32f., 35, 38f., 54,
 56f., 61, 68, 74—83, 85f., 90—93, 95f.,

99, 102ff., 107, 109ff., 113ff., 117, 121—125, 127, 129—132, 136f., 139—148; Saganer Pfandesherr 23, 27ff., 31f., 51, 68, 73, 77, 93, 95, 100, 102, 105, 110, 113, 125, 130, 148.

v. Proskau 35, 37, 83, 103, 115, 136, 143, 145.

Przypode 100.

Rudel 100.

v. Rückler 106, 121, 125.

Rußnitz (NO v. Dresden) 57, 104, 170.

Ruschbleiche bei Sagan 84, 151.

Ruscher 128.

Ruschau f. Hirtenau.

Ruschvorwerk f. Buschvorwerk.

Quaf 128.

Quafmer (ONO v. Friebus) 131, 142.

Qucis 19.

Qumälisch (NO v. Friebus) 27, 30, 61f., 131, 150, 158f., 167, 172.

Quosdorf (NNO v. Friebus) 2, 30, 42, 46, 69ff., 73, 106, 131, 133, 140, 147, 151, 158, 167, 170f.

Quosdorf (NW v. Friebus) 31, 117f., 131, 148, 158.

v. Quos 84, 148.

v. Rabenan 68, 90, 108, 113, 126, 128, 133.

Räbiger, Raebiger 100, 102, 128, 146; f. Rebiger.

v. Radel 59, 66, 68, 72, 78, 81, 84f., 87, 89, 102, 110, 115, 122—125, 127f., 140, 144.

v. Radwitz 55, 100, 109.

v. Rade(n) 4, 86, 88, 97; f. v. Raden.

Radebenf (Dresden) 147.

Rädel (SW v. Sagan) 32f., 42, 69—74, 88, 106, 120, 128, 131ff., 147, 151, 158, 171.

Radenörf (SW v. Kottbus) 146.

v. Raden 84, f. v. Rade(n).

Rätzel 69, 94, 105, 111.

Rathle 101.

Rattbor (S/E.) 126.

Rätlich 101.

v. Rayenberg 64, 73, 122.

Räudchen, Reins (OSO v. Gufrau) 111.

Rauchen (NO v. Friebus) 31, 33f., 44, 46f., 98, 101, 116, 128, 132, 151, 158, 167f.

v. Raubendorf(f) 34, 50, 72, 85, 109, 126, 128.

Rebiger 88; f. Räbiger.

v. Rechenberg 31f., 50, 59, 65, 73f., 81, 90, 93, 95f., 101ff., 105, 109, 124f., 129, 131f., 147.

v. der Recke 90, 127.

v. Rebern, v. Roedern 37, 51f., 81, 83f., 90, 93, 95f., 103, 115, 121, 136, 143, 145.

Redinger 84.

Rehniß 110.

Rehwalb (Tschirkau, N v. Raumburg a. B.) 12, 26, 28, 31, 75, 123, 132, 134, 150, 158f.

Reiche 40, 95, 100, 102, 126.

Reichen (NW v. Gufrau) 50.

Reichenau (NNO v. Friebus) 15, 30f., 33ff., 41, 46f., 63, 65, 70f., 94, 96, 98, 106, 121, 123, 128ff., 132f., 140f., 148, 151, 158, 167.

Reichenau, Groß= (N v. Raumburg a. B.) 56, 85f., 91, 102, 108, 130—134, 158.

Reichenbach (SO v. Raumburg a. B.) 28f., 63, 134, 153, 158.

v. Reichenbach 91, 117, 128.

Reichwalde (WNW v. Rotzenburg) 63.

Reinitz, Ziegelei bei Sagan, 138.

v. Reinsberg 86, 94, 111, 140.

Reinscham (W v. Freystadt) 80.

Reinitedt (Kr. Falkenstedt/Anhalt) 98.

v. Reichenstein 110.

Remmigshausen (Kr. Detmold) 88.

Reingers 142.

Reingersdorf (N v. Sagan) 29, 60, 135, 158f.

Reingersdorf (NW v. Görlitz?) 105.

Renner 127.

Reuling 128, 146.

v. Reuß und Plauen 59, 82, 92, 99, 114, 135f.

Reußensfeldau (ONO v. Sagan) 19, 135, 151, 158.

Reuthen (O v. Spremberg) 105.

v. Rheinbaben 108, 130, 132, 134.

Richter 89, 117, 120, 122, 127, 129.

Riemer 85, 100.

v. Rittberg 120.

Röbbelen 95.

Rochusberg, Si. (NW v. Sagan) 96,
138.
v. Roedern f. v. Nedern.
Rodehock 134.
Rogan (Page unbekannt) 117.
v. Rohan-Guemené 25.
v. Rohr 117, 144.
Röhricht 133.
Rohrwiese (ONO v. Raumburg a. B.)
112, 134.
Rösch 99, 127.
Rosemann 102, 117.
Rothe 97, 111f.
Rothenburg, Kreis 20.
v. Rothenburg 45, 54, 59, 91, 108,
112ff., 120, 123, 127f., 130, 132ff.,
143, 167.
v. Rothkirch-Trach 90, 99, 127, 132, 172.
Roetsche 113, 123.
v. Rottenbach, Magnus 88.
Rüderdörf (ONO v. Sagan) 5, 12, 19,
35f., 40ff., 49f., 52ff., 56—60, 68,
75f., 93, 97, 103f., 111f., 114f., 135ff.,
139, 143, 151, 158f.
v. Rudno-Rudzinski 84f.
Rudolstadt (Thür.) 95.
Rühl 110.
Ruischün (Page unbekannt) 66.
Rüping 90, 132.
Ruppendorf (NNO v. Priebrz) 3, 30,
32—35, 46, 72, 98ff., 106, 112, 117,
120, 128, 132f., 137, 140, 158, 167.
Rustemeyer 110.
Rutschmann 143.
v. Rutschütz 87, 120, 123, 132, 140f., 148.
Saabor f. Fürsteneid.
Saab (SSW v. Sagan) 12, 32ff., 60f.,
73, 99, 113, 117, 121, 131, 137, 144f.,
151, 158, 170.
v. Sachse 2, 148.
v. Sachsen, Herzog 6, 22, 33, 49f., 54,
57, 61f., 69, 76, 78, 82, 130.
v. Sacl 112.
Sagan, Amt 6f., 17f., 26, 39, 66, 71, 74,
78f., 89, 91, 93ff., 100, 103, 107, 115,
118f., 126f., 129., 137ff., 142f., 146,
169, 171; Amtmann f. Hauptmann;
Augustinerstift 5, 11, 14, 26ff., 46,
60, 63, 78, 85, 88—93, 98f., 103f.,
106ff., 115f., 119, 122, 126, 129, 134f.,
139, 145; Bürgermeister 84, 88, 114;
Burglehn 35, 49f., 57f., 64, 76—79,

137f., 166; Fürstentum, Gebiet 1,
5f., 8—11, 13, 15, 19—26, 28, 31, 33,
35f., 42ff., 47, 52, 57, 63, 67, 69, 74f.,
80, 84, 96, 135, 145, 147, 149f., 152,
160f., 164, 170; Hauptmann, Ver-
weiser 27, 32, 35, 39, 51f., 58, 63, 66,
69, 76f., 82, 104, 110f., 113, 115, 118f.,
131, 136, 138, 143, 145; Herzog 6,
20, 24ff., 30, 47ff., 52, 55f., 61, 63,
67, 75, 82, 84f., 88, 91—98, 100—109,
112—115, 117—120, 122—133, 135—
149, 161; Hospital St. Anna 84;
Hospital z. hl. Geist 88, 92, 94, 119;
Jesuiten 98, 104, 115, 138; Kreis
19f., 78, 85, 93, 99, 109, 126, 162, 167;
Manngericht, Hofgericht 35, 50;
Schloß 71, 78, 97f., 137f., 164; Stadt
9f., 21f., 26ff., 30, 42, 49, 52f., 61,
75, 80ff., 84, 88, 94, 96, 100ff., 105,
108, 111, 113, 119, 122, 126ff., 137ff.,
142, 144, 146, 151, 159ff., 164ff.;
Vogt 84; Waldgut, Thronlehn 2, 9,
13, 29ff., 35, 95 [f. Herzog]; Weich-
bild 6, 9, 21, 38.
Sagan, Alt- (jetzt Altkirch) 83, 88.
Saganer Heide 26f., 30, 93, 108, 125,
138, 151.
Salomon 95.
Salk 120.
v. Salka 76.
Samechy 95, 140.
Särchen (NNO v. Muskau) 87, 102,
110, 117, 122, 125, 131.
Särka (N v. Pöbau/Sa.) 112.
Sauerbrunn (Zarkine, SO v. Treb-
niz) 80f.
Saul 93.
v. Sax f. v. Sachse.
Schacksdorf (Zischacksdorf, W v. So-
rau) 73, 171.
Schade 116.
Schadendorf (SW v. Sprottan) 50, 52.
Schaefer, Schaffer 95, 114, 140.
Schaff 90.
v. Schaffgotsch, v. Schaff 41, 54, 76,
78, 97f., 109, 119ff., 133, 143.
Schalkendorf, Alt- (Alt-Schalkowitz,
NW v. Dppeln) 120.
Schaller 112.
Schande 116.
Schandenburg 90.
Scheybeler 94.

v. Schellendorf(i) 10, 27, 30, 32ff., 40, 62, 66, 68, 73, 82, 85, 90, 93, 99—103, 105, 109, 113, 117, 123f., 126f., 130f., 137, 140, 142, 144ff., 148, 170.
 Schellner 84.
 Schenk, Schenke 86, 113.
 v. Schendendorf(f) 59, 114, 144.
 Schertendorf (NW v. Grünberg) 102.
 Schilsau a. B. (SOS v. Pirichberg) 139.
 v. Schiller 2; f. v. Spilker.
 v. Schindel 112, 170.
 Schindler 134.
 Schink 144.
 Schirmer 116.
 Schittny 146.
 v. Schlopp 30, 46, 60, 86, 89, 106, 111, 114, 128, 133, 170.
 v. Schlabrendorf 88, 91, 117, 131, 140, 148.
 v. Schleinitz 149.
 Schlemmer 116.
 Schlej. Landgef., f. Landgef.
 v. Schlichting 32, 56, 86, 102, 135, 172.
 v. Schlieben 57, 63, 77, 104.
 v. Schlieffen 126.
 v. Schlotheim 99, 127.
 Schmalz 86.
 Schmalz 85.
 v. Schmettau 89, 110.
 Schmidt 95, 97, 99, 108, 122, 142.
 Schmied 94.
 Schmiel 108, 122.
 Schmödelbach 146.
 Schneider 91, 100, 127, 147.
 Schnell 109, 123.
 Schnell 93.
 Schnellfürtel (S v. Falbau) 85.
 Schodwitz (WNW v. Halle a. S.) 99.
 Scholz(c), Scholz 84, 90, 120, 136, 139; f. Schulz(c).
 v. Schönau 2, 29, 35f., 43, 45f., 50f., 64, 76, 81, 83f., 90, 93, 103, 106, 115, 117, 121ff., 136, 142—145, 148, 172; f. Fürst zu Carolath.
 v. Schönberg 34, 98ff., 106, 117, 132, 137, 149.
 v. Schönborn 84, 89, 115.
 Schönborn (ONO v. Wuska) 66, 88, 121, 151.
 Schönbrunn (NO v. Sagan) 14, 29, 88, 103, 106, 139, 153, 158.

Schönbrunn (ONO v. Grenstädt) 115, 172.
 Schöne 95, 112.
 Schöneck (N v. Raumburg a. B.) 12, 26, 28, 31, 113f., 123, 139, 158.
 Schönteide (O v. Spremberg) 105.
 Schönthal (W v. Sagan) 139, 158.
 Schreiber 98.
 Schreibersdorf (WNW v. Rauban) 91.
 v. Schreibersdorf(f) 137, 172.
 Schröder 99, 127.
 Schrot [Fluß] 64, 71, 116, 140.
 Schrothammer (NW v. Friebus) 71, 73, 94, 122, 140, 158.
 Schubert 88, 117.
 Schuch 98.
 v. der Schulenburg 25, 37, 51, 83, 103, 105, 115, 136, 143, 145.
 Schüler 93.
 Schul(t)z, Schulze 86, 90, 101, 111, 121f.; f. Scholz(c).
 Schulz-Seben 98.
 Schumann 98.
 Schunack 98.
 Schütze 93, 100, 146.
 v. Schwarz 2, 39, 45, 64f., 101, 120f., 129, 140f., 148, 172.
 Schwarzau (OSO v. Püßen) 80.
 Schwarzelführ 88.
 Schwarzengrund (Koppitz, SO v. Grottkau) 68f., 170.
 Schweden 42.
 Schweidnitz, Fürstentum, 73, 125.
 Schweig 102.
 Schweinhans (NNO v. Volkshain) 144.
 v. Schweinitzen, v. Schweinach 84, 144.
 Schweinitz (SW v. Grünberg) 129, 140, 148.
 v. Schweinitz 90, 111, 132.
 Schwertfeger 120.
 Schwiebus 54, 58, 136.
 Schwoyn 95.
 Scypin 84.
 Seebdorf (SSW v. Sagan) 140, 158, 167.
 v. Seeltraug 45, 53, 97f., 105, 120.
 v. Sehren 58.
 Seikan (WNW v. Jauer) 80.
 (v.) Seidel, Seydel 85, 93, 105, 132.
 Seidel, Seydel, f. Klitz.
 v. Seydlitz 86.

Seifersdorf (SW v. Sorau) 91.
 Seiffersdorf (NW v. Freystadt) 128.
 Seyffert 126.
 Selig 84.
 Selingerärub (Pelypa, SO v. Prie-
 bus) 27, 59, 79, 92, 104.
 Selten, Groß- (NO v. Priebus) 27,
 30, 45f., 64, 70ff., 102, 110, 120, 140f.,
 144, 146, 148, 153, 158, 167, 171.
 Selten, Klein- (NO v. Priebus) 27,
 30, 42f., 45, 61f., 73., 141, 158f., 167.
 Seltenhain bei Hammersfeld 100.
 Sembach 108, 130, 132, 134.
 Sercha (N v. Görlich) 58, 114, 128.
 v. Seydlich 86.
 Siebichfür (OSO v. Priebus) 12, 27,
 30, 127, 141f., 144, 158, 167.
 Siedlungsbanf, Deutsche 128.
 Siedlungsgef. Deutschland 143;
 Eigenheim 108, 122; Sagan 131.
 Siegersdorf (WSW v. Bunzlau) 93.
 Siegersdorf (O. Freystadt) 81.
 Siegfriedshof bei Nadel 132.
 Siegmann 86.
 Siemens 97.
 Silber (SO v. Sagan) 31, 40, 47—52,
 142, 158, 167.
 v. Silberstein, v. Silverstein 40, 84,
 89, 93, 95, 108.
 Simon 87, 135.
 Sindorf (SW v. Sagan) 30, 61f., 142,
 158, 167.
 Skarfine f. Sauerbrunn.
 v. Skarfinde 81.
 v. Skronski 111.
 Smith 127.
 Sohra, Mittel- (NO v. Görlich) 112.
 Sohrneudorf (NO v. Görlich) 58, 114,
 128.
 zu Solms, Fürst 93, 102.
 Sommerfeld 86, 171.
 Sophienthal bei Birckfähre 86, 116.
 Sorau, Stadt und Herrschaft, 2, 19f.,
 22f., 27, 31f., 53, 55f., 74, 70ff., 86,
 90, 92f., 95, 99—105, 109ff., 113,
 116f., 121—125, 128—132, 135, 139—
 142, 144f., 148; Niederhofpital 32,
 113, 116; Kreis 105, 143, 149.
 v. Sore, Sorau 94.
 Sorge [Name] 100.
 Sorge (NNW v. Freystadt) 128; Gut
 in Hirschfeldau 104.

Sörnewitz (SO v. Meifen) 137.
 Specht 126, 132.
 v. Spiller 73, 129.
 Spremberg (N/2) 39, 47, 51, 63, 100;
 Kreis 19f., 86, 105, 117.
 Sproitz (W v. Riechy D/2.) 170.
 Sprottau 10, 35, 37, 40, 43, 46, 51, 83,
 97, 103, 111, 115, 122, 136, 143ff.;
 Bürgermeister 94; Hauptmann 64;
 Kreis 19f.; Nonnenkloster 11, 58,
 76, 104, 111.
 Sprottischdorf (O v. Sprottau) 52.
 St. Hochsberg bei Sagan 96, 138
 Staffschl 97.
 Stahn 130.
 Stänisch, Stenisch 134.
 Stannewisch f. Steinfusen.
 Stecher 98.
 Stegemann 123.
 Steinau a. D. 20ff.
 Steinbart 110.
 v. Steinborn 86, 116, 126.
 Steinhufen (Stannewisch, NW v. Ro-
 thenburg) 65, 124f.
 Steinlein 91.
 v. Stentisch 59, 96, 105, 114, 136, 147.
 Stephan 89, 115.
 v. Stephany 113, 137, 146.
 Stendel 85.
 Stielow 128.
 Stilller 126.
 v. Stillfried (= Rattonitz) 84, 90.
 Stölke 99, 127.
 v. Storchwitz 112.
 Storkow (SO v. Berlin) 22.
 v. Stöffel 48, 55, 64, 79, 86, 89, 92,
 111f., 172.
 v. Strachwitz 95, 108, 110, 130, 134.
 Straduna f. Tiefenburg.
 Straß 115.
 Straßburg / Oder (Deutsch - Nettkow,
 ONO v. Kroffen) 59, 128.
 Straupitz (Kr. Goldberg oder Hirsch-
 berg) 121.
 Strechl 108, 122.
 Streidelisdorf (NNW v. Freystadt) 75.
 v. Strölich, Wehl 93.
 v. Strombeck 100.
 Struy 33, 113, 127, 137.
 Student 91.
 v. Stülpnagel 146.
 Sturm 109f., 113, 122, 132, 139, 142.

v. Suminski 110.
 (v.) Sydow 60, 96, 104.
 v. Sylverstein f. v. Silberstein.
 v. Talleyrand-Perigord 25f.
 Tauchel (O v. Sommerfeld) 125.
 Tauchert 127.
 Tegehittir (?) 61.
 Teicha (NW v. Rothenburg) 87.
 Teichdorf (S v. Sorau) 62.
 Teige 126.
 v. Teig und Gildenstern 86.
 v. Temriß 101, 115, 140, 147f.
 Tepper 143.
 v. Terpiß, Czirn 91.
 Tettmeyer 121.
 Thamm (SW v. Glogau) 101.
 Thenern (N v. Raumburg) 12, 26, 28,
 31, 123, 142, 159.
 v. Thiedemann 83, 85, 87, 90, 119.
 Thiele 95, 113, 140.
 v. Thienen 113.
 v. Thielmann 99, 127.
 v. Thierbach 110.
 v. Thümen 110, 122.
 Tiefenburg (Straduna, NW v. Kosel
 D/E.) 51.
 Tics 99, 127.
 v. Tiefel und Taltiß 112, 122.
 Tiege 95.
 v. Tiegen-Hennig 91.
 Tilgner 89.
 Tilkendorf (WNW v. Bunzlau) 85,
 126.
 Titelmann 101.
 Tomaszewski 104.
 Töpfer 113.
 Töpferstedt (Tschöpelu, NW v. Prie-
 bus) 117f., 142, 150.
 Torgau 101.
 v. Torgow 127.
 v. Tottleben 100, 117, 146.
 Traunicht (SO v. Priebus) 142, 167.
 Triebsel (W v. Sorau) 23, 27, 31ff., 74,
 79ff., 122, 124, 144, 147ff.
 Troendle 95.
 v. Trotsche 128.
 v. Trott 149, 172.
 v. Trubeßkei 25.
 Trützschler v. Falkenstein 102.
 Tschachisch 141.
 v. Tschammer 45, 127.
 v. Tschentwitz 121.

Tschepplau f. Langemarck.
 Tschernitz (WNW v. Muskau) 19, 84,
 101, 143, 159, 169.
 v. Tscheschau f. v. Zeschau.
 Tschiesdorf (SSO v. Sagan) 27, 29,
 55, 93, 143, 159, 167.
 Tschirkau f. Rehwald.
 Tschirndorf f. Hammerfeld.
 Tschirne [Zluß] f. Hammerbach.
 v. Tschirnhaus 37, 51, 83, 103, 115, 136,
 143, 145.
 Tschöpelu f. Töpferstedt; Alt= f. Lin-
 denhain; Neu= f. Birkenstedt.
 Tugendreich 117.
 Tschachwitz, Klein= (G. Kamenz/Sa. ?)
 99.
 Tschacksdorf f. Schacksdorf.
 Tschachselu f. Eichenrode.
 Tschappell f. Langemarck.
 Übersthar f. Annenhof.
 v. Uchtritz 100f., 113, 122, 132, 139,
 142.
 Uhden 84.
 Ufer 127.
 Ullersdorf, Ober= (SSW v. Sorau) 35,
 140.
 Usm [Name] 134.
 Ulrick 95.
 v. Ulrick 137.
 Unger 115.
 v. Unruh (Unruge) 31, 40f., 45, 54—58,
 68, 83ff., 89, 93, 97f., 101, 110f., 120,
 129, 135, 137, 139, 142, 172.
 v. Unwürde 34, 63, 65, 71, 86, 94, 96,
 98f., 121, 124, 128, 133, 140.
 Urbau 107.
 Utteck 111, 115.
 Valentin 134.
 v. Valençay 25f.
 Vater 115.
 Vielhauer v. Gohsenhan 98.
 Vierraden (ONO v. Angermünde) 101.
 v. Willenewe 86.
 Vogt 96.
 v. Voß 111, 115.
 v. Wacha, v. Wache 124, 144.
 Wachsorf (NO v. Sagan) 12, 35f., 58,
 75f., 81, 84, 100, 103f., 129, 137, 143f.,
 159.
 v. Wackerbarth 117, 131, 148.

Wadelšdorf (NO v. Spremberg) 117.
Wagner 105.
v. Waldau 141.
Waldau, Mittel= f. Mittelwaldau.
Walden, Rom.-Gef. 112.
Waldis, Groß= (NNW v. Löwenberg)
101.
Waldshut (SO v. Freiburg/Weisgau)
97.
Wallenstein 2, 8, 23f., 66, 69, 74, 94,
100—103, 108, 110, 115, 126f., 144,
146, 148.
Walliczek 148.
Wällisch (NNW v. Friedus) 27, 30, 66,
69, 71f., 124, 144, 159, 167, 171f.
v. Wallwitz 147.
Walt(h)er 127, 136.
Wanzleben (SW v. Magdeburg) 101.
v. Warfotsch 89f.
v. Warnsdorf 36, 49, 107, 145.
Wärstubejser (O v. Friedus) 142, 144.
Wartenberg, Deutsch= (NO v. Frey-
stadt) 112; Groß= 25.
Weber 84, 110.
Webſky 112.
v. Webell-Barlow 91, 109f., 113, 123,
132, 139, 142.
Wehran f. Mittschdorf.
Weichau (W v. Freystadt) 23, 62, 68,
74f., 79f., 92, 113, 121, 129, 134.
Weichau, Saganer Bürger, 47, 84, 90,
92.
Weiner 139.
Weisbach 129.
Weiß 93, 112.
Weißag, Heide bei Wällisch, 69.
Weißenberg (N v. Löbau/Sa.) 67.
Weißig (NNW v. Raumburg a. B.)
99.
Weißig [Name] 146.
Weißkirchen (im Taunus) 66.
Weißersdorf (ONO v. Sorau) 44, 127,
139.
Wellhausen [Name] 40.
Wendisch-Müsta f. Birkfähre.
Wengeln (NNW v. Rozenau) 71.
Wenigin f. Selten, Klein=.
Wenzel 85.
v. Wengky und Petersheyde 143.
Werdeck f. Reichebrück.
v. Westarp 136.
v. Westernhagen 113, 143.

Westmann (=Busch) 99.
v. Westpfalen 102.
v. Wettin 19, 22, 26.
Wichelsdorf (O v. Sprottau) 92.
v. Wiedeback 31, 73, 98, 117, 120, 123.
Wiemann 88.
Wien 29, 36.
Wiesau (SW v. Sagan) 27, 30, 60ff.,
101, 121, 131, 140ff., 144f., 159, 167f.
Wieschendorf [Name] 137.
v. Wiese 133.
Wiesner 120.
Wiggenweiler (Baden) 92.
(u.) Wildau, v. Wilde 84, 125.
v. Wildenstein 60, 144.
Wilkmann 119.
v. Wilze 95.
Wimmer 98.
Windischborau (SO v. Freystadt) 103.
Windmüller 98.
(u.) Win(c)kler, Winkler H.-G. 93,
107, 113, 137, 146.
Winter 97.
Wirth 139.
Witten (Ruhrgebiet) 90.
Wittenberg (Gfse) 86.
Wittgenborn (O v. Sagan) 12, 19, 35f.,
51, 67, 114, 136, 145, 159.
Wittig 91.
v. Wittke 84, 127.
v. Witzleben 117.
Wohlan 22, 122.
Wohlfahrt 147.
Wolff 93f., 127.
v. Wolſj 32, 42, 45, 65, 101, 133, 141,
145.
Wolfsdorf (SSO v. Goldberg) 127.
Wolfsdorf (SW v. Sagan) 12, 31ff.,
42f., 65, 101, 145, 159.
v. Worajin 115.
Woythe 126.
v. Wulffen 108, 130, 132, 134.
Wünsche 110, 122.
Wüsten=Dobritsch f. Doberau, Klein=.
Wüsthoff 98, 120.
York v. Wartenburg 97.
Zappel 105.
v. Zastrow 128.
v. Zambajsky 126.
Zedelšdorf (O v. Raumburg a. B.) 14,
28f., 122, 145, 159.

v. Zedlitz 36, 56, 101, 109, 125, 133, 146;
v. Z.-Neufirch 85.
Zehe 128, 131.
Zehrbeutel (SW v. Sagan) 12, 19, 27,
30, 32f., 39, 69, 145f., 151, 159.
Zeidler 108, 122, 146.
Zeipau (WSW v. Sagan) 12, 31, 100,
117, 141, 145ff., 159, 172.
Zeisau, Gräßlich (SW v. Sagan) 32f.,
64, 69f., 72ff., 94, 131, 147, 151, 159,
171.
Zeisau, Herzoglich (SSO v. Sagan) 31,
48, 50, 52, 147, 151, 159, 168.
Zeisdorf (W v. Sorau) 19, 31, 117,
147f., 153, 159.
Zeisdorf (O v. Sprottau) 48, 60.
Zelge 84.
Zenge 129.
Zenker 99.
v. Zeschau 41, 45, 86f.

Zessendorf (N v. Friebus) 2, 27, 30,
129, 131, 148, 159, 167.
v. Zeschwitz 88.
Zibelle (ONO v. Muzkau) 71, 88, 118,
121, 128.
Ziebern (NNO v. Friebus) 3, 30, 33ff.,
46, 101, 132, 149, 151, 159, 167.
v. Ziegelheim 18, 70f., 88, 106, 112,
170.
Zilmisdorf (NNO v. Triebel) 19, 149,
159, 172.
Zimmermann 98.
Zijendorf (SSO v. Freystadt) 115.
Zobel 91.
Zöbelwitz (SSO v. Bentzen a. D.) 88.
Zoblitz (N v. Rothenburg) 72f., 131.
v. Zschorle 140.
Zucker 143.
Zühlke 113.
v. Zwerde 86.

